



universität
wien

Diplomarbeit

Titel der Arbeit

Soziale Repräsentationen zur Wirtschaftskrise und
Vertrauen in Staat und Wirtschaft
Unterschiede zwischen Experten & Laien

Verfasserin

Petra Lohner

Angestrebter akademischer Grad

Magistra der Naturwissenschaften (Mag. rer. nat.)

Wien, im Mai 2010

Studienkennzahl: A 298

Studienrichtung: Psychologie

Betreuer: Prof. Dr. Erich Kirchler

Danksagung

Zu Beginn möchte ich Prof. Erich Kirchler für die Ermöglichung meiner Arbeit danken, sowie Dr. Barbara Kastlunger, die mich während des gesamten Arbeitsprozesses unterstützt hat. Mein besonderer Dank geht an Miriam Höfer, die mich einerseits auf das Thema der vorliegenden Studie aufmerksam gemacht hat, und mich andererseits durch die angenehme Zusammenarbeit immer wieder neu motiviert hat.

Weiters möchte ich auch Thomas Nguyen und Sandra Schweinhammer dankend erwähnen, die so nett waren, und sich als unabhängige Rater für die Kategorisierung der zahlreichen, aus der Befragung gewonnenen Assoziationen zur Verfügung gestellt haben.

Besonders möchte ich mich auch bei meiner Familie bedanken, die mich während meiner gesamten Studienzeit unterstützt hat, sowie auch bei meinem Partner, dafür, dass er mir bei allen Problemen beim Verfassen dieser Arbeit mit \LaTeX helfend zur Seite stand.

Zusammenfassung

Die vorliegende Studie untersucht, welche die sozialen Repräsentationen (Moscovici, 2000) der Menschen in Österreich zum Thema der Wirtschaftskrise sind; weiters soll erfasst werden, ob und in welchem Ausmaß die befragten Personen Vertrauen in den Staat und in die Wirtschaft haben. Der dritte Aspekt, der mit dieser Arbeit untersucht werden soll, bezieht sich darauf, ob es Unterschiede zwischen Wirtschafts- bzw. Finanzexperten und Laien — sowohl hinsichtlich der sozialen Repräsentationen als auch bezüglich des Vertrauens in den Staat und in die Wirtschaft — gibt.

Um diese Fragen zu beantworten wurden N=203 Personen befragt; davon waren n=102 Wirtschafts- bzw. Finanzexperten und n=101 Laien. Sie wurden aufgefordert einen Fragebogen auszufüllen, auf welchem zuerst bis zu sechs freie Assoziationen zu jedem von fünf vorgegebenen Stimuluswortpaaren zu nennen waren, welche im Anschluss positiv, negativ oder neutral bewertet werden sollten. Weiters wurden die Untersuchungsteilnehmer gebeten, den Grad ihrer Zustimmung zu vorgegebenen Aussagen hinsichtlich des Vertrauens in den Staat und in die Wirtschaft anzugeben.

Es stellte sich heraus, dass die sozialen Repräsentationen von Experten und Laien sehr ähnlich sind, sie unterscheiden sich allerdings in den affektiven Bewertungen. Die Wirtschaftskrise wird von allen Teilnehmern als sehr negativ empfunden, wobei die Experten eine positivere Einstellung zu haben scheinen als die Laien. Weiters konnte gezeigt werden, dass Wirtschafts- und Finanzexperten höheres Vertrauen in den Staat haben als ökonomische Laien.

Abstract

The present study analyzes with social representations (Moscovici, 2000) about the global financial and economic crisis amongst economic and financial experts and lay people in Austria. Furthermore, this study aims to evaluate whether people still trust in the government and the economy, and if there are differences in the level of trust between experts and lay people.

In order to answer these research questions, a survey was conducted on a sample of N=203 respondents; the sample consisted of n=102 experts and n=101 lay people. The participants were asked to fill out a questionnaire: first, they were asked to indicate what they freely associated to five given stimulus words, and afterwards, they had to evaluate their associations whether they were positive, negative or neutral. Subsequently, they had to answer some questions concerning their trust in government and economy.

It is shown that the social representations of experts and lay people in Austria are quite similar, but they still differ in their evaluations. The global financial and economic crisis is seen very negatively by all participants, though experts seem to be a little more optimistic than lay people. Furthermore, the results show that experts trust more in the government than lay people.

Inhaltsverzeichnis

I	Theoretischer Teil	13
1	Einleitung	15
2	Die aktuelle Wirtschafts- und Finanzkrise	17
2.1	Ausgangspunkt der Wirtschaftskrise	17
2.2	Beginn der Wirtschaftskrise	19
2.3	Folgen der Krise	19
2.4	Betroffenheit in Österreich	20
3	Vertrauen	23
3.1	Vertrauen - Defintionsversuche	23
3.1.1	Generalisiertes Vertrauen	24
3.1.2	Spezifisches Vertrauen	24
3.1.3	Vertrauenswürdigkeit und Verlässlichkeit	25
3.1.4	Systemvertrauen	25
3.2	Politisches Vertrauen	26
3.2.1	Was versteht man unter politischem Vertrauen?	26
3.2.2	Die Bedeutung politischen Vertrauens für die Demokratie	26
3.3	Vertrauen in die Wirtschaft	28
3.4	Methodische Probleme bei der Erfassung von Vertrauen	30
4	Experten und Laien	33
4.1	Unterschiede zwischen Experten und Laien	33
4.2	Experten und Laien in der Wirtschaftskrise	36

5	Soziale Repräsentationen	39
5.1	Definition und Funktion sozialer Repräsentationen	39
5.1.1	Verankerung	40
5.1.2	Objektivierung	40
5.2	Ein zwei-dimensionales Modell sozialer Repräsentationen	41
5.2.1	Dimension 1: Kern/ Peripherie	42
5.2.2	Dimension 2: funktionell/ normativ	42
5.3	Erhebung sozialer Repräsentationen	43
5.4	Analyse freier Assoziationen	44
5.4.1	Messgrößen und Analyseschritte	44
5.4.2	Kern-Peripherie-Analyse	45
5.4.3	Qualitative Inhaltsanalyse	48
II	Empirischer Teil	49
6	Fragestellungen und Hypothesen	51
6.1	Welche sind die sozialen Repräsentationen der Menschen in Österreich zur Wirtschaftskrise?	51
6.2	Unterschiede zwischen Experten und Laien in den sozialen Repräsentationen	51
6.3	Unterschiede zwischen Experten und Laien in den Polaritäts- und Neutralitätsindizes	52
6.4	Unterschiede zwischen Experten und Laien im Vertrauen	52
6.5	Zusammenhang zwischen Vertrauen und positiven Assoziationen	53
6.6	Gibt es einen Zusammenhang zwischen den Positionen (1-6) und den Bewertungen der Assoziationen?	53
7	Methode	55
7.1	Beschreibung der Stichprobe	55
7.2	Material	57
7.2.1	Erhebung der sozialen Repräsentationen	57
7.2.2	Erhebung von Vertrauen in Staat und Wirtschaft	57
7.3	Durchführung	59
7.4	Aufbereitung der Daten für die weitere Analyse	60
8	Ergebnisse	61
8.1	Deskriptive Datenanalyse	61

<i>INHALTSVERZEICHNIS</i>	11
8.2 Kern-Peripherie- und Korrespondenz-Analyse	64
8.2.1 Kern-Peripherie-Analyse	64
8.2.2 Korrespondenzanalyse	67
8.3 Unterschiede in den Polaritäts- und Neutralitätsindizes	69
8.3.1 Polaritätsindex	69
8.3.2 Neutralitätsindex	70
8.4 Unterschiede hinsichtlich des Vertrauens in Wirtschaft und Staat	72
8.4.1 Vertrauen in den Staat	72
8.4.2 Vertrauen in die Wirtschaft	72
8.5 Zusammenhang zwischen Vertrauen und Positivitätsindex	72
8.6 Sequenzanalyse	73
8.6.1 Wirtschafts-/ Finanzkrise	73
8.6.2 Banken/ Geldinstitute	74
8.6.3 Staat/ Regierung	75
8.6.4 ManagerInnen/ UnternehmerInnen	76
8.6.5 KonsumentInnen/ VerbraucherInnen	77
8.7 Zusammenfassung der Ergebnisse	79
9 Diskussion	81
9.1 Interpretation der Ergebnisse	81
9.2 Kritik und Forschungsausblick	85
Literaturverzeichnis	87
Tabellenverzeichnis	93
Abbildungsverzeichnis	94
Anhang	97
A Fragebogen	99
B Assoziationen inkl. Bereinigung und Kategorisierung	107
C Übersicht über die Kategorien	185
D Häufigkeitstabelle: Kategorien pro Stimuluswort und Versuchsgruppe	187

Teil I

Theoretischer Teil

Kapitel 1

Einleitung

Seit dem Sommer 2007 ist die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise ein allgegenwärtiges Thema. Täglich wird in den diversen Nachrichtenmedien darüber berichtet - man könnte sagen: „Niemand entkommt der Krise.“ Es mögen nicht alle Menschen gleichermaßen von den Folgen der Krise betroffen sein, aber vollkommen unberührt bleibt niemand.

Dadurch, dass ein Großteil der Menschen mit diesem Phänomen konfrontiert wird, kann man davon ausgehen, dass diese Menschen auch eine Meinung dazu haben. Allerdings ist das Thema der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise für die Forschung noch ein sehr Neues; es gibt bisher nur sehr wenige Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der Wirtschaftspsychologie zu diesem Thema. Genau aus diesem Grund ist das Thema ein besonders Interessantes. Mit dieser Arbeit soll versucht werden zu erfassen, wie die Menschen die Krise sehen und bewerten.

Als Methode zur Erfassung dieser Meinungen dienen *Soziale Repräsentationen* bzw. Vorstellungen nach Moscovici (2000); die Erhebung erfolgt anhand von spontanen Assoziationen, die von den Teilnehmern¹ zusätzlich bewertet werden (positiv, neutral oder negativ).

Da es sich bei aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise um eine „Vertrauenskrise“ (Neubäumer, 2008) handelt, spielt natürlich auch dieser Aspekt eine wichtige Rolle. Deshalb soll weiters erfasst werden, ob die Menschen in den Staat bzw. in die Wirtschaft vertrauen, und wie dieses Vertrauen mit den Assoziationen bzw. ihren Bewertungen zusammenhängt.

In diesem Zusammenhang stellt sich natürlich auch die Frage, ob es Unterschiede zwischen Experten und Laien hinsichtlich der genannten Assoziationen und deren Bewertungen zum Thema „Wirtschaftskrise“ gibt. Ebenso soll untersucht werden, ob sich diese beiden Gruppen betreffend das Vertrauen in den Staat

¹In der vorliegenden Arbeit wird nur die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind damit aber immer beide Geschlechter gemeint.

und in die Wirtschaft unterscheiden.

In der vorliegenden Arbeit sollen also die oben angeführten Faktoren untersucht werden: a) Soziale Vorstellungen zum Thema „Wirtschaftskrise“ und deren affektive Bewertungen, b) Vertrauen in Staat und Wirtschaft sowie c) Unterschiede zwischen Finanzexperten und Laien.

Die Arbeit ist in einen theoretischen Teil, in dem die Grundlagen und das der Studie zugrundeliegende Basiswissen beschrieben und erläutert werden, und einen empirischen Teil, in dem die durchgeführte Studie vorgestellt und diskutiert wird, unterteilt.

Der Theorieteil umfasst die Beschreibung der Wirtschafts- und Finanzkrise allgemein, das heißt die Ursachen, Folgen und die Konsequenzen speziell für Österreich, sowie auch die Definitionen von sozialen Repräsentationen und Vertrauen, ebenso wie die Aufarbeitung von bestehender Literatur zu den Bereichen „Soziale Repräsentationen“, „Vertrauen“ und „Experten und Laien“.

Im empirischen Teil werden zunächst Fragestellungen und Hypothesen dargestellt. Weiters werden Versuchsdesign, Stichprobe, Material sowie die Durchführung der Studie beschrieben; darauf folgt die Darstellung der Ergebnisse. Zum Schluss werden die Ergebnisse diskutiert, und Anregungen für eventuelle, zukünftige Untersuchungen gebracht.

Kapitel 2

Die aktuelle Wirtschafts- und Finanzkrise

Seit es im Sommer 2007 zum Einbruch des amerikanischen Börsenmarktes gekommen ist, ist die Wirtschaftskrise ein allgegenwärtiges Phänomen weltweit. Dieses Kapitel befasst sich mit den Ursachen und auslösenden Bedingungen der Krise, sowie auch mit ihren Folgen. Am Ende folgt eine Darstellung der Situation speziell in Österreich.

2.1 Ausgangspunkt der Wirtschaftskrise

Der Ausgangspunkt der Krise liegt im amerikanischen Immobilienmarkt. Um der damals drohenden Rezession vorzubeugen, verfolgte die amerikanische Notenbank nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 eine strenge Niedrigzinspolitik, von denen der US-Hypothekenmarkt profitierte. Besonders die Immobilienkredite schienen eine sinnvolle Finanzinvestition für Hypothekenbanken zu sein, da zum damaligen Zeitpunkt die Preise auf dem US-Immobilienmarkt konstant gestiegen waren (Bartmann, Buhl & Hertel, 2009). Der Grund für diese Preissteigerungen kann laut Neubäumer (2008) darin gesehen werden, dass Häuser und Wohnungen nicht in erster Linie deshalb gekauft werden, um selbst darin zu wohnen oder diese zu vermieten, sondern mit der Intention, sie zu einem späteren Zeitpunkt gewinnbringend weiterzuverkaufen.

In weiterer Folge wurden auch einkommensschwachen Kunden, die kaum oder gar keine Sicherheiten (wie z.B. Arbeitsplatzsicherheit, Einkommensnachweise, usw.) aufzuweisen hatten, Kredite vergeben. Als Kompensator dienten den Hypothekenbanken lediglich die steigenden Immobilienpreise. Dadurch wurde

es auch der weniger vermögenden US-Bevölkerung ermöglicht, sich ein Eigenheim zu leisten, was gerade in den Vereinigten Staaten als persönliches Statussymbol für beruflichen Erfolg und Anerkennung steht (Bartmann et al., 2009). Die Folge war ein Anstieg der Zahl jener US-Bürger, die über Wohneigentum verfügen, von noch 64% im Jahr 1995 auf 69% im Jahr 2005 (Neubäumer, 2008; Bartmann et al., 2009).

Sowohl von Seiten des Kreditgebers als auch von Seiten des Kreditnehmers verließ man sich einerseits auf stabile oder sogar steigende Immobilienpreise und andererseits auf niedrige oder gar sinkende Zinsen (Bartmann et al., 2009).

Ermöglicht wurde die - von Rückzahlungsmöglichkeiten unabhängige - Kreditvergabe vor allem durch die sogenannten „Kreditverbriefungen“, die dazu führen, dass das Risiko nicht mehr bei der kreditvergebenden Stelle liegt (Neubäumer, 2008). Im folgenden Abschnitt soll dieser Prozess näher erklärt werden.

Verbriefungen

Der Verbriefungsprozess beginnt laut Bartmann et al. (2009) damit, dass die Kreditforderungen von der Hypothekenbank („Originator“) mit allen Rechten, aber auch Risiken an sogenannte - speziell für derartige Transaktionen von Hypotheken- oder Investmentbanken gegründete - Zweckgesellschaften („Special Purpose Vehicle“, SPV) verkauft werden. Die Zweckgesellschaft ihrerseits bringt Wertpapiere an die Börse, sogenannte „Asset Backed Securities“ (ABS), um den Kauf zu finanzieren. Entscheidend dabei ist, dass somit „eine Trennung der Vermögenswerte vom Insolvenzrisiko der Originatoren erreicht“ (Bartmann et al., 2009, S. 128) wird.

Die auf das Kundengeschäft fokussierten Hypothekenbanken nehmen bei der Planung und Realisierung von solchen Transaktionen die Hilfe von Investmentbanken in Anspruch, die ihnen bei der Umsetzung helfen. Im Gegenzug bekommen die Investmentbanken so die Möglichkeit, auch ohne eigenen Kundenstock am Kreditgeschäft partizipieren zu können (Bartmann et al., 2009).

Der Vorteil der Verbriefungen liegt für Hypothekenbanken darin, dass derart vergebene Kredite nicht mit teurem Eigenkapital unterlegt werden müssen, wodurch dieses Geld für weitere Kreditgeschäfte genützt werden kann. Aufgrund der Tatsache, dass nicht nur der Kredit, sondern auch das damit verbundene Ausfallrisiko abgegeben wird, scheinen in der Bilanz der Hypothekenbank dann auch keine Risikopositionen auf. Bartmann et al. (2009) bezeichnen dies als provisionsorientiertes Geschäftsmodell, das „auf risikolose Erträge für die Originatoren und die beteiligten Makler ausgelegt“ (S. 129) ist.

2.2 Beginn der Wirtschaftskrise

Der Beginn der Krise liegt bereits im Jahr 2006. Ein rasanter Anstieg der Zinsen führte dazu, dass viele Kreditnehmer die stark gestiegenen Schulden nicht mehr zahlen konnten. Es kam zu vermehrten Kreditausfällen, gefolgt von Pfändungen und Zwangsversteigerungen (Neubäumer, 2008). Zusätzlich sanken Immobilienpreise, so dass die Häuser, die als Kreditsicherheit angegeben worden waren, viel an Wert verloren, was die Kreditausfallraten noch weiter ansteigen ließ (Bartmann et al., 2009).

Die Folge war, dass jene Wertpapiere, welche die zuvor erwähnten Kredite verbrieften, immens an Wert verloren, oder sogar gänzlich wertlos wurden. Die Ratingagenturen nahmen daraufhin Korrekturen (nach unten) der Wertpapierratings vor, wodurch erstmals auch ausländische (das heißt „nicht US-amerikanische“) Banken und Unternehmen betroffen waren, wenn sie die entsprechenden Wertpapiere in ihren Portfolios hatten (Neubäumer, 2008).

Das durch Intransparenz und die Ungewissheit über mögliche Risiken entstandene Misstrauen führte dazu, dass sich die Krise vom Subprime-Markt auf den gesamten Finanzsektor ausweitete. Bei der Vergabe neuer Kredite wurden die Banken extrem vorsichtig, und es wurden die Risikoaufschläge erhöht, was das Wirtschaftswachstum zu bremsen drohte (Bartmann et al., 2009).

2.3 Folgen der Krise

Der Finanzmarkt wurde einer Neubewertung von Risiken unterzogen, von der laut Bartmann et al. (2009) „alle Anlage- und Bonitätsklassen weltweit betroffen waren“ (S. 141). Aufgrund dieser Tatsache brachen auch solide Verbriefungen, das sind solche, denen keine Hypothekenkredite zugrunde liegen, zusammen. Die gewaltigen Kurseinbrüche auch von „guten“ Wertpapieren sorgten bei vielen Investoren für große Verluste. Als Hauptgrund dafür führen Bartmann et al. (2009) an, dass zwischen den verschiedenen Banken untereinander wegen der mangelnden Transparenz Misstrauen herrschte.

Anfang 2008 kam es zum ersten Höhepunkt der Krise, als bekannt wurde, dass „zahlreiche Banken, Großinvestoren und Anleiheversicherer [...] unmittelbar von der Insolvenz bedroht“ (Bartmann et al., 2009, S. 142) wurden. Langsam wurden Rettungsaktionen für die angeschlagenen Banken in die Wege geleitet. Hilfe gab es allerdings nicht für alle. So meldete die Investmentbank Lehman Brothers am 15. März 2008 Insolvenz. Dass die US-amerikanische Regierung das nicht verhindert hatte, führte zu einer „Vertrauenskrise mit 'bank-runs' und einem Nahezu-Zusammenbruch des Interbankenmarktes“ (Neubäumer, 2008). Als Folge weitete sich die Krise einerseits auf solche Banken aus, die eigentlich nur in sichere Anlagen investiert hatten, und andererseits wurde auch die Realwirtschaft in Mitleidenschaft gezogen, dadurch dass es den Unternehmen an Finanzierungsquellen mangelte und die Umsätze deutlich zurück gingen (Bartmann

et al., 2009).

Mit verschiedenen Maßnahmen, die das Vertrauen der Betroffenen wieder erhöhen und die Liquidität verbessern sollten, versuchten sowohl die Zentralbanken als auch die Regierungen in den unterschiedlichen Ländern die Folgen der Krise einzudämmen, beispielsweise mittels Einlagensicherungen und Subventionierungen seitens der Regierungen oder durch Zur-Verfügung-Stellen von Zentralbankgeld seitens der Europäischen Zentralbank (Neubäumer, 2008). Diese Maßnahmen waren aber aufgrund der Schwere der Krise nicht ausreichend, um diese komplett abzuwenden - die Folgen sind sowohl in den USA als auch in Europa nach wie vor deutlich spürbar.

2.4 Betroffenheit in Österreich

Bereits 2008 waren auch in Österreich erste realwirtschaftliche Anzeichen der Krise bemerkbar. Im zweiten Quartal 2008 zeigte sich ein deutlicher Rückgang an Exporten, im dritten Quartal 2008 war auch ein Rückgang an Investitionen zu verzeichnen. Das reale Brutto-Inlands-Produkt sank im vierten Quartal 2008 (erstmals seit 2001 war ein Rückgang zu verzeichnen); allerdings war der Rückgang im Vergleich zu anderen europäischen Staaten mit 0,4% relativ gering. Schlussendlich konnte aber auch Österreich der Krise nicht entgehen, und im ersten Quartal 2009 sank das Brutto-Inlands-Produkt um 2,8%, und bei Exporten und Investitionen war ein Rückgang von 4,4% zu verzeichnen (OeNB, 2009).

Den Hauptgrund für die Rückläufigkeit bei den Investitionen sieht die Österreichische Nationalbank (OeNB, 2009) darin, dass es für Unternehmen schwieriger geworden ist, Projekte zu finanzieren, da Kredite nur schwer zu bekommen sind, und falls doch ein Darlehen gewährt wird, so sind die Risikoaufschläge sehr hoch.

Laut Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) war bis 2009 der Arbeitsmarkt in Österreich weniger von der Krise betroffen als in allen anderen OECD-Ländern. Die OECD (2009) prognostiziert aber, dass die Arbeitslosigkeit auch hier steigen wird (auf rund zehn Prozent bis zum vierten Quartal 2010), und dass es besonders für junge Arbeitsuchende, Migranten, gering qualifizierte Arbeitskräfte und ältere Menschen schwer werden wird.

Im Wirtschaftsausblick Nr. 85 für Österreich spricht die OECD (2009) von einer Erholung von der Rezession im Jahr 2010. Als Gründe werden ein verbessertes außenwirtschaftliches Umfeld und die konjunkturstützende Politik der österreichischen Regierung (wie beispielsweise die Senkung der Lohn- und Einkommenssteuer im Jahr 2009) genannt. Auch die OeNB (2010) berichtet über ein Wirtschaftswachstum von 0,5 - 0,7 Prozent im ersten Quartal 2010, warnt aber gleichzeitig davor, diese Verbesserungen nicht über zu bewerten, da diese auf temporären Faktoren beruhen. Das heißt, dass nach Ende der staatlichen

Subventionierungen und Interventionen wieder eine Abschwächung des Aufschwungs zu erwarten ist. Der Zeitpunkt des „endgültigen“ Aufschwungs ist noch sehr unsicher, die „Aussichten für Österreich hängen entscheidend von der Auslandsnachfrage und den Entwicklungen an den Finanzmärkten ab“ (OECD, 2009, S. 170).

Kapitel 3

Vertrauen

In Kapitel 2 wurde darauf hingewiesen, dass es sich bei der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise um eine sogenannte „Vertrauenskrise“ handelt. Auch Earle (2009) weist darauf hin, dass das Hauptproblem aller Krisen ist, dass „trust and confidence are lost and then must somehow be regained“ (S. 785). Diese Tatsache legt nahe, dass der Aspekt des Vertrauens in diese Studie mit einfließen sollte. Aus diesem Grund soll in den folgenden Kapiteln versucht werden, „Vertrauen“ zu definieren. Weiters wird auf näher auf das sogenannte „politische Vertrauen“ und dessen Rolle für eine funktionierende Demokratie, sowie auf den Stellenwert für das Vertrauen in die bzw. in der Wirtschaft eingegangen. Zum Abschluss dieses Kapitels erfolgt die Darstellung von Problemen, die bei der Erfassung von Vertrauen auftreten können.

3.1 Vertrauen - Defintionsversuche

Fetchenhauer und Dunning (2009) bringen es auf den Punkt: „Trust is an essential feature of social life“ (p. 263). So weisen die Autoren darauf hin, dass Vertrauen in vielen Bereichen eine wichtige Rolle spielt, nicht nur für das Individuum, sondern auch für gesunde, wachsende Organisationen oder für eine funktionierende Demokratie. Es gibt sogar Studien, die aufzeigen, dass die Wirtschaft in Ländern, in denen die Menschen stärker vertrauen, schneller wächst, als in Ländern, in denen dies nicht der Fall ist (vgl. Knack & Keefer, 1997, zitiert nach Fetchenhauer & Dunning, 2009). Es steht also außer Frage, dass Vertrauen sowohl für den Einzelnen als auch für die Gesellschaft sehr nützlich und wichtig ist; dennoch muss aber hinzugefügt werden, dass Vertrauen auch immer mit „Kosten“ verbunden ist (Fetchenhauer & Dunning, 2009).

In den verschiedenen (Sozial-)Wissenschaften gibt es kein einheitliches Modell von Vertrauen; demnach wird „Vertrauen“ - je nach Forschungsgebiet - meist unterschiedlich und oft auch unvollständig definiert.

Geht man vom Modell des Homo Oeconomicus aus, so dürften Menschen nur dann vertrauen, wenn sie sich davon einen Vorteil versprechen (Fetchenhauer & Dunning, 2009); das heißt, man dürfte nur dann Vertrauen haben, wenn es einerseits im eigenen Interesse ist, und man andererseits aber auch davon ausgehen kann, dass es ebenso im Interesse des Interaktionspartners liegt, sich genauso zu verhalten (sprich: das entgegengebrachte Vertrauen zu erwidern). Der Blickwinkel der Psychologie bzw. die Erfahrung lehrt uns aber etwas Anderes: Wir vertrauen auch dann, wenn wir keine Garantie dafür haben, dass die andere Person vertrauenswürdig ist. Daraus ergibt sich folgende Definition von Vertrauen: „a psychological state comprising the intention to accept vulnerability based upon positive expectations of the intentions or the behavior of another“ (Rousseau, Sitkin, Burt & Camerer, 1998, zitiert nach Fetchenhauer & Dunning, 2009, p. 264).

Bendig und Bierhoff (2003) postulieren, dass Vertrauen vor allem deshalb wichtig ist, weil wir für Entscheidungen und Urteile oft zu wenige Informationen haben, und uns deshalb auf fremde - beispielsweise durch die Medien vermittelte - Informationen verlassen müssen. Basierend auf dieser Annahme gehen Bendig und Bierhoff (2003) davon aus, dass Vertrauen charakterisiert wird durch die „Verwendung von Informationen, die andere bereitstellen“, die „Unsicherheit darüber, wie der tatsächliche Sachverhalt aussieht“ und das „Risiko, enttäuscht zu werden“ (S. 69). Sie fügen erklärend hinzu, dass wir - trotz der Gefahr enttäuscht zu werden - vertrauen, weil unser soziales Umfeld durch das Vertrauen „entkompliziert“ wird, was zu kognitiver Entlastung führt (Luhmann, 1973, zitiert nach Bendig & Bierhoff, 2003). Weiters schlagen die Autoren eine Trennung zwischen „generalisiertem Vertrauen“, „spezifischen Vertrauen“ und „systemischen Vertrauen“ vor.

3.1.1 Generalisiertes Vertrauen

Das generalisierte Vertrauen bezieht sich darauf, wie vertrauensvoll eine Person einer anderen begegnet. Nach Rotter (1967, zitiert nach Bendig & Bierhoff, 2003) ist das generalisierte Vertrauen als Erwartung eines Individuums oder einer Gruppe zu verstehen, sich auf das Versprechen seines Gegenübers verlassen zu können. Bendig und Bierhoff (2003) ergänzen, dass Vertrauen eine Grundhaltung ist, die allerdings verändert und angepasst werden kann, wenn sich zeigt oder sich das Gefühl einstellt, dass das entgegengebrachte Vertrauen nicht gerechtfertigt ist. So lautet ein Item einer deutschsprachigen Vertrauensskala „Jeder verdient vorab so lange unser Vertrauen, solange er sich dessen als würdig erwiesen hat“ (Amelang, Gold & Külbel, 1984, zitiert nach Bendig & Bierhoff, 2003, S. 69).

3.1.2 Spezifisches Vertrauen

Während sich das generalisierte Vertrauen auf die vertrauende Person selbst bezieht, geht es beim spezifischen Vertrauen darum, ob und wie viel Verlässlichkeit und Vertrauenswürdigkeit man einer anderen,

konkreten Person zuschreibt (Bendig & Bierhoff, 2003). Interessant ist, dass es keinen Zusammenhang zwischen generalisiertem und spezifischen Vertrauen gibt, was vermutlich auf die Komplexität des Vertrauensbegriffes zurück zu führen ist (Bendig & Bierhoff, 2003).

3.1.3 Vertrauenswürdigkeit und Verlässlichkeit

Vertrauenswürdigkeit und Verlässlichkeit können als zwei Dimensionen von Vertrauen gesehen werden. „Vertrauenswürdigkeit“ hängt mit der Integrität einer Person zusammen; „Verlässlichkeit“ bezieht sich auf die Einhaltung von Versprechungen. Buck und Bierhoff (1986, zitiert nach Bendig & Bierhoff, 2003) fanden heraus, dass diese beiden Faktoren unabhängig voneinander sind. In einem Experiment konnten sie zeigen, dass es nur die Einschätzung der Verlässlichkeit einer Person oder Institution, beeinflusste, wenn man diese (also die Verlässlichkeit) manipulierte, nicht aber die Beurteilung der Vertrauenswürdigkeit; dasselbe galt auch für den umgekehrten Fall.

3.1.4 Systemvertrauen

Nach Wagenblast (2004) bedeutet Systemvertrauen, dass die Individuen in ein entpersonalisiertes System vertrauen müssen, „das unabhängig von ihnen funktioniert“ (S. 71). Die Bedeutung des Systemvertrauens wird umso größer, je abstrakter und komplexer die Systeme werden, mit denen die Menschen zurechtkommen müssen.

Bendig und Bierhoff (2003) fügen hinzu, dass Systemvertrauen allerdings nicht mit dem spezifischen Vertrauen zusammenhängt, das heißt, dass das Vertrauen in einzelne Politiker kein „Prädiktor für das Ausmaß des Vertrauens in das politische System oder politische Institutionen“ (S. 72) ist; vielmehr besteht ein Zusammenhang zwischen generalisiertem Vertrauen und Systemvertrauen (Bendig & Bierhoff, 2003).

Amelang, Gold und Külbel (1984, zitiert nach Bendig & Bierhoff, 2003) erfassen mit ihrem Fragebogen vier verschiedene Dimensionen des Vertrauens: (1) Vertrauen in öffentliche Institutionen, (2) Vertrauen in Mitmenschen, (3) Vertrauen in Experten und (4) Vertrauen in die Übereinstimmung von Verbal- und Realverhalten. Da diese vier Dimensionen nicht voneinander unabhängig sind, ist davon auszugehen, dass jemand mit geringem Vertrauen in Mitmenschen und Experten auch eher skeptisch gegenüber öffentlichen Institutionen sein wird. Es scheint hierbei auch einen direkten Zusammenhang zwischen dem Vertrauen in öffentliche Institutionen und Systemvertrauen zu geben (Bendig & Bierhoff, 2003).

3.2 Politisches Vertrauen

Da sich die vorliegende Studie mit dem Vertrauen der Bevölkerung in den Staat und in die Wirtschaft beschäftigt, soll im folgenden Abschnitt näher auf das sogenannte „politische Vertrauen“ eingegangen werden.

3.2.1 Was versteht man unter politischem Vertrauen?

Wenn von „politischem Vertrauen“ gesprochen wird, ist eigentlich immer das Vertrauen der Bürger in Politiker und politische Institutionen gemeint. Ähnlich wie hinsichtlich des Vertrauens allgemein, gibt es auch für das politische Vertrauen keine einheitliche, allgemein gültige Definition. Unterschiedliche Autoren betonen verschiedene Aspekte; für Gamson (1968, zitiert nach Schweer, 2000) spielen vor allem Erwartungen eine wichtige Rolle bei der Vertrauensbildung. Miller (1974, zitiert nach Schweer, 2000) erweitert dies insofern, als dass er von „normativen“ Erwartungen spricht, und definiert Vertrauen als „the belief that government is operating according to one’s normative expectations of how government (authorities and institutions) should function“ (S. 10). Abramson (1972, zitiert nach Schweer, 2000) spezifiziert dies noch genauer, und ergänzt, dass sich die Erwartungen darauf beziehen, dass die Politiker und staatlichen Institutionen ehrlich sind und im Interesse der Bevölkerung handeln; es geht hierbei also vor allem um Vertrauen in die Kompetenzen (Schweer, 2000).

Schweer (2000) schlägt eine Unterscheidung von *personalem Vertrauen* und *institutionellem Vertrauen* vor. Personales Vertrauen meint das Vertrauen, das sich auf konkrete Politiker bezieht, während es beim institutionellen Vertrauen vor allem um das Vertrauen zu politischen Institutionen geht. Auch wenn die beiden Komponenten nicht unabhängig voneinander sind, ist diese Trennung durchaus sinnvoll, wenn man bedenkt, dass es hierbei große kulturelle Unterschiede gibt: Während gerade in den USA vor allem das Vertrauen zu konkreten Politikern (wie beispielsweise Präsident Obama) eine wichtige Rolle spielt, konzentriert sich die Forschung im deutschsprachigen Raum mehr auf den Aspekt des Institutionen-Vertrauens.

3.2.2 Die Bedeutung politischen Vertrauens für die Demokratie

Vertrauen ist ein Faktor, der für eine funktionierende Demokratie besonders wichtig ist. Der Grund dafür liegt darin, dass es einen starken Zusammenhang zwischen dem Vertrauen in die staatlichen Institutionen und der Bereitschaft, sich an Regeln und Gesetze eben dieser zu halten, gibt. Das heißt also, dass dem Vertrauen eine Schlüsselrolle zukommt; denn nur wenn Gesetze befolgt und Entscheidungen auch akzeptiert werden, können diese auch effektiv sein und etwas bringen (Tyler, 1998).

Ähnlich sahen dies auch schon Alserbach und Walker (1970, zitiert nach Cole, 1973), die postulierten,

dass fehlendes Vertrauen seitens der Bürger dazu führt, dass die „democratic idea“ nicht umsetzbar ist, oder anders gesagt, dass Politiker nur dann erfolgreich sein können, wenn sie das Vertrauen der Bürger haben. Schemmann (2003) fügt hinzu, dass fehlendes Vertrauen seitens der Bevölkerung gleichzeitig auch dazu führt, dass die Bereitschaft der Politiker, sich aktiv in politische Prozesse einzubringen, sinkt. Iglitzin (1972, zitiert nach Cole, 1973) bezieht sich auf das unter Punkt 3.1.4 beschriebene „Systemvertrauen“ und sagt, dass dieses dazu führt, dass man das jeweilige System freiwillig unterstützt. Er fügt allerdings hinzu, dass dieses positive Verhalten sehr schnell kippen kann, wenn sich das Vertrauen in Misstrauen verwandelt.

Bianco (1994, zitiert nach Mishler & Rose, 1997) postuliert in ähnlicher Weise, dass Vertrauen für demokratische Regierungen besonders wichtig ist, und zwar deshalb, weil die Bürger in einer Demokratie nicht im selben Ausmaß zu Gehorsam gezwungen werden können wie in anderen Regierungsformen; außerdem sei Vertrauen ein wichtiger Faktor für eine gute, funktionierende Beziehung zwischen Bürgern und Staat.

Ein Beispiel von Weatherford (1984, zitiert nach Mishler & Rose, 1997), das sehr gut zur vorliegenden Studie passt, ist eine starke Inflation: In einer derartigen Situation ist es von besonderer Bedeutung, dass die Bürger großes Vertrauen sowohl in die wirtschaftlichen als auch die staatlichen Institutionen haben, da sie vorübergehende Kosten und Verluste hinnehmen müssen; dazu sind sie nur bereit, wenn sie darauf vertrauen können, dass die von der Regierung getroffenen Entscheidungen richtig sind und irgendwann in der Zukunft zu einer Verbesserung der Wirtschaftslage führen werden.

Es darf aber nicht darüber hinweg gesehen werden, dass Vertrauen zwei Seiten hat (Mishler & Rose, 1997): Für eine funktionierende Demokratie ist Vertrauen - wie bereits erwähnt - absolut notwendig; aber gleichzeitig bedarf es auch aktiver, mündiger Bürger, die den staatlichen Institutionen auch kritisch gegenüber stehen, und das entgegengebrachte Vertrauen - sollte es angebracht sein - auch wieder entziehen (indem beispielsweise bei Neuwahlen eine neue Regierung gewählt wird, wenn die bisherige die Erwartungen nicht erfüllt hat). Schemmann (2003) spricht in diesem Zusammenhang davon, dass „Misstrauen gegenüber den politischen Institutionen durchaus zu einem gesunden Demokratieverständnis gehört“ (S. 16).

In den Medien wird schon seit längerer Zeit darüber berichtet und diskutiert, dass das Vertrauen der Bevölkerung in die Politik abnimmt (Schweer, 2000). Obwohl die Demokratie weltweit die bevorzugte Staatsform darstellt, scheinen die Menschen immer weniger Interesse an demokratisch-politischen Prozessen und am politischen Geschehen zu haben (Bron & Schemmann, 2001, zitiert nach Schemmann, 2003).

Bereits 1997 untersuchte Schweer in einer empirischen Studie das Vertrauen junger Erwachsener in staatliche Einrichtungen, und konnte bestätigen, dass das Vertrauen in politische Institutionen nur schwach ausgeprägt war. Er fand außerdem heraus, dass soziale Einrichtungen (z.B. Hilfsorganisationen, Schulen, Polizei, etc.) höheres Vertrauen genossen als solche Einrichtungen, die direkt mit der Politik oder der Wirt-

schaft zusammenhängen (z.B. politische Parteien, Regierung, Wirtschaftsverbände, etc.). Schweer (1997) fügt noch hinzu, dass die Kirche und die Medien am schlechtesten abschnitten. Auf Basis der Ergebnisse, die aus der oben angeführten Studie gewonnen wurden, extrahierte Schweer (1997, S. 205) vier Dimensionen, die sich auf die Vertrauenswürdigkeit von Institutionen auswirken:

1. *Öffentliche Verantwortung*: Zur öffentlichen Verantwortung gehören Ehrlichkeit, verantwortungsvoller Umgang mit öffentlichen Geldern, Fehler eingestehen und Bereitschaft zur Veränderung.
2. *Hilfefunktion*: Der Nutzen einer Institution soll für die Bürger erkennbar sein, das heißt, sie soll vielen Menschen etwas bringen und sich auch für soziale Belange einsetzen; sie soll also imstande sein Einfluss auf andere Bereiche nehmen zu können.
3. *Moralische Integrität*: Staatliche Institutionen sollten ihrer Vorbildfunktion gerecht werden, ihre eigenen moralischen Grundsätze glaubhaft vertreten und zur Lösung gesellschaftlicher Probleme beitragen.
4. *Bürgernähe*: Wenn eine Institution das Vertrauen der Bürger erlangen möchte, muss sie diesen das Gefühl geben, dass sie sich für die Belange jedes einzelnen interessiert, und tatsächlich die Interessen der Bürger vertreten. Außerdem sollten sich die Vertreter der Institution glaubwürdig gegenüber der Bevölkerung verhalten.

3.3 Vertrauen in die Wirtschaft

„Das wechselseitige Vertrauen von Interaktionspartnern ist ein zentraler Erfolgsfaktor in der Wirtschaft“ (Kirchler, 2009, S. 776). Kirchler (2009) betont vor allem die Bedeutung der „Verfahrensgerechtigkeit“ für die Entstehung von Vertrauen in der Wirtschaft. Es geht hierbei also weniger um das Ergebnis von Entscheidungen, sondern um den Entscheidungsprozess selbst. Wenn dieser von den betroffenen Personen als fair erlebt wird, so sind diese eher bereit auch nachteilige oder unerwünschte Konsequenzen zu tragen.

Vertrauen in die Wirtschaft bezieht sich vor allem auf das Vertrauen von Personen in wirtschaftliche Organisationen, weshalb in der Literatur auch von „organisationalem Vertrauen“ berichtet wird. Tan und Tan (2000) definieren dieses als das Vertrauen einer Person „that the organization will perform an action that is beneficial or at least not detrimental to him or her“ (p. 243). Konkret beziehen sie sich also auf die Erwartung der Arbeitnehmer, dass der Arbeitgeber nicht zu deren Nachteil handeln wird.

Falcone und Castelfranchi (2009) gehen in ihrem sozio-kognitiven Modell von Vertrauen davon aus, dass Vertrauen vor allem auf zwei „*main basic beliefs*“ (p. 68) basiert:

- *Competence Belief*: Diese Annahme beschreibt die Tatsache, dass man einer Person oder Institution das Vertrauen entgegen bringt, dass sie imstande ist, jene Aktionen durchzuführen, die für die Erreichung des gewünschten Zieles notwendig sind.
- *Willingness Belief*: Hierbei geht es darum, dass man der Person oder Institution nicht nur die Kompetenz, sondern auch die Bereitschaft zuschreibt, Aktionen zur Zielerreichung zu setzen.

Auch Pirson und Malhotra (2008) versuchten jene Faktoren zu beschreiben, die für das Vertrauen in Organisationen von Bedeutung sind, und kamen zu ähnlichen Ergebnissen wie Falcone und Castelfranchi (2009). Zusätzlich zur „Kompetenz“ nannten sie weitere vier Faktoren, die eine wesentliche Rolle für das Vertrauen in finanzielle Institutionen sind: „Transparenz“, „Integrität“, „Übereinstimmung von Werten“ und den „relevanten Kundenstock nicht zu eng zu definieren“.

Gärling, Kirchler, Lewis und van Raaij (2010) erweitern diese Aufzählung und kamen zu folgenden sieben Faktoren, die sich auf das Vertrauen in finanzielle Institutionen auswirken:

- *Kompetenz*: Damit ein Kunde einem wirtschaftlichen Unternehmen vertraut, sollte diesem eine gewisse Kompetenz zugeschrieben werden können. Gemeint ist, dass die Mitarbeiter über die verschiedenen angebotenen Produkte Bescheid wissen und über die Fähigkeit verfügen müssen, dieses Wissen auch an die Kunden weiterzugeben (vgl. Falcone & Castelfranchi, 2009).
- *Stabilität*: Als Kunde erwartet man von einem Unternehmen, dass es beständig ist und man sich längerfristig darauf verlassen kann.
- *Integrität*: Dieser Faktor bezieht sich vor allem auf die Ehrlichkeit gegenüber den Kunden und die Sorgfältigkeit im Umgang mit den Anliegen dieser. Es wird erwartet, dass sich die Mitarbeiter eines Unternehmens professionell verhalten (vgl. Pirson & Malhotra, 2008).
- *Wohllollen*: Der Faktor „Benevolence“ beschreibt die Tatsache, dass die Institution im Interesse der Kunden und nicht (ausschließlich) zum eigenen Vorteil handelt.
- *Transparenz*: Für die Entstehung und Aufrechterhaltung von Vertrauen spielt Transparenz eine wichtige Rolle. Offenheit und die Verwendung möglichst klarer und verständlicher Information über die Produkte, Vorgänge und Konsequenzen sind von entscheidender Bedeutung.
- *Übereinstimmung von Werten*: Die Übereinstimmung von Werten und Normen einer Institution und ihren Kunden führt dazu, dass sich die Kunden besser mit dem Unternehmen identifizieren können.
- *Ruf/ Reputation*: Auch der Ruf einer Organisation beeinflusst das Vertrauen der Menschen in diese. So vertrauen Personen eher einer Institution, über die nichts Nachteiliges bekannt ist.

Gärling et al. (2010) fügen hinzu, dass die ersten vier Faktoren Voraussetzungen für Vertrauen sind, während die übrigen drei motivationalen Charakter haben. Sie postulieren, dass Kompetenz, Stabilität, Integrität und Wohlwollen einer Institution notwendig sind, um Vertrauen zu generieren; Transparenz, Wertübereinstimmung und Ruf hingegen können bereits vorhandenes Vertrauen erhöhen.

In Zeiten der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise zeigt sich, dass das Vertrauen der Menschen in die Wirtschaft und in finanzielle Institutionen verloren gegangen oder zumindest stark verringert worden ist, und es stellt sich die Frage, wie dieses Vertrauen wieder gewonnen werden kann. Gärling et al. (2010) legen nahe, dass sich sowohl die staatlichen als auch die wirtschaftlichen und finanziellen Institutionen unter Beachtung der postulierten Faktoren bemühen sollen, Veränderungen zu initiieren, die das Vertrauen wieder herstellen.

3.4 Methodische Probleme bei der Erfassung von Vertrauen

Vertrauen ist ein theoretisches Konstrukt und kann somit nicht direkt gemessen werden. Vorhandenes Vertrauen ist sowohl für die Forscher als auch für die betroffenen Personen „unsichtbar“, und lässt sich deshalb bestenfalls indirekt über Indikatoren messen. Solche Indikatoren können zum Beispiel Kontrollverzicht oder die Zustimmung zu Wert- oder Moralvorstellungen sein (Villiger, 2005; Bakonyi, 2009).

Bakonyi (2009) schlägt zur Erfassung von Vertrauen mittels Fragebogen vor, jene Faktoren bzw. Bereiche abzufragen, die ausschlaggebend dafür sind, wie Menschen über wirtschaftliche und politische Institutionen denken. Dazu gehören unter anderem:

- der Informiertheitsgrad der befragten Personen zum jeweiligen Thema,
- Fragen dazu, ob und inwiefern die betroffenen Institutionen genützt werden und
- die Beurteilung verschiedener wirtschaftlicher und politischer Institutionen (Bakonyi, 2009).

Wenn man also den Untersuchungsteilnehmern verschiedene Organisationen vorgibt, welche sie in Bezug auf Zuverlässigkeit, Kompetenz und moralische Integrität beurteilen sollen, können diese drei Bereiche als Indikatoren für Vertrauen dienen. So schlägt Schweer (2000) beispielsweise auch vor, „Regierungsvertrauen“ als „Vertrauen in die Problemlösekompetenz der Regierung“ (S. 17) zu operationalisieren.

Aus diesen Ausführungen wird deutlich, dass es sich hierbei um das zuvor angesprochene *institutionelle Vertrauen* nach Schweer (2000) handelt, welches auf das Vertrauen in wirtschaftliche und politische Institutionen abzielt, und nicht auf das Vertrauen in konkrete Personen (beispielsweise Politiker). Nach Schweer (2000) ist diesem Aspekt des Vertrauens auch eine größere Bedeutung für das wirtschaftliche und politi-

sche Handeln beizumessen, gerade weil in einer Demokratie weniger einzelne Personen eine Rolle spielen, sondern eher das Zusammenspiel von mehreren Institutionen und Personen.

Abschließend ist anzumerken, dass es - gerade weil Vertrauen empirisch nicht direkt zu erfassen ist - sehr schwierig ist, reliable und valide Ergebnisse zu bekommen. „Die Probleme beginnen im Grunde bereits bei der Definition des anzuwendenden Vertrauensbegriffes und den daraus abgeleiteten Operationalisierungen“ (Schweer, 2000, S. 21). Die Folge ist, dass die Ergebnisse mit Vorsicht zu interpretieren und nur bedingt vergleichbar und generalisierbar sind.

Aus diesem Grund wurde für diese Studie die Methode der sozialen Repräsentationen (nach Moscovici, 2000) gewählt. So soll versucht werden - zusätzlich zu den verwendeten Vertrauensskalen - über die sozialen Repräsentationen der Untersuchungsteilnehmer deren Vertrauen in den Staat und in die Wirtschaft zu erfassen, indem die Assoziationen und die affektiven Bewertungen zur Wirtschaftskrise und den Akteuren der Wirtschaft analysiert werden. Ein ähnliches Vorgehen wählten auch Roland-Lévy, Pappalardo Boumelki und Guillet (2010), die anhand von sozialen Repräsentationen untersuchten, inwiefern sich eine französische Stichprobe durch die aktuelle Wirtschafts- und Finanzkrise bedroht fühlt. Ziel ihrer Studie war es herauszufinden, welche Gefühle die Untersuchungsteilnehmer mit der Krise verbunden haben. Die Autoren gehen davon aus, dass das Vertrauen der Menschen in die Wirtschaft und in ihre eigene Zukunft durch Angst und die Erwartung negativer Konsequenzen beeinflusst wird, und dass Vertrauensverlust und negative Erwartungen wiederum die Auswirkungen der Krise verstärken können (Roland-Lévy et al., 2010). Auf die Theorie und die Methode der sozialen Repräsentationen wird in Kapitel 5 genauer eingegangen.

Kapitel 4

Experten und Laien

In diesem Kapitel soll die bestehende Literatur zum Thema „Unterschiede im Denken und Urteilen zwischen Experten und Laien“ aufgearbeitet werden; es wird aufgezeigt, dass Unterschiede bestehen und versucht diese zu erklären. In weiterer Folge wird dargestellt, inwiefern diese Unterschiede in Bezug auf die aktuelle Wirtschafts- und Finanzkrise - und natürlich auch in Hinblick auf die vorliegende Studie - relevant sind.

4.1 Unterschiede zwischen Experten und Laien

Es konnte bereits in mehreren Studien gezeigt werden, dass es Unterschiede zwischen Experten und Laien hinsichtlich ihres Denkens und Urteilens gibt. So fanden Lazo, Kinnell und Fisher (2000) heraus, dass sich Experten und Laien stark hinsichtlich ihrer Risikowahrnehmung unterscheiden. Die Ergebnisse ihrer Untersuchung weisen darauf hin, dass Laien im Vergleich zu Experten Risiken betreffend das Ökosystem als gefährlicher wahrnehmen, und dass Laien außerdem generell Risiken, die mit der globalen Klimaveränderung zusammenhängen, als bedeutsamer einschätzen als andere Risiken.

Siegrist, Keller, Kastenholz, Frey und Wiek (2007) fanden in einer Studie zur Risikowahrnehmung von Experten und Laien bezüglich Nanotechnologien heraus, dass es einen Zusammenhang zwischen Vertrauen und der Risikowahrnehmung gibt. Es zeigte sich, dass die Laien weniger Vertrauen in die staatlichen Kontrollorgane hatten, wodurch sie auch das Risiko bzw. die Gefahr negativer Auswirkungen als größer einschätzen als die befragten Experten. Siegrist et al. (2007) führen diesen Unterschied zwischen Experten und Laien im Vertrauen und in der Risikowahrnehmung darauf zurück, dass Experten mehr Wissen (beispielsweise durch Übung oder Erfahrung) zu einem bestimmten Thema haben, während Laien keine Expertise aufweisen können, und sich stattdessen auf sogenannte „shared values“ verlassen müssen.

Haferkamp und Fetchenhauer (2007) führten eine Studie durch, um herauszufinden, wie ökonomische Laien vorgehen, wenn sie ein Steuermodell nach ihren eigenen Vorstellungen entwerfen sollen. Es stellte sich heraus, dass individuelle Gerechtigkeits- und Fairness-Überlegungen ausschlaggebend dafür sind, welche Steuerlösung die Personen wählen.

Weiters weisen Enste, Haferkamp und Fetchenhauer (2009) darauf hin, dass deutschsprachige Wirtschaftsexperten sich untereinander sehr einig darüber sind, welche wirtschaftlichen Maßnahmen und Denkschulen sinnvoll und effizient sind. Nach Frey, Humbert und Schneider (2007) sehen vier von fünf Ökonomen die neoklassische Theorie als gute Basis für die Lösung wirtschaftspolitischer Probleme; zwei Drittel der befragten Personen befinden das Menschenbild des Homo Oeconomicus als treffend und nützlich für die Analyse und Vorhersage des menschlichen Verhaltens.

Die Sichtweise ökonomischer Laien ist allerdings eine ganz andere; der Durchschnittsbürger, der nicht über das Fachwissen eines Ökonomen verfügt, trifft seine Entscheidungen auf Basis von Heuristiken und Laintheorien (Enste et al., 2009; Haferkamp, Fetchenhauer, Belschak & Enste, 2009). Laien unterscheiden sich aber nicht nur in ihren Denkmustern von den Experten, sondern sie urteilen auch anders. Enste et al. (2009) weisen darauf hin, dass sie wirtschaftspolitische Maßnahmen nicht nur aufgrund fehlender Information anders bewerten, sondern dass sich auch die verwendeten Bewertungsschemata von denen der Ökonomen unterscheiden.

Während den Experten ökonomische Theorien und Effizienzüberlegungen als Basis für ihre Urteile dienen, stehen bei den Laien Fairness und ethische Moralvorstellungen im Mittelpunkt. Auch wenn zu den Grundannahmen des Homo Oeconomicus „das Eigennutzaxiom, die Nutzenmaximierung sowie die Rationalität des Handelns (Enste et al., 2009, S. 62) gehört, so konnten Haferkamp et al. (2009) zeigen, dass für Laien das Motiv des Eigennutzens bei der Akzeptanz von Wirtschafts- und Sozialreformen nur eine untergeordnete Rolle spielt; sie fanden heraus, dass Laien zwar ökonomische Maßnahmen akzeptieren, wenn diese entweder im eigenen Interesse liegen oder sie diese als nützlich empfinden. Fairness ist aber das stärkste und wirkungsvollste Motiv.

Da ökonomische Laien über keine wirtschaftliche Expertise verfügen (Williamson & Wearing, 1996), basiert deren Verständnis von wirtschaftlichen Zusammenhängen auf impliziten Theorien und Zerrbildern („Biases“), auf die im Folgenden näher eingegangen werden soll. Wenn Maßnahmen, die aus ökonomischer Sicht zielführend und effizient sind, von Laien abgelehnt werden, so geschieht das vor allem aus zwei Gründen: Erstens haben Laien ein anderes Bild davon, wie die Wirtschaft funktioniert, und sie können die Wirkungen von wirtschaftspolitischen Maßnahmen nicht richtig einschätzen; man spricht von *kognitiven Biases*. Und zweitens empfinden sie die Maßnahmen aufgrund ihres eigenen ethischen Moralverständnisses als unfair, was als *ethischer Bias* bezeichnet wird (Enste et al., 2009).

Implizite ökonomische Laintheorien und Biases

Ökonomische Laien haben nach Enste et al. (2009) implizite Theorien darüber, „wie die Wirtschaft funktioniert“ (S. 63), die allerdings zwei Arten von Verzerrungen unterliegen. Einerseits können diese Verzerrungen kognitiver Natur sein, das heißt, die Annahmen basieren auf Fehlwahrnehmungen von weitläufig akzeptierten Fakten; andererseits kann es sich um ethische Biases handeln, die auf Fairness-Überlegungen begründet sind. Haferkamp et al. (2009) konnten zeigen, dass Laien bei der Bewertung von wirtschaftspolitischen Maßnahmen vor allem auf Fairness-Heuristiken zurück greifen, während für Ökonomen die Effizienz im Vordergrund steht.

Im Folgenden sollen einige der angesprochenen impliziten Theorien und Biases näher erläutert werden.

1. **Fixed-Pie-Annahme:** Im Zentrum dieser Annahme steht die gerechte Verteilung von Arbeitsplätzen, Kapital und Lohn, wobei Laien davon ausgehen, dass dieser „Kuchen“ eine feste Größe hat und die Tatsache, dass dieser größer werden könnte, vernachlässigen. Der Gewinn einer Gruppe geht somit zwingend mit Verlusten einer anderen Gruppe einher (Enste et al., 2009).
2. **Parochialismus:** Dieser Bias ist der Fixed-Pie-Annahme sehr ähnlich, allerdings wird hierbei das Ausland mit einbezogen. Er beschreibt die Annahme, dass „Insider“ durch Außenstehende (z.B. ausländische Handelspartner) Einbußen erleiden (Enste et al., 2009).
3. **Vernachlässigung dynamischer Effekte:** Laien berücksichtigen bei ihren Entscheidungen oft nur die unmittelbaren Folgen, vernachlässigen dabei aber die dynamischen und Sekundäreffekte von wirtschaftspolitischen Maßnahmen (Christiandl & Fetchenhauer, 2009; Haferkamp et al., 2009).
4. **Do-no-harm-Heuristik:** Die Heuristik schließt mit ein, dass man anderen Menschen keinen Schaden zufügen beziehungsweise sie davor beschützen soll, Schaden zu erleiden. Dabei ist nach Enste et al. (2009) nicht das Ergebnis, sondern ausschließlich das Motiv entscheidend.
5. **Status-Quo-Bias:** Ein bekanntes Sprichwort besagt: „Der Mensch ist ein Gewohnheitstier.“ Dies beschreibt den Status-Quo-Bias ziemlich treffend, denn es geht darum, dass Menschen Änderungen ablehnen, und die Aufrechterhaltung des Ist-Zustandes präferieren. Dieser Präferenz liegt wiederum die Annahme zugrunde, dass etwas, das sich über einen längeren Zeitraum hinweg etabliert hat, auch gut und gerecht sein wird (Enste et al., 2009).

Die Unterschiede im Denken und Urteilen von Experten und Laien sind sehr bedeutsam für die Wirtschaft und die Politik, da die Politiker die „Wirtschaftspolitik für den sprichwörtlichen 'Mann auf der Straße' (Laien)“ (Enste et al., 2009, S. 65) machen, sie aber andererseits von ökonomischen Experten beraten

werden. Um erfolgreich zu sein, müssen sie - wie bereits in Kapitel 3.2.2 beschrieben - die Bevölkerung für ihre wirtschaftspolitischen Maßnahmen begeistern können. Wenn dies nicht der Fall ist, ergibt sich für die Politiker ein Dilemma: Entweder können sinnvolle Maßnahmen nicht durchgesetzt werden, weil sie von den Bürgern nicht akzeptiert würden; oder es käme zum umgekehrten Fall, dass die Politiker die Maßnahmen dennoch „gegen den Willen der Bevölkerung“ durchsetzen, dann aber mit der Abwahl bestraft werden, wenn nicht unmittelbar positive wirtschaftliche Erfolge zu verzeichnen sind (Enste et al., 2009).

4.2 Experten und Laien in der Wirtschaftskrise

Wie bereits zu Beginn dieser Arbeit erwähnt, dominiert das Thema der internationalen Wirtschafts- und Finanzkrise die Nachrichten. Fetchenhauer (2009) sagt, dass sich die Experten in einer sehr unangenehmen Situation befinden, da von ihnen Erklärungen und Prognosen erwartet werden, mit denen sie allerdings nicht dienen können. So zitiert Fetchenhauer (2009) einen österreichischen Ökonomeprofessor aus einem Interview der Financial Times, der sagte, dass es für Ökonomen sehr schwierig sei, „die tatsächlichen Ursachen der Finanz- und Wirtschaftskrise sowie deren Interaktion zu analysieren. Ganz zu schweigen von Vorschlägen, wie wir sie lösen können“ (S. 1).

Während den Ökonomen die Tragweite der Krise durchaus bewusst zu sein scheint, dürften die österreichischen Bürger „zunächst nur mäßig beeindruckt vom derzeitigen Krisengerede“ (Fetchenhauer, 2009, S. 1) sein. Fetchenhauer (2009) begründet das damit, dass der Durchschnittsbürger in Österreich bisher kaum oder gar nicht von der Krise betroffen ist, räumt aber ein, dass dennoch Ängste und Verunsicherungen bestehen.

Fetchenhauer (2009) versucht dies damit zu erklären, dass ökonomische Laien dem „System Wirtschaft“ hilflos ausgeliefert sind, und es zudem nicht wirklich verstehen“ (S. 2). Ihnen fehlt die notwendige Expertise, um die aktuellen Geschehnisse begreifen, verarbeiten und einschätzen zu können. Ebenso wenig können sie beurteilen, ob Konjunkturprogramme und Subventionierungen zweckmäßig sind. Wenn man etwas, von dem man in hohem Maße abhängig ist, nicht versteht, dann ist nach Fetchenhauer (2009) „Ängstlichkeit eine natürliche Reaktion“ (S. 2). Erschwerend kommt hinzu, dass die Bevölkerung natürlich wahrnimmt, dass nicht einmal die Experten erklären können, wie es zur Krise kommen konnte; ebenso wenig wie sie sagen können, wie man die Krise abwenden könnte und wie lange sie noch andauern wird (Fetchenhauer, 2009).

Weiters weist Fetchenhauer (2009) darauf hin, dass die Finanzpsychologie uns lehrt, dass Menschen unter Verlusten leiden und diese nur schwer ertragen können. Dieser Aspekt macht deutlich, warum die Finanzkrise bei den Bürgern Angst auslöst: Sie haben „Angst davor, zukünftig zu den ‚Verlierern‘ zu zählen“

(S. 3). Sie befürchten, dass sie aufgrund der Krise weniger Einkommen haben werden als bisher.

Zum Schluss geht Fetchenhauer (2009) noch auf das Thema „Sinn des Sparens“ ein. Es ist nichts Neues, dass man für schlechtere Zeiten vorsorgen soll. Allerdings scheinen viele Menschen dazu zu neigen, die Verantwortung für das eigene Wohl beziehungsweise für die eigene Zukunft an die Gesellschaft und an den Staat abzugeben. Da ein derartiges Verhalten allerdings Gefahren birgt, weil es nicht möglich ist, dass der Staat die (finanzielle) Sicherheit jedes einzelnen garantiert, sollten die Bürger ihre Zukunft besser selbst in die Hand nehmen. „Gefragt sind heute gut informierte Bürger, die bereit sind, kompetent und mutig Verantwortung für ihre eigene wirtschaftliche Zukunft zu übernehmen“ (Fetchenhauer, 2009, S. 4).

Kapitel 5

Soziale Repräsentationen

Die Theorie der sozialen Repräsentationen gibt es mittlerweile seit rund 60 Jahren; sie wurde 1961 von Serge Moscovici etabliert. Die Grundidee der Theorie liegt in der Untersuchung von sozialem Wissen, das durch die Zugehörigkeit einer Person zu einer bestimmten Gruppe entsteht (Flick, 1995).

5.1 Definition und Funktion sozialer Repräsentationen

Einer der Ausgangspunkte lag für Moscovici (1961, zitiert nach Flick, 1995) in der Unterscheidung zwischen individuellen und kollektiven Repräsentationen von Emile Durkheim (1898, zitiert nach Flick, 1995). El Sehity und Kirchler (2006) weisen darauf hin, dass Moscovici den Begriff der „sozialen“ Repräsentationen vor allem deshalb ausgewählt hatte, um die Unterschiede zwischen den beiden Konzepten hervorzuheben. Während die kollektiven Repräsentationen die verschiedenen Ausprägungen von gesellschaftlichen Normen erklären sollen, geht es in Moscovicis Theorie um den „Alltagsdiskurs vor dem Hintergrund dieser Normen“ (El-Sehity & Kirchler, 2006, S. 486).

Moscovici (2000) selbst erklärt die Unterschiede in den Konzepten folgendermaßen: Durkheim sei ein Soziologe, während Moscovici ein Sozialpsychologe ist. Während die Soziologie soziale Repräsentation bloß als „explanatory devices, irreducible by any further analysis“ (S. 30) sieht, beschäftigt sich die Sozialpsychologie sowohl mit der Struktur als auch mit der Dynamik von sozialen Repräsentationen. Für Moscovici war es von entscheidender Bedeutung mehr über die inneren Vorgänge solcher Repräsentationen herauszufinden; Durkheim hingegen würde sich mit der Tatsache begnügen, dass es soziale Repräsentationen gibt, ohne an deren innerer Struktur bzw. deren Veränderungen interessiert zu sein (Moscovici, 2000). Er fügt noch hinzu, dass soziale Repräsentationen „as a specific way of understanding, and communicating, what we know already“ (S. 31) gesehen werden sollen.

Moscovici (1973, zitiert nach Flick, 1995) definierte soziale Repräsentationen als

“ein System von Werten, Ideen und Handlungsweisen mit zweifacher Funktion; erstens eine Ordnung zu schaffen, die Individuen in die Lage versetzt, sich in ihrer materiellen und sozialen Welt zu orientieren und sie zu meistern; und zweitens Kommunikation unter den Mitgliedern einer Gemeinschaft zu ermöglichen, indem es diesen einen Kode für sozialen Austausch und einen Kode zur Benennung und zur eindeutigen Klassifikation der verschiedenen Aspekte ihrer Welt und ihrer individuellen Geschichte und der ihrer Gruppe liefert“ (S. 14).

Die wichtigste Funktion sozialer Repräsentationen „is to make something unfamiliar, or unfamiliarity itself, familiar“ (Mosocovici, 2000, S. 37) und somit „ein homogenes, vertrautes Umfeld für den Alltagsdiskurs zu schaffen“ (El Sehity & Kirchler, 2006, S. 487). Das heißt, dass die sozialen Repräsentationen immer das Ergebnis von Bemühungen sind, etwas, das uns unbekannt und neu ist, zu etwas Gewöhnlichem und Alltäglichem zu machen. Durch die sozialen Repräsentationen gelingt es uns, diese unbekanntes Inhalte in unsere Umwelt zu integrieren, wodurch sich auch diese verändert und erweitert (Moscovici, 2000). Dabei ist zu beachten, dass nicht nur die Vorstellungen an sich unbekannt sein können, sondern ebenso die Beziehungen zwischen bereits vertrauten Vorstellungen. Soziale Repräsentationen dienen also zur Verarbeitung und Einordnung von neuen Inhalten bzw. Veränderungen von bereits Bekanntem (Flick, 1995). Bei diesem Vorgang wird das Neue mit bestehenden Vorstellungen verglichen; zwei Prozesse sind hierbei von zentraler Bedeutung: Verankerungen und Objektivierung (Flick, 1995; El Sehity & Kirchler, 2006).

5.1.1 Verankerung

Bei der „Verankerung“ handelt es sich um einen Ordnungsprozess; dabei wird das Gedächtnis nach bereits vorhandenen Repräsentationen durchsucht, auf deren Basis das Neue dann kategorisiert und benannt werden kann. Dieser Prozess hat aber nicht nur Auswirkungen auf die neuen Inhalte, sondern auch auf die bereits Vorhandenen, denn diese unterliegen laufenden Veränderungen.

5.1.2 Objektivierung

Die „Objektivierung“ kann als Übersetzungsprozess verstanden werden, bei dem abstrakte Inhalte in konkrete Bilder übersetzt und somit anschaulich gemacht werden. Dabei können zum Beispiel komplizierte Teile einer Theorie weggelassen werden, oder auch andere zur einfacheren Verständlichkeit besonders hervorgehoben werden (Flick, 1995). Diese Vorgänge bilden die Grundlage dafür, dass das Unbekannte Anschaulichkeit erhält, was notwendig ist, „um das Vor-Stellen zu ermöglichen“ (El Sehity & Kirchler, 2006, S. 489).

Nach Moscovici (2000) haben die sozialen Repräsentationen zwei wichtige Aufgaben:

- Sie schreiben den Dingen, Personen und Ereignissen, die wir erleben, ihre Funktionen und Bedeutung zu; die sozialen Repräsentationen haben formgebenden Charakter, und sind dafür zuständig, dass alles zu passenden Kategorien zugeordnet wird. Alles Neue wird in bestehende Modelle eingeordnet.
- Soziale Repräsentationen haben aber nicht nur eine kategorisierende, sondern auch eine vorschreibende Funktion; das heißt, sie bestimmen „what we should think“ (Moscovici, 2000, S. 23).

Flick (1995) weist darauf hin, dass Wissen und Erkennen nicht als individuelle sondern immer als soziale Prozesse zu sehen sind. Nach Fleck (1935, zitiert nach Flick, 1995) bestimmen vor allem das sogenannte „Denkkollektiv“ und der dazu gehörige Denkstil, was zu einem bestimmten Zeitpunkt zu bestimmten sozialen Themen als Wissen gilt. Alltagswissen wird also aus seiner Subjektivität heraus gelöst, so dass man nicht vom privaten, individuellen Wissen einer Person spricht, sondern von einem intersubjektiven und vergesellschaftlichten Wissen (Schütz, 1971, zitiert nach Flick, 1995).

Betreffend die Verteilung von sozialem Wissen unterscheidet Schütz (1972, zitiert nach Flick, 1995) drei Typen, das sind „Experten“, „wohininformierte Bürger“ und die „Leute auf der Straße“. Eine derart eindeutige Hierarchie gibt es natürlich in der Realität nicht; die Unterscheidung zwischen den drei Extremen ergibt sich vielmehr durch den Gegenstand, auf den sich das Wissen bezieht. Das heißt, jemand ist zwar ein Experte auf einem bestimmten Gebiet, bezogen auf die meisten anderen allerdings ein Laie (Flick, 1995). So ist es auch in der vorliegenden Studie: die befragten „Experten“ werden dieser Bezeichnung auf dem Gebiet der „Wirtschafts- und Finanzkrise“ gerecht, in Bezug auf viele andere Themen würden sie den Expertenstatus aber wahrscheinlich verlieren (mehr zum Thema „Experten und Laien“ in Kapitel 4).

5.2 Ein zwei-dimensionales Modell sozialer Repräsentationen

Die Kerntheorie der sozialen Repräsentationen nach Abric (1976, zitiert nach Moliner, 1995) besagt, dass jede Vorstellung aus zentralen Elementen besteht, welche die Bedeutung der Repräsentationen bestimmen und außerdem für die Organisation der Repräsentationsinhalte zuständig sind (z.B. Meinungen, Grundhaltungen, usw. betreffend das Objekt). Ein zentrales Element ist nach Moscovici (1992, zitiert nach Moliner, 1995) „an irrefutable, non-negotiable belief, one which cannot be questioned“ (S. 27).

Die Inhalte der Peripherie sind - bildlich gesprochen - um den Kern herum angeordnet, und auch von diesem abhängig; sie sind der operationelle Teil von sozialen Repräsentationen, das heißt, dass die peripheren Inhalte für die Funktionalität der Vorstellungen verantwortlich sind (Flament, 1989, zitiert nach Moliner, 1995). Moliner (1995) beschreibt diese als Regeln, die uns vorschreiben, wie wir uns in bestimmten Situa-

tionen verhalten sollen. Flament (1993, zitiert nach Moliner, 1995) fügt hinzu, dass diese Regeln insofern „bedingt“ sind, als dass sie uns erlauben, in unterschiedlichen sozialen Situationen auch unterschiedlich zu reagieren.

5.2.1 Dimension 1: Kern/ Peripherie

Bisher beschränken sich die meisten Theorien zur Beschreibung der Organisation der Inhalte sozialer Repräsentationen hauptsächlich auf die beiden Kategorien zentrale Elemente (Kern) und Peripherie (Moliner, 1995).

5.2.2 Dimension 2: funktionell/ normativ

Abric (1987, zitiert nach Moliner, 1995) erweiterte seine Theorie, indem er die Möglichkeit einräumte, dass es verschiedene Arten von Kernelementen gibt: er unterscheidet zwischen zwei grundlegenden Dimensionen innerhalb des Kerns, die den funktionellen (aktions-orientierten) und normativen (bewertenden) Aspekten von Vorstellungen entsprechen (Moliner, 1995). Diese Unterteilung ist sinnvoll, wenn man bedenkt, dass der Kern die Valenz der anderen Repräsentationsinhalte bestimmt; somit müssen auch jene Elemente enthalten sein, die als Bewertungsnormen zum Tragen kommen (Abric, 1987, zitiert nach Moliner, 1995).

Diese Annahme bestätigen auch Ergebnisse von Flament (1989, zitiert nach Moliner, 1995), denen zufolge die peripheren Inhalte vorgeben, welches Verhalten in bestimmten Situationen „normal“ ist. Wenn man also davon ausgeht, dass es „normale“ periphere Schemata gibt, impliziert dies, dass im Kern normative Inhalte vorhanden sein müssen. Moliner (1995) weist darauf hin, dass die Theorie, dass soziale Repräsentationen sowohl funktionellen als auch bewertenden Charakter haben, von mehreren Autoren unterstützt wird (z.B. Clémence, Deschamps & Roux, 1990; Lorenzi-Cioldi, 1991; Gilly, 1989; Beauvois & Deschamps, 1990).

Es kann also davon ausgegangen werden, dass es sinnvoll ist, dass man zusätzlich zur Unterscheidung zwischen Inhalten des Kerns und der Peripherie auch zwischen funktionellen und normativen Elementen differenzieren sollte; darüber sind sich die verschiedenen Autoren einig. Weniger Einigkeit herrscht allerdings bezüglich der Frage, auf welchem Level sozialer Repräsentationen diese Differenzierung angewandt werden soll: Abric (1987, zitiert nach Moliner, 1995) postuliert, dass diese Unterteilung nur für die Kernelemente einer sozialen Repräsentation zulässig ist; Moliner (1995) hingegen schlägt vor, dies für alle Inhalte (also auch für die Elemente der Peripherie) zu übernehmen.

5.3 Erhebung sozialer Repräsentationen

Moscovici (2000) fasst die Ergebnisse zum Einsatz der Methode der sozialen Repräsentationen, die durch bisherige Studien zustande gekommen sind, folgendermaßen zusammen:

1. Soziale Repräsentationen sind besonders dann als Untersuchungsmethode geeignet, wenn man in Erfahrung bringen möchte, wie sich Menschen worüber in einer Gesellschaft austauschen.
2. Soziale Vorstellungen sollten als „a means of re-creating reality“ (Moscovici, 2000, S. 62) gesehen werden. Durch Kommunikationsprozesse werden Sachverhalte, die zuvor nur Ideen und Bilder waren, zur Realität für die betroffenen Personen.
3. „That the character of social representations is revealed especially in times of crisis and upheaval“ (Moscovici, 2000, S. 63), also besonders dann, wenn Veränderungen vor sich gehen (wie z.B. in Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrise). Moscovici (2000) postuliert, dass Menschen in Krisenzeiten eher bereit sind, ihre Gedanken preiszugeben und über ihre Unsicherheit und Ängste zu sprechen, weil sie bestrebt sind, die veränderte Umwelt wieder verstehen zu können.
4. Personen, die an der Entstehung von sozialen Repräsentationen beteiligt sind, können als „Amateur-Wissenschaftler“ gesehen werden, die ihr Wissen aus den Medien oder aus Gesprächen haben (vgl. Flick, 1995, S. 69).

Es gibt verschiedene Ansätze, wie man soziale Repräsentationen erheben kann. Kirchler, Maciejovsky und Schneider (2003) weisen darauf hin, dass Fragebögen, strukturierte Interviews und Experimente in den meisten Fällen nicht die Methode der Wahl für die Erhebung sozialer Repräsentationen sind. Vielmehr empfehlen sie Methoden, die den Probanden erlauben, frei zu antworten, indem beispielsweise ein Stimulus vorgegeben wird, zu dem die Untersuchungsteilnehmer spontan assoziieren können. Diese Variante ist auch jene, die in der vorliegenden Studie gewählt wurde, weshalb auf diese im Folgenden genauer eingegangen werden soll. El Sehty und Kirchler (2006) nennen weiters noch Ethnografie, Focus-Gruppen und Inhaltsanalysen als mögliche Erhebungsmethoden.

Freie Assoziationen

Zentrales Thema der Theorie der sozialen Repräsentationen sind einerseits das Wissen sozialer Systeme (Moscovici, 2001) und andererseits die Art und Weise, wie dieses Wissen organisiert ist (Abric, 2001). Nach Strube (1984) sind Assoziationen individuelle Wissensstrukturen und als assoziatives Gedächtnis zu verstehen.

Bei der Erhebung von freien Assoziationen wird den Testpersonen ein Stimulus vorgegeben. Im Anschluss werden die Personen instruiert, möglichst spontan zu antworten und zu sagen, was ihnen zu diesem Schlüsselwort einfällt (z.B. Kirchner, 1998). Beim freien Assoziieren sollen die Untersuchungsteilnehmer also abrufen, was in ihrem assoziativen Gedächtnis zu einem bestimmten Thema gespeichert ist. Es kann davon ausgegangen werden, dass jene Inhalte, die zuerst erinnert bzw. genannt sind, am präsentesten und somit am wichtigsten sind (Kulich, 2003).

Einer der großen Vorteile der freien Assoziationen ist jener, dass man den Testpersonen den größtmöglichen Antwortspielraum lässt. Würde man beispielsweise einen vorgefertigten Fragebogen vorgeben, so würde man genau genommen nur solche Sachverhalte untersuchen, über die man zuvor schon Bescheid wusste oder zumindest Vermutungen hatte. Im Gegensatz dazu wird beim freien Assoziieren lediglich ein Schlüsselreiz vorgegeben, und die Untersuchungsteilnehmer sind dazu angehalten, das zu antworten, was ihnen spontan dazu einfällt.

Als einer der ersten Forscher hat Di Giacomo (1980) die Erhebungsmethode der freien Assoziationen verwendet. Er begründete seine Entscheidung damit, dass - wie zuvor erwähnt - die Entscheidung dessen, was zu einem bestimmten Thema relevant und wichtig ist, den Untersuchungsteilnehmern überlassen bleibt. Dadurch wird der maximale Informationsgewinn ermöglicht und zusätzlich die Tendenz, sozial erwünschte Antworten zu geben, vermieden.

5.4 Analyse freier Assoziationen

In diesem Kapitel soll näher erläutert werden, welche Messgrößen bei der Analyse freier Assoziationen zum Tragen kommen. Im Anschluss daran werden die Kern-Peripherie-Analyse und die Korrespondenzanalyse genauer dargestellt.

5.4.1 Messgrößen und Analyseschritte

Um einen besseren Überblick über die möglichen Auswertungs- und Analysemethoden zu bieten, werden die — in der vorliegenden Studie verwendeten — Messgrößen und Analysen im folgenden Abschnitt aufgezählt und kurz erklärt.

1. *Assoziation*: Hierbei wird die Assoziation selbst und ihre (semantische) Bedeutung betrachtet (Vergès, 1994, zitiert nach Kulich, 2003).
2. *Reihenfolge der Assoziationen bzw. Rang*: Der Rang einer Assoziation gibt Aufschluss darüber, wie früh oder spät eine Assoziation im Assoziationsprozess genannt wurde (Vergès, 1992, 1994, zitiert

nach Kulich, 2003; Vergès & Bastounis, 2001).

3. *Häufigkeit der Nennungen*: Nach Strube (1984) treten Assoziationen zu einem bestimmten Stimulus nicht zufällig auf, sondern es gibt eine Vielzahl von Antworten, die mit einer geringen Häufigkeit auftreten, während nur ein sehr kleiner Teil der Antworten mit einer großen Häufigkeit auftritt. Nach Zipf (1935, zitiert nach Osgood, 1952) sind Assoziationen so organisiert, dass es nur wenige Assoziationen mit hoher Auftrittswahrscheinlichkeit gibt, hingegen sehr viele, die nur eine sehr geringe Austrittswahrscheinlichkeit aufweisen. Außerdem besagt „Zipf's Law“, dass es einen linearen Zusammenhang zwischen der Auftrittswahrscheinlichkeit eines Wortes und dessen Rang in der Assoziationsfolge gibt (zitiert nach Osgood, 1952).
4. *Kategorien*: Die einzelnen Assoziationen können inhaltlich zu Kategorien zusammengefasst werden (z.B. Kirchner, 1998; Kirchner et al., 2003; Penz, Meier-Pesti & Kirchner, 2004).
5. *Bewertung der Assoziationen*: Die Untersuchungsteilnehmer werden instruiert, jede Assoziation im Anschluss positiv, negativ oder neutral zu bewerten (Kirchner, 1998; Kirchner et al., 2003; Penz, Meier-Pesti & Kirchner, 2004). Die Bewertungen geben Aufschluss über die Einstellung der befragten Personen zum jeweiligen Stimulus (vgl. Punkt 6).
6. *Polaritäts- und Neutralitätsindizes*: Der Polaritätsindex ergibt sich aus der Differenz zwischen positiven und negativen Bewertungen, relativiert an der Stichprobengröße, und gibt Aufschluss über die Einstellung zum Stimulus (Kirchner, 2003). Der Polaritätsindex kann Werte zwischen -1 und +1 annehmen, wobei -1 eine sehr negative und +1 eine sehr positive Einstellung bedeutet. Der Neutralitätsindex errechnet sich aus der Anzahl der neutralen Assoziationen dividiert durch alle Assoziationen, und gibt Auskunft über den Anteil an neutralen Assoziationen zu einem bestimmten Stimulus (vgl. Kirchner, 1998; Kirchner et al., 2003; Penz, Meier-Pesti & Kirchner, 2004).
7. *Sequenzanalyse*: Kirchner (1998) fand heraus, dass sich die subjektiven Bewertungen der Assoziationen zum Thema „Steuern“ über die Zeit verändern. Die Assoziationen wurden gegen Ende der Assoziationskette durchschnittlich weniger negativ beurteilt als zu Beginn.

5.4.2 Kern-Peripherie-Analyse

Die Kern-Peripherie-Analyse (KPA) dient zur grafischen Darstellung der Assoziationsdaten. Vergès (1992, 1994, zitiert nach Kulich, 2003; Vergès & Bastounis, 2001) schlug eine Vierfeldertafel mit zwei voneinander unabhängigen Dimensionen vor: einerseits den **absoluten mittleren Rang** und andererseits

		absoluter mittlerer Rang	
		früh	spät
relative Häufigkeit	häufig	KERN	PERIPHERIE 1.1
	selten	PERIPHERIE 1.2	PERIPHERIE 2

Abbildung 5.1: Vierfeldertafel der Kern-Peripherie-Analyse nach Vergès

die **relative Häufigkeit** einer Assoziation in der jeweiligen Stichprobe (vgl. Abbildung 5.1). Es wird unterschieden zwischen Assoziationen, die früh genannt wurden und solchen, die spät genannt wurden. Die Trennung zwischen niedrigen und hohen absoluten mittleren Rängen erfolgt bei Vergès genau in der Mitte; das heißt, bei sechs möglichen Nennungen liegt die Grenze zwischen früh und spät genannten Assoziationen genau bei 3.5.

Assoziationen, die einerseits häufig und andererseits früh im Assoziationsprozess genannt wurden, befinden sich in der grafischen Darstellung im linken oberen Quadranten, welcher nach Vergès (1992, 1994, zitiert nach Kulich, 2003; Vergès & Bastounis, 2001) den **Kern** darstellt. Begriffe, die entweder selten und früh, oder häufig aber spät genannt wurden, werden der **Peripherie 1** zugeordnet (wobei *Peripherie 1.1* jene Nennungen enthält, die zwar oft, aber erst spät vorkamen, und *Peripherie 1.2* jene, die nur selten, aber früh erwähnt wurden). Assoziationen, die mit geringer Häufigkeit und erst spät im Assoziationsprozess genannt wurden, fallen in **Peripherie 2** (vgl. Vergès & Bastounis, 2001; Kirchner et al., 2003).

Die **relative Häufigkeit** ergibt sich durch die Relativierung der absoluten Häufigkeit an der Gesamtstichprobe (das heißt, die absolute Häufigkeit wird durch die Größe der Stichprobe dividiert). Der **absolute mittlere Rang** wird gebildet, indem die Anzahl der Nennungen einer bestimmten Assoziation mit der Position im Assoziationsprozess gewichtet wird. Wenn eine Assoziation also an erster Stelle genannt wird, so wird die Anzahl der Nennungen mit 1 multipliziert; wird der Begriff an zweiter Stelle genannt, so erfolgt

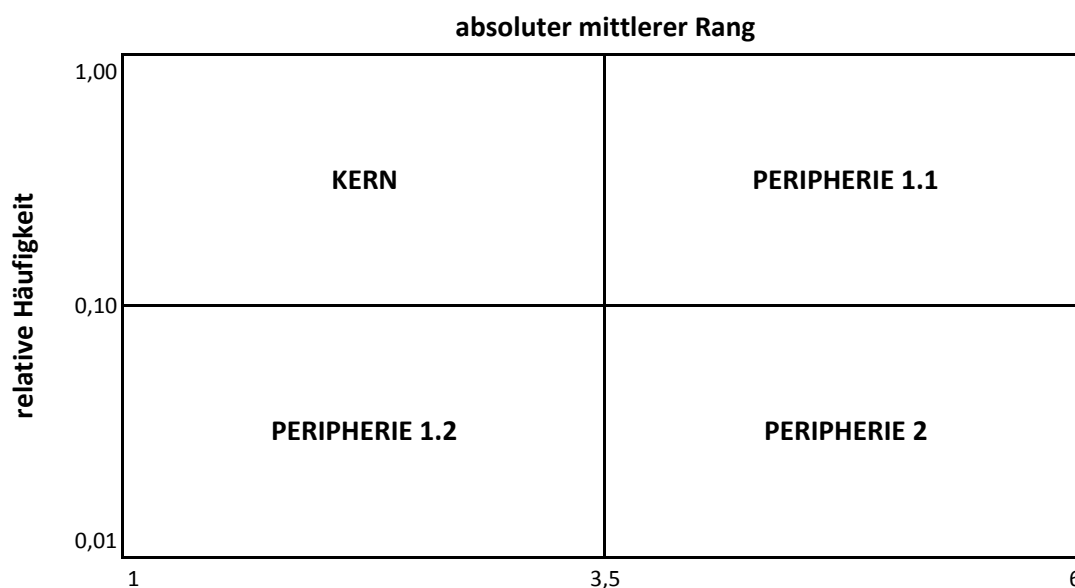


Abbildung 5.2: Koordinatensystem der Kern-Peripherie-Analyse nach Vergès

die Multiplikation der Häufigkeit mit 2; usw. Am Ende wird die Summe aller Produkte gebildet, und durch die Anzahl aller Nennungen der Assoziation dividiert (Vergès, 1994, zitiert nach Kulich, 2003).

Diese beiden unabhängigen Dimensionen bilden ein Koordinatensystem, wobei die *relative Häufigkeit* auf die y-Achse aufgetragen wird, und der *absolute mittlere Rang* auf die x-Achse. Das Koordinatensystem wird dann - wie oben beschrieben - in vier Bereiche aufgeteilt.

Für die **x-Achse (absoluter mittlerer Rang)** reicht das Kontinuum von 1 bis 6 (da bei dieser Studie zwischen 1 und 6 Assoziationen genannt werden konnten), wobei die Trennung zwischen früh und spät genannten Begriffen in der Skalenmitte (das ist 3.5) erfolgt.

Für die **y-Achse (relative Häufigkeit)** wurde eine logarithmische Skalierung mit einer Skala von 0 bis 1 gewählt. Der Grund dafür liegt in der Entdeckung von Zipf (1935, zitiert nach Osgood, 1952), dass es - wie bereits erwähnt - nur sehr wenige Wörter gibt, die eine hohe Auftrittswahrscheinlichkeit aufweisen, aber eine Vielzahl an Begriffen, die nur sehr niedrige Auftrittswahrscheinlichkeiten haben. Aufgrund dessen erscheint es sinnvoll, die Trennung zwischen häufigen und seltenen Assoziationen - auf einer Skala von 0 bis 1 (dies entspricht 0 bis 100%) - nicht bei 0.5 sondern bei 0.1 (also 10%) anzusetzen. Abbildung 5.2 zeigt das so konstruierte Koordinatensystem.

5.4.3 Qualitative Inhaltsanalyse

Um den Inhalt von Assoziationen analysieren zu können, werden alle genannten Begriffe zu Kategorien zugeordnet. Das Ziel dieser Kategorisierung ist, die unterschiedlichen Daten soweit zu reduzieren und zusammen zu fassen, dass bei möglichst geringem Informationsverlust Aussagen über die semantische Bedeutung der Assoziationen getroffen werden können (Mayring, 2007).

Mayring (2007) unterscheidet zwischen deduktiver und induktiver Kategoriendefinition. Deduktive Kategorienbildung bedeutet, dass die Kategorien aufgrund von Voruntersuchungen oder dem bisherigen Forschungsstand auf das Material hin entwickelt werden. Bei der induktiven Kategorienbildung hingegen werden die Kategorien auf Basis der erhobenen Daten gebildet; dies ist die Methode, die in der vorliegenden Studie verwendet wird.

Im Anschluss kann mit den auf diese Weise erstellten Kategorien eine Korrespondenzanalyse (vgl. Otter, Strebinger & Glück, 1999) durchgeführt werden, um Ähnlichkeiten und Hauptkomponenten grafisch darzustellen (mehr dazu in Kapitel 8.2.2).

Teil II

Empirischer Teil

Kapitel 6

Fragestellungen und Hypothesen

Das Thema der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise ist - wie bereits zu Beginn dieser Arbeit erwähnt - noch ein sehr Neues, zu dem es noch sehr wenig wissenschaftliche Literatur und kaum empirische Studien gibt. Aus diesem Grund liegt dieser Studie ein exploratives, und weniger hypothesenprüfendes Vorgehen zugrunde. Die erste Forschungsfrage lautet deshalb:

6.1 Welche sind die sozialen Repräsentationen der Menschen in Österreich zur Wirtschaftskrise?

Es geht darum, herauszufinden, was die Menschen über die Wirtschaftskrise und die Akteure der Wirtschaft denken; das heißt, was sie damit assoziieren und ob sie das Thema positiv, neutral oder negativ sehen. Erhoben wird dies anhand sozialer Repräsentationen, die mittels freier Assoziationen, die im Anschluss bewertet werden, erfasst werden sollen.

6.2 Unterschiede zwischen Experten und Laien in den sozialen Repräsentationen

Ein zentrales Thema dieser Untersuchung stellen die Unterschiede zwischen Experten und Laien dar. Aufgrund der in Kapitel 4 angeführten Literatur (z.B. Enste et al., 2009) kann angenommen werden, dass Experten, die über Fachwissen zum Thema der Wirtschaftskrise verfügen, andere Assoziationen nennen als Laien, welche anstelle von Fachwissen auf Heuristiken und Laientheorien zurückgreifen. Diese Forschungs-

frage soll mittels des Vergleiches der Assoziationen der beiden Versuchsgruppen, der Kern-Peripherie-Analyse und einer Korrespondenzanalyse beantwortet werden.

6.3 Unterschiede zwischen Experten und Laien in den Polaritäts- und Neutralitätsindizes

Da alle Untersuchungsteilnehmer die von ihnen genannten Assoziationen auch danach bewertet haben, ob diese für sie positiv, neutral oder negativ sind, stellt sich natürlich die Frage, ob es hierbei signifikante Unterschiede gibt. *Unterscheiden sich die Experten und Laien hinsichtlich ihrer Bewertungen? Unterscheiden sich die Indizes, je nachdem, welches Stimuluswort vorgegeben wurde?* Um diese Fragestellungen zu beantworten, wird eine zweifaktorielle Varianzanalyse mit Messwiederholung gerechnet. Die zu untersuchenden Hypothesen lauten in diesem Fall:

Unterschiede in Bezug auf die Polaritätsindizes pro Person

H₁₍₁₎: Es bestehen Unterschiede zwischen den Stimuluswörtern in Bezug auf den Polaritätsindex.

H₁₍₂₎: Es bestehen Unterschiede zwischen Experten und Laien bezüglich des Polaritätsindex.

Unterschiede in Bezug auf die Neutralitätsindizes pro Person

H₂₍₁₎: Es bestehen Unterschiede zwischen den Stimuluswörtern in Bezug auf den Neutralitätsindex.

H₂₍₂₎: Es bestehen Unterschiede zwischen Experten und Laien bezüglich des Neutralitätsindex.

6.4 Unterschiede zwischen Experten und Laien im Vertrauen

Als weitere Variable wurde auch das Vertrauen der Untersuchungsteilnehmer in den Staat und in die Wirtschaft erhoben. In Verbindung mit der zuvor gestellten Frage nach Unterschieden zwischen Experten und Laien ergibt sich die oben angeführte Forschungsfrage. Da sich diese Fragestellung mittels t-Test für unabhängige Stichproben statistisch untersuchen und beantworten lässt, konnten in diesem Fall auch zwei Hypothesen formuliert werden. Die Alternativhypothesen wurden auf Basis der bestehenden Ergebnisse zu Unterschieden zwischen Experten und Laien (vgl. Siegrist et al., 2007) gerichtet formuliert.

Vertrauen in den Staat

H_{3a}: Experten vertrauen stärker in den Staat als Laien.

Vertrauen in die Wirtschaft

H_{3b}: Experten vertrauen stärker in die Wirtschaft als Laien.

6.5 Zusammenhang zwischen Vertrauen und positiven Assoziationen

Auf Grundlage des ermittelten Vertrauens der Untersuchungsteilnehmer ergibt sich diese interessante Forschungsfrage, die sich auf einen möglichen Zusammenhang zwischen Vertrauen und den Bewertungen der Assoziationen bezieht. Es erscheint naheliegend, dass Menschen, die höheres Vertrauen in den Staat und/oder in die Wirtschaft haben, auch positivere soziale Repräsentationen zum Wirtschaftskrise haben beziehungsweise positivere Assoziationen zum Thema nennen. Siegrist et al. (2007) konnten zeigen, dass Menschen mit höherem Vertrauen in die staatlichen Kontrollorgane die Risiken von Nanotechnologien als geringer einschätzen (vgl. Kapitel 4. Daraus lässt sich für diese Studie die Vermutung ableiten, dass Personen mit hohem Vertrauen in Staat beziehungsweise in die Wirtschaft die aktuelle Wirtschafts- und Finanzkrise als nicht so gefährlich empfinden, sondern sie sogar als Chance für Veränderungen sehen könnten. Folgende zwei Hypothesen sollen überprüft werden:

Vertrauen in den Staat

H_{4a}: Höheres Vertrauen in den Staat führt zu mehr positiv bewerteten Assoziationen zum Stimuluswort „Wirtschaftskrise“.

Vertrauen in die Wirtschaft

H_{4b}: Höheres Vertrauen in die Wirtschaft führt zu mehr positiv bewerteten Assoziationen zum Stimuluswort „Wirtschaftskrise“.

6.6 Gibt es einen Zusammenhang zwischen den Positionen (1-6) und den Bewertungen der Assoziationen?

Einen weiteren interessanten Aspekt stellt die Entwicklung der Assoziationsbewertungen über die Zeit dar. Das heißt, es stellt sich die Frage, ob sich die affektiven Bewertungen der Assoziationen über die Positionen, an denen sie genannt wurden, verändern. Es wird also der Zusammenhang zwischen den Bewertungen und den Positionen der Assoziationen berechnet. Diese Fragestellung wird mittels Sequenzanalyse untersucht.

Kapitel 7

Methode

7.1 Beschreibung der Stichprobe

Die Stichprobe der vorliegenden Studie ist in zwei Gruppen unterteilt: Finanzexperten und Laien. Insgesamt haben 203 Personen an der Untersuchung teilgenommen, davon 102 Experten und 101 Laien aus Österreich.

Die Teilstichprobe der (Finanz-)Experten besteht aus Personen, die im „Finanzsektor“ beruflich tätig sind. Zum „Finanzsektor“ gehören laut <http://www.finanz-sektor.de> „Themen wie Versicherung, Kredite & Darlehen, Börse, Devisenhandel, Finanzierung, Fonds, Aktien sowie Banken und Steuern“ (30.03.2010). Entsprechend dieser Aufzählung wurden für die Experten-Stichprobe vor allem Personen befragt, die in Banken, bei Versicherungen oder bei Steuerprüfungsunternehmen beschäftigt sind. Ein weiteres Kriterium für die Zuordnung zur Expertenstichprobe war der Informiertheitsgrad zum Thema „Wirtschaftskrise“. Es kann davon ausgegangen werden, dass Beschäftigte in den von der Finanzkrise stärker betroffenen Branchen mehr Wissen zu diesem Thema haben. Aus diesem Grund wurden auch Immobilienmakler in die Befragung mit eingeschlossen. In den zweiten Teil der Stichprobe, den der sogenannten „Laien“, flossen alle anderen Berufsgruppen mit ein; es wurden hierfür auch Studierende verschiedener Studienrichtungen befragt. Um die Vergleichbarkeit der beiden Teilstichproben zu gewährleisten, wurde bei der Erhebung darauf geachtet, dass diese sich hinsichtlich der Geschlechter- und Altersverteilung nicht allzu sehr unterscheiden.

In Tabelle 7.1 sind die wichtigsten deskriptiven Daten - sowohl für die Gesamtstichprobe als auch für die beiden Teilstichproben - dargestellt.

Betreffend das Alter zeigt sich, dass die Mittelwerte in den beiden Stichproben sehr ähnlich sind ($M_E = 37.71$, $SD_E = 9.71$; $M_L = 35.81$, $M_L = 11.56$); auch die Ergebnisse des t-Tests für unabhängige Stichproben

Tabelle 7.1: Beschreibung der Stichprobe

	Gesamtstichprobe n = 102		Experten n = 102		Laien n = 101		Unterschiede: Experten > < Laien	
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>t</i> (<i>df</i> =201)	<i>p</i>
Alter	36.76	10.69	37.71	9.71	35.81	11.56	1.26	.21
	<i>f</i>	%	<i>f</i>	%	<i>f</i>	%	χ^2 (<i>df</i> =1)	<i>p</i>
Geschlecht								
weiblich	87	42.9	37	36.3	50	49.5	3.63	.06
männlich	116	57.1	65	63.7	51	50.5		
Schulbildung								
Grundschule	4	2.0	1	1.0	3	3.0	/	/
Lehre	39	19.3	12	11.9	27	26.7		
Matura	86	42.6	45	44.5	41	40.6		
Hochschule	73	36.1	43	42.6	30	29.7		
Beschäftigung								
Manager/FK	39	19.2	30	29.4	9	8.9	/	/
Angestellte/r	127	62.5	68	66.7	59	58.4		
selbständig	10	4.9	3	2.9	7	6.9		
Beamtn	16	7.9	0	0.0	16	15.8		
ArbeiterIn	3	3.0	0	0.0	3	3.0		
StudentIn/Lehrling	6	1.0	0	0.0	6	5.9		
arbeitslos	2	1.5	1	1.0	1	1.0		
Informiertheit								
sehr gut	36	17.7	33	32.4	3	3.0	/	/
ziemlich gut	129	63.6	68	66.7	61	60.4		
weniger gut	37	18.2	1	1.0	36	35.6		
überhaupt nicht	1	0.5	0	0.0	1	1.0		

Anmerkungen. Für die Variablen "Schulbildung", "Beschäftigung" und "Informiertheit" wurde auf die Auswertung mittels Chi²-Test verzichtet, da in diesen Fällen die Voraussetzung, dass höchstens 20% der Felder Häufigkeiten kleiner als 5 aufweisen dürfen, nicht erfüllt wird.

zeigen, dass sich die beiden Versuchsgruppen hinsichtlich des Alters nicht signifikant unterscheiden ($t(201) = 1.26, p = .21$). Das Ziel, eine ähnlich ausgewogene Verteilung bezüglich der Geschlechter zu erreichen, wurde allerdings nicht ganz erreicht: Während in der Expertenstichprobe - erwartungsgemäß - rund zwei Drittel der Befragten männlich sind, setzt sich die Stichprobe der Laien zu jeweils fünfzig Prozent aus Frauen und Männern zusammen. Der Chi-Quadrat-Test zeigt, dass dieser Unterschied *beinahe* signifikant ist ($\chi^2 = 3.63, p = .06$).

Für die Variablen „Schulbildung“, „Beschäftigung“ und „Informiertheit“ wurde von der Durchführung von Chi-Quadrat-Tests abgesehen, da die Voraussetzung, dass höchstens in „20% der Felder der Häufigkeitstabelle erwartete Häufigkeiten < 5 auftreten dürfen“ (Bühl, 2008, S.267) nicht erfüllt wird.

Bezüglich Schulbildung und Beschäftigung unterscheiden sich die beiden Gruppen relativ deutlich, was aber in der Natur der vorliegenden Studie liegt: Es liegt auf der Hand, dass die Experten (größtenteils) eine höhere Ausbildung absolviert haben, und auch in anderen Positionen arbeiten als die Laien. Für die Laienstichprobe wurden unter anderem auch Studierende und Beamte befragt - zwei Berufsgruppen, die beispielsweise nicht mit den Kriterien der Expertenstichprobe vereinbar sind.

Der Informiertheitsgrad zum Thema „Wirtschaftskrise“ variiert - wie erwartet bzw. für das Ziel dieser Studie erwünscht - ebenfalls stark zwischen den beiden Versuchsgruppen. Ein Kriterium für die Zuordnung zur Expertenstichprobe war, dass die betroffenen Personen über die Finanzkrise und deren Folgen Bescheid wissen. Aus diesem Grund ist es wenig verwunderlich, dass sich in der Stichprobe der Experten fast hundert Prozent der Untersuchungsteilnehmer „sehr gut“ bis „gut“ informiert fühlen. Die Laien hingegen fühlen sich zum größten Teil „gut“ bis „weniger gut“ informiert.

7.2 Material

Die Daten der vorliegenden Studie wurden mit Hilfe eines Fragebogens erhoben, der den Untersuchungsteilnehmern in Papier-Bleistift-Form vorgegeben wurde. Der Fragebogen war in mehrere Abschnitte unterteilt, auf die im Folgenden näher eingegangen wird.

7.2.1 Erhebung der sozialen Repräsentationen

Zur Erhebung der sozialen Repräsentationen wurde der erste Teil des Fragebogens verwendet. Es wurden insgesamt fünf Stimuluswortpaare vorgegeben, zu denen die Untersuchungsteilnehmer frei assoziieren sollten: „Wirtschafts-/ Finanzkrise“, „Banken/ Geldinstitute“, „Staat/ Regierung“, „ManagerInnen/ UnternehmerInnen“ und „KonsumentInnen/ VerbraucherInnen“. Jedes dieser Wortpaare wurde auf einer eigenen Seite im Fragebogen dargeboten. Der Schlüsselreiz „Wirtschafts-/ Finanzkrise“ stand dabei immer auf der ersten Seite, um den Rahmen der Studie vorzugeben. Auf den nächsten vier Seiten folgten dann die übrigen Stimuli in variierender Reihenfolge; diese entsprechen den Akteuren der Wirtschaft, die eng mit der Krise verknüpft sind. Auf diese Art und Weise wurden zwei Messgrößen erhoben:

- *Assoziationen:* Die Testpersonen wurden aufgefordert zwischen ein und sechs spontane Assoziationen in die dafür vorgesehenen Zeilen zu schreiben.
- *Bewertung:* Im Anschluss sollten die Teilnehmer zusätzlich ihre Assoziationen danach beurteilen, ob sie diese positiv (+), neutral (0) oder negativ (-) sehen.

7.2.2 Erhebung von Vertrauen in Staat und Wirtschaft

Zur Erfassung des Vertrauens in den Staat wurde eine noch nicht veröffentlichte Skala des Instituts für Wirtschaftspsychologie, Bildungspsychologie und Evaluation der Psychologischen Fakultät Wien verwendet, die sich aus Items zusammensetzt, die bereits in verschiedenen Studien eingesetzt wurden. Diese Skala

Tabelle 7.2: Reliabilitätsanalyse der Skala „Vertrauen in den Staat“

Items	M (SD)	Trennschärfe	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
In Zeiten der Krise fühlen sich die BürgerInnen mit dem Staat verbunden.	3.72 (1.77)	.65	.91
Der Staat verhält sich in Krisenzeiten fair gegenüber seinen BürgerInnen.	4.00 (1.51)	.82	.89
Der Staat unterstützt seine BürgerInnen während der Krise.	4.30 (1.47)	.74	.90
Die staatlichen Institutionen erscheinen in Zeiten der Krise zuverlässig.	4.30 (1.53)	.77	.89
Die staatlichen Institutionen sind auch in Krisenzeiten vertrauenswürdig.	4.21 (1.48)	.75	.90
Der Staat handelt während der Krise im Interesse seiner BürgerInnen.	4.08 (1.50)	.80	.89
Der Staat verhält sich in Krisenzeiten korrekt gegenüber seinen BürgerInnen.	4.21 (1.43)	.82	.89
Ich vertraue darauf, dass der Staat die Wirtschaft saniert.	3.21 (1.33)	.35	.93
Cronbachs Alpha der Skala^a	4.00 (1.18)^a		.91^a

Anmerkungen. M = Mittelwert, SD = Standardabweichung

^a Werte für die Gesamtskala

wurde für die vorliegende Studie angepasst und um ein Item erweitert. Die Skala besteht aus acht Items, die das Vertrauen der Untersuchungsteilnehmer in den Staat erfassen sollen. Es wurde ein siebenstufiges Antwortformat verwendet; die Antwortmöglichkeiten gingen von 1 (*stimme überhaupt nicht zu*) bis 7 (*stimme vollkommen zu*). Die einzelnen Items können - mitsamt den relevanten Testkennwerten wie Mittelwert, Standardabweichung, Itemtrennschärfe und Reliabilität der Skala - aus Tabelle 7.2 abgelesen werden.

Die Reliabilität der Skala ist mit $\alpha = .91$ sehr gut. Nach Moosbrugger und Kelava (2007) wird Reliabilität definiert als „die Genauigkeit - im Sinne von Messfehlerfreiheit - der mit diesem Verfahren erzielten Messwerte“ (S. 114). Betreffend die Itemtrennschärfe sind die Ergebnisse ebenfalls zufriedenstellend. Nur das letzte Item weist mit einer Trennschärfe von $r_{it} = .35$ einen Wert auf, der knapp unter der von Moosbrugger und Kelava (2007) vorgeschlagenen Grenze für „gute“ Trennschärfen ($r_{it} \geq .40$) liegt. Die Trennschärfe eines Items ist die Korrelation zwischen Item- und Testwerten, und gibt Auskunft darüber, in welchem Ausmaß die einzelnen Items etwas Ähnliches messen wie der Gesamttest (Moosbrugger & Kelava, 2007).

Für die Erfassung des Vertrauens in die Wirtschaft liegen bisher keine Skalen vor, die verwendet oder angepasst werden hätten können. Aus diesem Grund habe ich - in Zusammenarbeit mit meinem Betreuer-Team und KollegInnen - versucht, eine Skala hierfür zu konstruieren. Die Items und deren Kennwerte sind in Tabelle 7.3 ersichtlich.

Die Ergebnisse für Reliabilität und Trennschärfe sind eher ernüchternd; die Werte sind durchwegs sehr

Tabelle 7.3: Reliabilitätsanalyse der Skala „Vertrauen in die Wirtschaft“

Items	M (SD)	Trennschärfe	Cronbachs Alpha, wenn Item weggelassen
Ich glaube, dass sich die Wirtschaft bald von der Krise erholen wird.	4.17 (1.65)	.53	.44
Ich vertraue auf eine starke Wirtschaft in den kommenden Jahren.	4.16 (1.58)	.55	.44
Ich vertraue darauf, dass die Banken korrekt/sorgfältig mit dem Geld der BürgerInnen umgehen.	4.06 (1.90)	.24	.58
Ich würde im derzeitigen Markt keine großen Investitionen unternehmen.	3.89 (1.80)	.20	.59
Die österreichische Wirtschaft ist von der Krise weniger betroffen als andere Länder.	3.84 (1.62)	.18	.59
Ich vertraue darauf, dass sich die Wirtschaft selbst saniert.	3.50 (1.58)	.29	.55
Cronbachs Alpha der Skala mit 6 Items^a	3.94 (0.96)^a		.58^a
Cronbachs Alpha der Skala mit 4 Items^b	3.98 (1.13)^b		.60^b

Anmerkungen. M = Mittelwert, SD = Standardabweichung

^a Werte für die Gesamtskala, wenn alle 6 Items verwendet werden

^b Werte für die Gesamtskala, nachdem die Items 4 und 5 ausgeschlossen wurden

niedrig. Wenn man allerdings die am wenigsten trennscharfen Items 4 und 5 ausschließt, erreicht die Gesamtskala zumindest eine Reliabilität von $\alpha = .60$. Auch für diese Items wurde ein siebenstufiges Antwortformat verwendet mit Antwortmöglichkeiten von 1 (*stimme überhaupt nicht zu*) bis 7 (*stimme vollkommen zu*).

Am Ende des Fragebogens wurde zusätzlich auch noch nach Metaphern für die Wirtschaftskrise gefragt. Da dies aber kaum verwertbare Daten gebracht hat, wird diesbezüglich auf eine Auswertung verzichtet. Der vollständige Fragebogen befindet sich im Anhang A.

7.3 Durchführung

Die Datenerhebung fand im Zeitraum von September 2009 bis Januar 2010 statt. Den Untersuchungsteilnehmern wurde der Fragebogen, auf dem ganz zu Beginn die Instruktion und der Hinweis darauf, dass alle Daten anonym und ausschließlich für diese Studie verwendet werden, vermerkt waren, in Papier-Bleistift-Form vorgegeben. Die Bearbeitungszeit lag zwischen zehn und zwanzig Minuten. Für die Teilstichprobe der Finanzexperten - das waren Mitarbeiter von Banken, Steuerprüfungsunternehmen und Versicherungen - ergab sich eine spezielle Situation: aufgrund der Tatsache, dass diese Personen zumeist nur wenig Zeit zur Verfügung hatten, wurden die Fragebögen bei ihnen abgegeben und zu einem vereinbarten Zeitpunkt (beispielsweise zwei Tage später) wieder abgeholt. Dieses Vorgehen sollte ihnen die Möglichkeit bieten, den

Fragebogen zu einem für sie passenden Zeitpunkt ausfüllen, birgt aber den Nachteil, dass nicht kontrolliert werden konnte, wie sorgfältig die Bearbeitung erfolgte oder wie lange sie dauerte.

7.4 Aufbereitung der Daten für die weitere Analyse

Bevor mit der Analyse der gewonnenen Daten begonnen werden konnte, erfolgte eine Bereinigung der Assoziationen. Unter Bereinigung ist in diesem Zusammenhang zu verstehen, dass Singular und Plural vereinheitlicht wurden (*Beispiel*: Bank = Banken), Adjektive wurden in Substantive umgewandelt (*Beispiel*: gierig = Gier) und bei eindeutig sinngleichen Assoziationen wurden alle der am häufigsten genannten Assoziation angeglichen (*Beispiele*: Arbeits(platz)verlust = Jobverlust; Entlassungen = Kündigungen; usw.). Außerdem wurden Rechtschreibfehler ausgebessert, und die Schreibweise vereinheitlicht (*Beispiel*: EU = Europäische Union).

Im Anschluss erfolgte die Kategorisierung der Assoziationen. Es wurde ein induktives Vorgehen gewählt, das heißt, dass die Kategorisierung auf Basis der erhobenen Daten erfolgte (vgl. Mayring, 2007). Da Kategoriensysteme durch die subjektiven Erwartungen und die Expertise der Forscher vorbelastet sein können, wurde das erstellte Kategoriensystem zwei unabhängigen Beurteilern vorgelegt, welche die Assoziationen zu 26 Kategorien zuordneten. Die Interraterübereinstimmung (*Cohen's Kappa*) war mit $\kappa = .87$ hoch.

Kapitel 8

Ergebnisse

In diesem Kapitel werden die aus der vorliegenden Studie gewonnenen Ergebnisse genau beschrieben und dargestellt. Die Beschreibung der Stichprobe erfolgte bereits in Kapitel 7.1.

8.1 Deskriptive Datenanalyse

In Tabelle 8.1 sind die deskriptiven Daten bezüglich der Assoziationen dargestellt. Die 203 Untersuchungsteilnehmer nannten insgesamt 4 222 Assoziationen zu fünf verschiedenen Stimuluswortpaaren; davon stammen 2 117 von den Experten und 2 105 von den Laien.

Die Homogenitätsindizes (HI) für die erhobenen Daten sind sehr hoch, was darauf hinweist, dass die genannten Assoziationen sehr heterogen sind. Die niedrigsten Werte ergeben sich für das Stimuluswort „Wirtschaftskrise“ ($HI_E = .63$, $HI_L = .60$) - für die übrigen Stimuli schwanken die Homogenitätsindizes zwischen .73 und .79, was bedeutet, dass rund 75% unterschiedliche Assoziationen genannt wurden. Diese Heterogenität wird sich später auch noch in der Kern-Peripherie-Analyse zeigen.

Anhand der Daten in Tabelle 8.1 sieht man deutlich, dass das Thema „Wirtschaftskrise“ in Summe sehr negativ behaftet ist. Die Polaritätsindizes (PI) von $PI_E = -.56$ und $PI_L = -.58$ zeigen, dass die beiden Versuchsgruppen sich sehr einig darin sind, dass die Wirtschaftskrise etwas Negatives ist. Weniger Einigkeit herrscht allerdings bei jenem Stimulus, der am zweit-schlechtesten beurteilt wurde: während die Experten mit einem Polaritätsindex von $PI_E = -.31$ die „Banken“ eher negativ sehen, so scheinen die Laien die Schuld an der Krise eher den „ManagerInnen/ UnternehmerInnen“ zuzuschreiben (Polaritätsindex von $PI_L = -.42$). Interessant ist vor allem auch, dass die Laien, die ja zur Gruppe der „KonsumentInnen/ VerbraucherInnen“ gehören, eben diesen Stimulus negativer bewerten als die Experten ($PI_L = -.25$, $PI_E = -.10$). Generell zeigt sich, dass die Experten eine tendenziell positivere Sicht der Dinge zu haben scheinen, denn alle Polaritätsin-

Tabelle 8.1: Deskriptive Analyse der Assoziationen

	Stimulus											
	Wirtschafts-/ Finanzkrise		Banken/ Geldinstitute		Staat/ Regierung		ManagerInnen/ UnternehmerInnen		KonsumentInnen/ VerbraucherInnen			
	Experten N = 102	Laien N = 101	Experten N = 102	Laien N = 101	Experten N = 102	Laien N = 101	Experten N = 102	Laien N = 101	Experten N = 102	Laien N = 101	Experten N = 102	Laien N = 101
Gesamtanzahl der Assoziationen	486	487	445	404	414	411	388	402	384	401		
Anzahl verschiedener Assoziationen	307	292	340	304	303	318	300	292	304	302		
Homogenitätsindex ^a	.63	.60	.76	.75	.73	.77	.77	.73	.79	.75		
Polaritätsindex ^b	-.56	-.58	-.31	-.39	-.07	-.27	-.23	-.42	-.10	-.25		
Neutralitätsindex ^c	.13	.15	.17	.17	.16	.18	.15	.14	.26	.20		
Durchschnittliche Assoziationskettenlänge ^d	4.76 (1.20)	4.82 (1.33)	4.36 (1.31)	4.00 (1.60)	4.06 (1.51)	4.07 (1.61)	3.80 (1.48)	3.98 (1.64)	3.76 (1.50)	3.97 (1.54)		

Anmerkungen. ^a Der Homogenitätsindex beschreibt das Verhältnis von unterschiedlichen Assoziationen zur Gesamtanzahl der Assoziationen. Der Wert kann zwischen 0 und 1 liegen; je näher bei 1, desto heterogener sind die Daten.

^b Der Polaritätsindex ergibt sich aus der Differenz zwischen positiven und negativen Assoziationen, dividiert durch die Gesamtanzahl der Assoziationen. Dieser Index kann Werte zwischen -1 und +1 annehmen; je näher bei -1, desto negativer ist die Einstellung zum Stimulus (Kirchler, 2003).

^c Der Neutralitätsindex entspricht dem Verhältnis von neutralen Assoziationen bezogen auf die Gesamtanzahl der Assoziationen. Er entspricht der relativen Häufigkeit neutraler Assoziationen und kann zwischen 0 und 1 liegen; „the higher it is, the more neutral the respective stimulus word is evaluated“ (Penz, Meier-Pestl & Kirchler, 2004, S. 777).

^d Es konnten bis zu sechs Assoziationen angeführt werden; das Minimum war 1, das Maximum 6.

Tabelle 8.2: Die drei häufigsten Assoziationen

	<i>Experten</i>		<i>Laien</i>	
	Assoziation	Häufigkeit	Assoziation	Häufigkeit
Wirtschafts-/ Finanzkrise	Arbeitslosigkeit	32	Arbeitslosigkeit	41
	USA	11	Banken	21
	Banken	10	Manager	9
Banken/ Geldinstitute	Spekulationen	10	Kredite	13
	Staatshilfe	9	Zinsen	12
	Geld	6	Spekulationen	10
Staat/ Regierung	Unterstützung	9	Demokratie	7
	Garantiegeber	8	Gesetze	6
	Kontrolle	8	Korruption	6
ManagerInnen/ UnternehmerInnen	Verantwortung	10	Konkurse	10
	Boni	9	Verantwortung	10
	Gier	7	Boni	8
KonsumentInnen/ VerbraucherInnen	sparen	12	sparen	15
	Arbeitslosigkeit	8	Werbung	11
	Konsumentenschutz	6	Arbeitslosigkeit	9

dizes sind bei den Experten weniger negativ als bei den Laien. Dennoch liegen die Polaritätsindizes für alle Stimuluswortpaare im negativen Bereich, was bedeutet, dass nicht nur die Wirtschaftskrise selbst, sondern auch die Akteure der Wirtschaft ein schlechtes Image zu haben scheinen.

Die Neutralitätsindizes (NI) sind durchwegs sehr niedrig, wobei die „KonsumentInnen/ VerbraucherInnen“ am neutralsten beurteilt wurden ($NI_E = .26$, $NI_L = .20$). Die übrigen Werte liegen alle unter $NI = .20$, das heißt, dass es weniger als ein Fünftel an neutral bewerteten Assoziationen gab.

Es wurden durchschnittlich vier bis fünf Assoziationen pro Stimulus genannt; zu „Wirtschafts-/ Finanzkrise“ wurden die meisten Assoziationen genannt, zu „KonsumentInnen/ VerbraucherInnen“ die wenigsten. Die Mittelwerte und Standardabweichungen pro Stimuluswort und Versuchsgruppe können aus Tabelle 8.1 abgelesen werden.

Abgesehen von den Bewertungen der Assoziationen, interessieren natürlich vor allem auch die Assoziationen selbst, die zu den einzelnen Stimuluswörtern genannt wurden. In Tabelle 8.2 sind jeweils die drei häufigsten Assoziationen pro Stimuluswort und pro Versuchsgruppe dargestellt. Die häufigste Assoziation generell, das heißt über alle Personen und Stimuli, war mit 92 Nennungen „**Arbeitslosigkeit**“, gefolgt von „**sparen**“ (41 Nennungen) und „**Spekulationen**“ (37 Nennungen).

8.2 Kern-Peripherie- und Korrespondenz-Analyse

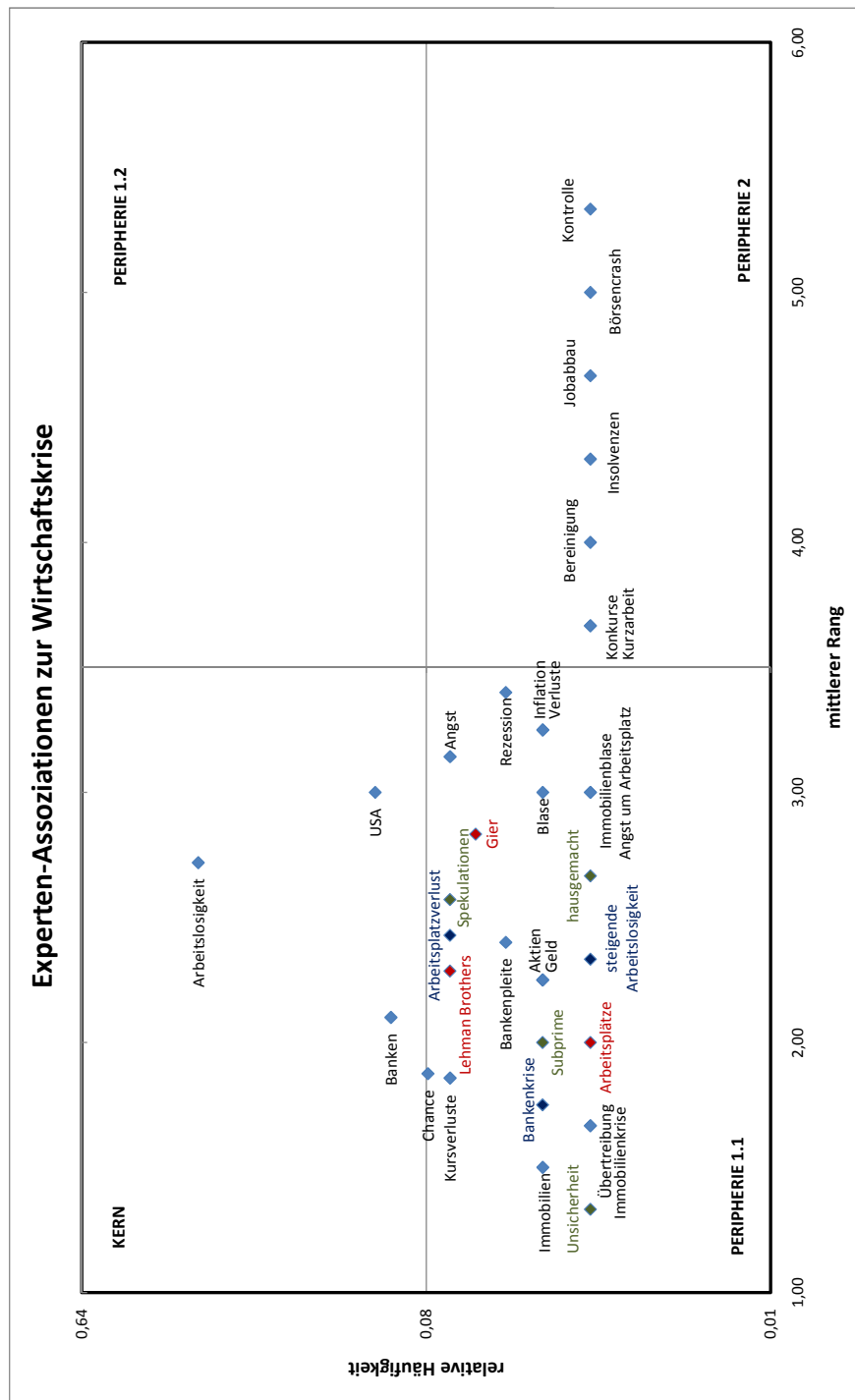
In diesem Kapitel kommt die Kern-Peripherie-Analyse zur Anwendung, die Aufschluss darüber geben soll, welche Assoziationen den Kern der sozialen Repräsentationen bilden, und welche wiederum in der Peripherie anzusiedeln sind (vgl. Kapitel 6.2). Weiters werden die Ergebnisse der Korrespondenzanalyse dargestellt.

8.2.1 Kern-Peripherie-Analyse

Bei genauer Betrachtung der Ergebnisse in den Tabellen 8.1 und 8.2 wird deutlich, dass die Kern-Peripherie-Analyse auf die Daten der vorliegenden Studie nur begrenzt anwendbar ist. Die absoluten und relativen Häufigkeiten der Assoziationen sind eher gering, so dass sich für manche Stimuluswörter kein Kern ergeben würde, wenn man die Grenze zwischen „häufig“ und „selten“ genannten Assoziationen - wie in Kapitel 5.4.2 vorgeschlagen, vgl. Abbildung 5.2) - bei 10% ansetzt. Aus diesem Grund wurden zwei Maßnahmen ergriffen: erstens wird die Kern-Peripherie-Analyse nicht für alle fünf Stimuluswörter, sondern nur für „Wirtschafts-/ Finanzkrise“ durchgeführt; und zweitens wurde die Grenze zwischen häufigen und seltenen Assoziationen an die vorliegenden Daten angepasst, und auf 8% herab gesetzt. Die Ergebnisse sind in den Abbildungen 8.1 und 8.2 dargestellt.

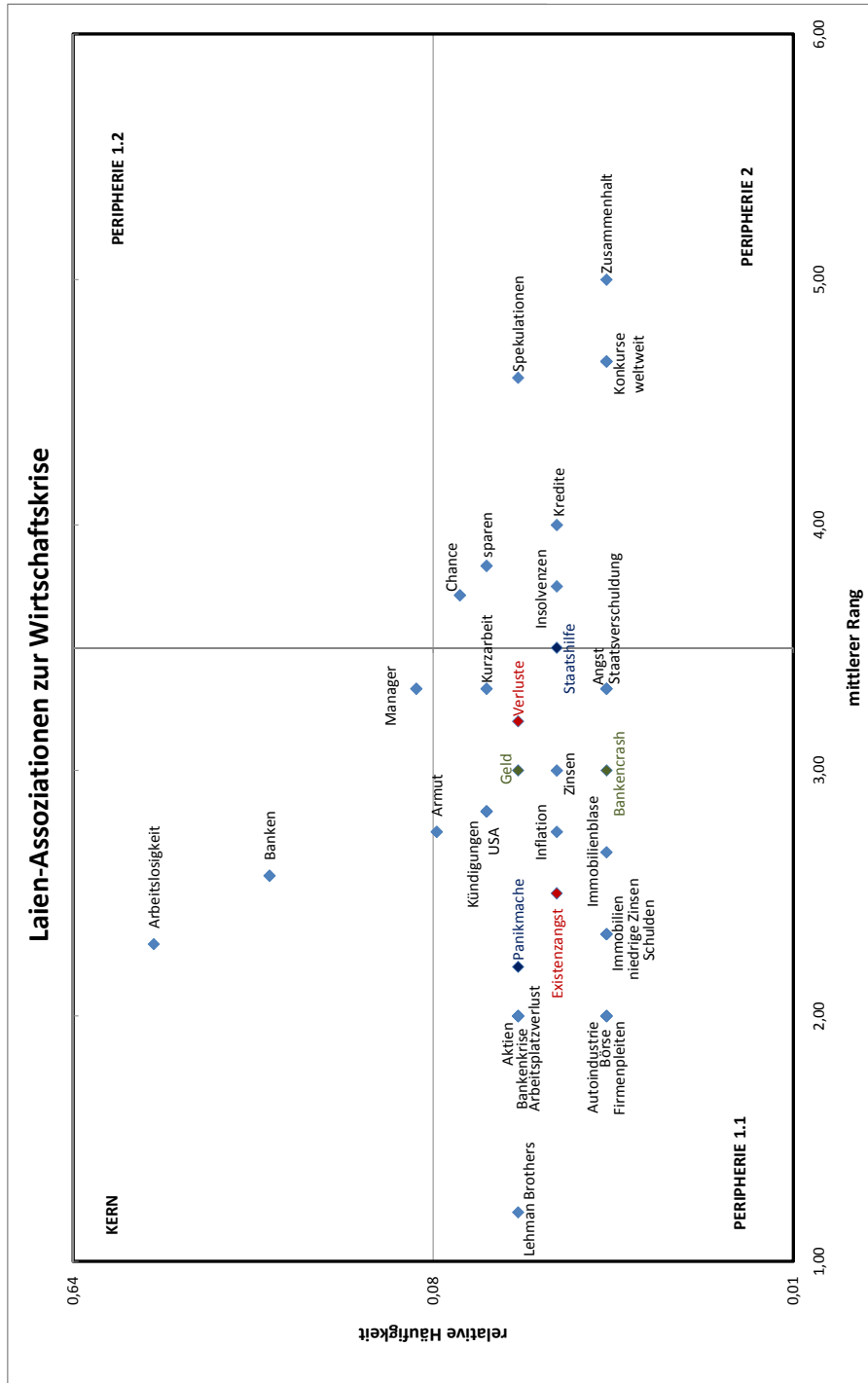
Bei den sozialen Repräsentationen der Experten zur Wirtschaftskrise befinden sich drei Assoziationen im Kern: während die Begriffe „Banken“ ($f = .10$) und „USA“ ($f = .11$) relativ nahe beieinander liegen (sie unterscheiden sich hauptsächlich anhand des mittleren Ranges, die relative Häufigkeiten sind sehr ähnlich), hebt sich „Arbeitslosigkeit“ (das ist jene Assoziation, die mit $f = .32$ mit Abstand am häufigsten genannt wurde) deutlich von den anderen beiden Kernbegriffen ab. Die meisten Begriffe fallen in die Kategorie „Peripherie 1.1“, das heißt, dass die Assoziationen zwar an früher Position, aber eher selten genannt worden sind. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass „Peripherie 1.2“ leer bleibt; es wurden also an späteren Positionen auch nur seltene Assoziationen genannt.

Ein ähnliches Bild ergibt sich auch für die Stichprobe der Laien. Der Kern besteht ebenfalls aus drei Begriffen, und wieder ist es die „Arbeitslosigkeit“, die sich mit der größten Häufigkeit ($f = .40$) deutlich von den weiteren Assoziationen abhebt. Aber auch die „Banken“ sind sehr präsent in den sozialen Repräsentation der Laien ($f = .21$). Im Unterschied zu den Experten liegt als dritter Begriff „Manager“ ($f = .09$) im Kern; die Assoziation „USA“, die bei den Experten zum Kern gehört, rutscht bei den Laien in Peripherie 1.1. Auch bei den Laien bleibt die „Peripherie 1.2“ leer; die meisten Assoziationen befinden sich in Peripherie 1.1 und Peripherie 2.



Anmerkungen. Die unterschiedlichen Farben dienen ausschließlich der besseren Übersicht, um die Begriffe besser den Punkten zuordnen zu können. Den Farben ist keinerlei inhaltliche Bedeutung beizumessen.

Abbildung 8.1: Kern-Peripherie-Analyse zu „Wirtschaftskrise“ (Experten)



Anmerkungen. Die unterschiedlichen Farben dienen ausschließlich der besseren Übersicht, um die Begriffe besser den Punkten zuordnen zu können. Den Farben ist keinerlei inhaltliche Bedeutung beizumessen.

Abbildung 8.2: Kern-Peripherie-Analyse zu „Wirtschaftskrise“ (Laien)

8.2.2 Korrespondenzanalyse

Die Korrespondenzanalyse ist ein Verfahren zur grafischen Darstellung von Zeilen und Spalten einer Häufigkeitstabelle (Otter, Strebinger & Glück, 1999). Die Autoren ergänzen, dass „die Ausgangsmatrix der Korrespondenzanalyse eine Kontingenztafel, welche die gemeinsame Verteilung *kategorialer* Variablen wie z.B. Geschlecht, Parteizugehörigkeit und Markenbesitz beschreibt“ (S. 4) ist. In der vorliegenden Studie sind diese kategorialen Variablen einerseits die genannten Kategorien und andererseits die Kombination aus Versuchsgruppe und dem jeweiligen Stimulus, zu dem die Kategorie genannt wurde. Auf diese Weise können mittels Korrespondenzanalyse Ähnlichkeiten grafisch dargestellt und Hauptkomponenten ermittelt werden (Otter, Strebinger & Glück, 1999).

Anzumerken ist, dass in die Korrespondenzanalyse der vorliegenden Studie nicht alle 26 Kategorien mit einbezogen wurden, sondern nur jene 15, die für die Fragestellung als relevant und interessant gesehen wurden. So wurden zum Beispiel die Kategorien „Politik“ und „Politiker/ politische Institutionen“ zwar oft genannt, für die Korrespondenzanalyse aber dennoch außen vor gelassen, da sie fast ausschließlich zum Stimulus „Staat/ Regierung“ assoziiert wurden; die Verbindung zwischen diesen Kategorien und dem Stimulus ist selbstredend und bringt kaum Informationsgewinn, weshalb derartige Kategorien von der Korrespondenzanalyse ausgeschlossen wurden. Die vollständige Liste aller genannten Assoziationen inklusive ihrer Zuordnung zu den Kategorien, sowie eine Übersicht über die Kategorien selbst, befinden sich in Anhang B und C.

Die Korrespondenzanalyse mit den Häufigkeiten der Assoziationskategorien ergab drei Dimensionen. Die Trägheitswerte dieser drei Dimension beliefen sich auf 41%, 26% und 15%; da die dritte Dimension inhaltlich nur wenig zu Erklärung beitragen kann, werden im Folgenden nur die Dimensionen 1 und 2 genauer beschrieben; gemeinsam erklären sie 67% der Varianz.

Anhand von Abbildung 8.3 und zeigt sich erwartungsgemäß, dass vor allem das jeweilige Stimuluswort einen Einfluss auf die gegebenen Assoziationen hat (*Dimension 1*). So werden beispielsweise „Subventionen“ und „ineffizient/ inkompetent“ hauptsächlich zum Stimulus „Staat/ Regierung“ genannt; Kategorien wie „Gier“, „Exzess“ und „Verantwortungslosigkeit“ stehen hauptsächlich in Verbindung mit „ManagerInnen/ UnternehmerInnen“.

Weiters zeigt sich, dass die Stimuli „Wirtschaftskrise“ und „KonsumentInnen/ VerbraucherInnen“ sehr nah beieinander liegen. Sowohl Experten als auch Laien denken hierbei vor allem an „Arbeitslosigkeit“ und „Banken“, wobei „Banken“ hauptsächlich zur Wirtschaftskrise genannt werden, und „Arbeitslosigkeit“ zu beiden Stimuli. Der Stimulus „Banken/ Geldinstitute“ befindet sich in der grafischen Darstellung in unmittelbarer Nähe der beiden zuvor genannten Stimuluswörter. Nur „Staat/ Regierung“ und „ManagerInnen/ UnternehmerInnen“ liegen abseits.

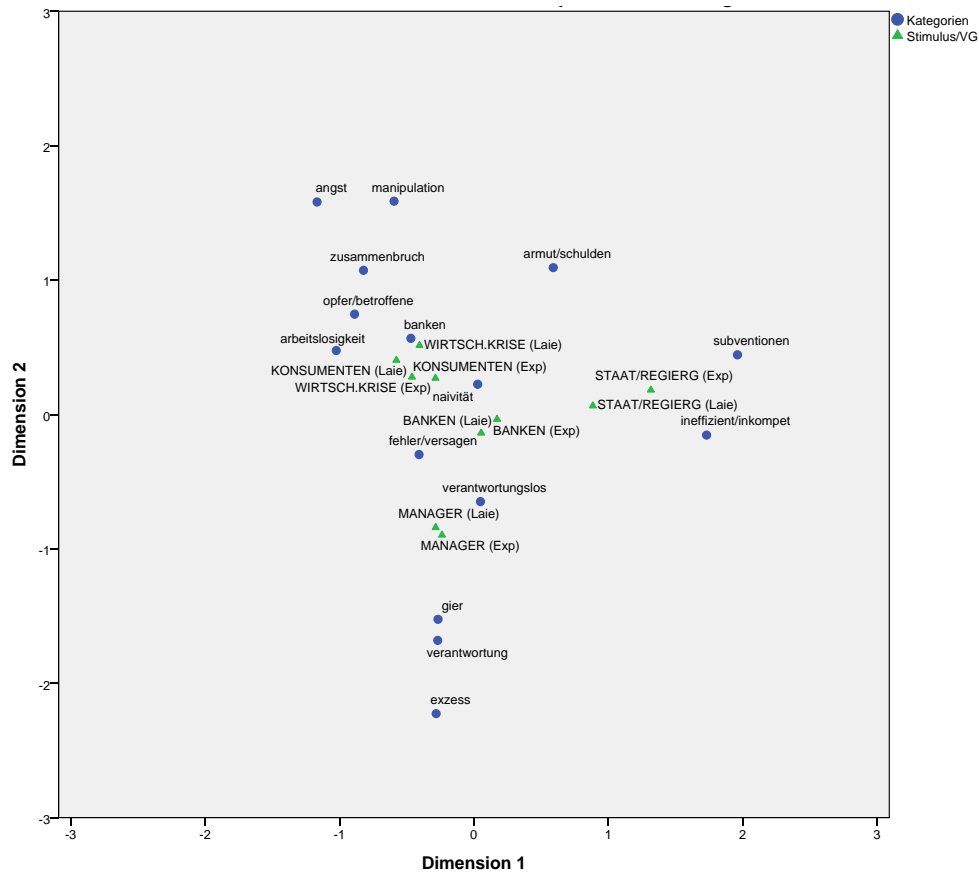


Abbildung 8.3: Korrespondenzanalyse - Dimensionen 1 und 2

Dimension 2 könnte die Rolle der Wirtschaftsakteure in der Krise beschreiben; während den „ManagerInnen/ UnternehmerInnen“ (mit Kategorien wie „Exzess“, „Gier“ und „Verantwortungslosigkeit“) und den „Banken/ Geldinstituten“ („Fehler/ Versagen“ und „Naivität“) die Schuld zugeschrieben zu werden scheint, werden die „KonsumentInnen/ VerbraucherInnen“ eher in der Opferrolle gesehen; „Arbeitslosigkeit“, „Opfer/ Betroffene“ und „Angst“ sind jene Kategorien, die damit in Verbindung gebracht wurden. Dazwischen liegt „Staat/ Regierung“, dem einerseits Mitschuld gegeben wird, andererseits auch als „Retter“ gesehen wird.

Wie auch schon bei der Kern-Peripherie-Analyse (vgl. Abschnitt 8.2.1) zeigen sich allerdings keine Unterschiede zwischen Experten und Laien. Die Assoziationen beziehungsweise Kategorien, die zu den einzelnen Stimuluswörtern genannt wurden, sind sehr ähnlich. In Abbildung 8.3 kann man außerdem gut erkennen, dass die beiden Versuchsgruppen immer sehr eng beisammen liegen.

8.3 Unterschiede in den Polaritäts-/ Neutralitätsindizes pro Person

Die Überprüfung der Fragestellung, ob es sich die Polaritäts- und Neutralitätsindizes der Personen zwischen den beiden Versuchsgruppen und auch zwischen den einzelnen Stimuluswörtern unterscheiden, erfolgte mittels gemischter Varianzanalysen mit Messwiederholung. In beiden Fällen gibt es zwei unabhängige Variablen (UV): einerseits den (Innersubjekt-)Faktor „Stimuluswort“ (das heißt, das ist jener Faktor mit Messwiederholung), und andererseits den (Zwischensubjekt-)Faktor „Versuchsgruppe“. Die abhängige Variable (AV) ist im ersten Fall der Polaritätsindex, im zweiten Fall der Neutralitätsindex.

8.3.1 Polaritätsindex

Die gemischte Varianzanalyse mit Messwiederholung für die abhängige Variable „Polaritätsindex“ zeigt einen signifikanten Effekt für den Faktor „Stimuluswort“ ($F(4, 804) = 26.27; p < .001$) und auch für den Faktor „Versuchsgruppe“ ($F(1, 201) = 11.47; p < .01$). Das heißt, dass sich die Polaritätsindizes zwischen den einzelnen Stimuluswörtern, sowie auch zwischen den beiden Versuchsgruppen signifikant unterscheiden.

Zur besseren Übersicht wurde auf die Darstellung der Mittelwerte und Standardabweichungen im Text verzichtet; stattdessen wurden sie in Tabelle 8.3 zusammengefasst.

Tabelle 8.3: Mittelwerte und Standardabweichungen der Polaritätsindizes

Stimulus	Experten		Laien	
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Wirtschafts-/ Finanzkrise	-.56	.40	-.60	.38
Banken/ Geldinstitute	-.31	.53	-.43	.53
Staat/ Regierung	-.03	.62	-.32	.65
ManagerInnen/ UnternehmerInnen	-.29	.63	-.50	.55
KonsumentInnen/ VerbraucherInnen	-.09	.58	-.27	.58

Bei den paarweisen Vergleichen zeigt sich, dass sich die Polaritätsindizes für das Wort „Wirtschafts-krise“ signifikant von allen anderen Gruppen unterscheiden. Interessant ist auch, dass die Polaritätsindizes für „Banken/ Geldinstitute“ denen von „ManagerInnen/ UnternehmerInnen“ ähneln; ebenso sind die Polaritätsindizes zum Stimulus „Staat/ Regierung“ jenen der „KonsumentInnen/ VerbraucherInnen“ sehr ähnlich. Weiters zeigen die Mittelwerte, dass sich die beiden Versuchsgruppen insofern unterscheiden, als dass die Polaritätsindizes der Laien (bei allen Stimuluswörtern) negativer sind als die der Experten. Dies kann man auch sehr deutlich in Abbildung 8.4 erkennen.

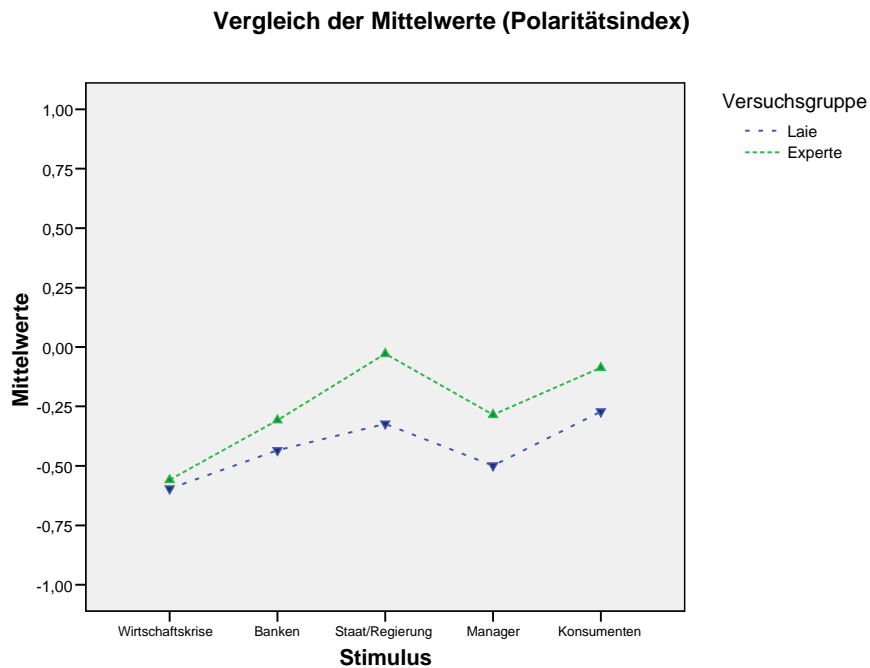


Abbildung 8.4: Vergleich der Polaritätsindizes von Experten und Laien

Das Ergebnis für die Wechselwirkung von „Stimuluswort“ und „Versuchsgruppe“ ist nicht signifikant ($F(4, 804) = 2.16; p = .07$). Es gibt also keinen zusätzlichen Effekt durch die Kombination von „Stimuluswort“ und „Versuchsgruppe“.

8.3.2 Neutralitätsindex

Die Neutralitätsindizes unterscheiden sich nur zwischen den verschiedenen Stimuluswörtern ($F(4, 804) = 5.51; p < .001$) signifikant, nicht aber zwischen den Versuchsgruppen ($F(1, 201) = 1.14; p = .29$). Abbildung 8.5 zeigt, dass sich die Mittelwerte der Experten und Laien (mit Ausnahme der neutralen Bewertungen zum Stimuluswort „KonsumentenInnen/ VerbraucherInnen“ ($M_E = .26, SD_E = .32; M_L = .17; SD_L = .23$), die sich stärker unterscheiden) sehr ähnlich sind.

Wie bereits bei den Ergebnissen der Varianzanalyse der Polaritätsindizes wurde auch für die Ergebnisse der Varianzanalyse der Neutralitätsindizes zur besseren Übersicht auf die Darstellung von Mittelwerten und Standardabweichungen im Text verzichtet; diese können Tabelle 8.4 entnommen werden.

Tabelle 8.4: Mittelwerte und Standardabweichungen der Neutralitätsindizes

Stimulus	Experten		Laien	
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Wirtschafts-/ Finanzkrise	.13	.19	.14	.18
Banken/ Geldinstitute	.17	.23	.18	.27
Staat/ Regierung	.16	.24	.16	.23
ManagerInnen/ UnternehmerInnen	.15	.25	.11	.18
KonsumentInnen/ VerbraucherInnen	.26	.32	.17	.23

Die paarweisen Vergleiche zeigen, dass sich die Neutralitätsindizes für „KonsumentInnen/ VerbraucherInnen“ signifikant von jenen zur „Wirtschaftskrise“ und zu „ManagerInnen/ UnternehmerInnen“ unterscheiden; bei den übrigen Stimuli sind die Anteile an neutralen Assoziationen ähnlich, was sich auch in Abbildung 8.5 erkennen lässt.

Vergleich der Mittelwerte (Neutralitätsindex)

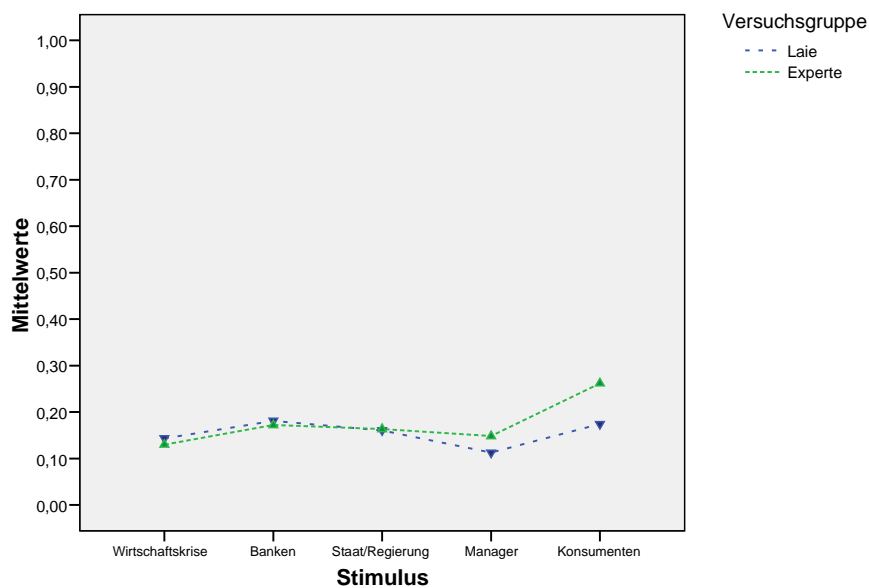


Abbildung 8.5: Vergleich der Neutralitätsindizes von Experten und Laien

Wie auch schon bei den Polaritätsindizes ist die Wechselwirkung von „Stimuluswort“ und „Versuchsgruppe“ nicht signifikant ($F(4, 804) = 1.98; p = .10$); auch für die Neutralitätsindizes gibt es also keinen zusätzlichen Effekt durch die Kombination der beiden Faktoren „Stimuluswort“ und „Versuchsgruppe“.

8.4 Unterschiede zwischen Experten und Laien hinsichtlich des Vertrauens in Wirtschaft und Staat

Die folgenden beiden Unterkapitel beschäftigen sich mit der Frage, ob sich Experten und Laien hinsichtlich ihres Vertrauens in den Staat und in die Wirtschaft unterscheiden. Um diese Frage zu beantworten, kommt der t-Test für unabhängige Stichproben zum Einsatz.

8.4.1 Vertrauen in den Staat

Der t-Test für unabhängige Stichproben ergab, dass sich die beiden Gruppen hinsichtlich ihres Vertrauens in den Staat ($t(201) = 4.83$; $p < .001$) signifikant unterscheiden. Anhand der Mittelwerte lässt sich erkennen, dass die Experten ($M_E = 4.38$; $SD_E = 1.06$) stärker in den Staat vertrauen als die Laien ($M_L = 3.62$; $SD_L = 1.18$).

8.4.2 Vertrauen in die Wirtschaft

Aufgrund der Mittelwerte ($M_E = 4.09$; $SD_E = 1.11$) scheinen die Experten auch größeres Vertrauen in die Wirtschaft zu haben als die Laien ($M_L = 3.85$; $SD_L = 1.15$). Wie der t-Test für unabhängige Stichproben allerdings zeigte, ist dieser Unterschied nicht signifikant ($t(201) = 1.51$; $p = .13$).

8.5 Zusammenhang zwischen Vertrauen in Wirtschaft und Staat und positiv bewerteten Assoziationen

Um heraus zu finden, ob es den erwarteten positiven Zusammenhang zwischen hohem Vertrauen in Staat bzw. Wirtschaft und positiven Assoziationen gibt, wurde für das Stimuluswort „Wirtschaftskrise“ ein weiterer Index berechnet: der *Positivitätsindex*. Dieser errechnet sich aus der Summe aller positiven Assoziationen einer Person zum Stimulus „Wirtschaftskrise“, relativiert an der Gesamtzahl der Assoziationen der Person zu diesem Stimulus. Im Anschluss wurde die Korrelation zwischen diesem Wert und dem jeweiligen Vertrauensmittelwert über alle 203 Untersuchungsteilnehmer berechnet. Die Ergebnisse entsprechen nicht den Erwartungen. Für *Vertrauen in den Staat* ergibt sich zumindest eine „geringe Korrelation“ (vgl. Zöfel, 2003, S. 151) von $r_{VS} = .27$ ($p < .01$), das heißt, dass Personen, die stärker in den Staat vertrauen auch mehr positive Assoziationen zur Wirtschaftskrise nennen. Für das *Vertrauen in Wirtschaft* sieht dies ganz anders aus; es gibt keinen Zusammenhang ($r_{VW} = -.01$, $p = .89$).

8.6 Sequenzanalyse

Für die Sequenzanalyse wurden durchschnittliche Polaritäts- und Neutralitätsindizes pro Assoziationsposition berechnet. Das heißt, es wurde der Mittelwert der Bewertungen aller 1. Assoziationen, dann aller 2. Assoziationen, usw. gebildet. Die durchschnittlichen Indizes wurden separat für die beiden Versuchsgruppen, und auch einzeln für jedes der vorgegebenen Stimuluswörter berechnet.

8.6.1 Wirtschafts-/ Finanzkrise

Anhand von Abbildung 8.6 kann man deutlich erkennen, dass die erste Assoziation der Experten zum Stimulus „Wirtschaftskrise“ sehr negativ war ($PI = -.75$); dementsprechend waren nur 8% der Assoziationen neutral. Es zeigt sich, dass die Assoziationen mit der Zeit positiver, bzw. eigentlich „weniger negativ“ werden (*time correlation* $r = .69$; $p = .13$). Die Neutralitätsindizes bleiben über die Zeit relativ konstant (*time correlation* $r = .47$; $p = .34$).

Auch bei den Laien ist die erste Assoziation zum Stimulus „Wirtschaftskrise“ sehr negativ ($PI = -.65$), wenn auch nicht ganz so stark wie bei den Experten. Im Gegenzug nannten die Laien mit 17% mehr neutrale Assoziationen als die Experten. Anhand von Abbildung 8.6 kann man erkennen, dass die Assoziationen mit der Zeit „weniger negativ“ werden (*time correlation* $r = .82$; $p < .05$). Die Neutralitätsindizes hingegen bleiben relativ konstant (*time correlation* $r = .36$; $p = .49$).

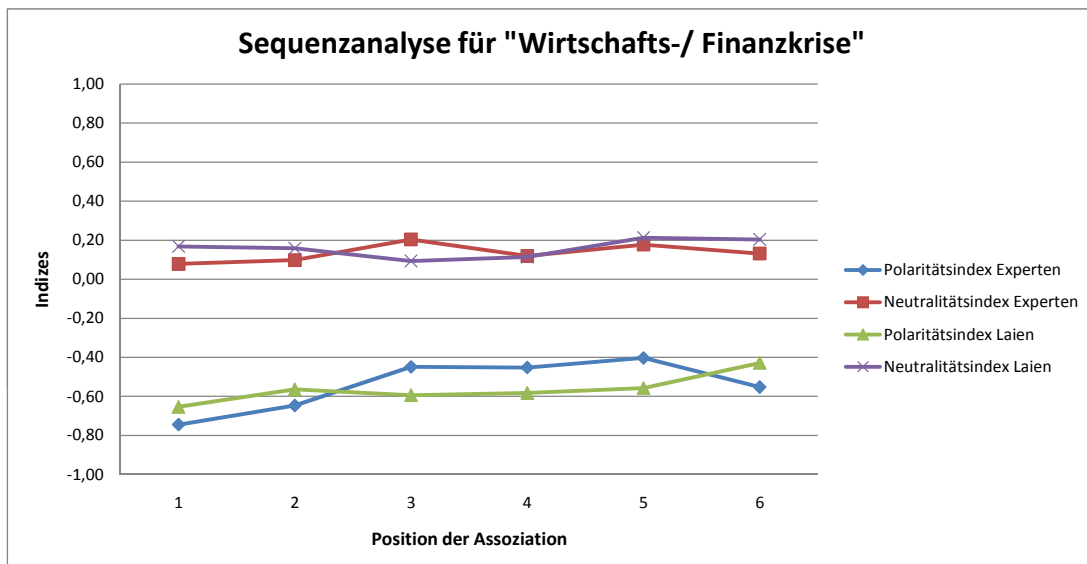


Abbildung 8.6: Sequenzanalyse „Wirtschafts-/ Finanzkrise“

8.6.2 Banken/ Geldinstitute

Für das Stimuluswortpaar „Banken/ Geldinstitute“ konnten für die Experten keine bedeutenden Unterschiede zwischen den Bewertungen pro Position gefunden werden. Wie man in Abbildung 8.7 sehen kann, werden die Polaritätsindizes zuerst etwas negativer ($PI_1 = -.25$ für die erste Assoziation bis $PI_5 = -.46$ für die fünfte Assoziation), die letzte Assoziation wurde im Durchschnitt aber wieder weniger negativ beurteilt ($PI_6 = -.15$). Es gibt keine signifikante Veränderung über die Zeit (*time correlation* $r = .04$; $p = .94$). Ein ähnliches Bild ergibt sich auch für die neutral bewerteten Assoziationen; diese werden zwar gegen Ende der Assoziationskette ein wenig mehr (26% für die sechste Assoziation, 19% für die erste Assoziation), diese Veränderung ist aber nicht statistisch bedeutsam (*time correlation* $r = .66$; $p = .15$).

Bei der Gruppe der Laien schwanken die affektiven Bewertungen der Assoziationen zum Stimuluswortpaar „Banken/ Geldinstitute“ über die Zeit. Abbildung 8.7 zeigt, dass der durchschnittliche Polaritätsindex für die 1. Assoziation ($PI_1 = -.30$) nur leicht negativ ist, während jener für die 2. Assoziation bereits sehr negativ ist ($PI_2 = -.59$). Die folgenden durchschnittlichen Bewertungen werden wieder etwas positiver, die 5. Assoziation wurde allerdings ziemlich negativ beurteilt ($PI_5 = -.42$). Durch die Schwankungen kann keine signifikante Veränderung über die Zeit (*time correlation* $r = .40$; $p = .44$) bestätigt werden. Ein anderes Bild ergibt sich für die neutral bewerteten Assoziationen; deren Anteil verdoppelt sich von der ersten bis zur letzten Assoziation (15% für die 1. Assoziation, 32% für die letzte Assoziation), was sich auch in der *time correlation* von $r = .77$ (mit Tendenz zur Signifikanz, $p = .08$) widerspiegelt.

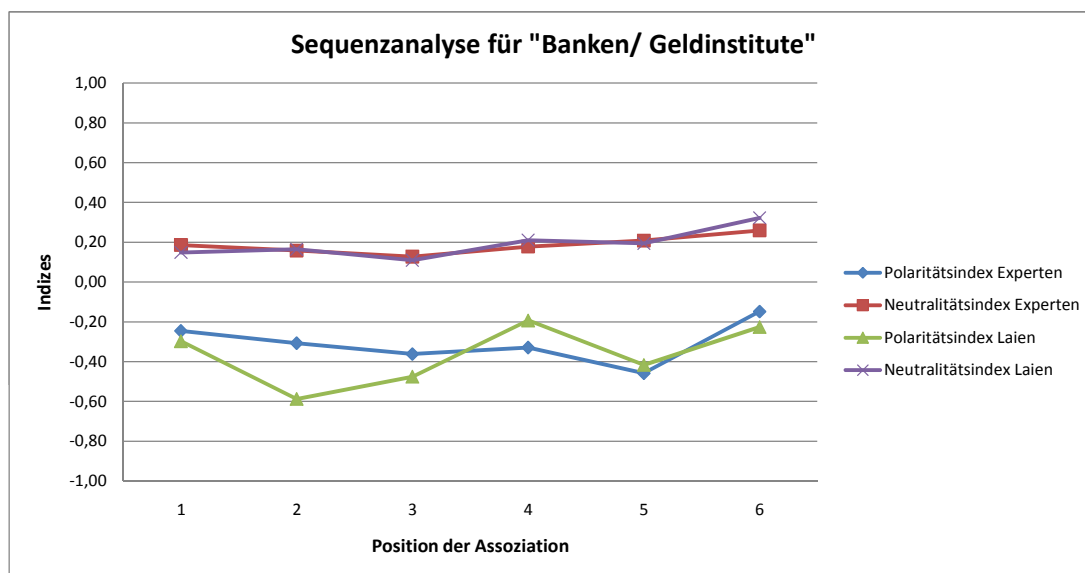


Abbildung 8.7: Sequenzanalyse „Banken/ Geldinstitute“

8.6.3 Staat/ Regierung

Bei der Betrachtung der emotionalen Bewertungen der Experten zum Stimuluswortpaar „Staat/ Regierung“ zeigt sich ein interessanter Effekt (siehe Abbildung 8.8: Die Polaritätsindizes werden über die Zeit immer negativer. Während die erste Assoziation im Durchschnitt durchaus positiv bewertet wurde ($PI_1 = .26$), werden die folgenden Assoziationen immer negativer beurteilt. Dies zeigt sich auch in der signifikanten negativen *time correlation* von $r = -.82$ ($p < .05$). Bezüglich der neutralen Assoziationen gibt es wiederum keine bedeutsame Veränderung über die Zeit (*time correlation* $r = .40$; $p = .43$).

Ein ähnlicher Effekt wie jener, der für die Experten gefunden wurde, zeigt sich auch bei den Laien, aber in schwächerer Ausprägung. Die Polaritätsindizes werden über die Zeit negativer. Während die erste Assoziation im Durchschnitt nur ganz leicht negativ bewertet wurde ($PI_1 = -.11$), werden die folgenden Assoziationen immer negativer beurteilt (*time correlation* $r = -.65$ ($p = .16$), wenngleich dieser Effekt auch nicht statistisch signifikant ist. Dies lässt sich gut in Abbildung 8.8 erkennen. Bezüglich der neutralen Assoziationen gibt es wiederum keine bedeutsame Veränderung über die Zeit (*time correlation* $r = -.30$; $p = .57$); ihr Anteil bleibt über die Zeit fast gleich.

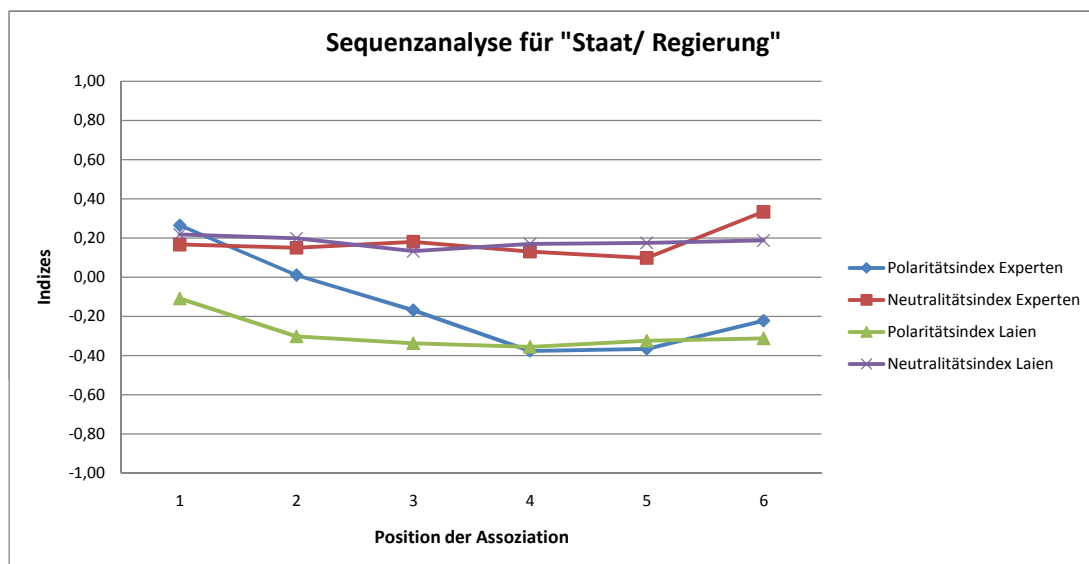


Abbildung 8.8: Sequenzanalyse „Staat/ Regierung“

8.6.4 ManagerInnen/ UnternehmerInnen

Ähnlich wie beim Stimulus „Wirtschaftskrise“ verhält es sich mit den Polaritätsindizes zum Stimuluswortpaar „ManagerInnen/ UnternehmerInnen“. Wie man in Abbildung 8.9 gut erkennen kann, verändern sich die Bewertungen der Assoziationen über die Zeit zum Positiven. Die erste Assoziation wurde mit ($PI_1 = -.47$) im Durchschnitt sehr negativ beurteilt, die letzte Assoziation hingegen kaum noch ($PI_6 = -.05$). Dies zeigt sich auch an der *time correlation* von $r = .78$, wenn auch nur mit Tendenz zur Signifikanz ($p = .07$). Interessanter Weise ergibt sich für die neutralen Assoziationen ein ähnlicher Verlauf: die Assoziationen werden über die Zeit neutraler, und es ergibt sich auch hier eine *time correlation* von $r = .77$ mit Tendenz zur Signifikanz ($p = .08$).

Ein sehr „schöner“ Effekt zeigt sich für die affektiven Bewertungen der Assoziationen der Laien. Wie man in Abbildung 8.9 gut erkennen kann, verändern sich die Bewertungen der Assoziationen über die Zeit zum Positiven. Während die erste Assoziation mit ($PI_1 = -.65$) im Durchschnitt sehr negativ beurteilt wurde, werden die weiteren Bewertungen immer positiver ($PI_6 = .00$). Dieser (beinahe lineare) Verlauf spiegelt sich auch in der sehr hohen *time correlation* von $r = .99$ wider, welche zusätzlich statistisch hoch signifikant ist ($p < .001$). Interessanter Weise ergibt sich für die neutralen Assoziationen ein ähnlicher Verlauf: die neutralen Assoziationen werden über die Zeit mehr, und es ergibt sich auch hier eine hohe *time correlation* von $r = .85$ ($p < .05$).

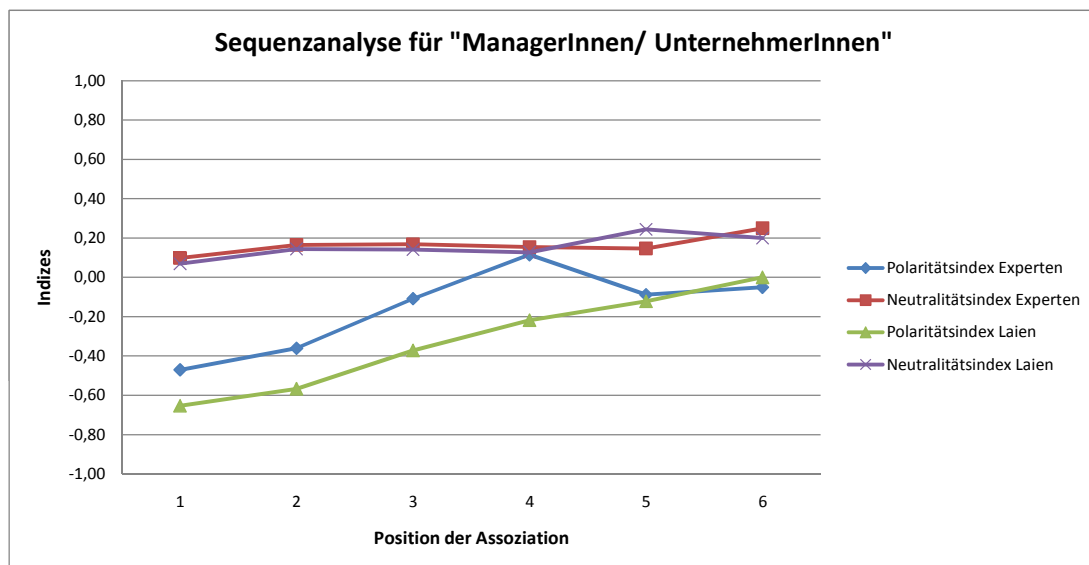


Abbildung 8.9: Sequenzanalyse „ManagerInnen/ UnternehmerInnen“

8.6.5 KonsumentInnen/ VerbraucherInnen

Für den letzten Stimulus „KonsumentInnen/ VerbraucherInnen“ zeigt sich ein Verlauf, der dem in Abbildung 8.8 (Staat/ Regierung) ähnelt: Die Bewertungen der Assoziationen werden über die Zeit negativer (*time correlation* $r = -.65$; $p = .17$). Die Anzahl an neutralen Assoziationen bleibt hingegen über alle sechs Positionen relativ konstant, was sich auch in der niedrigen *time correlation* von $r = .27$ ($p = .60$) zeigt. Diese Entwicklungen sind auch in Abbildung 8.10 ersichtlich.

Der Verlauf für die Bewertungen der Laien sieht so aus, dass die 1. Assoziation im Durchschnitt am negativsten beurteilt wurde ($PI_1 = -.43$); dann nimmt der Anteil an positiven Bewertungen bis zur 4. Assoziation zu ($PI_4 = .09$), von wo an er dann aber auch wieder abfällt. Die letzte Assoziation wird dabei durchschnittlich fast so negativ beurteilt wie die erste ($PI_6 = -.38$). Somit ergibt sich für diesen Verlauf eine *time correlation* von $r = .24$ ($p = .64$). Die Anzahl an neutralen Assoziationen nimmt über die Zeit deutlich zu, was sich auch in der hohen *time correlation* von $r = .85$ ($p < .05$) zeigt. Diese Entwicklungen sind auch in Abbildung 8.10 gut erkennbar.

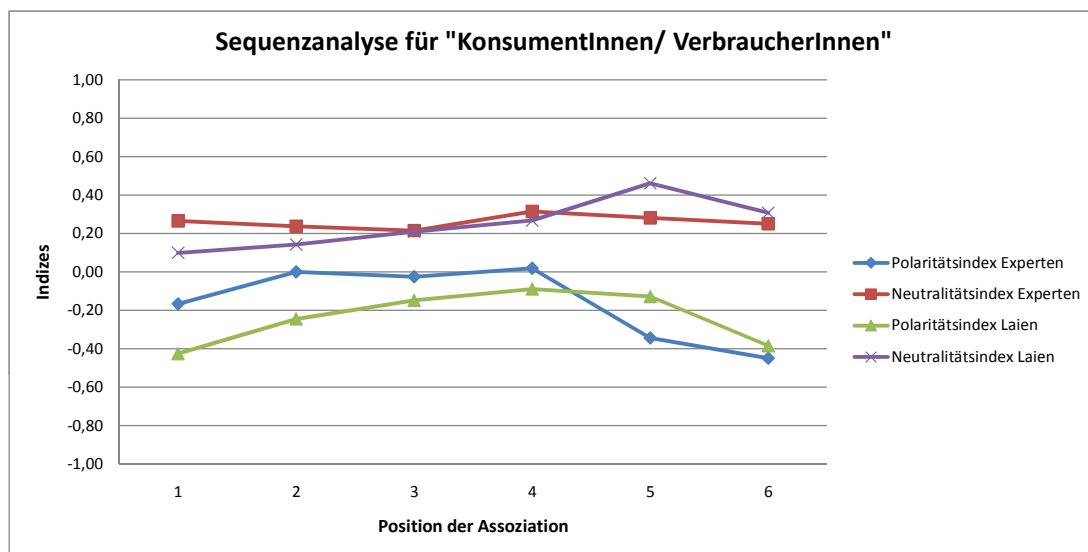


Abbildung 8.10: Sequenzanalyse „KonsumentInnen/ VerbraucherInnen“

Eine vollständige Auflistung aller durchschnittlichen Polaritäts- und Neutralitätsindizes pro Assoziationsposition kann Tabelle 8.5 entnommen werden.

Tabelle 8.5: Polaritäts- und Neutralitätsindizes pro Assoziationsposition

Polaritätsindizes pro Assoziations-Position											
Stimulus											
Wirtschafts-/ Finanzkrise		Banken/ Geldinstitute		Staat/ Regierung		ManagerInnen/ UnternehmerInnen		KonsumentInnen/ VerbraucherInnen			
Experten	Laien	Experten	Laien	Experten	Laien	Experten	Laien	Experten	Laien	Experten	Laien
Position 1	-.75	-.65	-.30	.26	-.11	-.47	-.65	-.17	-.43		
Position 2	-.65	-.56	-.59	.01	-.30	-.36	-.57	.00	-.24		
Position 3	-.45	-.59	-.48	-.17	-.34	-.11	-.37	-.03	-.15		
Position 4	-.45	-.58	-.19	-.38	-.36	.12	-.22	.02	-.09		
Position 5	-.40	-.56	-.42	-.37	-.33	-.09	-.11	-.34	-.13		
Position 6	-.55	-.43	-.23	-.22	-.31	-.05	.00	-.45	-.38		

Neutralitätsindizes pro Assoziations-Position											
Stimulus											
Wirtschafts-/ Finanzkrise		Banken/ Geldinstitute		Staat/ Regierung		ManagerInnen/ UnternehmerInnen		KonsumentInnen/ VerbraucherInnen			
Experten	Laien	Experten	Laien	Experten	Laien	Experten	Laien	Experten	Laien	Experten	Laien
Position 1	.08	.17	.15	.17	.22	.10	.07	.26	.10		
Position 2	.10	.16	.16	.15	.20	.16	.14	.24	.14		
Position 3	.20	.09	.11	.18	.13	.17	.14	.22	.21		
Position 4	.12	.11	.21	.13	.17	.15	.13	.31	.27		
Position 5	.18	.21	.19	.10	.18	.15	.24	.28	.46		
Position 6	.13	.20	.32	.33	.19	.25	.20	.25	.31		

8.7 Zusammenfassung der Ergebnisse

Bei der deskriptiven Datenanalyse (vgl. Kapitel 8.1) hat sich gezeigt, dass die sozialen Repräsentationen generell sehr unterschiedlich sind. Die größte Übereinstimmung herrschte zwischen den Untersuchungsteilnehmern beim Stimulus „Wirtschafts-/ Finanzkrise“, während für die Stimuli zu den Akteuren der Wirtschaft rund 75% unterschiedliche Assoziationen genannt wurden.

Für beide Versuchsgruppen ist die „Wirtschafts-/ Finanzkrise“ das am negativsten besetzte Thema, während die Akteure der Wirtschaft nicht ganz so schlecht beurteilt wurden. Die meisten Assoziationen wurden negativ beurteilt, die wenigsten positiv; nur in etwa 20% der Assoziationen wurden von den Untersuchungsteilnehmern als neutral angesehen. Die Kern-Peripherie-Analyse hat die Ergebnisse der deskriptiven Datenanalyse insofern bestätigt, als dass es kaum Assoziationen gab, die im Kern lagen (vgl. Kapitel 8.2.1); der Großteil der assoziierten Begriffe befand sich in Peripherie 1.2 und 2, das bedeutet, dass ein Großteil der Assoziationen nur selten genannt wurde. Der Kern der Assoziationen war bei beiden Versuchsgruppen sehr ähnlich: „Arbeitslosigkeit“ und „Banken“ waren die am häufigsten genannten Begriffe. Der Unterschied lag in der dritten Assoziation, die bei den Experten „USA“ lautete, bei den Laien „Manager“.

Die Hypothese, dass Experten höheres Vertrauen in den Staat haben, konnte bestätigt werden. Für das Vertrauen in die Wirtschaft musste die Nullhypothese beibehalten werden; es konnte kein Unterschied zwischen Experten und Laien hinsichtlich des Vertrauens in die Wirtschaft gefunden werden (vgl. Kapitel 8.4).

Für die vorliegende Stichprobe konnte nur ein geringer Zusammenhang zwischen hohem Vertrauen in den Staat und der Anzahl an positiv bewerteten Assoziationen gefunden werden; für Vertrauen in die Wirtschaft konnte keine Korrelation nachgewiesen werden (vgl. Kapitel 8.5).

Die Ergebnisse der Varianzanalyse zeigten, dass sich die Polaritätsindizes sowohl zwischen den beiden Versuchsgruppen als auch zwischen den fünf Stimuli unterscheiden. Die beiden unabhängigen Variablen „Versuchsgruppe“ und „Stimulus“ haben also einen Effekt auf die Bewertung der Assoziationen. Es konnte keine signifikante Wechselwirkung der beiden Faktoren gefunden werden. Bei der Analyse der Neutralitätsindizes konnte nur ein signifikanter Haupteffekt für die Variable „Stimulus“ nachgewiesen werden. Weder der Effekt der Versuchsgruppe, noch die Wechselwirkung fiel signifikant aus. Die Neutralitätsindizes unterscheiden sich also nur zwischen den verschiedenen Stimuluswörtern, nicht aber zwischen den Versuchsgruppen (vgl. Kapitel 8.3).

Die Sequenzanalysen führten zu einigen interessanten Ergebnissen (vgl. Kapitel 8.6). Bei den Experten war auffällig, dass sich die Bewertungen der Assoziationen zu „Staat/ Regierung“ über die Zeit signifikant verschlechterten; für das Stimuluswortpaar „KonsumentInnen/ VerbraucherInnen“ stellt sich die Situation ähnlich dar. Für die Stimuli „Wirtschafts-/ Finanzkrise“ und „ManagerInnen/ UnternehmerInnen“ hingegen konnte der umgekehrte Effekt aufgezeigt werden: je später die Assoziationen genannt wurden, desto

weniger negativ wurden sie. Außerdem stieg der Anteil an neutral bewerteten Assoziationen bei den Stimuluswörtern „Banken/ Geldinstitute“ und „ManagerInnen/ UnternehmerInnen“ über die Zeit.

Das auffälligste Ergebnis für die Stichprobe der Laien war in diesem Zusammenhang, dass sich ihre Bewertungen von „ManagerInnen/ UnternehmerInnen“ über die Zeit beinahe linear verbesserten, wodurch sich eine sehr hohe Korrelation von beinahe 1 ergab. Auch die Bewertungen zur „Wirtschafts-/ Finanzkrise“ wurden gegen Ende der Assoziationskette immer positiver. Der gegenteilige Effekt zum Stimulus „Staat/ Regierung“, der auch schon für die Expertenstichprobe gezeigt werden konnte, wurde auch für die Laien - wenn auch in geringerer Ausprägung - gefunden. Ähnlich wie bei den Experten nahm auch bei den Laien der Anteil neutral beurteilter Assoziationen zu den „Banken/ Geldinstituten“ mit der Assoziationskettenlänge zu. Besonders ausgeprägt war dieses Phänomen auch bei den Stimuli „ManagerInnen/ UnternehmerInnen“ und „KonsumentInnen/ VerbraucherInnen“, wo sich der Anteil neutraler Assoziationen von Position 1 bis 6 in etwa verdreifacht hatte.

Kapitel 9

Diskussion

In diesem Kapitel sollen zum Abschluss einerseits die Ergebnisse der vorliegenden Studie zusammengefasst und interpretiert werden, und andererseits sollen diese auch kritisch betrachtet und diskutiert werden. Der letzte Abschnitt dieser Arbeit soll Hinweise, Anregungen und Verbesserungsvorschläge für weitere Studien zu diesem oder ähnlichen Themen bieten.

9.1 Interpretation der Ergebnisse

Das Ziel dieser Studie war einerseits die sozialen Repräsentationen der Menschen zur Wirtschaftskrise zu erforschen, und andererseits heraus zu finden, ob sie in der aktuellen Situation noch in den Staat und in die Wirtschaft vertrauen. Zusätzlich lag das Augenmerk auf vermeintlichen Unterschieden diesbezüglich zwischen Experten und Laien. Die Ergebnisse, die durch die vorliegende Arbeit gewonnen werden konnten, haben in einigen Punkten den Erwartungen entsprochen, in vielen anderen aber auch nicht.

Es hat sich gezeigt, dass die befragten Personen die Wirtschaftskrise (sowie auch die Akteure der Wirtschaft) höchst unterschiedlich sehen. Es wurden sehr viele verschiedene Assoziationen genannt, und nur sehr wenige kamen wirklich oft vor. Wenn man bedenkt, dass die häufigste Assoziation „Arbeitslosigkeit“ 92-mal erwähnt wurde, so bedeutet dies bei 203 Untersuchungsteilnehmern, dass weniger als 50% der Personen diese Assoziation nannten. Betrachtet man die Assoziationen pro vorgegebenen Stimulus und pro Versuchsgruppe, so wird das Ergebnis noch extremer: nur rund 30% der Experten und in etwa 40% der Laien assoziierten „Arbeitslosigkeit“ (das mit Abstand am öftesten genannte Wort) zum Induktionswort „Wirtschaftskrise“. Die Häufigkeiten für die folgenden Assoziationen waren noch viel geringer, und es wurden viele Begriffe genannt, die nur ein- bis zweimal vorkamen - und das in 4 222 Assoziationen.

Ein möglicher Grund für die Vielfalt an unterschiedlichen Assoziationen könnte die Tatsache sein, dass

das Thema „Wirtschaftskrise“ für die Menschen nach wie vor ein eher Neues ist. Seit den Anfängen der Krise im Jahr 2007 sind erst drei Jahre vergangen. Dazu kommt, dass Österreich - im Vergleich zu anderen Ländern der Welt - weniger von der Krise betroffen ist (vgl. OECD, 2009). Dadurch beschäftigen sich die Menschen auch weniger mit dem Thema, weil sie der Meinung sind, dass es für sie nicht wichtig ist (vgl. Fetchenhauer, 2009).

Gegen diesen Erklärungsansatz spricht allerdings die Tatsache, dass die Nennungen zum Stimulus „Wirtschaftskrise“ im Verhältnis zu den übrigen vier Stimuli (das sind die Akteure der Wirtschaft: Banken, Staat/ Regierung, Manager/ Unternehmer und Konsumenten) am homogensten sind. Interessant dabei ist auch, dass erwartet wurde, dass sich die Experten - aufgrund ihres Fachwissens - einiger sein würden als die Laien. Die Homogenitätsindizes (vgl. Kapitel 8.1) zeigen allerdings, dass eher der umgekehrte Fall zutreffend ist.

Ein Grund für dieses Phänomen könnte die Tatsache sein, dass Laien, weil sie über kein ökonomisches Fachwissen verfügen, das System Wirtschaft nicht verstehen (vgl. Fetchenhauer, 2009). Deshalb wenden sie eher stereotypes Wissen an beziehungsweise müssen sie sich auf Informationen aus zweiter Hand verlassen (vgl. Kapitel 4, Bendig & Bierhoff, 2003), das von den Medien vermittelt wurde. Dadurch könnte die größere Übereinstimmung in den Assoziationen erklärt werden.

Ein Erklärungsansatz für die noch größere Heterogenität der Assoziationen zu den Akteuren der Wirtschaft könnte die unzureichende Instruktion auf dem verwendeten Fragebogen sein. Gemeint war, dass die Untersuchungsteilnehmer sagen sollten, was sie *in Bezug auf die Wirtschaftskrise* mit Banken, Regierung, Managern und Verbrauchern verbinden; dieser Hinweis befand sich allerdings nicht auf dem Fragebogen. Stattdessen wurde zwar darauf hingewiesen, dass es sich um eine Studie zur Wirtschaftskrise handelt, und der Stimulus „Wirtschafts-/ Finanzkrise“ wurde auf der ersten Seite des Fragebogens dargeboten, um die Aufmerksamkeit der Teilnehmer auf das Thema zu lenken; dieses „Priming“ scheint aber (größtenteils) nicht funktioniert zu haben, da die meisten Personen allgemeine Assoziationen nannten (z.B. „Demokratie“, politische Parteien, etc. zum Stimuluswort „Staat/ Regierung“).

Es zeigten sich kaum Unterschiede zwischen den beiden Gruppen in der Kern-Peripherie-Analyse und in der Korrespondenzanalyse. Experten und Laien unterschieden sich kaum hinsichtlich der Assoziationen, die sie nannten. In der Kern-Peripherie-Analyse war deutlich zu erkennen, dass die Assoziationen im Kern fast identisch sind - und auch jene Assoziationen, die sich in der Peripherie befinden, wiesen eine gewisse Ähnlichkeit auf. Ein vergleichbares Bild bot auch die Korrespondenzanalyse; in der grafischen Darstellung war gut zu erkennen, dass Experten und Laien hinsichtlich der genannten Assoziationen sehr nahe beieinander liegen.

Hierfür eine plausible Erklärung zu finden gestaltet sich schwierig. Möglicherweise liegt es daran, dass

auch die Experten mit der aktuellen Situation überfordert sind (vgl. Fetchenhauer, 2009). In Kapitel 5.1 wurde darauf hingewiesen, dass Experten diesem Status immer nur auf einen bestimmten, eng umrissenen Gebiet gerecht werden (vgl. Flick, 1995) und dass sie in vielen anderen Gebieten eigentlich Laien sind. Da die Wirtschaftskrise noch ein eher neues Thema ist, könnte es sein, dass selbst österreichische Wirtschafts- und Finanzexperten derzeit noch keine Experten für die Wirtschaftskrise sind. Dies würde bedeuten, dass sich ihre Assoziationen deshalb kaum von denen der Laien unterscheiden, weil sie genau genommen eigentlich auch Laien auf diesem Gebiet sind. Weiters könnte die Ursache für die nicht gefundenen Unterschiede aber auch bei der verwendeten Stichprobe liegen: es wurden Mitarbeiter von Banken, Steuerprüfungsunternehmen, usw. befragt, denen zwar Fachwissen zugeschrieben wurde, die sich aber wahrscheinlich im Vergleich zu „richtigen“ Investmentbankern weniger mit der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise beschäftigen.

Hinsichtlich der affektiven Bewertungen der Assoziationen hat sich sehr eindeutig gezeigt, dass das Thema „Wirtschaftskrise“ sehr negativ behaftet ist. Aber auch die Akteure der Wirtschaft wurden größtenteils eher negativ beurteilt. Am positivsten wurden sowohl von den Experten als auch von den Laien „Staat und Regierung“ sowie „Konsumenten und Verbraucher“ bewertet. Auffallend war hierbei, dass die Laien, die eigentlich zur Gruppe der Konsumenten und Verbraucher gehören, diesen Stimulus negativer bewertet haben als die Experten. Außerdem zeigte sich, dass die Laien alle Stimuli pessimistischer beurteilt haben.

Diesen Unterschied in den Polaritätsindizes zwischen den beiden Versuchsgruppen konnte auch die Varianzanalyse bestätigen; es konnte gezeigt werden, dass sich die Polaritätsindizes signifikant zwischen Experten und Laien unterscheiden, und dass es weiters auch signifikante Unterschiede in den Indizes pro Stimuluswort gibt.

Da - wie soeben beschrieben - das Thema sehr emotional (genau genommen: sehr negativ) besetzt ist, wurden entsprechend wenige neutrale Assoziationen genannt; nur in etwa ein Fünftel aller genannten Assoziationen war neutral. Bei den Vergleichen zwischen den Versuchsgruppen und den Stimuluswörtern konnten nur wenige signifikante Unterschiede gefunden werden. So konnte die Hypothese, dass sich Experten und Laien hinsichtlich des Anteils an neutral bewerteten Assoziationen unterscheiden, nicht bestätigt werden. Signifikante Unterschiede gab es ausschließlich zwischen den einzelnen Stimuli.

Bezüglich des Vertrauens in den Staat konnte die Hypothese, dass Experten höheres Vertrauen haben als Laien, bestätigt werden. Experten haben mehr ökonomisches Wissen, und es macht Sinn, dass sie aufgrund dieses Wissens stärker in den Staat vertrauen als Laien. Die Laien hingegen sind aufgrund ihrer fehlenden Expertise eher unsicher und ängstlich (vgl. Fetchenhauer, 2009), wodurch sie im Vergleich zu den Experten pessimistischer sind (vgl. Siegrist et al., 2007). Für das Vertrauen in die Wirtschaft war dies allerdings nicht der Fall. Eine mögliche Erklärung dafür könnte die eher schlecht konstruierte Skala sein, die nicht

unbedingt das erfasst haben muss, was beabsichtigt war (vgl. Kapitel 7.2.2).

Ebenfalls nicht den Erwartungen entsprochen haben die Ergebnisse betreffend den Zusammenhang zwischen Vertrauen und der Anzahl an positiv bewerteten Assoziationen; so konnte nur ein geringer Zusammenhang zwischen Vertrauen in den Staat und dem Positivitätsindex gefunden werden. Zwischen dem Vertrauen in die Wirtschaft und der Anzahl positiver Assoziationen besteht kein Zusammenhang.

Zwei Gründe könnten ausschlaggebend für diese Ergebnisse sein. Erstens muss Vertrauen nicht unbedingt bedeuten, dass man ein bestimmtes Thema auch wirklich positiver sieht. Die Wirtschaftskrise ist für alle Betroffenen etwas Schlechtes, und selbst wenn man darauf vertraut, dass der Staat durch Subventionierungen und Konjunkturpakete die Wirtschaft wieder ankurbeln wird, so bleibt die Krise selbst doch ein negatives Phänomen. Zweitens könnte das Problem wieder auf die unausgereifte Skala zur Erfassung der Vertrauens in Wirtschaft zurück zu führen sein; dies könnte auch erklären, warum zwar ein Zusammenhang zwischen Positivitätsindex und Vertrauen in den Staat, nicht aber mit dem Vertrauen in die Wirtschaft gefunden werden konnte (vgl. dazu Schwer, 2000, der darauf hingewiesen hat, dass Ergebnisse bezüglich des Vertrauens immer stark von der jeweiligen Operationalisierung abhängen).

Das gegenwärtige Vertrauen der Menschen, sowohl in den Staat als auch in die Wirtschaft, ist generell eher niedrig. Auf einer Skala von 1 bis 7 (wobei 1 „kein Vertrauen“ und 7 „sehr hohes Vertrauen“ bedeutet) liegen die Mittelwerte der Experten für das Vertrauen in den Staat nur leicht über dem Skalenmittelpunkt ($M_E = 4.38$), die Laien sogar darunter ($M_L = 3.65$). Die Mittelwerte für das Vertrauen in die Wirtschaft ergeben ein ähnliches Bild. Dies entspricht den Ergebnissen von Schweer (1997), der in einer Studie mit jungen Erwachsenen ebenfalls eher schwach ausgeprägtes Vertrauen in politische Institutionen fand.

Die Sequenzanalysen führten zu einigen interessanten Resultaten. So zeigte sich zum Beispiel, dass vor allem beim Stimulus „Wirtschafts-/ Finanzkrise“ die Bewertungen mit der Zeit immer positiver wurden. Je länger man also über das Thema nachdenkt, desto eher kommen einem auch positive Aspekte in den Sinn. Genau umgekehrt verhielt es sich mit den Bewertungen des Stimulus „Staat/ Regierung“: Während die ersten Assoziationen noch durchwegs positiv waren, nannten die Untersuchungsteilnehmer gegen Ende der Assoziationskette immer mehr negative Assoziationen. Dieser Effekt trat in der vorliegenden Studie gleichermaßen bei beiden Versuchsgruppen auf. Besonders auffallend war allerdings das Ergebnis der Laien für den Stimulus „ManagerInnen/ UnternehmerInnen“: Die Bewertungen weisen einen annähernd linearen Verlauf zum Positiven hin auf. Je mehr sich die Laien also mit dem Thema der Manager und Unternehmer auseinandersetzten, desto positivere Assoziationen fielen ihnen dazu ein. Ähnliche Ergebnisse fand auch Kirchler (1998) in einer Studie zum Thema „Steuern“. Der Verlauf der Bewertungen über die Zeit scheint also einerseits sehr vom jeweiligen Stimulus abzuhängen, andererseits aber auch von der jeweiligen Versuchsgruppe.

9.2 Kritik und Forschungsausblick

Der größte Kritikpunkt an dieser Studie ist mit Sicherheit die verwendete Skala zur Erfassung des Vertrauens in die Wirtschaft. Die Ergebnisse machen deutlich, dass diese Skala nicht besonders gut für die Erhebung von Vertrauen in wirtschaftliche Institutionen geeignet ist. Für weitere Studien wäre es also von Vorteil, wenn eine gute und verlässliche Skala entwickelt würde, mit der auch wirklich das Vertrauen in die Wirtschaft erfasst werden kann.

Ein weiterer Punkt ist der verwendete Fragebogen als Ganzes; viele Untersuchungsteilnehmer kritisierten dessen Umfang. Es mussten bis zu sechs Assoziationen für fünf unterschiedliche Stimuluswortpaare angeführt werden, wobei sich auch heraus stellte, dass die verschiedenen Stimuli sich teilweise zu ähnlich waren. So wurden einerseits zu den verschiedenen Begriffen oft dieselben Assoziationen genannt; oder es wurden gegen Ende des Fragebogens Assoziationen genannt, die nur noch wenig mit dem jeweiligen Stimulus zu tun hatten.

Weiters sollte auch noch eine Metapher für die Wirtschaftskrise angeführt werden, was bei der österreichischen Stichprobe nicht zu verwertbaren Ergebnissen führte. Die meisten Untersuchungsteilnehmer ließen das Feld leer, oder sie schrieben ein Eigenschaftswort hin, das ihrer Meinung nach auf die Krise zutraf (z.B. „furchtbar“, „übertrieben“, usw.). Richtige Metaphern - wie beispielsweise: „Die Wirtschaftskrise ist für mich wie eine Grippe: für alle unangenehm, für manche fatal und insgesamt überbewertet.“ - wurden kaum genannt. Ein Erklärungsansatz könnte sein, dass der Gebrauch von Metaphern in Österreich nicht so verbreitet wie in anderen Ländern. Aufgrund dessen, dass erst im Anschluss an die Aufforderung zum Assoziieren und Bewerten nach der Metapher gefragt wurde, wäre es aber durchaus denkbar, dass die Untersuchungsteilnehmer zu diesem Zeitpunkt bereits ermüdet waren, und deshalb kaum Antworten gegeben haben.

Dennoch folgten auf dem Fragebogen dann noch zweieinhalb weitere Seiten; es musste noch Fragen zum Vertrauen beantwortet und die demografischen Daten angegeben werden. Insgesamt umfasste der Fragebogen fast acht Seiten, was viele potentielle Teilnehmer abschreckte. Für zukünftige Studien empfiehlt sich eine kürzere Version des Fragebogens, mit zwei bis höchstens drei Stimuluswörtern. Ein weniger umfangreicher Fragebogen kommt einerseits den Untersuchungsteilnehmern entgegen, andererseits aber auch dem Forscher, da es wahrscheinlich ist, dass mehr „sinnvolle“ und zum Thema passende Assoziationen genannt werden.

Zum Abschluss soll noch kurz auf die zu Beginn erwähnte Korrespondenzanalyse eingegangen werden. Es stellt sich hierbei die Frage, wie sinnvoll eine Kategorisierung bei einem derart heterogenen Datensatz, wie er dieser Studie zugrunde liegt, ist. Bereits Mayring (2007) wies darauf hin, dass es das Ziel der Kategorisierung ist, Daten insofern zu reduzieren und zusammen zu fassen, dass *bei möglichst geringem*

Informationsverlust Aussagen über die semantische Bedeutung der Assoziationen getroffen werden können. Für die vorliegenden Daten den Mittelweg zu finden, um nicht einerseits zu grob zu kategorisieren oder andererseits zu viele Assoziationen in die unberücksichtigte Kategorie „sonstiges“ fallen zu lassen, ist sehr schwierig. Informationsverlust lässt sich dabei jedenfalls nicht verhindern. Es wäre als zu überlegen, ob eine Kategorisierung bei einem so heterogenen Datensatz angebracht ist, oder ob man nicht lieber darauf verzichtet und ausschließlich mit den Assoziationen arbeitet.

Die Schlussfolgerungen, die sich aus der vorliegenden Studie ziehen lassen, sind also: Die sozialen Repräsentationen zwischen Experten und Laien unterscheiden sich (derzeit) kaum. Beide Gruppen verbinden vor allem zwei Dinge mit der Wirtschaftskrise - Arbeitslosigkeit und Banken. Es gibt Unterschiede hinsichtlich des Vertrauens zwischen Experten und Laien, wobei für „Vertrauen in die Wirtschaft“ erst eine brauchbare Skala entwickelt werden muss. Auch hinsichtlich der affektiven Bewertungen ihrer Assoziationen unterscheiden sich Experten und Laien, wobei die Laien pessimistischer zu sein scheinen. Generell schien der Fragebogen etwas zu umfangreich für die Untersuchungsteilnehmer zu sein, weshalb für weitere Studien eine verkürzte Form empfohlen wird.

Literaturverzeichnis

- Abric, J.-C. (2001). A structural approach to social representations. In K. Deaux & G. Philogène (Eds.), *Representations of the social* (S. 42-47). Oxford: Blackwell Publishers Ltd.
- Bakonyi, E. (2009, März 2009). *Vertrauen in Institutionen im Zuge der Finanzkrise*. Dissertationsprojekt präsentiert am Internationalen Forschungszentrum Salzburg.
- Bartmann, P., Buhl, H. U. & Hertel, M. (2009). Ursachen und Auswirkungen der Subprime-Krise. *Informatik-Spektrum*, 32, 127-145.
- Bendig, C. & Bierhoff, H. W. (2003). Dimensionen und Ebenen von politischem Vertrauen. In: Schweer, M. (Hrsg.). *Vertrauen im Spannungsfeld politischen Handelns: Herausforderungen und Perspektiven für eine Politische Psychologie* (S. 65-77). Frankfurt a. M.: Peter Lang.
- Bühl, A. (2008). *SPSS Version 16: Einführung in die moderne Datenanalyse*. München: Pearson Studium.
- Christiandl, F. & Fetchenhauer, D. (2009). How laypeople and experts misperceive the effect of economic growth. *Journal of Economic Psychology*, 30, 381-392.
- Cole, R. L. (1973). Toward a model of political trust: A casual analysis. *American Journal of Political Science*, 17, 809-817.
- Di Giacomo, J.-P. (1980). Intergroup alliances and rejections within a protest movement (Analysis of the social representations). *European Journal of Social Psychology*, 10, 329-344.

- Earle, T. C. (2009). Trust, confidence, and the 2008 global financial crisis. *Risk Analysis*, 29, 785-792.
- El Sehity, T. & Kirchler, E. (2006). Soziale Repräsentationen (Vorstellungen). In Bierhoff, H. W. (Hrsg.), *Handbuch der Sozialpsychologie und Kommunikationspsychologie* (Handbuch der Psychologie, Band 3, S. 486-493). Göttingen: Hogrefe.
- Enste, D., Haferkamp, A. & Fetchenhauer, D. (2009). Unterschiede im Denken zwischen Ökonomen und Laien - Erklärungsansätze zur Verbesserung der wirtschaftspolitischen Beratung. *Perspektiven der Wirtschaftspolitik*, 10, 60-78.
- Falcone, R. & Castelfranchi, C. (2008). Generalizing trust: Inferencing trustworthiness from categories. In Falcone, R., Barber, S., Sabater-Mir, J. & Singh, M. (Hrsg.). *Trust in agent societies*, (pp. 65-80). Berlin: Springer.
- Fetchenhauer, D. (2009, 21. März). Unwissenheit macht Angst. *Wiener Zeitung*, S. 1-4.
- Fetchenhauer, D. & Dunning, D. (2009). Do people trust too much or too little? *Journal of Economic Psychology*, 30, 263-276.
- Flick, U. (1995). *Psychologie des Sozialen. Repräsentationen in Wissen und Sprache*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Frey, B. S., Humbert, S. & Schneider, F. (2007). Was denken deutsche Ökonomen? Eine empirische Auswertung einer Internetbefragung unter den Mitgliedern des Vereins für Socialpolitik im Sommer 2006. *Perspektiven der Wirtschaftspolitik*, 8, 359-377.
- Gärling, T., Kirchler, E., Lewis, A. & van Raaij, F. (2010). *Psychology, financial decision making, and financial crises*. Unpublished manuscript, University of Gothenburg.
- Haferkamp, A. & Fetchenhauer, D. (2007). Gerechtigkeit und Steuersysteme – Wenn ökonomische Laien Finanzminister wären. *Wirtschaftspsychologie*, 4, 46-60.
- Haferkamp, A., Fetchenhauer, D., Belschak, F. & Enste, D. (2009). Efficiency versus fairness: The evaluation of labor market policies by economists and laypeople. *Journal of Economic Psychology*, 30, 527-539.

- Kirchler, E. (1998). Differential representations of taxes: Analysis of free associations and judgements of five employment groups. *Journal of Socio-Economics*, 27, 117-131.
- Kirchler, E. (2003). *Wirtschaftspsychologie* (3. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.
- Kirchler, E. (2009). Vertrauen in der Wirtschaft: Regeln und Kontrollen oder Verhaltensprinzipien und Kooperation? *Bankarchiv - Zeitschrift für das gesamte Bank- und Börsenwesen*, 11, 776-785.
- Kirchler, E., Maciejovsky, B. & Schneider, F. (2003). Everyday representations of tax avoidance, tax evasion, and tax flight: Do legal differences matter? *Journal of Economic Psychology*, 24, 535-553.
- Kulich, C. (2003). *Assoziationstechniken*. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Universität Wien.
- Lazo, J. K., Kinnell, J. C. & Fisher, A. (2000). Expert and layperson perceptions of ecosystem risk. *Risk Analysis*, 20, 179-193.
- Mayring, P. (2007). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (9. Aufl.). Weinheim, Basel: Beltz Verlag.
- Meier, K. & Kirchler, E. (1998). Social representations of the Euro in Austria. *Journal of Economic Psychology*, 19, 755-774.
- Mishler, W. & Rose, R. (1997). Trust, distrust and skepticism: Popular evaluations of civil and political institutions in post-communist societies. *The Journal of Politics*, 59, 418-451.
- Moliner, P. (1995). A two-dimensional model of social representations. *European Journal of Social Psychology*, 25, 27-40.
- Moosbrugger, H. & Kelava, A. (2007). *Testtheorie und Fragebogenkonstruktion*. Heidelberg: Springer Medizin Verlag.
- Moscovici, S. (2000). *Social representations. Explorations in social psychology*. Cambridge: Polity Press.

- Moscovici, S. (2001). Introduction. In C. Roland-Lévy, E. Kirchler, E. Penz & C. Gray (Eds.), *Everyday representations of the economy* (pp. 10-18). Wien: WUV.
- Neubäumer, R. (2008). Ursachen und Wirkungen der Finanzkrise – eine ökonomische Analyse. *Wirtschaftsdienst*, 88, 732-740.
- OECD (2009). *OECD Wirtschaftsausblick Nr. 85 (vorläufige Ausgabe)*. Zugriff am 03.03.2010 via <http://www.oecd.org/dataoecd/30/21/43135598.pdf>
- OeNB (2009, 04. Juni). *Wirtschaftskrise führt zu tiefer Rezession in Österreich – Stabilisierung Ende des Jahres erwartet. Gesamtwirtschaftliche Prognose der OeNB für Österreich 2009 bis 2011 vom Juni 2009*. Zugriff am 03.03.2010 via http://www.oenb.at/de/presse_pub/aussendungen/2009/2009q2/pa_20090605_wirtschaftskrise_fuehrt_zu_tiefer_rezession_in_page.jsp#tcm:14-176088
- OeNB (2010, 19. Jänner). *Jahreswechsel: Fortsetzung, aber möglicherweise Abschwächung des positiven Wachstumstrends. Ergebnisse des OeNB-Konjunkturindikators vom Jänner 2010*. Zugriff am 03.03.2010 via http://www.oenb.at/de/presse_pub/aussendungen/2010/2010q1/pa_20100119_jahreswechsel_von_voruebergehenden_wachstumseffekten_gepraegt.jsp#tcm:14-181662
- Osgood, C. E. (1952). The nature and measurement of meaning. *Psychological Bulletin*, 49, 197-237.
- Otter, T., Strebing, A. & Glück, J. (1999). *Einführung in die Korrespondenzanalyse*. Wien: Service Fachverlag.
- Penz, E., Meier-Pesti, K. & Kichler, E. (2004). „It’s practical, but no more controllable“: Social representations of the electronic purse in Austria. *Journal of Economic Psychology*, 25, 771-787.
- Rechberger, S., Hartner, M. & Kirchler, E. (2009). Soziale Vorstellungen über Steuern und EU-Steuern in Österreich. *Wirtschaftspsychologie*, 1, 59-68.

- Roland-Lévy, C., Pappalardo Boumelki, F. & Guillet, E. (2010). Representation of the financial crisis: Effect on social representations of savings and credit. *Journal of Socio-Economics*, 39, 142–149.
- Pirson, M. & Malhorta, D. (2008). Unconventional insights for managing stakeholder trust. *MIT Sloan Management Review*, 49(4), 43-50.
- Schemmann, M. (2003). Vertrauensverlust in politische Institutionen. Vertrauensbruchstellen im Widerschein von Globalisierung und reflexiver Modernisierung. In: Schweer, M. (Hrsg.). *Vertrauen im Spannungsfeld politischen Handelns: Herausforderungen und Perspektiven für eine Politische Psychologie* (S. 13-27). Frankfurt a. M.: Peter Lang.
- Schweer, M. (1997). Vertrauen in zentrale gesellschaftliche Institutionen. Ergebnisse einer empirischen Untersuchung bei jungen Erwachsenen. *Gruppendynamik*, 28(2), 201-210.
- Schweer, M. (2000). Politisches Vertrauen: Theoretische Ansätze und empirische Befunde. In: Schweer, M. (Hrsg.). *Politische Vertrauenskrise in Deutschland? Eine Bestandsaufnahme* (S. 9-26). Münster: Waxmann.
- Siegrist, M., Keller, C., Kastenholz, H., Frey, S. & Wiek, A. (2007). Laypeople's and experts' perception of nanotechnology hazards. *Risk Analysis*, 27, 59-69.
- Strube, G. (1984). *Assoziation. Der Prozess des Erinnerns und die Struktur des Gedächtnisses*. Berlin: Springer.
- Tan, H. H. & Tan, C. (2000). Toward the differentiation of trust in supervisor and trust in organization. *Genetic, Social, and General Psychology Monographs*, 126, 241-260.
- Tyler, T. R. (1998). Trust and democratic governance. In: Braithwaite, V. (Ed.). *Trust and governance*. New York: Russell Sage Foundation.
- Vergès, P. & Bastounis, M. (2001). Towards the investigation of social representations of the economy: Research methods and techniques. In C. Roland-Lévy, E. Kirchler, E. Penz & C. Gray (Eds.), *Everyday Representations of the Economy* (pp. 19-48). Wien: WUV.

- Wagenblass, S. (2004). *Vertrauen in der Sozialen Arbeit. Theoretische und empirische Ergebnisse zur Relevanz von Vertrauen als eigenständiger Dimension*. Weinheim, München: Juventa Verlag.
- Villiger, A. (2005). *Die Diagnose von Vertrauenskultur*. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Universität Zürich.
- Williamson, M. R. & Wearing, A. J. (1996). Lay people's cognitive models of the economy. *Journal of Economic Psychology*, 17, 3-38.
- Zöfel, P. (2003). *Statistik für Psychologen im Klartext*. München: Pearson Studium.

Tabellenverzeichnis

7.1	Beschreibung der Stichprobe	56
7.2	Reliabilitätsanalyse der Skala „Vertrauen in den Staat“	58
7.3	Reliabilitätsanalyse der Skala „Vertrauen in die Wirtschaft“	59
8.1	Deskriptive Analyse der Assoziationen	62
8.2	Die drei häufigsten Assoziationen	63
8.3	Mittelwerte und Standardabweichungen der Polaritätsindizes	69
8.4	Mittelwerte und Standardabweichungen der Neutralitätsindizes	71
8.5	Polaritäts- und Neutralitätsindizes pro Assoziationsposition	78

Abbildungsverzeichnis

5.1	Vierfeldertafel der Kern-Peripherie-Analyse nach Vergès	46
5.2	Koordinatensystem der Kern-Peripherie-Analyse nach Vergès	47
8.1	Kern-Peripherie-Analyse zu „Wirtschaftskrise“ (Experten)	65
8.2	Kern-Peripherie-Analyse zu „Wirtschaftskrise“ (Laien)	66
8.3	Korrespondenzanalyse - Dimensionen 1 und 2	68
8.4	Vergleich der Polaritätsindizes von Experten und Laien	70
8.5	Vergleich der Neutralitätsindizes von Experten und Laien	71
8.6	Sequenzanalyse „Wirtschafts-/ Finanzkrise“	73
8.7	Sequenzanalyse „Banken/ Geldinstitute“	74
8.8	Sequenzanalyse „Staat/ Regierung“	75
8.9	Sequenzanalyse „ManagerInnen/ UnternehmerInnen“	76
8.10	Sequenzanalyse „KonsumentInnen/ VerbraucherInnen“	77

Anhang

A Fragebogen

B Assoziationen inkl. Bereinigung und Kategorisierung

C Übersicht über die Kategorien

**D Häufigkeitstabelle: Kategorien pro Stimuluswort und Versuchs-
gruppe**

Fragebogen „Wirtschaftskrise“

Liebe Teilnehmerin! Lieber Teilnehmer!

Wir ersuchen Sie, diesen Fragebogen zur „Wirtschaftskrise“ auszufüllen. Die Beantwortung dauert höchstens 10 Minuten. Ihre Angaben werden selbstverständlich streng vertraulich und anonym behandelt.

Schreiben Sie bitte für die folgenden Begriffe – spontan und ohne lange zu überlegen – das in die Zeilen, was Ihnen gerade dazu einfällt.

Finanz-/ Wirtschaftskrise	
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>

Beurteilen Sie bitte jedes Wort, das Ihnen eingefallen ist und das Sie aufgeschrieben haben, danach ob Sie es positiv, neutral oder negativ meinen.

Tragen Sie bitte in die Kästchen vor den Worten entsprechend ein:

- „+“ für **positiv**,
- „0“ für **neutral** oder
- „-“ für **negativ**.

Fragebogen „Wirtschaftskrise“

Schreiben Sie bitte für die folgenden Begriffe – spontan und ohne lange zu überlegen – das in die Zeilen, was Ihnen gerade dazu einfällt.

Staat/ Regierung/	
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>

Beurteilen Sie bitte jedes Wort, das Ihnen eingefallen ist und das Sie aufgeschrieben haben, danach ob Sie es positiv, neutral oder negativ meinen.

Tragen Sie bitte in die Kästchen vor den Worten entsprechend ein:

„+“ für **positiv**,

„0“ für **neutral** oder

„-“ für **negativ**.

Fragebogen „Wirtschaftskrise“

Schreiben Sie bitte für die folgenden Begriffe – spontan und ohne lange zu überlegen – das in die Zeilen, was Ihnen gerade dazu einfällt.

Geldinstitute/ Banken

<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>

Beurteilen Sie bitte jedes Wort, das Ihnen eingefallen ist und das Sie aufgeschrieben haben, danach ob Sie es positiv, neutral oder negativ meinen.

Tragen Sie bitte in die Kästchen vor den Worten entsprechend ein:

- „+“ für **positiv**,
- „0“ für **neutral** oder
- „-“ für **negativ**.

Fragebogen „Wirtschaftskrise“

Schreiben Sie bitte für die folgenden Begriffe – spontan und ohne lange zu überlegen – das in die Zeilen, was Ihnen gerade dazu einfällt.

ManagerInnen/ UnternehmerInnen

<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>

Beurteilen Sie bitte jedes Wort, das Ihnen eingefallen ist und das Sie aufgeschrieben haben, danach ob Sie es positiv, neutral oder negativ meinen.

Tragen Sie bitte in die Kästchen vor den Worten entsprechend ein:

- „+“ für **positiv**,
- „0“ für **neutral** oder
- „-“ für **negativ**.

Fragebogen „Wirtschaftskrise“

Schreiben Sie bitte für die folgenden Begriffe – spontan und ohne lange zu überlegen – das in die Zeilen, was Ihnen gerade dazu einfällt.

KonsumentInnen/ VerbraucherInnen	
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>

Beurteilen Sie bitte jedes Wort, das Ihnen eingefallen ist und das Sie aufgeschrieben haben, danach ob Sie es positiv, neutral oder negativ meinen.

Tragen Sie bitte in die Kästchen vor den Worten entsprechend ein:

„+“ für **positiv**,
„0“ für **neutral** oder
„-“ für **negativ**.

Bitte vervollständigen Sie – spontan und ohne lang zu überlegen – den folgenden Satz:

Die derzeitigen wirtschaftlichen Veränderungen sind für mich wie ...

Fragebogen „Wirtschaftskrise“

Bitte geben Sie nun an, wie sehr Sie den folgenden Aussagen zustimmen, oder nicht:

	Stimme überhaupt nicht zu	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Weder noch	Stimme eher zu	Stimme zu	Stimme vollkommen zu
In Zeiten der Finanz-/ Wirtschaftskrise fühlen sich die BürgerInnen mit dem Staat verbunden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Staat verhält sich in Krisenzeiten fair gegenüber seinen BürgerInnen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Staat unterstützt seine BürgerInnen während der Finanz-/ Wirtschaftskrise.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die staatlichen Institutionen erscheinen in Zeiten der Finanz-/ Wirtschaftskrise zuverlässig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die staatlichen Institutionen sind auch in Krisenzeiten vertrauenswürdig.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Staat handelt während der Finanz-/ Wirtschaftskrise im Interesse seiner BürgerInnen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Staat verhält sich in Zeiten der Finanz-/ Wirtschaftskrise korrekt gegenüber seinen BürgerInnen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich glaube, dass sich die Wirtschaft bald von der Finanzkrise erholen wird.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich vertraue auf eine starke Wirtschaft in den kommenden Jahren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich vertraue darauf, dass die Banken korrekt/sorgfältig mit dem Geld der BürgerInnen umgehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich würde keine großen Investitionen im derzeitigen Markt unternehmen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die österreichische Wirtschaft ist von der Finanzkrise weniger betroffen als andere Länder.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich vertraue darauf, dass sich die Wirtschaft selbst saniert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich vertraue darauf, dass der Staat die Wirtschaft saniert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Staat und Wirtschaft müssen kooperieren, um die Krise zu überwinden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Krise kann weder durch die Wirtschaft selbst saniert, noch durch die Hilfe des Staates überwunden werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Ich befürworte die derzeitigen Subventionen des Staates in die Wirtschaft.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
--	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------

Abschließend benötigen wir noch einige zusätzliche Angaben zu Ihrer Person.

Geschlecht: weiblich männlich

Alter (in Jahren): _____

Muttersprache: _____

Nationalität: _____

Wie viele Personen leben in ihrem Haushalt? (Zählen Sie sich selbst bitte mit) _____

Wie viele Kinder leben in ihrem Haushalt? _____

Welche ist Ihre höchste, abgeschlossene Schulbildung?

- Grundschule
- Berufsausbildung
- Matura
- Fach-/Hochschulabschluss

Wo befindet sich Ihr Wohnsitz? _____

Bitte geben Sie ihre derzeitige Beschäftigung an:

- gelernte(r) oder ungelernte(r) Arbeiter(in)
- Büroangestellte(r) oder Beamtin
- Manager oder Führungskraft
- Manager oder Führungskraft im Finanzsektor
- Angestellte(r)
- Angestellte(r) im Finanzsektor
- selbstständig
- Lehrling, PraktikantIn, StudentIn
- Hausfrau, unterstützender Ehepartner (zB.: wenn Ehepartner selbstständig)
- derzeitige Freistellung, zB.: Karenz
- arbeitslos

Wie schätzen Sie die wirtschaftliche Situation ihres Haushalts in den kommenden zwei Jahren ein?

- Sie wird sich, im Vergleich zur Gegenwart, verbessern
- Sie wird sich, im Vergleich zur Gegenwart, nicht verändern
- Sie wird sich, im Vergleich zur Gegenwart, verschlechtern
- Ich weiß es nicht

In den vergangenen 12 Monaten, hat sich Ihre finanzielle Situation

- verbessert
- verschlechtert
- nicht verändert

Woher beziehen Sie Ihre Nachrichten?

- Zeitungen, nämlich: _____
- Fernsehen, nämlich: _____
- Radio, nämlich: _____
- Internet, nämlich: _____

Wie oft nutzen Sie insgesamt die oben angeführten Medien?

- täglich
- mehrmals pro Woche
- einmal pro Woche
- seltener als einmal pro Woche

Wie gut, würden Sie sagen, sind Sie bezüglich der derzeitigen Wirtschaftskrise informiert?

- Ich bin sehr gut informiert
- Ich bin ziemlich gut informiert
- Ich bin eher nicht gut informiert
- Ich bin überhaupt nicht gut informiert

Vielen Dank!

Anhang B: Assoziationen inkl. Bereinigung und Kategorisierung

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
1	1	Bankenkrise	Bankenkrise	4	4	4
1	1	Aktienmarkt	Aktienmarkt	7	7	7
1	1	Managerhaftung	Managerhaftung	17	17	17
1	2	Derivatgeschäfte	Derivatgeschäfte	7	7	7
1	2	substanzlose Spekulationen	Spekulationen	7	7	7
1	2	staatliche Subvention	staatliche Subvention	26	26	26
1	3	fehlende Verantwortung	fehlende Verantwortung	25	25	25
1	3	Geldvernichtung	Geldvernichtung	9	9	9
1	3	mangelndes Unrechtbewusstsein	mangelndes Unrechtbewusstsein	3	3	3
1	3	Subventionspolitik	Subventionen	26	26	26
1	4	Führungsverantwortung	Führungsverantwortung	17	17	17
1	4	Moral	Moral	17	17	17
1	4	fehlendes Verantwortungsbewusstsein	fehlendes Verantwortungsbewusstsein	25	25	25
1	5	verängstigt	verängstigt	11	11	11
2	1	Kundenbeschwerden	Kundenbeschwerden	0	0	0
2	1	fehlendes Vertrauen	fehlendes Vertrauen	25	0	25
2	2	Kundenunzufriedenheit	Kundenunzufriedenheit	0	0	0
2	2	bemüht, Vertrauen wieder zu gewinnen	bemüht, Vertrauen wieder zu gewinnen	17	17	17
2	2	zu wenig Zinsen	zu wenig Zinsen	8	8	8
2	2	viele Alternativangebote	viele Alternativangebote	0	0	0
2	3	Hilfsbereitschaft	Hilfsbereitschaft	26	26	26
2	3	wenig Vertrauen	wenig Vertrauen	25	25	25
2	4	trotz allem hohe Gagen	trotz allem hohe Gagen	19	19	19
2	4	Konkurse von kleinen Unternehmen	Konkurse	9	9	9
2	5	wenig Vertrauen	wenig Vertrauen	25	25	25
2	5	trotzdem Kaufbereitschaft	trotzdem Kaufbereitschaft	15	15	15
3	1	schwieriges Jahr 2009	schwieriges Jahr 2009	0	0	0
3	1	keine Verbesserung in Sicht	keine Verbesserung in Sicht	0	0	0
3	2	sehr schwere Zeit	sehr schwere Zeit	0	0	0
3	2	Mitarbeiter gut informiert	Mitarbeiter gut informiert	0	0	0
3	2	Wissen an Kunden weitergeben	Wissen an Kunden weitergeben	0	0	0
3	3	Unterstützung	Unterstützung	26	26	26
3	4	Konkurse von kleinen Unternehmen	Konkurse	9	9	9
3	5	wenig Vertrauen	wenig Vertrauen	25	25	25
3	5	Misstrauen	Misstrauen	25	25	25
3	5	Kaufbereitschaft	Kaufbereitschaft	15	15	15
4	1	Liquiditätskrise	Liquiditätskrise	4	4	4
4	1	Vertrauenskrise	Vertrauenskrise	4	4	4
4	1	Subprime	Subprime	7	7	7
4	1	Rezession	Rezession	4	4	4
4	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
4	1	Neuordnung des Finanzsystems	Neuordnung des Finanzsystems	5	5	5
4	2	Kreditklemme	Kreditklemme	6	6	6
4	2	Basel II	Basel II	0	0	0
4	2	Komplexe, unkontroll. Finanzprodukte	Komplexe, unkontroll. Finanzprodukte	0	0	0
4	2	Finanzierung für Unternehmen	Finanzierung für Unternehmen	0	0	26
4	3	Sozialtransfer	Sozialtransfer	0	0	0
4	3	Koalition	Koalition	16	16	16
4	3	Mehrheitswahlrecht	Mehrheitswahlrecht	16	16	16
4	4	Verantwortung	Verantwortung	17	17	17
4	4	Wachstum	Wachstum	0	0	0
4	4	Leadership	Leadership	12	12	12
4	4	kurzfristige Gewinnoptimierung	kurzfristige Gewinnoptimierung	0	0	0

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
4	4	sichern Arbeitsplätze	sichern Arbeitsplätze	0	0	0
4	5	einkaufen	einkaufen	15	15	15
4	5	frei verfügbares Einkommen	frei verfügbares Einkommen	0	0	0
5	1	übertrieben	Übertreibung	19	19	19
5	1	schwammig	schwammig	0	0	0
5	1	unvermeidbar global	unvermeidbar global	0	0	0
5	1	zyklisch	zyklisch	0	0	0
5	1	freie Marktwirtschaft	freie Marktwirtschaft	0	0	0
5	2	Gewinnmaximierung	Gewinnmaximierung	19	19	19
5	2	unvermeidbar	unvermeidbar	0	0	0
5	2	nützen Machtposition aus	nützen Machtposition aus	19	19	19
5	2	Z-Sparefroh	Z-Sparefroh	6	6	6
5	2	Hypo-Nilpferd	Hypo	6	6	6
5	3	Plan B	Plan B	0	0	0
5	3	bügelt Fehler der Banken aus	bügelt Fehler der Banken aus	26	26	26
5	3	benötigt mehr Einfluss in die Wirtschaft	benötigt mehr Einfluss in die Wirtschaft	0	0	0
5	3	besteht aus Politikern	besteht aus Politikern	0	0	0
5	4	hohe Gehälter	hohe Gehälter	19	19	19
5	4	hohe Boni	hohe Boni	10	10	10
5	4	werden nicht ausreichend in die Verantwortung genommen	werden nicht ausreichend in die Verantwortung genommen	0	0	0
5	5	zahlen den Preis für die Bankrettung	zahlen den Preis für die Bankrettung	26	26	26
6	1	Chance auf Veränderung	Chance auf Veränderung	5	5	5
6	1	Krisen gab es immer	Krisen gab es immer	4	4	4
6	1	Gesundes kann überleben	Gesundes kann überleben	0	0	0
6	1	Tragisch für Einzelne	Tragisch für Einzelne	0	21	0
6	1	Rückkehr zu konservativen Werten	Rückkehr zu konservativen Werten	0	0	0
6	1	Hoffentlich nicht ICH	Hoffentlich nicht ICH	0	0	0
6	2	Zocker statt banker	Zocker statt Banker	3	3	3
6	2	Gewinnstreben statt Kundenorientierung	Gewinnstreben statt Kundenorientierung	3	3	3
6	2	Boni	Boni	10	10	10
6	2	kurzfristiges Agieren	kurzfristiges Agieren	9	9	9
6	2	Werteverlust	Werteverlust	12	12	12
6	2	Belastung für das Budget	Belastung für das Budget	23	23	23
6	3	Notwendigkeit	Notwendigkeit	5	4	5
6	3	Populistisches Agieren	Populistisches Agieren	0	0	0
6	3	Nützlich in der Krise	Nützlich in der Krise	17	17	17
6	3	überbordene Verwaltung	überbordene Verwaltung	0	0	0
6	3	demokratische Gesetze	demokratische Gesetze	16	16	16
6	3	Beamtenmeer	Beamtenmeer	0	0	0
6	4	Gestalter & Entwickler	Gestalter & Entwickler	12	12	12
6	4	Treibende Wirtschaftsfaktoren	Treibende Wirtschaftsfaktoren	0	0	0
6	4	leistungsorientierte Gehälter	leistungsorientierte Gehälter	10	10	10
6	4	Verantwortung für die Krise	Verantwortung für die Krise	24	23	24
6	4	Manager als People-Coach	Manager	12	12	12
6	4	Wertehaltung & Ethik	Wertehaltung & Ethik	17	17	17
6	5	inhomogene Gruppe	inhomogene Gruppe	0	0	0
6	5	Werbezielgruppe	Werbezielgruppe	0	0	0
6	5	preisbewusster in der Krise	preisbewusster in der Krise	24	24	24
6	5	Müllverursacher	Müllverursacher	0	0	0
6	5	nicht ausreichend geschützt	nicht ausreichend geschützt	10	10	10
6	5	Konjunkturfaktor	Konjunkturfaktor	5	4	5
7	1	bedrückend	bedrückend	11	11	11
7	1	Chance	Chance	17	17	5
7	1	Angst	Angst	11	11	11
7	1	Change/ Veränderung	Change/ Veränderung	5	5	5

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
7	2	Keine Kontrolle	Keine Kontrolle	16	16	16
7	2	Ethik	Ethik	0	0	0
7	2	Gier	Gier	3	3	3
7	2	Konkurs	Konkurse	9	9	9
7	3	Retter	Retter	26	0	26
7	3	Schutz	Schutz	0	0	0
7	3	Starr	Starr	14	14	14
7	4	Kapitän	Kapitän	12	12	12
7	4	Schuld	Schuld an der Krise	9	17	9
7	4	Verantwortung	Verantwortung	17	17	17
7	5	Rückgang	Rückgang	0	0	0
7	5	Stärkung des Konsums	Stärkung des Konsums	15	15	15
7	5	Last	Last	0	0	0
8	1	Kursverluste	Kursverluste	9	9	9
8	1	Staatsgarantie	Staatsgarantie	26	26	26
8	2	Unsicherheit	Unsicherheit	11	11	11
8	2	Spekulation	Spekulationen	7	7	7
8	3	Staatsgarantie	Staatsgarantie	26	26	26
8	3	Abwrackprämie	Abwrackprämie	0	0	0
8	3	Subventionen	Subventionen	26	26	26
8	4	zu hohe Gehälter	zu hohe Gehälter	19	19	19
8	4	ungerechtfertigte Prämien	ungerechtfertigte Prämien	19	19	19
8	5	Unsicherheit	Unsicherheit	11	11	11
8	5	Verluste an der Börse	Verluste	9	9	9
9	1	Steigende Arbeitslosigkeit	steigende Arbeitslosigkeit	1	1	1
9	1	Lehman Konkurs	Lehman Konkurs	9	9	9
9	1	viel zu hohe Bankmanagergehälter	viel zu hohe Bankmanagergehälter	19	19	19
9	1	undurchsichtige Derivate	undurchsichtige Derivate	7	0	7
9	1	Medienterror von Finanzkrise	Medienterror von Finanzkrise	0	0	0
9	2	Lehman Konkurs als Auslöser	Lehman Konkurs als Auslöser	9	9	9
9	2	Immobilienblase in den USA	Immobilienblase in den USA	8	8	8
9	2	Managergehälter weit überzogen	Managergehälter weit überzogen	19	19	19
9	2	Rückgang der Ergebnisse	Rückgang der Ergebnisse	9	9	9
9	3	Bankenhilfe	Bankenhilfe	26	6	26
9	3	Wirtschaftsstütze	Wirtschaftsstütze	0	0	0
9	3	Relativ wenig Streitigkeiten	Relativ wenig Streitigkeiten	0	0	0
9	3	Einlagensicherung	Einlagensicherung	26	6	26
9	4	Gehälter weit überzogen	Gehälter weit überzogen	19	19	19
9	4	mangelndes Verantwortungsbewusstsein	mangelndes Verantwortungsbewusstsein	25	26	25
9	4	Gesetzliche Gehaltsobergrenze wünschenswert	Gesetzliche Gehaltsobergrenze wünschenswert	0	0	0
9	5	Konsum funktioniert weiter	Konsum funktioniert weiter	15	15	15
9	5	Bewusstseinsneubildung der Wegwerfgesellschaft	Bewusstseinsneubildung der Wegwerfgesellschaft	0	0	0
9	5	Keine Einschränkungen im eigenen Bereich	Keine Einschränkungen im eigenen Bereich	15	15	15
10	1	Manager	Manager	12	12	12
10	1	USA	USA	0	0	0
10	1	Spekulationen	Spekulationen	7	7	7
10	1	Schrottprämie	Schrottprämie	0	0	10
10	1	Scheinkäufe	Scheinkäufe	7	7	7
10	2	Subventionen	Subventionen	26	26	26
10	2	Managergehälter	Gehälter	10	10	10
10	2	Verluste	Verluste	9	9	9
10	3	USA	USA	0	0	0
10	3	Österreich	Österreich	0	0	0
10	4	Gehälter	Gehälter	10	10	10

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
10	5	Sparsamkeit	Sparsamkeit	24	24	24
10	5	Preisvergleich	Preisvergleich	15	15	15
10	5	Verzicht	Verzicht	24	24	24
11	1	USA	USA	0	0	0
11	1	Immobilienkrise	Immobilienkrise	4	4	4
11	1	Ratingagenturen	Ratingagenturen	0	0	0
11	1	Managergehälter	Gehälter	10	10	10
11	1	Kontrolle	Kontrolle	16	16	16
11	2	Kontrolle	Kontrolle	16	16	16
11	2	Dokumentation	Dokumentation	0	0	0
11	2	Kundenberatung	Kundenberatung	0	0	0
11	3	Unterstützung	Unterstützung	26	26	26
11	3	Budget	Budget	16	16	16
11	4	überzogene Gehälter	überzogene Gehälter	19	19	19
11	4	Macht	Macht	0	0	0
11	5	Zurückhaltung bei Investitionen	Zurückhaltung bei Investitionen	24	24	24
11	5	Sparen	sparen	24	24	24
11	5	Gier	Gier	3	3	3
12	1	Kursverluste	Kursverluste	9	9	9
12	1	Banken	Banken	6	6	6
12	1	Managergehälter	Gehälter	10	10	10
12	2	fallende Sparzinsen	fallende Sparzinsen	8	8	8
12	2	fallende Kreditzinsen	fallende Kreditzinsen	8	8	8
12	2	Spitzengehälter	Spitzengehälter	19	19	19
12	3	machthungrig	machthungrig	3	3	3
12	3	nicht durchschaubar	nicht durchschaubar	0	0	0
12	3	Koalitions-Streitereien	Koalitions-Streitereien	16	16	16
12	4	Gehälter	Gehälter	10	10	10
12	4	Engagement	Engagement	0	0	0
12	5	besser informiert	besser informiert	0	0	0
12	5	mehr Rechte	mehr Rechte	16	0	16
13	1	USA	USA	0	0	0
13	1	Hypothekenkredite	Hypothekenkredite	7	7	7
13	1	Kreditpakete	Kreditpakete	26	26	26
13	1	Ratingagenturen	Ratingagenturen	0	0	0
13	1	Kontrolle	Kontrolle	16	16	16
13	2	Vertrauen	Vertrauen	17	17	17
13	2	Kundengespräche	Kundengespräche	7	7	7
13	2	Produktsäuberung	Produktsäuberung	0	0	0
13	2	Wertpapier-Geschäft	Wertpapier-Geschäft	7	7	7
13	2	Bonifikationen	Bonifikationen	10	10	10
13	2	Neue Beratungslinie	Neue Beratungslinie	0	0	0
13	3	Regulierungen	Regulierung	16	16	16
13	3	Kontrollen	Kontrolle	16	16	16
13	3	Durchgriffsrechte	Durchgriffsrechte	16	16	16
13	4	Bonifikationen	Bonifikationen	10	10	10
13	4	Umdenken	Umdenken	5	5	5
13	4	Zurück zum Grundgeschäft	zurück zum Grundgeschäft	0	0	0
13	4	Veränderung	Veränderung	5	5	5
13	4	Grenzen des Wachstums	Grenzen des Wachstums	0	0	0
13	5	Umverteilung	Umverteilung	5	5	5
13	5	Gewinner & Verlierer	Gewinner & Verlierer	0	0	0
13	5	Neuorientierung	Neuorientierung	5	5	5
13	5	schnell kaufen	schnell kaufen	0	0	0
14	1	Chance	Chance	5	5	5
14	1	Auswirkungen lange spürbar	Auswirkungen lange spürbar	0	0	0

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
14	2	Ursache der Krise	Ursache der Krise	0	0	0
14	2	durch verlorenes Vertrauen untereinander Krise verstärkt	durch verlorenes Vertrauen untereinander Krise verstärkt	25	25	25
14	3	Hilfe in der Krise	Hilfe	26	17	26
14	3	teilweise mitschuldig	teilweise mitschuldig	0	0	0
14	4	Finanzierungsengpass	Finanzierungsengpass	0	0	0
14	5	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
15	1	gibt es länger als die meisten glauben	gibt es länger als die meisten glauben	0	0	0
15	1	Bankwesen Schuld	Bankwesen Schuld	21	21	21
15	1	kann man sich auch einreden	kann man sich auch einreden	0	0	0
15	1	Umdenken nötig	Umdenken	5	5	5
15	2	jahrelang fahrlässig gearbeitet	jahrelang fahrlässig gearbeitet	0	0	0
15	2	jetzt bemüht	jetzt bemüht	0	0	0
15	2	gesamtes Bankwesen kann langfristig nicht funktionieren	gesamtes Bankwesen kann langfristig nicht funktionieren	0	0	0
15	2	schlechtes Ansehen	schlechtes Ansehen	0	0	0
15	3	Republik	Republik	16	16	16
15	3	derzeitige Regierung katastrophal	derzeitige Regierung katastrophal	14	14	20
15	3	verliert durch EU an Bedeutung	verliert durch EU an Bedeutung	0	0	0
15	3	wirtschaftet schlecht	wirtschaftet schlecht	0	0	0
15	4	viel Verantwortung	viel Verantwortung	17	17	17
15	4	wichtigste Persönlichkeiten in der Wirtschaft	wichtigste Persönlichkeiten in der Wirtschaft	0	0	0
15	4	sollten vom Staat besser gefördert werden	sollten vom Staat besser gefördert werden	26	0	26
15	4	harter Job	harte Arbeit	0	0	0
15	4	gute Verdienstmöglichkeiten	gute Verdienstmöglichkeiten	10	10	5
15	5	in Österreich gut geschützt	in Österreich gut geschützt	0	0	0
15	5	Konsumentenschutzgesetz	Konsumentenschutz	16	0	16
15	5	viel Zahlungskraft	viel Zahlungskraft	15	0	15
15	5	geht's den Konsumenten gut, geht's der Wirtschaft gut	geht's den Konsumenten gut, geht's der Wirtschaft gut	15	15	15
16	1	Lehman Brothers	Lehman Brothers	6	6	6
16	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
16	1	Systemversagen	Systemversagen	4	4	4
16	2	Verbrecher	Verbrecher	25	25	25
16	2	Gier	Gier	3	3	3
16	2	ahnungslos	Ahnungslosigkeit	14	14	14
16	2	Boni	Boni	10	10	10
16	3	trägt Kosten der Krise	trägt Kosten der Krise	0	0	0
16	3	überfordert	Überforderung	14	14	14
16	3	Bankenpakete	Bankenhilfspaket	26	6	26
16	3	Sozialismus ist gut	Sozialismus ist gut	0	0	0
16	4	Boni	Boni	10	10	10
16	4	überfordert	Überforderung	14	14	14
16	4	von Banken im Stich gelassen	von Banken im Stich gelassen	0	11	25
16	5	Verlierer der Krise	Verlierer	9	21	9
16	5	müssen Lernen mit Geld umzugehen	müssen Lernen mit Geld umzugehen	24	24	24
16	5	geben weniger für Luxus aus	geben weniger für Luxus aus	24	24	24
17	1	Immobilienkrise	Immobilienkrise	4	4	4
17	1	Spekulationen	Spekulationen	7	7	7
17	1	Lehman Brothers	Lehman Brothers	6	6	6
17	1	Insolvenzen	Insolvenzen	9	9	9
17	2	Konkurse	Konkurse	9	9	9
17	2	Hilfspakete	Hilfspakete	26	6	26
17	2	Zinsniveau sinkt	Zinsniveau sinkt	8	8	8
17	3	Bankenpakete	Bankenhilfspaket	26	6	26
17	3	Steuerreform	Steuerreform	16	16	16

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
17	3	Neuüberschuldung	Neuverschuldung des Staatshaushalts	23	23	23
17	3	Teilverstaatlichungen	Teilverstaatlichungen	26	26	26
17	4	Prämien trotz Krise	Prämien trotz Krise	19	19	10
17	4	Haftung für Manager	Haftung	17	17	17
17	5	leichte Zurückklattung durch Krise	leichte Zurückklattung durch Krise	0	0	0
17	5	Notwendigkeit für Wirtschaftsaufschwung	Notwendigkeit für Wirtschaftsaufschwung	0	0	0
18	1	Ausgleiche & Konkurse	Ausgleiche & Konkurse	9	9	9
18	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
18	1	Verzicht auf Luxusgüter	Verzicht auf Luxusgüter	24	24	24
18	1	Sparen beim Urlaub	Sparen beim Urlaub	24	24	24
18	1	Soziales Zusammenrücken	Soziales Zusammenrücken	0	0	0
18	2	Zinsen niedrig	Zinsen niedrig	8	8	8
18	2	Lockangebote	Lockangebote	0	0	0
18	2	Erfolgsdruck bei Bankangestellten steigt	Erfolgsdruck bei Bankangestellten steigt	0	0	0
18	2	Vertrauensverlust	Vertrauensverlust	25	25	25
18	2	Maschine ersetzt Mensch	Maschine ersetzt Mensch	0	0	0
18	3	Demokratie	Demokratie	16	16	16
18	3	zu viel Abgeordnete	zu viel Abgeordnete	0	0	0
18	3	Spitzengehälter	Spitzengehälter	19	19	19
18	3	gesetzliche Abgaben	gesetzliche Abgaben	0	0	0
18	3	lange Reden ohne Aussage	lange Reden ohne Aussage	0	0	0
18	4	vorwiegend Männerdomäne	vorwiegend Männerdomäne	0	0	0
18	4	Verantwortung	Verantwortung	17	17	17
18	4	Spitzengehälter, auch wenn Unternehmen pleite macht	Spitzengehälter, auch wenn Unternehmen pleite macht	19	19	19
18	4	Spitzengehälter, wenn Job entsprechend gut gemacht wird	Spitzengehälter, wenn Job entsprechend gut gemacht wird	19	19	19
18	5	preisbewusstes Einkaufen	preisbewusstes Einkaufen	24	24	24
18	5	mehr Wert auf Qualität	mehr Wert auf Qualität	0	0	0
18	5	Verzicht auf Luxusgüter	Verzicht auf Luxusgüter	24	24	24
18	5	Umgang mit Euro noch nicht gelernt	Umgang mit Euro noch nicht gelernt	0	0	0
19	1	Kursverluste	Kursverluste	9	9	9
19	1	Lehman Brothers	Lehman Brothers	6	6	6
19	1	negative Stimmung	negative Stimmung	0	0	0
19	1	guter Einstiegszeitpunkt bzgl. Wertpapiere	guter Einstiegszeitpunkt bzgl. Wertpapiere	0	0	7
19	2	Raiffeisen	Raiffeisen	6	6	6
19	2	Sparen	sparen	24	24	24
19	2	Kredit	Kredite	6	6	6
19	2	Bankgarantie	Bankgarantie	16	16	16
19	3	Uneinigkeit	Uneinigkeit	0	0	0
19	3	fälsche Versprechen	fälsche Versprechen	0	0	0
19	4	Kündigungen	Kündigungen	1	1	1
19	4	hohe Prämien	hohe Prämien	19	19	10
19	5	Kunden	Kunden	0	0	0
20	1	Aktien	Aktien	7	7	7
20	1	Bankenpleite	Bankenpleite	9	9	6
20	1	Jobverlust	Arbeitsplatzverlust	1	1	1
20	1	Firmenpleiten	Firmenpleiten	9	9	4
20	2	Raiffeisen	Raiffeisen	6	6	6
20	2	Bankenpaket	Bankenhilfspaket	16	6	16
20	2	Eigenkapitalaufstockung	Eigenkapitalaufstockung	26	6	26
20	2	Fremdwährungskredite	Fremdwährungskredite	7	6	7
20	3	Uneinigkeit	Uneinigkeit	0	0	0
20	3	Staatshilfe	Staatshilfe	26	20	26
20	4	Macht	Macht	0	0	0
20	4	zu hohe Gehälter	zu hohe Gehälter	19	19	19

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
20	4	überbezahlt	Überbezahlung	19	19	19
20	5	Sparen	sparen	24	24	24
20	5	Angst	Angst	11	11	11
21	1	Aktienkurse fallen	Aktienkurse fallen	8	8	8
21	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
21	1	Angst	Angst	11	11	11
21	2	Finanzkrise	Finanzkrise	4	4	4
21	2	Ansparen	Ansparen	24	24	24
21	2	Geld ausleihen	Geld ausleihen	0	0	6
21	3	Infrastruktur	Infrastruktur	0	0	0
21	3	Soziale Unterstützung	Soziale Unterstützung	0	0	0
21	4	hohe Gehälter	hohe Gehälter	19	19	19
21	5	großes Angebot	großes Angebot	0	0	0
21	5	alles wird teurer	alles wird teurer	0	0	24
22	1	hätte nicht so drastisch sein müssen	hätte nicht so drastisch sein müssen	0	0	0
22	1	von den Medien negativ beeinflusst	von den Medien negativ beeinflusst	13	13	13
22	1	Korrektur war notwendig	Korrektur war notwendig	17	5	17
22	1	"zurück zu den Wurzeln"	"zurück zu den Wurzeln"	0	0	0
22	2	viel Aufklärungsarbeit	viel Aufklärungsarbeit	0	0	0
22	2	private Anfeindungen der Angestellten	private Anfeindungen der Angestellten	0	0	0
22	2	amerikanische Institute mitschuldig	amerikanische Institute mitschuldig	13	13	13
22	3	Unterstützung	Unterstützung	26	26	26
22	3	Staatsgarantie	Staatsgarantie	26	0	26
22	3	Arbeitsplatzsicherung	Arbeitsplatzsicherung	5	5	5
22	4	Bonuszahlungen	Bonuszahlungen	10	10	10
22	5	wie viele wirklich betroffen?	wie viele wirklich betroffen?	0	0	0
22	5	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
22	5	durch Medien beeinflusst	durch Medien beeinflusst	13	13	13
23	1	Spekulationen	Spekulationen	7	7	7
23	1	Hetchfonds	Hetchfonds	7	7	7
23	1	übertrieben	Übertreibung	19	19	19
23	1	vorsichtig auch gesunde Unternehmen	vorsichtig auch gesunde Unternehmen	0	0	0
23	2	Spekulationen	Spekulationen	7	7	7
23	2	Staatshilfe	Staatshilfe	26	16	26
23	2	EK-Ausstattung	EK-Ausstattung	26	0	26
23	3	Gegensteuern	Gegensteuern	0	0	0
23	3	Garantien	Garantiegeber	26	0	26
23	3	Hilfe für Banken	Hilfe	16	16	26
23	4	Suche nach Verantwortlichen	Suche nach Verantwortlichen	0	0	0
23	4	zukünftig mehr Vorsicht	zukünftig mehr Vorsicht	0	0	0
23	5	vorsichtiger bei Veranlagung	vorsichtiger bei Veranlagung	0	0	0
23	5	Konsumbedarf gleich geblieben	Konsumbedarf gleich geblieben	0	0	0
24	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
24	1	fallende Kurse	fallende Kurse	8	8	8
24	1	Banken	Banken	6	6	6
24	2	Geschäftspolitik	Geschäftspolitik	0	0	0
24	2	fallende Kurse	fallende Kurse	8	8	8
24	2	Staatshilfe	Staatshilfe	26	16	26
24	3	Staatshilfe	Staatshilfe	26	16	26
24	3	Ankurbeln der Wirtschaft	Ankurbeln der Wirtschaft	26	5	26
24	3	Steuer	Steuer	16	16	16
24	4	Bonuszahlungen	Bonuszahlungen	10	10	10
24	4	Managergehälter	Gehälter	10	10	10
24	5	niedrige Inflation	niedrige Inflation	8	8	8
24	5	fallende Zinsen	fallende Zinsen	8	8	8
25	1	übertrieben	Übertreibung	19	19	19

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
25	1	Frage der Dauer	Frage der Dauer	0	0	0
25	1	Medien	Medien	0	0	13
25	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
25	1	Börsencrash	Börsencrash	4	4	4
25	1	USA	USA	0	0	0
25	2	Panik	Panik	4	4	4
25	2	Sparbücher	Sparbuch	24	24	24
25	2	Wertpapiere	Wertpapiere	7	7	7
25	2	Personalabbau	Jobabbau	1	1	1
25	2	Risiko	Risiko	18	18	18
25	2	Partizipationskapital	Partizipationskapital	26	0	26
25	3	Einlagensicherung	Einlagensicherung	26	6	26
25	3	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
25	3	Partizipationskapital	Partizipationskapital	26	0	26
25	3	Ausländer	Ausländer	1	1	1
25	3	offene Grenzen	offene Grenzen	0	0	0
25	4	Leistungszulagen	Leistungszulagen	0	0	0
25	4	überhöhte Gehälter	überhöhte Gehälter	19	19	19
25	4	Medien	Medien	0	0	13
25	5	für viele nicht spürbar	für viele nicht spürbar	0	0	0
25	5	Spargedanke	Spargedanke	24	24	24
25	5	Autos billiger	Autos billiger	0	0	0
25	5	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
25	5	Urlaub	Urlaub	0	0	0
26	1	Arbeitsplätze	Arbeitsplätze	0	0	0
26	1	Kaufkraft	Kaufkraft	15	15	15
26	1	Staatsschulden	Staatsschulden	23	23	23
26	2	hohe Abschreibungen	hohe Abschreibungen	0	0	0
26	2	Reserven werden aufgebraucht	Reserven werden aufgebraucht	23	23	23
26	2	konservative Produkte beliebt	konservative Produkte beliebt	0	0	0
26	2	Vertrauen an Kunden vermitteln	Vertrauen an Kunden vermitteln	17	17	17
26	3	Schulden	Schulden	23	23	23
26	3	soziale Verantwortung übernehmen	soziale Verantwortung	17	17	17
26	4	Überforderung	Überforderung	0	0	0
26	4	Konkursgefahr	Konkursgefahr	0	0	0
26	4	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
26	4	Karrierechance	Karrierechance	0	0	0
26	5	Inflation	Inflation	8	8	8
26	5	Sparen	sparen	24	24	24
26	5	kein Vertrauen in die Wirtschaft	kein Vertrauen in die Wirtschaft	25	26	25
26	5	Existenzangst	Existenzangst	11	11	11
27	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
27	1	Geldschwämme	Geldschwämme	9	9	9
27	1	Bankencrashes	Bankencrash	4	4	4
27	1	Autosektor baut Überproduktion ab	Autosektor baut Überproduktion ab	0	0	0
27	1	Chance	Chance	5	5	5
27	2	Insolvenz	Insolvenzen	9	9	9
27	2	Rettungspakete	Rettungspaket	26	7	26
27	2	schwere Zeit	schwere Zeiten	0	0	0
27	2	Kostenreduktion	Kostenreduktion	24	24	24
27	2	Risikovorsorgen	Risikovorsorge	24	24	24
27	3	Konjunkturpakete	Konjunkturpakete	26	7	26
27	4	Boni	Boni	10	10	10
27	4	harte Zeit	harte Zeit	0	0	0
27	4	Kurzarbeit	Kurzarbeit	1	1	1
27	4	Kostenreduktion	Kostenreduktion	24	24	24

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
27	5	niedrige Inflation	niedrige Inflation	8	8	8
27	5	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
28	1	Banken	Banken	6	6	6
28	1	Arbeitslose	Arbeitslose	1	1	1
28	1	Wirtschaftsrückgang	Wirtschaftsrückgang	0	0	0
28	1	Neubeginn	Neuanfang	5	5	5
28	2	Arbeitgeber	Arbeitgeber	0	0	0
28	2	Kredit	Kredite	6	6	6
28	2	Konto	Konto	0	0	6
28	2	Sparbuch	Sparbuch	24	24	24
28	3	Gemeinschaft	Gemeinschaft	0	0	0
28	3	Regelvorgabe	Reglementierung	0	0	0
28	3	Kultur	Kultur	0	0	0
28	3	Geschichte	Geschichte	0	0	0
28	3	Einheit	Einheit	0	0	0
28	4	Leistungsträger	Leistungsträger	0	0	0
28	4	Arbeitgeber	Arbeitgeber	0	0	0
28	4	Risikobereitschaft	Risikobereitschaft	18	18	18
28	4	Steuerbegünstigt	Steuerbegünstigt	0	0	0
28	5	Produktion	Produktion	0	0	0
28	5	Wohlfreiheit	Wohlfreiheit	0	0	0
28	5	Kredit	Kredite	6	6	6
28	5	Beschäftigung	Beschäftigung	0	0	0
29	1	Gier nach Ertrag	Gier	3	3	3
29	1	Unkenntnis komplexer Produkte	Unkenntnis komplexer Produkte	0	0	0
29	1	kaum Auswirkung auf Retail	kaum Auswirkung auf Retail	0	0	0
29	1	Verluststreckung	Verluststreckung	9	9	9
29	1	Ertrag kurzfristig, risiko langfristig	Ertrag kurzfristig, risiko langfristig	18	18	18
29	2	sind zu groß	sind zu groß	0	0	0
29	2	mehr Gewicht dem Risikomanagement	mehr Gewicht dem Risikomanagement	18	18	18
29	2	Schuld an der Krise	Schuld an der Krise	9	9	9
29	2	müssen Verantwortung tragen	müssen Verantwortung tragen	0	0	0
29	2	müssen Risiko selber tragen	müssen Risiko selber tragen	0	0	0
29	3	Hilfspakete	Hilfspakete	26	7	26
29	3	hohe Verzinsung	hohe Zinsen	8	8	8
29	3	benötigen ongoing Konsequenzen	benötigen ongoing Konsequenzen	0	0	0
29	4	sind Menschen	sind Menschen	0	0	0
29	4	haften nicht	haften nicht	25	0	25
29	4	verdienen mitunter gut	verdienen mitunter gut	0	0	0
29	5	künstliche Krise	künstliche Krise	4	4	4
29	5	schlechtes Bankimage	schlechtes Bankimage	0	0	0
29	5	neues Risikobewusstsein	neues Risikobewusstsein	18	18	18
29	5	FX-Kredite	FX-Kredite	7	0	7
30	1	Jobverlust	Arbeitsplatzverlust	1	1	1
30	1	Einkommensverlust	Einkommensverlust	0	0	0
30	1	sparsam leben	Sparsamkeit	24	24	24
30	1	Einkäufe gut überlegen	Einkäufe gut überlegen	24	24	24
30	2	spüren Auswirkungen genauer	spüren Auswirkungen genauer	0	0	0
30	2	erhalten möglicherweise mehr Unterstützung als andere Unternehmen	erhalten möglicherweise mehr Unterstützung als andere Unternehmen	26	0	26
30	3	genug Unterstützung?	genug Unterstützung?	26	26	26
30	3	genug Information?	genug Information?	22	22	22
30	3	fängt teilweise auf	fängt teilweise auf	26	26	26
30	4	deeskalieren	deeskalieren	0	0	0
30	4	versuchen Mitarbeiter zu behalten	versuchen Mitarbeiter zu behalten	0	0	0
30	4	letztlich auch oft Opfer	letztlich auch oft Opfer	21	21	21

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
30	5	geben weniger Geld aus	geben weniger Geld aus	24	24	24
30	5	kaufen nicht jeden Schrott	kaufen nicht jeden Schrott	24	24	24
30	5	leben bewusster	leben bewusster	0	0	0
31	1	Kursverluste	Kursverluste	9	9	9
31	1	Einkommensverlust	Einkommensverlust	0	0	0
31	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
31	1	geringere Kreditwürdigkeit	geringere Kreditwürdigkeit	9	9	9
31	1	Kreditausfälle	Kreditausfälle	6	6	6
31	2	nicht nachvollziehbar	nicht nachvollziehbar	0	0	0
31	2	teilweise nicht gerechtfertigtes Image	teilweise nicht gerechtfertigtes Image	0	0	0
31	2	teilweise komplett inkompetent	teilweise komplett inkompetent	14	14	14
31	2	schlechte Medienpolitik	schlechte Medienpolitik	0	0	0
31	3	Hilflosigkeit	hilflos	0	0	0
31	3	schlechte Medienarbeit	schlechte Medienarbeit	0	0	0
31	3	punktuelle Maßnahmen	punktuelle Maßnahmen	26	0	26
31	3	Uneinigkeit	Uneinigkeit	0	0	0
31	4	ungerechtfertigtes Image	ungerechtfertigtes Image	0	0	0
31	4	einzelne unverschämt & anmaßend	einzelne unverschämt & anmaßend	19	0	19
31	4	tragen einen Großteil der Last der Krise durch eingesetztes Kapital	tragen einen Großteil der Last der Krise durch eingesetztes Kapital	0	0	0
31	5	Kaufkraft	Kaufkraft	15	15	15
31	5	Stütze der Wirtschaft	Stütze der Wirtschaft	0	0	0
31	5	verhaltenere Entscheidungen bei Großinvestitionen (Auto/Haus/etc.)	verhaltenere Entscheidungen bei Großinvestitionen (Auto/Haus/etc.)	0	0	0
31	5	irrational	irrational	22	22	22
32	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
32	1	Not	Not	23	23	23
32	1	Insolvenzen	Insolvenzen	9	9	9
32	1	Geldprobleme	Geldprobleme	23	23	23
32	1	Bereinigung	Bereinigung	5	5	5
32	1	Rezession	Rezession	4	4	4
32	2	Liquiditätsteuerung	Liquiditätsteuerung	6	6	6
32	2	CEE	CEE	0	0	0
32	2	Bankenpakete	Bankenhilfspaket	26	7	26
32	2	Staatshilfe	Staatshilfe	26	7	26
32	2	Manager-Boni	Boni	10	10	10
32	2	große Arbeitgeber	große Arbeitgeber	0	0	0
32	3	ökosoziale Marktwirtschaft	ökosoziale Marktwirtschaft	0	0	0
32	3	Europäische Union	Europäische Union	0	0	0
32	3	Misswirtschaft	Misswirtschaft	0	0	0
32	3	Macht statt Kompetenz	Macht statt Kompetenz	0	0	0
32	4	Verantwortung	Verantwortung	17	17	17
32	4	Macht	Macht	0	0	0
32	4	Führungsstil	Führungsstil	12	12	12
32	4	Bonussystem	Bonussystem	10	10	10
32	5	Inlandsnachfrage	Inlandsnachfrage	15	15	15
32	5	Kaufkraft	Kaufkraft	15	15	15
32	5	Konjunktur	Konjunktur	16	16	16
33	1	alle paar Jahre	alle paar Jahre	0	0	0
33	1	regulierend	Regulierung	0	0	0
33	1	Kreislauf	Kreislauf	0	0	0
33	1	notwendig	Notwendigkeit	0	0	0
33	1	aufwendig	aufwendig	0	0	0
33	1	wirr	wirr	0	0	0
33	2	steuernd	Steuerung	0	0	0
33	2	Unternehmen	Unternehmen	0	0	0

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
33	2	wichtig	wichtig	0	0	0
33	2	manchmal fahrlässig	manchmal fahrlässig	25	0	25
33	3	Sicherungsfunktion	Sicherungsfunktion	0	0	0
33	3	mal besser, mal schlechter	mal besser, mal schlechter	0	0	0
33	3	langsam	langsam	14	14	14
33	3	uneinheitlich	uneinheitlich	14	14	14
33	3	kurzfristig	kurzfristig	0	0	0
33	3	unüberlegt	unüberlegt	22	22	22
33	4	kurzfristig denkend	kurzfristig denkend	0	22	0
33	4	profitgierig	Profitgier	3	3	3
33	4	zu viele	zu viele	0	0	0
33	4	notwendig	Notwendigkeit	0	0	0
33	5	Masse	Masse	0	0	0
33	5	wirtschaftsfördernd	wirtschaftsfördernd	0	0	0
33	5	Markt	Markt	0	0	0
33	5	Tendenzen	Tendenzen	0	0	0
34	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
34	1	Kurzarbeit	Kurzarbeit	1	1	1
34	1	Niedrige Zinsen	niedrige Zinsen	8	8	8
34	1	Bankencrashes	Bankencrash	4	4	4
34	1	Kreditklemme	Kreditklemme	6	6	6
34	2	wichtig	wichtig	0	0	0
34	2	Stabilisierung der Wirtschaftslage	Stabilisierung der Wirtschaftslage	5	5	5
34	2	Aufrechterhaltung des Konsumsystems	Aufrechterhaltung des Konsumsystems	15	15	15
34	2	Negative Medienpräsenz	Negative Medienpräsenz	14	14	14
34	2	Rechtzeitiges Reagieren auf Veränderungen	Rechtzeitiges Reagieren auf Veränderungen	0	0	0
34	2	Unterstützung der Kunden	Unterstützung	0	0	0
34	3	Sicherheit	Sicherheit	0	0	0
34	3	wünschenswerte Einheit	wünschenswerte Einheit	0	0	0
34	3	gelebte Einigkeit	gelebte Einigkeit	0	0	0
34	3	Spargedanken	Spargedanke	24	24	24
34	3	Vorziehen von Investitionen	Vorziehen von Investitionen	0	0	0
34	3	Steuererhöhungen	Steuererhöhung	16	16	16
34	4	Gehaltseinbußen	Gehaltseinbußen	0	0	0
34	4	Ertragseinbußen	Ertragseinbußen	9	9	9
34	4	Investitionsverzögerungen	Investitionsverzögerungen	0	0	18
34	4	nicht gerechtfertigte Boni	nicht gerechtfertigte Boni	19	19	10
34	5	Sparen	sparen	24	24	24
34	5	Investitionstätigkeit	Investitionstätigkeit	0	0	0
34	5	gezieltes Einkaufen	gezieltes Einkaufen	24	24	24
35	1	Stillstand auf hohem Niveau	Stillstand auf hohem Niveau	14	14	14
35	1	Ende des Liquiditätsgetriebenen Aufschwungs	Ende des Liquiditätsgetriebenen Aufschwungs	0	0	0
35	1	Entkoppelung Finanz- und Realwirtschaft	Entkoppelung Finanz- und Realwirtschaft	0	0	0
35	1	Wohlstandsverlagerung hin zu Schwellenländern	Wohlstandsverlagerung hin zu Schwellenländern	0	0	0
35	1	Nachhaltige Änderung gesellschaftlicher Verhaltensweisen	Nachhaltige Änderung gesellschaftlicher Verhaltensweisen	0	0	0
35	1	effiziente Märkte sind ausgereizt	effiziente Märkte sind ausgereizt	19	19	19
35	2	müssen Geschäftsmodelle übernehmen	müssen Geschäftsmodelle übernehmen	0	0	0
35	2	werden konzentriert	werden konzentriert	0	0	0
35	2	werden durch übertriebene Regeln in Ertragskraft geschwächt	werden durch übertriebene Regeln in Ertragskraft geschwächt	0	0	0
35	2	wird es in herkömmlicher Form immer geben	wird es in herkömmlicher Form immer geben	19	19	19
35	2	haben wirtschaftspolitischen Auftrag, der momentan nicht wahrgenommen wird	haben wirtschaftspolitischen Auftrag, der momentan nicht wahrgenommen wird	0	0	0
35	2	zum Teil stark ineffizient	zum Teil stark ineffizient	14	14	14

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
35	3	hat nur eingeschränkte Möglichkeiten zur wirtschafts-politischen Steuerung	hat nur eingeschränkte Möglichkeiten zur wirtschafts-politischen Steuerung	0	0	0
35	3	muss weiterhin moderat wirtschaftsfreundlich agieren	muss weiterhin moderat wirtschaftsfreundlich agieren	0	0	0
35	3	muss Anreize zur Erwerbstätigkeit schaffen	muss Anreize zur Erwerbstätigkeit schaffen	0	0	0
35	3	muss Anreize zur Steigerung der Geburtenrate schaffen	muss Anreize zur Steigerung der Geburtenrate schaffen	0	0	0
35	3	muss schlanker in der Verwaltung werden	muss schlanker in der Verwaltung werden	0	0	0
35	3	muss Wohlstandsverteilung im Auge behalten	muss Wohlstandsverteilung im Auge behalten	0	0	0
35	4	sind besser als ihr Ruf	sind besser als ihr Ruf	0	0	0
35	4	sind durch Gesetze und Interessenvertretungen geknebelt	sind durch Gesetze und Interessenvertretungen geknebelt	0	0	0
35	4	haben die erste wirklich nachhaltige Krise zu bewältigen	haben die erste wirklich nachhaltige Krise zu bewältigen	4	4	4
35	4	haben es schwerer als ihre Vorgänger	haben es schwerer als ihre Vorgänger	0	0	0
35	4	unterlagen typisch menschlichen Fehlverhalten in guten Zeiten	unterlagen typisch menschlichen Fehlverhalten in guten Zeiten	0	0	0
35	4	müssen Entscheidungsweise überdenken	müssen Entscheidungsweise überdenken	0	0	0
35	5	bekommen noch mehr Stellenwert	bekommen noch mehr Stellenwert	0	0	0
35	5	sparen (leider) noch mehr	sparen (leider) noch mehr	24	24	24
35	5	werden auf Dauer steuerlich stark belastet	werden auf Dauer steuerlich stark belastet	0	0	0
36	1	weniger Konsum	weniger Konsum	24	24	24
36	1	weniger Geld	weniger Geld	23	23	23
36	1	weniger Jobs	weniger Jobs	1	1	1
36	1	mehr Zeit	mehr Zeit	0	0	0
36	2	werden weniger verdienen	werden weniger verdienen	0	11	0
36	2	größere Herausforderungen	größere Herausforderungen	0	0	0
36	2	zurück zum Ursprung	zurück zum Ursprung	0	0	0
36	2	mehr Zeit für Kunden	mehr Zeit für Kunden	0	0	0
36	3	muss sich etwas überlegen	muss sich etwas überlegen	0	0	0
36	3	Herausforderung	Herausforderung	0	0	0
36	3	Umdenken	Umdenken	0	0	0
36	4	Umdenken	Umdenken	0	0	0
36	4	neue Konzepte erarbeiten	neue Konzepte erarbeiten	0	0	0
36	4	schwere Zeiten	schwere Zeiten	0	0	0
36	5	geben weniger aus	geben weniger Geld aus	24	24	24
36	5	kaufen gezielter ein	kaufen gezielter ein	24	24	24
37	1	Kreditkrise	Kreditkrise	4	4	4
37	1	Banken	Banken	6	6	6
37	1	Niedrige Zinsen	niedrige Zinsen	8	8	8
37	1	wenig Vertrauen	wenig Vertrauen	25	25	25
37	1	USA	USA	0	0	0
37	1	Börsencrash	Börsencrash	4	4	4
37	2	haben sich teilweise übernommen	haben sich teilweise übernommen	0	0	0
37	2	müssen ausbaden, was sie "begangen" haben	müssen ausbaden, was sie "begangen" haben	21	21	21
37	2	Verluste	Verluste	9	9	9
37	2	mehr Arbeit	mehr Arbeit	0	0	0
37	2	mehr Spannung	mehr Spannung	22	22	22
37	3	zu wenig Erklärung für Bevölkerung	zu wenig Erklärung für Bevölkerung	0	0	0
37	3	einzig sinnvolle Entscheidung	einzig sinnvolle Entscheidung	0	0	0
37	4	Konkurs	Konkurse	9	4	9
37	4	Zahlungsrückstände	Zahlungsrückstände	0	7	0
37	4	höherer Verstand	höherer Verstand	0	0	0
37	5	aggressiv	aggressiv	0	0	0
37	5	verärgert	verärgert	0	0	0
37	5	fehlendes Wissen	fehlendes Wissen	22	22	22

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
37	5	Naivität	Naivität	22	22	22
37	5	einfach	einfach	0	0	0
38	1	Panikmache	Panikmache	11	11	11
38	1	ungutes Gefühl	ungutes Gefühl	0	0	0
38	1	Angst vor Jobverlust	Angst um Arbeitsplatz	11	11	11
38	1	Resignation	Resignation	14	14	14
38	1	Phlegma	Phlegma	0	0	0
38	2	gutes Image	gutes Image	0	0	0
38	2	von Jobverlusten wenig betroffen	von Jobverlusten wenig betroffen	0	0	0
38	2	in ständiger Kritik der Medien	in ständiger Kritik der Medien	0	0	0
38	3	Versagen	Versagen	0	0	0
38	3	lächerlich	lächerlich	0	0	0
38	3	leere Versprechen	leere Versprechungen	0	0	0
38	3	Medienhype	Medienhype	0	0	0
38	4	ehrgeizig	ehrgeizig	0	0	0
38	4	teilweise planlos	teilweise planlos	0	0	0
38	4	gute Konzepte	gute Konzepte	0	0	0
38	4	gute Strukturen	gute Strukturen	0	0	0
38	5	Kaufsucht	Kaufsucht	19	0	19
38	5	Wirtschaft ankurbeln	Wirtschaft muss angekurbelt werden	26	5	26
38	5	Sparen	sparen	24	24	24
38	5	schwere Zeiten	schwere Zeiten	0	0	0
39	1	Lehman Brothers	Lehman Brothers	6	6	6
39	1	Immobilienkrise	Immobilienkrise	4	4	4
39	1	Einlagensicherung	Einlagensicherung	26	6	26
39	1	Sondervermögen	Sondervermögen	0	0	0
39	1	Liquidität	Liquidität	6	6	6
39	1	Konjunkturschwankung	Konjunkturschwankung	0	0	0
39	2	schlechte Bonität	schlechte Bonität	10	10	10
39	2	Umstrukturierung	Umstrukturierung	5	5	5
39	2	erhöhter Erklärungsbedarf	erhöhter Erklärungsbedarf	0	0	0
39	2	Staatsfinanzierung	Staatsfinanzierung	16	16	16
39	2	Einsparungen	Einsparungen	24	24	24
39	2	Geldabfluss der Kunden	Geldabfluss der Kunden	0	0	0
39	3	Einlagensicherung	Einlagensicherung	26	6	26
39	3	Staatsgarantie	Staatsgarantie	26	7	26
39	3	Präsidentenwahl	Präsidentenwahl	0	0	0
39	3	Proteste	Proteste	0	0	0
39	3	Studentendemos	Studentendemos	0	0	0
39	3	Bankenunterstützung	Bankenunterstützung	26	6	26
39	4	Kompetenz	Kompetenz	0	0	0
39	4	Eigenständigkeit	Eigenständigkeit	0	0	0
39	4	Selbstverwalter	Selbstverwalter	0	0	0
39	4	Mangelnde Liquidität	Mangelnde Liquidität	6	6	6
39	4	Bonitätsverschlechterung	Bonitätsverschlechterung	10	10	10
39	4	Überbezahlung	Überbezahlung	19	19	19
39	5	Markt	Markt	0	0	0
39	5	Konsumgüter	Konsumgüter	15	15	15
39	5	Verteuerung der Lebensmittel	Verteuerung der Lebensmittel	0	0	0
39	5	Preisbildung	Preisbildung	15	15	15
39	5	Erhöhung der Benzinpreise	Erhöhung der Benzinpreise	0	0	0
39	5	weniger Gehalt	weniger Gehalt	0	0	0
40	1	Einlagensicherung	Einlagensicherung	26	26	26
40	1	Verunsicherung	Verunsicherung	25	25	25
40	1	Zinslandschaft	Zinslandschaft	8	8	8
40	2	verheerende Meinung der Bevölkerung	verheerende Meinung der Bevölkerung	0	0	0

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
40	2	Staatshilfe	Staatshilfe	26	7	26
40	2	große Verluste	große Verluste	9	9	9
40	2	Vertrauensverlust	Vertrauensverlust	25	25	25
40	3	Anker für Bevölkerung	Anker für Bevölkerung	0	0	0
40	3	Einlagensicherung	Einlagensicherung	26	6	26
40	3	Steuerentlastung	Steuerentlastung	0	0	0
40	4	zurückhaltend	Zurückhaltung	0	0	0
40	4	verstehen Kreditzinsaufschläge nicht	verstehen Kreditzinsaufschläge nicht	0	0	0
40	5	zurückhaltend	Zurückhaltung	0	0	0
40	5	teilweise wenig informiert	teilweise wenig informiert	22	22	22
41	1	Wachstum	Wachstum	0	0	0
41	1	Gier	Gier	3	3	3
41	1	Spielsucht	Spielsucht	0	0	0
41	1	Unverständnis	Unverständnis	0	0	0
41	1	hilflos	hilflos	0	11	0
41	1	Kontrolle	Kontrolle	16	16	16
41	2	Geld	Geld	6	6	6
41	2	Markt	Markt	0	0	0
41	2	Verantwortung	Verantwortung	17	17	17
41	2	Regeln	Reglementierung	16	16	16
41	2	Gewinn	Gewinne	0	0	0
41	2	noch mehr	noch mehr	0	0	0
41	3	Volk	Volk	0	0	0
41	3	Verantwortung	Verantwortung	17	17	17
41	3	Kontrolle	Kontrolle	16	16	16
41	3	Gesetze	Gesetze	16	16	16
41	3	Immunität	Immunität	0	0	0
41	3	fremd	fremd	0	0	0
41	4	Denker	Denker	0	6	0
41	4	Führer	Führer	12	12	12
41	4	Verantwortung	Verantwortung	17	17	17
41	4	Überblick	Überblick	0	0	0
41	4	Entscheidung	Entscheidungen	0	0	0
41	4	Gier	Gier	3	3	3
41	5	Arbeiter	Arbeiter	0	0	0
41	5	Nutzer	Nutzer	0	0	0
41	5	Rädchen	Rädchen	0	0	0
41	5	Masse	Masse	0	0	0
41	5	Unkenntnis	Unkenntnis	22	22	22
41	5	Schwäche	Schwäche	0	0	0
42	1	Risiko	Risiko	18	18	18
42	1	Kapitalverlust	Kapitalverlust	9	9	9
42	1	Rezession	Rezession	4	4	4
42	2	Liquidität	Liquidität	6	6	6
42	2	Risiko vermehrt	Risiko vermehrt	18	18	18
42	2	Arbeitgeber	Arbeitgeber	0	0	0
42	3	Garantie	Garantiegeber	26	0	26
42	3	Partizipationskapital	Partizipationskapital	26	0	26
42	3	Bankenpaket	Bankenhilfspaket	16	16	16
42	3	Steuerbelastung	Steuerbelastung	0	0	0
42	4	Boni	Boni	10	10	10
42	4	Kreditverknappung	Kreditverknappung	6	6	6
42	4	Risiko	Risiko	18	18	18
42	5	Konsumentenschutz	Konsumentenschutz	16	16	16
42	5	Konsumentenrechte	Konsumentenschutz	16	16	16
43	1	USA	USA	0	0	0

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
43	1	Hypothekenkredite	Hypothekenkredite	7	7	7
43	1	Kreditderivate	Kreditderivate	7	7	7
43	1	Banken	Banken	6	6	6
43	1	Autoindustrie	Autoindustrie	0	0	4
43	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
43	2	schlechte Aufsicht in USA	schlechte Aufsicht in USA	0	0	0
43	2	zu liberal in USA	zu liberal in USA	0	0	0
43	2	umsichtige Reaktion in EU	umsichtige Reaktion in EU	0	0	0
43	2	EU zahlt für US-Fehler	EU zahlt für US-Fehler	22	22	21
43	3	zerstritten	zerstritten	0	0	0
43	3	rettende Staatshilfe	rettende Staatshilfe	26	5	26
43	3	zu spät reagiert	zu spät reagiert	0	0	0
43	3	USA gar nicht reagiert	USA gar nicht reagiert	0	0	0
43	3	mangelnde Kenntnis	mangelnde Kenntnis	22	22	22
43	3	Verantwortungslosigkeit	Verantwortungslosigkeit	25	25	25
43	4	schuldlos	schuldlos	0	0	0
43	4	naiver Umgang mit Risiko	naiver Umgang mit Risiko	22	22	22
43	4	reagieren so gut sie können	reagieren so gut sie können	0	0	0
43	4	schaffen zu wenig Sicherheitspolster	schaffen zu wenig Sicherheitspolster	0	0	0
43	4	keine Strategie	keine Strategie	14	14	14
43	5	steigende Preise	steigende Preise	0	0	0
43	5	Zinssenkungen	Zinssenkung	8	8	8
43	5	naiver Umgang mit Risiko	naiver Umgang mit Risiko	22	22	22
44	1	Bankenkrise	Bankenkrise	4	4	4
44	1	Konkurs	Konkurse	9	9	9
44	1	Jobverlust	Arbeitsplatzverlust	1	1	1
44	1	niedriger Euribor	niedriger Euribor	8	8	8
44	1	Inflation	Inflation	8	8	8
44	1	Pleite	Pleiten	9	9	9
44	2	Bankenpleite	Bankenpleite	9	9	6
44	2	Hypo Alpe Adria	Hypo	6	1	6
44	2	Partizipationskapital	Partizipationskapital	26	0	26
44	2	Personalabbau	Jobabbau	1	1	1
44	2	Einsparungen	Einsparungen	24	24	24
44	2	Unternehmensberater	Unternehmensberater	0	0	0
44	3	Hoffnung	Hoffnung	0	0	0
44	3	Staatskapital	Staatskapital	26	7	26
44	3	Verstaatlichung	Verstaatlichungen	26	26	26
44	3	Konjunkturpakete	Konjunkturpakete	16	0	26
44	3	Staatsbankrott	Staatsbankrott	9	9	9
44	3	Einsparungen	Einsparungen	24	24	24
44	4	Boni	Boni	10	10	10
44	4	Unternehmenspleiten	Unternehmenspleiten	9	9	9
44	4	Umstrukturierungen	Umstrukturierung	5	5	5
44	4	Einsparungen	Einsparungen	24	24	24
44	4	Personalabbau	Jobabbau	1	1	1
44	4	Wachstum bestimmter Branchen	Wachstum bestimmter Branchen	0	0	0
44	5	weniger Einkommen	weniger Einkommen	0	0	0
44	5	verunsichert	Verunsicherung	11	11	11
44	5	Konsumrückgang	Konsumrückgang	24	24	24
44	5	sparen	sparen	24	24	24
44	5	Privatkonkurse	Privatkonkurse	9	9	9
44	5	genauere Ausgabenüberlegung	genauere Ausgabenüberlegung	24	24	24
45	1	Kreditblase	Kreditblase	8	8	8
45	1	Immobilienblase	Immobilienblase	8	8	8
45	1	Deflation	Deflation	0	0	0

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
45	1	Staatshilfe	Staatshilfe	26	7	26
45	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
45	1	in 5-7 Jahren wieder	in 5-7 Jahren wieder	0	0	0
45	2	Eigenkapital	Eigenkapital	0	0	0
45	2	Staatshilfe	Staatshilfe	26	7	26
45	2	Kürzungen	Kürzungen	1	1	1
45	2	Risikoquote	Risikoquote	18	18	18
45	2	Ostgeschäfte	Ostgeschäfte	0	0	0
45	2	Kerngeschäft	Kerngeschäft	0	0	0
45	3	Subventionierung	Subventionen	26	26	26
45	3	Steuergelder	Steuergelder	16	16	16
45	3	Generationenplan	Generationenplan	0	0	0
45	3	Sozialleistungen	Sozialleistungen	0	0	0
45	3	Spekulation	Spekulationen	7	7	7
45	3	Reglementierung	Reglementierung	16	16	16
45	4	Leistungsdruck	Leistungsdruck	0	0	0
45	4	Bonifikationen	Bonifikationen	10	10	10
45	4	Planung	Planung	24	24	24
45	4	Krisenbewältigung	Krisenbewältigung	0	0	0
45	4	Neid	Neid	0	0	0
45	4	Haftung	Haftung	17	17	17
45	5	eigenes Gesetz	eigenes Gesetz	0	0	0
45	5	Vorzüge	Vorzüge	0	0	0
45	5	Kaufkraft	Kaufkraft	15	15	15
45	5	jede Person	jeder Mensch ist Konsument/ Verbraucher	0	0	0
45	5	geschwächt	geschwächt	0	0	0
45	5	verändertes Verhalten	verändertes Verhalten	22	22	22
46	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
46	1	Unsicherheit	Unsicherheit	25	11	25
46	1	tiefe Zinslandschaft	tiefe Zinslandschaft	8	8	8
46	2	tiefe Kreditzinsen	tiefe Kreditzinsen	8	8	8
46	2	gerine Sparzinsen	gerine Sparzinsen	8	8	8
46	3	Ratlosigkeit	Ratlosigkeit	22	11	22
46	3	Versuche gegenzusteuern	Versuche gegenzusteuern	0	0	0
46	4	Entlassungen	Entlassungen	1	1	1
46	4	noch immer hohe Gehälter	noch immer hohe Gehälter	19	19	19
46	4	Konkurs	Konkurse	9	9	9
46	5	geringe Kontoguthaben	geringe Kontoguthaben	23	6	23
46	5	weniger Konsum	weniger Konsum	24	24	24
46	5	Unsicherheit	Unsicherheit	25	11	25
47	1	Konsumrausch von US-Bürgern	Konsumrausch von US-Bürgern	19	15	19
47	1	Teilnahme uninformatierter europäischer Banken	Teilnahme uninformatierter europäischer Banken	0	0	0
47	1	Erkenntnis, dass Bankensektor Verteilerkopf-Funktion hat	Erkenntnis, dass Bankensektor Verteilerkopf-Funktion hat	0	0	0
47	1	Missbrauch des Systems durch Investmentbanken	Missbrauch des Systems durch Investmentbanken	0	0	0
47	1	Investmentbanken profitieren	Investmentbanken profitieren	0	0	0
47	2	schwer angeschlagen	schwer angeschlagen	0	0	0
47	2	Liquidität wurde zum Thema	Liquidität wurde zum Thema	0	0	0
47	2	Rückbesinnung bei Kommerzbanken	Rückbesinnung bei Kommerzbanken	0	0	0
47	2	Fortführung schneller Gewinne bei Investmentbanken	Fortführung schneller Gewinne bei Investmentbanken	0	0	0
47	2	Beschleunigung von Fusionen	Beschleunigung von Fusionen	0	0	0
47	3	Erkenntnis, dass Bankensektor Verteilerkopffunktion hat	Erkenntnis, dass Bankensektor Verteilerkopffunktion hat	0	0	0

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
47	3	Staatshilfe	Staatshilfe	26	7	26
47	3	Staatskapitalismus	Staatskapitalismus	16	16	16
47	3	nicht zu Änderungen des Systems bereit	nicht zu Änderungen des Systems bereit	14	14	14
47	4	Vorschau immer wichtiger	Vorschau immer wichtiger	0	0	0
47	4	Nachhaltigkeit immer wichtiger	Nachhaltigkeit	0	0	0
47	4	keine Lerneffekte bei Investmentbanken	keine Lerneffekte bei Investmentbanken	22	22	22
47	4	Auswirkungen auf Realwirtschaft durch Verteuerung von Krediten und strengere Bonitätschecks	Auswirkungen auf Realwirtschaft durch Verteuerung von Krediten und strengere Bonitätschecks	0	0	0
47	5	Vorteile durch niedrige Kreditzinsen	Vorteile durch niedrige Kreditzinsen	0	0	0
47	5	Nachteile durch niedrige Sparzinsen	Nachteile durch niedrige Sparzinsen	8	8	8
47	5	niedrige Inflation	niedrige Inflation	8	8	8
47	5	Wegfall von FW-Krediten	Wegfall von FW-Krediten	0	0	0
47	5	höhere Arbeitslosigkeit	höhere Arbeitslosigkeit	1	1	1
47	5	soziales Bewusstsein	soziales Bewusstsein	17	17	17
48	1	Unsicherheit	Unsicherheit	25	25	25
48	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
48	1	Kreditausfälle	Kreditausfälle	9	9	9
48	1	Marktberreinigung	Marktberreinigung	0	0	0
48	1	Vertrauensverlust	Vertrauensverlust	25	25	25
48	1	neue Chancen	neue Chancen	5	5	5
48	2	Vertrauensverlust	Vertrauensverlust	25	25	25
48	2	schlechte Presse	schlechte Presse	0	0	0
48	2	hohe Verluste	hohe Verluste	9	9	9
48	2	Spekulationen	Spekulationen	7	17	7
48	3	vertrauensbildende Maßnahmen gesetzt	vertrauensbildende Maßnahmen gesetzt	17	17	17
48	3	Staatsverschuldung gestiegen	Staatsverschuldung gestiegen	23	7	23
48	3	Bankenpakete	Bankenhilfspaket	26	6	26
48	3	Partizipationskapital	Partizipationskapital	26	0	26
48	4	Spreu trennt sich vom Weizen	Spreu trennt sich vom Weizen	0	0	0
48	4	Qualität setzt sich durch	Qualität setzt sich durch	0	0	0
48	4	unpopuläre Entscheidungen	unpopuläre Entscheidungen	0	0	0
48	5	sparen	sparen	24	24	24
48	5	weniger Konsum auf Kredit	weniger Konsum auf Kredit	0	0	0
49	1	Kreditklemme	Kreditklemme	6	6	6
49	1	Asset Backed Securities	Asset Backed Securities	7	7	7
49	1	Bankenpaket	Bankenhilfspaket	16	16	25
49	1	General Motors	General Motors	0	0	0
49	1	Inflation	Inflation	8	8	8
49	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
49	2	BAWAG	BAWAG	6	6	6
49	2	Kreditklemme	Kreditklemme	6	6	6
49	2	Eigenmittelausstattung	Eigenmittelausstattung	0	0	0
49	2	Bankenhilfspakete vom Staat	Bankenhilfspakete vom Staat	26	6	26
49	2	Kundenrating	Kundenrating	0	0	0
49	2	Basel II	Basel II	0	0	0
49	3	Bankenpaket	Bankenhilfspaket	16	16	25
49	3	große Koalition	große Koalition	16	16	16
49	3	Staatsverschuldung	Staatsverschuldung	23	23	23
49	3	Asfinag	Asfinag	9	9	9
49	3	ÖBB	ÖBB	0	0	0
49	3	AUA	AUA	0	0	0
49	4	"Bankster"	"Bankster"	25	0	25
49	4	Prämienzahlungen	Prämien	16	16	10
49	4	Verluste	Verluste	9	9	9
49	4	Werksschließungen	Werksschließungen	9	9	9

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
49	4	Immobilienabwertung	Immobilienabwertung	0	0	0
49	4	Meinl	Meinl	0	0	0
49	5	Sicherheit -> Spargbuch	Sicherheit -> Spargbuch	24	24	24
49	5	Rating	Rating	0	0	0
49	5	Weniger Geld für Konsum	weniger Geld	24	24	24
49	5	Sicherheit -> Rente	Sicherheit -> Rente	24	24	24
49	5	Arbeitsplatz	Arbeitsplätze	0	0	0
49	5	Ölpreis	Ölpreis	0	0	0
50	1	Bankpleiten	Bankenpleite	9	9	6
50	1	Liquiditätsprobleme	Liquiditätsprobleme	8	8	8
50	1	staatliche Unterstützungen	staatliche Unterstützung	26	7	26
50	1	Personalabbau	Jobabbau	1	1	1
50	1	Kurzarbeit	Kurzarbeit	1	1	1
50	1	Risikoversorge	Risikoversorge	24	24	24
50	2	Sparer wegen Bankenpleiten verunsichert	Sparer wegen Bankenpleiten verunsichert	11	11	11
50	2	Kriterien für Neukredite verschärft	Kriterien für Neukredite verschärft	0	0	0
50	3	staatliche Unterstützung	staatliche Unterstützung	26	7	26
50	3	Unterstützung auf Kosten der Steuerzahler	Unterstützung	26	7	26
50	3	höherer Verschuldungsgrad	höherer Verschuldungsgrad	23	23	23
50	4	riesige Boni trotz Krise	riesige Boni trotz Krise	19	19	10
50	4	Fluktuation von Managern & MA	Fluktuation von Managern & MA	0	0	0
50	5	geringerer Konsum	geringerer Konsum	24	24	24
50	5	geringere Wirtschaftsleistung	geringere Wirtschaftsleistung	0	0	0
51	1	Vertrauen	Vertrauen	17	17	17
51	1	Medien	Medien	0	0	0
51	1	Teilwahrheiten	Teilwahrheiten	0	0	0
51	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
51	2	Große "sicher"	Große "sicher"	0	0	0
51	2	Beschränkungen	Beschränkungen	0	0	0
51	2	ungerecht	ungerecht	14	14	14
51	3	sicher	sicher	0	0	0
51	3	unsicher	Unsicherheit	11	11	11
51	3	bemüht	bemüht	0	0	0
51	3	Milliarden	Milliarden	0	0	0
51	4	Millionengehälter	Millionengehälter	19	19	19
51	4	Gier	Gier	3	3	3
51	4	selber Schuld	selber Schuld	0	0	0
51	5	kein Lerneffekt	kein Lerneffekt	22	22	22
51	5	Herdentier	Herdentier	0	0	0
51	5	Vertrauen	Vertrauen	17	17	17
52	1	Bankenpleite	Bankenpleite	9	9	6
52	1	Versteigerungen	Versteigerungen	23	23	23
52	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
52	1	Börsencrash	Börsencrash	4	4	4
52	2	staatliche Hilfe	staatliche Hilfe	16	16	25
52	2	Zusammenbrüche	Zusammenbruch	4	4	4
52	2	Kreditausfälle	Kreditausfälle	6	6	6
52	2	Spekulationen	Spekulationen	7	7	7
52	2	Misstrauen	Misstrauen	25	11	25
52	3	Garantien für Banken	Garantiegeber	26	26	26
52	3	Beteiligungskapital	Beteiligungskapital	26	0	26
52	3	Garantien für Unternehmen	Garantiegeber	26	0	26
52	4	Bonuszahlungen	Bonuszahlungen	10	10	10
52	4	Kündigungen	Kündigungen	1	1	1
52	4	Spekulationen	Spekulationen	7	7	7
52	5	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
52	5	Sparen	sparen	24	24	24
52	5	Misstrauen gg. Banken	Misstrauen	25	0	25
52	5	Misstrauen gg. Managern	Misstrauen	25	0	25
53	1	mühsam	mühsam	0	0	0
53	1	Chance	Chance	5	5	5
53	1	Vertrauen	Vertrauen	17	17	17
53	1	USA	USA	0	0	0
53	2	Aufklärung	Aufklärung	0	0	0
53	2	Partner	Partner	0	0	0
53	3	Sicherheiten-Geber	Sicherheit	0	0	0
53	3	Sanierung	Sanierung	26	0	26
53	4	Top-Verdiener	Top-Verdiener	10	10	10
53	4	Marktbereinigung	Marktbereinigung	5	5	5
53	4	Qualität	Qualität	0	0	0
53	5	verunsichert	Verunsicherung	11	11	11
53	5	Angst	Angst	11	11	11
53	5	Arbeitsplatz	Arbeitsplätze	0	0	0
54	1	Unsicherheit	Unsicherheit	11	11	11
54	1	Angst vor Jobverlust	Angst um Arbeitsplatz	11	11	11
54	1	Vertrauensverlust	Vertrauensverlust	25	25	25
54	1	Chance auf Neuregelung der Märkte	Chance auf Neuregelung der Märkte	5	5	5
54	1	kurzfristige Gewinnchancen	kurzfristige Gewinnchancen	0	0	0
54	1	Bereinigung	Bereinigung	5	5	5
54	2	Investmentbanken	Investmentbanken	6	6	6
54	2	Geschäftsbanken	Geschäftsbanken	6	6	6
54	2	Ratingagenturen	Ratingagenturen	0	0	0
54	2	fehlende Transparenz/ Aufklärung	fehlende Transparenz/ Aufklärung	0	0	0
54	2	EZB	EZB	6	6	6
54	2	zukünftig bessere Risikovorsorge	zukünftig bessere Risikovorsorge	24	24	24
54	3	rasch gehandelt	rasches Handeln	26	0	26
54	3	Geldmarktsystem gesichert	Geldmarktsystem gesichert	26	0	26
54	3	Kommunikation & Darstellung des Sachverhalts	Kommunikation & Darstellung des Sachverhalts	0	0	0
54	3	Finanzierung komplett unklar	Finanzierung komplett unklar	0	0	0
54	4	hohes Maß an Verantwortung	hohe Verantwortung	17	17	17
54	4	Arbeitsplätze	Arbeitsplätze	0	0	0
54	4	Gehälter oft zu hoch (Manager)	Gehälter oft zu hoch (Manager)	19	19	19
54	4	Wirtschaftsmotor	Wirtschaftsmotor	0	0	0
54	5	zu wenig objektive Infobeschaffung	zu wenig objektive Infobeschaffung	0	0	0
54	5	Sündenbockdenken	Sündenbockdenken	21	21	21
54	5	Solidarität	Solidarität	0	0	0
54	5	größere Vorsicht	größere Vorsicht	17	0	17
54	5	besser informiert	besser informiert	0	0	0
55	1	Jobverlust	Arbeitsplatzverlust	1	1	1
55	1	Kredite werden billiger	Kredite werden billiger	8	8	8
55	1	Zinsen sinken	Zinsen sinken	8	8	8
55	1	überbezahlte Manager	Überbezahlung	19	0	19
55	1	Unternehmensbereinigung	Unternehmensbereinigung	5	5	5
55	2	Staatshilfe	Staatshilfe	26	7	26
55	2	niedrige Zinsen	niedrige Zinsen	8	8	8
55	2	überbezahlte Bankmanager	Überbezahlung	19	0	19
55	2	um Kundengeld spekuliert	um Kundengeld spekuliert	0	0	0
55	3	handlungsunfähig	handlungsunfähig	14	14	14
55	3	Kasperltheater	Kasperltheater	0	0	0
55	4	überbezahlt	Überbezahlung	19	0	19
55	4	übernehmen keine persönliche Verantwortung	übernehmen keine persönliche Verantwortung	25	0	25

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
55	4	eigener Profit wichtiger als Unternehmen	eigener Profit wichtiger als Unternehmen	3	3	3
55	5	Loser	Loser	0	0	0
55	5	werden hinters Licht geführt	werden hinters Licht geführt	0	0	0
55	5	geben mehr Geld aus als sie sich leisten können	geben mehr Geld aus als sie sich leisten können	19	19	19
56	1	Geldentwertung	Geldentwertung	8	9	8
56	1	Zinsen	Zinsen	8	8	8
56	1	Aktiencrash	Aktiencrash	4	4	4
56	1	Gold	Gold	0	0	0
56	1	Bankenpleite	Bankenpleite	9	9	6
56	1	USA	USA	0	0	0
56	2	Finanzspritze	Finanzspritze	26	5	26
56	2	Bankenpleite	Bankenpleite	9	9	6
56	2	Hypo Alpe Adria	Hypo	6	6	6
56	3	Garantiegeber	Garantiegeber	26	7	26
56	3	Steuererleichterung	Steuerentlastung	16	16	16
56	4	Gehälter	Gehälter	10	10	10
56	4	Unternehmensanleihen	Unternehmensanleihen	6	6	6
56	5	Sparbuch	Sparbuch	24	24	24
56	5	Steuererleichterungen	Steuerentlastung	16	16	16
57	1	Geld	Geld	6	6	6
57	1	Panik	Panik	4	4	4
57	1	Verluste	Verluste	9	9	9
57	1	beruhigen	beruhigen	0	0	0
57	2	beruhigend	beruhigend	0	0	0
57	2	Risiko	Risiko	18	18	18
57	2	restriktiv	restriktiv	14	14	14
57	2	Geld	Geld	6	6	6
57	2	Profit	Profit	0	0	0
57	3	Regulierung	Regulierung	16	16	16
57	3	Sozial	sozial	0	0	0
57	3	Sicherheit	Sicherheit	0	0	0
57	3	beruhigend	beruhigend	0	0	0
57	3	Schutzfunktion	Schutzfunktion	0	0	0
57	4	Risiko	Risiko	18	18	18
57	4	Profit	Profit	0	0	0
57	4	Anleger	Anleger	0	0	0
57	5	Unwissenheit	Unwissenheit	22	22	22
57	5	Schuldigen suchen	Schuldigen suchen	21	21	21
57	5	Panik	Panik	4	4	4
57	5	Verluste	Verluste	9	9	9
58	1	Immobilien	Immobilien	0	0	0
58	1	Kreditspread	Kreditspread	6	6	6
58	1	Corporatebonds	Corporatebonds	0	0	0
58	2	Lehman	Lehman Brothers	6	6	6
58	2	Risikobewusstsein	Risikobewusstsein	17	17	17
58	3	Hilfspakete	Hilfspakete	26	7	26
58	3	Defizit	Defizit	0	0	0
58	4	Herausforderung	Herausforderung	0	0	0
58	4	Boni	Boni	10	10	10
58	4	Verantwortung	Verantwortung	17	17	17
58	5	Arbeitslose	Arbeitslose	1	1	1
58	5	Realismus	Realismus	0	0	0
59	1	Banken	Banken	6	6	6
59	1	Geld	Geld	6	6	6
59	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
59	1	ABS	ABS	7	7	7
59	1	Immobilienblase	Immobilienblase	8	8	8
59	1	Armut	Armut	23	24	23
59	2	Zocker	Zocker	0	0	0
59	2	zu hohe Managergehälter	zu hohe Managergehälter	19	19	19
59	2	Spekulation	Spekulationen	7	7	7
59	2	fälsche Risikoeinschätzung	fälsche Risikoeinschätzung	18	18	22
59	2	Konkurs	Konkurse	9	9	9
59	2	Übernahmen	Übernahmen	0	0	0
59	3	Konjunkturpakete	Konjunkturpakete	26	0	26
59	3	Bankenhilfspakete	Bankenhilfspaket	26	7	26
59	3	Einlagensicherung	Einlagensicherung	26	6	26
59	3	hohe Verschuldung	hohe Verschuldung	23	23	23
59	3	Kontrolle	Kontrolle	16	16	16
59	3	Verstaatlichung von Banken	Verstaatlichungen	26	0	26
59	4	Investitionsstopp	Investitionsstopp	0	0	0
59	4	Sparen	sparen	24	24	24
59	4	Kündigungen	Kündigungen	1	1	1
59	4	Einstellungsstopp	Einstellungsstopp	0	0	0
59	4	Kurzarbeit	Kurzarbeit	1	1	1
59	4	Risikomanagement	Risikomanagement	0	0	18
59	5	Zurückhaltung	Zurückhaltung	0	0	0
59	5	Automarkt bricht ein	Automarkt bricht ein	0	0	4
59	5	Sparen	sparen	24	24	24
59	5	Konsumflaute	Konsumflaute	0	0	0
59	5	Verbrauchervertrauen sinkt	Verbrauchervertrauen sinkt	0	0	0
59	5	Rückgang langlebiger Wirtschaftsgüter	Rückgang langlebiger Wirtschaftsgüter	0	0	0
60	1	Immobilien	Immobilien	0	0	0
60	1	Banken	Banken	6	6	6
60	1	Lehman Brothers	Lehman Brothers	6	6	6
60	1	Industrie	Industrie	0	0	0
60	2	Verursacher	Verursacher	0	0	0
60	2	Betroffene	Betroffene	21	21	21
60	2	Mitarbeiter	Mitarbeiter	0	0	0
60	2	Anything Goes	Anything Goes	0	0	0
60	3	Interventionen	Interventionen	26	0	26
60	3	Mit-Verursacher	Mitverursacher	0	0	0
60	3	"Feuerwehr"	"Feuerwehr"	0	0	0
60	4	Risiko	Risiko	18	18	18
60	4	Vergütung	Vergütung	0	0	0
60	4	Naivität	Naivität	22	22	22
60	5	sparsamer	sparsamer	24	24	24
60	5	Verunsicherung	Verunsicherung	25	11	25
60	5	niedrige Teuerung	niedrige Teuerung	0	0	0
60	5	Kredit	Kredite	6	6	6
61	1	Chance	Chance	5	5	5
61	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
61	1	Risiko	Risiko	18	18	18
61	1	Armut	Armut	23	23	23
61	1	Import/Export	Import & Export	15	15	15
61	1	Kredite	Kredite	6	6	6
61	2	Eigenkapital	Eigenkapital	0	0	0
61	2	Kapitalgarantie	Kapitalgarantie	26	7	26
61	2	Zinsen niedrig	Zinsen niedrig	8	8	8
61	2	Kredite	Kredite	6	6	6
61	2	Macht	Macht	0	0	0

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
61	2	Regulierung	Regulierung	16	16	16
61	3	Regulierung	Regulierung	16	16	16
61	3	Risiko	Risiko	18	18	18
61	3	Vernetzung	Vernetzung	0	0	0
61	3	Kontrolle	Kontrolle	16	16	16
61	3	Gesetze	Gesetze	16	16	16
61	3	Wirtschaft	Wirtschaft	0	0	0
61	4	Verantwortung	Verantwortung	17	17	17
61	4	Kündigungen	Kündigungen	1	1	1
61	4	unternehmerisch Denken	unternehmerisch Denken	0	0	0
61	4	Entscheidungen	Entscheidungen	0	0	0
61	4	Report	Report	0	0	0
61	4	Controlling	Controlling	0	0	0
61	5	Einkauf	einkaufen	15	15	15
61	5	Geld	Geld	6	6	6
61	5	Sparen	sparen	24	24	24
61	5	Luxusgüter	Luxusgüter	19	19	19
61	5	Warenkorb	Warenkorb	0	0	0
61	5	arm vs. Reich	arm vs. Reich	0	0	0
62	1	Bereinigung	Bereinigung	5	5	5
62	1	Sparen	sparen	24	24	24
62	1	Konzentrieren auf Kerngeschäft	Konzentrieren auf Kerngeschäft	0	0	0
62	1	Blase	Blase	8	8	8
62	1	Gier	Gier	3	3	3
62	2	Raiffeisen	Raiffeisen	6	6	6
62	2	Volksbanken	Volksbanken	6	6	6
62	2	Sparbuch	Sparbuch	24	24	24
62	2	Kredit	Kredite	6	6	6
62	2	ELBA	ELBA	0	0	0
62	2	Anzug	Anzüge	0	0	0
62	3	Gesetze	Gesetze	16	16	16
62	3	Rot/Schwarz	Rot/Schwarz	20	20	20
62	3	Faymann	Faymann	20	20	20
62	3	Pröll	Pröll	20	20	20
62	3	Kasperltheater	Kasperltheater	0	0	0
62	4	Chef	Chef	12	12	12
62	4	Verantwortung	Verantwortung	17	17	17
62	4	Mädchen für alles	Mädchen für alles	0	0	0
62	4	Ausblick	Ausblick	0	0	0
62	4	Challenge	Challenge	0	0	0
62	5	Kunde	Kunden	15	15	15
62	5	Macht	Macht	0	0	0
62	5	Gesetz	Gesetze	16	16	16
62	5	Garantie	Garantie	0	0	0
62	5	Kaufen	Kaufen	15	15	15
62	5	Einkaufszentrum	Einkaufszentrum	15	15	15
63	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
63	1	Inflation	Inflation	8	8	8
63	1	billige Kredite	billige Kredite	8	8	8
63	1	schlechte Sparzinsen	schlechte Sparzinsen	8	8	8
63	2	niedrige Kreditzinsen	niedrige Kreditzinsen	8	8	8
63	2	niedrige Sparzinsen	niedrige Sparzinsen	8	8	8
63	2	erhöhte Sicherheit	erhöhte Sicherheit	0	0	0
63	3	vorsichtige Vorgehensweise	vorsichtige Vorgehensweise	17	16	17
63	3	solide Aufstellung	solide Aufstellung	0	0	0
63	3	man fühlt sich sicher	man fühlt sich sicher	0	0	0

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
63	4	hohe Zulagen	hohe Zulagen	10	10	10
63	4	viel Verantwortung	viel Verantwortung	17	17	17
63	4	schöne Büros	schöne Büros	0	0	0
63	5	mehr Sparen	mehr sparen	24	24	24
63	5	billiger Einkaufen	billiger Einkaufen	24	24	24
63	5	bewusster genießen	bewusster genießen	0	0	0
63	5	sich nicht alles leisten können	sich nicht alles leisten können	24	24	24
64	1	2009/2010	2009/2010	0	0	0
64	1	Bankenkrise	Bankenkrise	4	4	4
64	1	Realwirtschaft	Realwirtschaft	0	0	0
64	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
64	1	Politik reagiert mit Geld	Politik reagiert mit Geld	26	26	26
64	1	überraschend	überraschend	0	0	0
64	2	Auslöser für Krise	Auslöser für Krise	0	0	0
64	2	Hilfe von Staat/ Regierung	Hilfe	26	0	26
64	2	steigende Geldmengen von Staat/ Regierung	steigende Geldmengen von Staat/ Regierung	26	16	26
64	2	Verstaatlichungen	Verstaatlichungen	26	0	26
64	2	Hypo Alpe Adria	Hypo	6	6	6
64	2	keine Verhaltensänderung	keine Verhaltensänderung	22	22	22
64	3	von uns gewählt	von uns gewählt	0	0	0
64	3	Geld an die Banken	Geld an die Banken	26	6	26
64	3	Regulierungsmaßnahmen haben versagt	Regulierungsmaßnahmen haben versagt	16	16	16
64	3	kurzfristige Maßnahmen - Wahl	kurzfristige Maßnahmen - Wahl	0	0	0
64	3	aufgebläht	aufgebläht	19	19	19
64	3	ineffizient	ineffizient	14	14	14
64	4	Versagen schuld an Krise	Versagen schuld an Krise	9	9	9
64	4	keine Verantwortung nach Versagen	keine Verantwortung nach Versagen	25	9	25
64	4	zum Teil überbezahlt	zum Teil überbezahlt	19	19	19
64	4	Regulierung?	Regulierung	16	16	16
64	4	Sündenbock	Sündenbock	21	21	21
64	5	gleiches Verhalten, unabhängig von der Krise	gleiches Verhalten, unabhängig von der Krise	0	0	0
64	5	wir alle	wir alle	0	0	0
64	5	starke Beeinflussung durch Werbung	starke Beeinflussung durch Werbung	13	13	13
64	5	Überkonsum	Überkonsum	19	19	19
65	1	Blase	Blase	8	8	8
65	1	Subprime	Subprime	7	7	7
65	1	Bankster	Bankster	25	0	25
65	1	Bailout	Bailout	26	0	26
65	1	1930	1930	0	0	0
65	1	Spekulationen	Spekulationen	7	7	7
65	2	Verstaatlichungen	Verstaatlichungen	26	0	26
65	2	Boni	Boni	10	10	10
65	2	Geldmenge	Geldmenge	0	0	0
65	2	Abschreibungen	Abschreibungen	0	0	0
65	2	Systemrelevanz	Systemrelevanz	0	0	0
65	2	Banker	Banker	2	2	2
65	3	Lender of last Resort	Lender of last Resort	26	0	26
65	3	Interventionen	Interventionen	26	0	26
65	3	Garantiegeber	Garantiegeber	26	0	26
65	3	Regularien	Regulierung	16	16	16
65	3	Konzentrierte Aktion	Konzentrierte Aktion	0	0	0
65	3	IWF	IWF	0	0	0
65	4	Boni	Boni	10	10	10
65	4	Gewinnstreben	Gewinnstreben	3	3	3
65	4	soziale Verantwortung	soziale Verantwortung	17	17	17
65	4	Klassenkampf	Klassenkampf	16	16	16

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
65	4	Wachstum	Wachstum	0	0	0
65	4	Krise	Krise	4	4	4
65	5	Nachhaltigkeit	Nachhaltigkeit	0	0	0
65	5	Überschuldung	Überschuldung	23	23	23
65	5	Sparquote	Sparquote	24	24	24
65	5	privater Konsum	privater Konsum	0	0	0
65	5	Kaufkraftstärkung	Kaufkraftstärkung	0	0	0
65	5	Inflation	Inflation	8	8	8
66	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
66	1	Geldvernichtung	Geldvernichtung	9	9	9
66	1	Spekulationen	Spekulationen	7	7	7
66	1	Gier	Gier	3	3	3
66	1	Staatsverschuldung	Staatsverschuldung	23	23	23
66	1	neue Steuern	neue Steuern	16	16	16
66	2	Schutzschirm/ Haftung durch Staat	Schutzschirm/ Haftung durch Staat	26	7	26
66	2	Spekulation	Spekulationen	7	7	7
66	2	zu wenig traditionelles Bankgeschäft	zu wenig traditionelles Bankgeschäft	0	0	0
66	2	zu geringe Spannen bei Einlagen und Krediten	zu geringe Spannen bei Einlagen und Krediten	6	6	6
66	2	US-Banken = Ausgangspunkt	US-Banken = Ausgangspunkt	0	0	0
66	3	Garantien & Haftungen für Banken	Garantiegeber	26	0	26
66	3	Garantien & Haftungen für Firmen	Garantiegeber	26	0	26
66	3	Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit	Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit	0	0	0
66	3	Neuverschuldung des Staatshaushalts	Neuverschuldung des Staatshaushalts	23	23	23
66	3	Spekulative Veranlagung durch den Staat oder staatsnahe Betriebe	Spekulative Veranlagung durch den Staat oder staatsnahe Betriebe	0	0	0
66	4	kurzfristiges Aktionärsdenken	kurzfristig denkend	0	0	0
66	4	keine nachhaltigen Gewinne	keine nachhaltigen Gewinne	0	0	0
66	4	Spekulationen der Bankmanager	Spekulationen	7	7	7
66	4	Managementfehler in der Autoindustrie	Managementfehler in der Autoindustrie	0	0	0
66	4	KMU-Betriebe	KMU-Betriebe	0	0	0
66	5	Einlagensicherung	Einlagensicherung	26	0	26
66	5	Übernahme der Haftung durch den Staat	Übernahme der Haftung durch den Staat	26	16	26
66	5	Angst vor Geldentwertung	Angst vor Geldentwertung	11	11	11
66	5	Konjunkturpakete	Konjunkturpakete	26	0	26
66	5	steigende Arbeitslosigkeit	steigende Arbeitslosigkeit	1	1	1
67	1	Einsparungen	Einsparungen	24	24	24
67	1	Macht	Macht	0	0	0
67	1	Überschätzung	Überschätzung	19	19	19
67	1	Aktienkrise	Aktienkrise	4	4	4
67	2	Betrüger	Betrug	25	21	25
67	2	Kredite	Kredite	6	6	6
67	2	Frankfurt	Frankfurt	0	0	0
67	2	Banker	Banker	2	2	2
67	3	Steuern	Steuern	16	16	16
67	3	lahm	langsam	14	14	14
67	3	Faymann	Faymann	20	20	20
67	3	Parlament	Parlament	20	20	20
67	4	Führung	Führung	12	12	12
67	4	Bonus	Boni	10	10	10
67	4	kompliziert	kompliziert	0	0	0
67	4	fragwürdig	fragwürdig	0	0	0
67	5	Verbraucher	Verbraucher	15	15	15
67	5	Angebot	Angebote	15	15	15
67	5	Werbung	Werbung	0	0	0
67	5	Ausverkauf	Ausverkauf	0	0	0
68	1	Angst	Angst	11	11	11

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
68	1	Was nun?	Was nun?	0	0	0
68	1	Geldverlust	Geldverlust	9	9	9
68	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
68	1	Belastung	Belastung	23	23	23
68	2	Volksbank	Volksbanken	6	6	6
68	2	BAWAG	BAWAG	6	6	6
68	2	Geld	Geld	6	6	6
68	2	Kontrolle	Kontrolle	16	16	16
68	2	Ersparthes	Ersparthes	24	24	24
68	3	Rechte	Rechte	16	16	16
68	3	Schulden	Schulden	23	23	23
68	3	Politik	Politik	16	16	16
68	3	Beamte	Beamte	0	0	0
68	3	Manipulationen	Manipulation	13	13	13
68	4	Leiter	Leiter	12	12	12
68	4	Anzüge	Anzüge	0	0	0
68	4	Autorität	Autorität	12	12	12
68	4	harte Arbeit	harte Arbeit	0	0	0
68	4	riskant	riskant	18	18	18
68	5	Werbung	Werbung	0	0	0
68	5	Angebote	Angebote	15	15	15
68	5	Massen	Massen	0	0	0
68	5	Produkte	Produkte	0	0	0
69	1	Lehman	Lehman Brothers	6	6	6
69	1	Subprime	Subprime	7	7	7
69	1	Bankenpleite	Bankenpleite	9	9	6
69	1	Staatshilfe	Staatshilfe	26	0	26
69	2	Arbeitgeber	Arbeitgeber	0	0	0
69	2	Kreditgeber	Kreditgeber	6	6	6
69	2	Geld	Geld	6	6	6
69	2	Kundenberater	Kundenberatung	0	0	0
69	2	Bankomat	Bankomat	16	16	6
69	2	Kontoauszug	Kontoauszug	0	0	6
69	3	Demokratie	Demokratie	16	16	16
69	3	Kanzler	Kanzler	20	20	20
69	3	Koalition	Koalition	16	16	16
69	4	Leiter	Leiter	12	12	12
69	4	Business-Men/Women	Business-Men/Women	0	0	0
69	5	Konsumwahn	Konsumwahn	19	19	19
69	5	Konsumentenschutz	Konsumentenschutz	0	0	0
69	5	Garantie	Garantie	0	0	0
69	5	Gewährleistung	Gewährleistung	0	0	0
70	1	Geld	Geld	6	6	6
70	1	Bank	Banken	6	6	6
70	1	Börse	Börse	7	7	7
70	1	Arbeitsplätze	Arbeitsplätze	0	0	0
70	1	Politik	Politik	16	16	16
70	2	schlechtes Image	schlechtes Bankimage	0	0	0
70	2	"Bank ist immer schuld"	"Bank ist immer schuld"	21	21	21
70	2	Banken in Ö relativ gut aufgestellt	Banken in Ö relativ gut aufgestellt	0	0	6
70	3	Einlagensicherung	Einlagensicherung	26	0	26
70	3	Förderungen	Förderungen	26	7	26
70	3	Kreditklemme	Kreditklemme	6	6	6
70	3	Hilfspakete für Banken	Hilfspakete	26	6	26
70	3	zu viel Politik	zu viel Politik	0	0	0
70	4	verantwortungslos	Verantwortungslosigkeit	25	0	25

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
70	4	zu hohe Gehälter	zu hohe Gehälter	19	19	19
70	4	Arbeitsplatz streichen	Arbeitsplatz streichen	7	7	7
70	5	Konsumentenschutz	Konsumentenschutz	16	16	16
70	5	Reklamationen	Reklamationen	16	16	16
70	5	Bank	Banken	6	6	6
70	5	Wertpapiere	Wertpapiere	7	7	7
71	1	Panik	Panik	4	4	4
71	1	Verluste	Verluste	9	9	9
71	1	Fremdwährungskredite	Fremdwährungskredite	7	7	7
71	1	Angst um Arbeitsplätze	Angst um Arbeitsplatz	11	11	11
71	1	Lehman Brothers	Lehman Brothers	6	6	6
71	1	Konkurse	Konkurse	9	9	9
71	2	Notlage	Notlage	0	0	0
71	2	Arbeitsplatzreduktion	Arbeitsplatzreduktion	1	1	1
71	2	mehr Arbeit	mehr Arbeit	0	0	0
71	2	Neuorientierung	Neuorientierung	5	5	5
71	2	Wettbewerb steigt	Wettbewerb steigt	0	0	0
71	2	Partizipationskapital	Partizipationskapital	26	0	26
71	3	träge	träge	14	14	14
71	3	unterstützend	Unterstützung	26	20	26
71	3	schlechte Info & Kommunikation	schlechte Info & Kommunikation	0	0	0
71	3	Konflikte	Konflikte	0	0	0
71	3	überfordert	Überforderung	14	14	14
71	3	zu wenig Hilfe für Kleinverdiener	zu wenig Hilfe für Kleinverdiener	0	0	0
71	4	Haftung	Haftung	17	17	17
71	4	Handlungsbedarf	Handlungsbedarf	0	0	0
71	4	Strategie	Strategie	0	0	0
71	4	Neuorientierung	Neuorientierung	5	5	5
71	4	Herausforderung	Herausforderung	0	0	0
71	4	unangenehme Tätigkeit	unangenehme Tätigkeit	0	0	0
71	5	sparsamer	sparsamer	24	24	24
71	5	überlegter	überlegter	11	11	11
71	5	verängstigt	verängstigt	17	17	11
71	5	verunsichert	Verunsicherung	11	11	11
71	5	risikobewusster	risikobewusster	17	17	18
71	5	Billigläden	Billigläden	24	24	24
72	1	Arbeitsplatzverlust	Arbeitsplatzverlust	1	1	1
72	1	"Schere geht weiter auf"	"Schere geht weiter auf"	19	19	19
72	1	Verarmung von Teilen der Bevölkerung	Verarmung von Teilen der Bevölkerung	23	23	23
72	2	zu geringe Mengen im Kredit- und Sparsbereich	zu geringe Mengen im Kredit- und Sparsbereich	23	23	23
72	2	nicht in der Lage Risiken ausreichend gut zu erkennen	nicht in der Lage Risiken ausreichend gut zu erkennen	18	18	18
72	2	den Marktzwängen unterworfen/ ausgeliefert	den Marktzwängen unterworfen/ ausgeliefert	0	0	0
72	3	hohe Neuverschuldung	hohe Neuverschuldung	23	23	23
72	3	Verstaatlichung d. Verluste	Verstaatlichungen	26	26	26
72	3	Privatisierung d. Gewinne	Privatisierung d. Gewinne	0	0	0
72	3	säumig bei Kontrollen	säumig bei Kontrollen	14	14	14
72	3	schafft keinen ökosozialen Ordnungsrahmen	schafft keinen ökosozialen Ordnungsrahmen	0	0	0
72	3	es diktiert der Kapitalismus (Räuber)	es diktiert der Kapitalismus (Räuber)	0	0	0
72	4	hilflos	hilflos	0	0	0
72	4	nur um das eigene Wohl bedacht	nur um das eigene Wohl bedacht	0	0	0
72	4	skrupellos	skrupellos	19	19	19
72	4	gierig	Gier	3	3	3
72	4	kaum/kein moralisches/ethisches Handeln	kaum/kein moralisches/ethisches Handeln	25	25	25
72	5	Konsumverzicht	Konsumverzicht	24	24	24

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
73	1	hausgemacht	hausgemacht	0	0	0
73	1	Chance	Chance	5	5	5
73	1	viel Wissen macht Kopfweh	viel Wissen macht Kopfweh	0	0	0
73	2	sind die Betroffenen	sind die Betroffenen	0	0	0
73	2	Gewinnsucht	Gewinnsucht	3	3	3
73	2	Risiko nicht richtig eingeschätzt	Risiko nicht richtig eingeschätzt	18	18	22
73	2	wird sich was ändern?	wird sich was ändern?	0	0	0
73	3	schnell reagieren hilft doppelt	schnell reagieren hilft doppelt	0	0	0
73	3	kluge Entscheidungen	kluge Entscheidungen	0	0	0
73	4	zur Krise beigetragen	zur Krise beigetragen	0	4	0
73	4	leider keine Änderungen	leider keine Änderungen	0	0	0
73	4	Gewinnsucht	Gewinnsucht	3	3	3
73	4	können auch mal brav sein	können auch mal brav sein	0	0	0
73	5	Zeiten werden wieder besser	Zeiten werden wieder besser	0	0	0
73	5	wir reden wieder mehr über Bedürfnisse	wir reden wieder mehr über Bedürfnisse	0	0	0
73	5	Zusammenhalt	Zusammenhalt	0	0	0
74	1	Bankster	Bankster	25	0	25
74	1	Gier	Gier	3	3	3
74	1	systemrelevante Bank	systemrelevante Bank	6	6	6
74	1	Verluste sozialisieren	Verluste sozialisieren	9	9	9
74	1	Gewinne privatisieren	Gewinne privatisieren	0	0	0
74	1	Manager-Boni	Boni	10	10	10
74	2	Spekulanten	Spekulationen	7	7	7
74	2	Investmentbanken	Investmentbanken	6	6	6
74	2	Universalbanken	Universalbanken	6	6	6
74	2	Unternehmenskunde	Unternehmenskunde	0	0	0
74	2	Privatkunden	Privatkunden	0	0	0
74	3	Rettungspolster	Rettungspolster	26	0	26
74	3	ineffizient	ineffizient	14	14	14
74	3	Beamte	Beamte	12	12	12
74	3	Vöst	Vöst	24	24	24
74	4	Familienunternehmer	Familienunternehmer	0	0	0
74	4	Shareholder-Value	Shareholder-Value	0	0	0
74	4	Manager	Manager	12	12	12
74	4	Unternehmer	Unternehmer	0	12	0
74	5	Verschrottungsprämie	Verschrottungsprämie	0	0	10
74	5	Inflation	Inflation	8	8	8
74	5	Preisreduktionen	Preisreduktionen	15	15	15
74	5	"Geiz ist geil"	"Geiz ist geil"	3	3	3
74	5	Nachhaltigkeit	Nachhaltigkeit	0	0	0
75	1	Blasenbildung	Blasenbildung	8	8	8
75	1	Wertekultur	Wertekultur	17	17	0
75	1	Fairness	Fairness	0	0	0
75	1	Lernen aus der Geschichte	Lernen aus der Geschichte	0	0	0
75	1	Mut für Entscheidungen	Mut für Entscheidungen	0	0	17
75	1	Fehlerkultur	Fehlerkultur	9	9	9
75	2	Paradigmenwechsel	Paradigmenwechsel	0	0	0
75	2	Sicherheit	Sicherheit	0	0	0
75	2	Staat	Staat	26	26	26
75	2	Manager	Manager	12	12	12
75	2	Boni	Boni	10	10	10
75	2	Selbstverständnis	Selbstverständnis	0	0	0
75	3	Kompetenz	Kompetenz	0	0	0
75	3	Regierungsform	Regierungsform	16	16	16
75	3	Politik	Politik	16	16	16
75	3	Reputation	Reputation	0	0	0

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
75	3	Stabilität	Stabilität	0	0	0
75	3	Wertekultur	Wertekultur	0	0	0
75	4	Mut	Mut	0	0	0
75	4	Risikobereitschaft	Risikobereitschaft	0	0	18
75	4	Kompetenz sozial/ sachlich	Kompetenz	18	18	12
75	4	Strategie	Strategie	0	0	0
75	4	Ehrlichkeit	Ehrlichkeit	0	0	0
75	4	Arbeitszeit: Anteil d. "Managens"	Arbeitszeit: Anteil d. "Managens"	0	0	0
75	5	Schutz	Schutz	0	0	0
75	5	Überschuldung	Überschuldung	23	23	23
75	5	Macht	Macht	0	0	0
75	5	Werbeindustrie	Werbeindustrie	0	0	0
75	5	Qualitätsanspruch	Qualitätsanspruch	0	0	0
75	5	Alter	Alter	0	0	0
76	1	super niedrige Kreditrate	super niedrige Kreditrate	6	6	6
76	1	Steigende Arbeitslosigkeit	steigende Arbeitslosigkeit	1	1	1
76	1	Auftragseinbrüche	Auftragseinbrüche	9	9	9
76	1	kein Bonus	kein Bonus	10	10	10
76	1	sinkender privater Konsum	sinkender privater Konsum	24	24	24
76	1	hochriskante, spekulative Wertpapiere	hochriskante, spekulative Wertpapiere	7	7	7
76	2	Frechheit	Frechheit	0	0	0
76	2	hoch spekulative Wertpapiere für "unmündige" Konsumenten	hoch spekulative Wertpapiere für "unmündige" Konsumenten	7	7	7
76	2	Staatshilfe ohne Verhaltensänderung	Staatshilfe ohne Verhaltensänderung	26	26	26
76	2	Risikofreude steigt, da im Notfall ohnehin Staatshilfe	Risikofreude steigt, da im Notfall ohnehin Staatshilfe	18	18	18
76	2	Verstaatlichungen	Verstaatlichungen	26	26	26
76	2	Teilung in Geschäfts- und Investmentbanken um Risiko für Volkswirtschaft zu minimieren	Teilung in Geschäfts- und Investmentbanken um Risiko für Volkswirtschaft zu minimieren	0	0	0
76	3	Schulden	Schulden	23	23	23
76	3	Steuererhöhungen (zukünftig)	Steuererhöhung	16	16	16
76	3	antizyklische Investments	antizyklische Investments	19	19	19
76	3	keine Einsparungen in Verwaltung	keine Einsparungen in Verwaltung	0	0	0
76	3	Pension für mich?	Pensionsproblematik	16	16	16
76	3	nächste Generation bzw. ich zahlen für Fehler der Vergangenheit	nächste Generation bzw. ich zahlen für Fehler der Vergangenheit	0	0	0
76	4	Risiko steigt	Risiko steigt	18	18	18
76	4	erfolgsunabhängige Bonuszahlungen	erfolgsunabhängige Bonuszahlungen	19	19	10
76	4	Politik verwendet diese als Sündenbock für eigene Fehler	Politik verwendet diese als Sündenbock für eigene Fehler	21	21	21
76	4	Gehälter im mittleren Managemen sinken	Gehälter im mittleren Managemen sinken	0	0	0
76	5	Krise irrelevant, Shopping Center voll	Krise irrelevant, Shopping Center voll	0	0	0
76	5	Verunsicherung nur zu Beginn	Verunsicherung	0	0	0
76	5	große Ausgaben verschieben	große Ausgaben verschieben	24	24	24
76	5	Urlaub sparen	Urlaub sparen	24	24	24
76	5	dafür mehr Investment für privates Zuhause	dafür mehr Investment für privates Zuhause	0	0	0
77	1	Globalisierung	Globalisierung	0	0	0
77	1	Hypothekenkrise	Hypothekenkrise	4	4	4
77	1	Bankenproblem	Bankenproblem	4	4	4
77	2	Weltwirtschaftskrise 30er	Weltwirtschaftskrise 30er	4	4	4
77	2	zu mächtig	zu mächtig	19	19	19
77	2	Investmentbanken	Investmentbanken	6	6	6
77	2	Ratingagenturen	Ratingagenturen	0	0	0
77	2	Staatshilfe	Staatshilfe	26	26	26
77	3	rasches Handeln	rasches Handeln	26	26	26
77	3	Bankenhilfe	Bankenhilfe	26	26	26

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
77	3	machtlos	machtlos	0	0	0
77	3	globales Thema	globales Thema	0	0	0
77	4	Gier	Gier	3	3	3
77	4	hilflos	hilflos	0	0	0
77	4	Leadership	Leadership	12	12	12
77	5	Unsicherheit	Unsicherheit	25	25	25
77	5	Frust	Frustration	11	11	11
77	5	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
78	1	Umsatzeinbußen	Umsatzeinbußen	9	9	9
78	1	Liquiditätsprobleme	Liquiditätsprobleme	0	0	0
78	1	Konkurse	Konkurse	9	9	9
78	1	Personalabbau	Jobabbau	1	1	1
78	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
78	1	sichere Sparformen bevorzugt	sichere Sparformen bevorzugt	24	24	24
78	2	Ausfälle Ostgeschäfte	Ausfälle Ostgeschäfte	0	0	0
78	2	Zinseneinbruch	Zinseneinbruch	8	8	8
78	2	Konkurse von Firmenkunden	Konkurse	9	9	9
78	2	Einbruch bei Wertpapieren	Einbruch bei Wertpapieren	4	4	4
78	3	Einlagensicherung	Einlagensicherung	26	26	26
78	3	zusätzliche Förderungen für Betriebe	zusätzliche Förderungen für Betriebe	26	26	26
78	3	Bankenhilfe	Bankenhilfe	26	26	26
78	4	Personalabbau	Jobabbau	1	1	1
78	4	KMU-Betriebe spüren Personalkosten mehr als zuvor	KMU-Betriebe spüren Personalkosten mehr als zuvor	0	0	0
78	5	weniger große Anschaffungen	weniger große Anschaffungen	24	24	24
78	5	mehr sparen	mehr sparen	24	24	24
78	5	auch unverändert hohe Ausgaben	auch unverändert hohe Ausgaben	19	19	19
78	5	mehr Sensibilität bzgl. Spesen Kontoführung	mehr Sensibilität bzgl. Spesen Kontoführung	24	24	24
79	1	Geldknappheit	Geldknappheit	23	23	23
79	1	weniger Kredite vergeben	weniger Kredite vergeben	6	6	6
79	1	mehr gespart	mehr sparen	24	24	24
79	1	überlegen, ob man etwas wirklich braucht	überlegen, ob man etwas wirklich braucht	24	24	24
79	1	Jobverlust	Arbeitsplatzverlust	1	1	1
79	1	Personalabbau	Jobabbau	1	1	1
79	2	Staatshilfe	Staatshilfe	26	26	26
79	3	Förderungen an Betriebe	Förderungen an Betriebe	26	26	26
79	3	Staatshilfe	Staatshilfe	26	26	26
79	4	verdienen weniger (keine Boni)	verdienen weniger (keine Boni)	0	0	0
79	4	Personalabbau	Jobabbau	1	1	1
79	5	Kauf von Lebensmitteln	Kauf von Lebensmitteln	15	15	15
79	5	Kauf von Vermögensgegenständen wie Schmuck für Weihnachten	Kauf von Vermögensgegenständen wie Schmuck für Weihnachten	15	15	15
79	5	Kauf von Gebrauchsgütern	Kauf von Gebrauchsgütern	24	24	24
79	5	Autokauf, da jetzt billiger	Autokauf, da jetzt billiger	24	24	24
79	5	Flohmärkte, da billiger	Flohmärkte, da billiger	24	24	24
79	5	Second-Hand, da billiger	Second-Hand, da billiger	24	24	24
80	1	Rezession	Rezession	4	4	4
80	1	Schock	Schock	4	4	4
80	1	Blase	Blase	8	8	8
80	1	Wie geht es weiter?	Wie geht es weiter?	0	0	0
80	1	Verluste	Verluste	0	0	0
80	2	Geld	Geld	6	6	6
80	2	Betrug	Betrug	25	25	25
80	2	korrupt	Korruption	9	9	9
80	2	Kapital	Kapital	0	0	0
80	2	Verluste	Verluste	9	9	9

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
80	3	Gusi	Gusi	20	20	20
80	3	langsam	langsam	14	14	14
80	3	nicht brauchbar	nicht brauchbar	14	14	14
80	3	Gesetze	Gesetze	16	16	16
80	3	Parlament	Parlament	20	20	20
80	4	kompliziert	kompliziert	6	0	6
80	4	harte Arbeit	harte Arbeit	0	0	0
80	4	toll	toll	0	0	0
80	4	Alleswisser	Alleswisser	0	0	0
80	4	Krawattenträger	Krawattenträger	0	0	0
80	5	Verbraucher	Verbraucher	15	15	15
80	5	Kosten	Kosten	0	0	0
80	5	Werbung	Werbung	0	0	0
80	5	Beeinflussung	Beeinflussung	13	13	13
80	5	TV	TV	0	0	0
81	1	Misstrauen	Misstrauen	25	25	25
81	1	verhängnisvoll	verhängnisvoll	0	0	0
81	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
81	1	Umwälzung	Umwälzung	5	5	5
81	1	Angst	Angst	11	11	11
81	2	Banker	Banker	2	2	2
81	2	Opfer	Opfer	21	21	21
81	2	Aktienmarkt	Aktienmarkt	7	7	7
81	2	Börse	Börse	7	7	7
81	2	Schwindler	Schwindler	25	25	25
81	3	Macht	Macht	0	0	0
81	3	Ausgaben	Ausgaben	15	15	15
81	3	Reformen	Reformen	16	16	16
81	3	Kontrolle	Kontrolle	16	16	16
81	3	Bürokratie	Bürokratie	16	16	16
81	3	Haider	Haider	20	20	20
81	4	schick	schick	2	2	0
81	4	Reisen	Reisen	0	0	0
81	4	First Class	First Class	0	0	0
81	4	Geschäftessen	Geschäftessen	0	0	0
81	4	alt	alt	0	0	0
81	5	einfach	einfach	0	0	0
81	5	Massen	Masse	0	0	0
81	5	zu viele	zu viele	0	0	0
81	5	einkaufen	einkaufen	15	15	15
81	5	Einkommen/ Ausgaben	Einkommen/ Ausgaben	0	0	0
81	5	Armut	Armut	23	23	23
82	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
82	1	keine Finanzierungen	keine Finanzierungen	0	0	24
82	1	Bonuszahlungen	Bonuszahlungen	10	10	10
82	1	noch nicht vorbei	noch nicht vorbei	0	0	0
82	2	keine Reglementierung	keine Reglementierung	0	0	0
82	2	viel Einfluss auf Politik	viel Einfluss auf Politik	0	0	0
82	2	Überblick verloren	Überblick verloren	14	14	14
82	2	keine Einsicht von Fehlern	keine Einsicht von Fehlern	22	22	22
82	3	Demokratie	Demokratie	16	16	16
82	3	Konfrontation	Konfrontation	0	0	0
82	3	kein gemeinsames Denken	kein gemeinsames Denken	14	14	14
82	4	engagiert	engagiert	0	0	0
82	4	zielstrebig	zielstrebig	0	0	0
82	4	gewinnorientiert	gewinnorientiert	3	3	3

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
82	5	Stammkunden	Stammkunden	0	0	0
82	5	Kundenbeziehung	Kundenbeziehung	0	0	0
82	5	Customer Lifetime Value	Customer Lifetime Value	0	0	0
83	1	Arbeitsplätze	Arbeitsplätze	0	0	0
83	1	Wohlstand	Wohlstand	8	8	8
83	1	Gesellschaftskonflikte	Gesellschaftskonflikte	0	0	0
83	1	Normalisierung zwischen Armen und Superreichen	Normalisierung zwischen Armen und Superreichen	0	0	0
83	1	Back to the Roots zu wahren Werten	Back to the Roots zu wahren Werten	0	0	0
83	1	keine Gewinnmaximierung	keine Gewinnmaximierung	0	0	0
83	2	Zinsspannen	Zinsspannen	8	8	8
83	2	Personalabbau	Jobabbau	1	1	1
83	2	Konkurse	Konkurse	9	9	9
83	2	keine Zockerprodukte	keine Zockerprodukte	24	24	24
83	2	Basiswerteveranlagung	Basiswerteveranlagung	0	0	0
83	2	Risikominimierung	Risikominimierung	18	18	18
83	3	Abbau von Bürokratie	Abbau von Bürokratie	16	16	16
83	3	Abbau von Geldvernichtung	Abbau von Geldvernichtung	9	9	9
83	3	EU-Beamtenreduzierung	EU-Beamtenreduzierung	17	17	24
83	3	Lobbyismus-Reduzierung	Lobbyismus-Reduzierung	16	16	16
83	3	weniger Steuereinnahmen	weniger Steuereinnahmen	0	0	0
83	3	Gesundheits- & Pensionssystem	Gesundheits- & Pensionssystem	16	16	16
83	4	Umsatzrückgang	Umsatzrückgang	9	9	9
83	4	Abbau von Top-Gagen-Beziehern	Abbau von Top-Gagen-Beziehern	19	19	19
83	4	Korruptions-Reduzierung	Korruptions-Reduzierung	9	9	9
83	4	Freunderlwirtschaft-Reduzierung	Freunderlwirtschaft-Reduzierung	0	0	0
83	4	mehr Leistung	mehr Leistung	0	0	0
83	4	Konkurse	Konkurse	9	9	9
83	5	Kaufkraftverlust	Kaufkraftverlust	24	24	24
83	5	Preisveränderungen	Preisveränderungen	0	0	0
83	5	geringere Einkaufsmengen	geringere Einkaufsmengen	24	24	24
83	5	Produktbereinigung	Produktbereinigung	0	0	0
83	5	Leistbarkeit für alle	Leistbarkeit für alle	0	0	0
83	5	Preis-Leistungs-Verhältnis	Preis-Leistungs-Verhältnis	15	15	15
84	1	Besinnung auf alte Werte	Besinnung auf alte Werte	0	0	0
84	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
84	1	geringeres Einkommen	geringeres Einkommen	0	0	0
84	1	mehr Teilzeitbeschäftigungen	mehr Teilzeitbeschäftigungen	0	0	0
84	1	Verletzbarkeit des gesamten Finanzsystems	Verletzbarkeit des gesamten Finanzsystems	0	0	0
84	2	Spareinlagen	Spareinlagen	24	24	24
84	2	Kreditvergabe	Kreditvergabe	6	6	6
84	2	Geldpolitik	Geldpolitik	0	0	0
84	2	Risikotransformation	Risikotransformation	18	18	18
84	2	Universalbanken	Universalbanken	6	6	6
84	2	Spezialbanken	Spezialbanken	6	6	6
84	3	politische Ordnung	politische Ordnung	16	16	16
84	3	Machtausübung	Machtausübung	12	12	12
84	3	Niccolo Machiavelli	Niccolo Machiavelli	0	0	0
84	3	Monarchie	Monarchie	0	0	0
84	3	Demokratie	Demokratie	16	16	16
84	3	Parlament	Parlament	20	20	20
84	4	Führungskraft	Führungskraft	12	12	12
84	4	Agent	Agent	0	0	0
84	4	Eigentümer eines Unternehmens	Eigentümer eines Unternehmens	0	0	0
84	4	Koordinierung, Planung, Organisation	Koordinierung, Planung, Organisation	0	0	0
84	4	Kontrolle	Kontrolle	16	16	16

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
84	4	Verantwortung	Verantwortung	17	17	17
84	5	Konsumentenschutzgesetz	Konsumentenschutz	16	16	16
84	5	besonderer Schutz	besonderer Schutz	0	0	0
84	5	14tägiges Rücktrittsrecht	14tägiges Rücktrittsrecht	0	0	0
84	5	jeder Mensch ist Konsument/ Verbraucher	jeder Mensch ist Konsument/ Verbraucher	15	15	15
85	1	Börse	Börse	7	7	7
85	1	Aktien	Aktien	7	7	7
85	1	Immobilien	Immobilien	0	0	0
85	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
85	1	Kredite	Kredite	6	6	6
85	1	Insolvenzen	Insolvenzen	9	9	9
85	2	Staatshilfe	Staatshilfe	26	7	26
85	2	Spekulationen	Spekulationen	7	7	7
85	2	Missmanagement	Missmanagement	9	9	9
85	2	Kündigungen	Kündigungen	1	1	1
85	2	Verstaatlichungen	Verstaatlichungen	26	7	26
85	2	Verkäufe	Verkauf	15	15	15
85	3	Sparpaket	Sparpaket	16	16	24
85	3	Steuern	Steuern	16	16	16
85	3	Förderungen	Förderungen	26	0	26
85	3	Sozialleistungen	Sozialleistungen	0	0	0
85	3	Regulierung	Regulierung	16	16	16
85	3	Konjunkturpaket	Konjunkturpakete	16	16	16
85	4	Jobabbau	Jobabbau	1	1	1
85	4	Sanierung	Sanierung	26	0	26
85	4	Einsparungen	Einsparungen	24	24	24
85	4	Restrukturierung	Restrukturierung	5	5	5
85	4	Neuausrichtung	Neuausrichtung	5	6	5
85	4	Strategien	Strategie	0	0	0
85	5	Sparen	sparen	24	24	24
85	5	vergleichen	vergleichen	0	0	0
85	5	Diskonter	Diskonter	15	15	15
85	5	Urlaub	Urlaub	0	0	0
85	5	Reserven	Reserven	24	24	24
85	5	Auto	Auto	0	0	0
86	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
86	1	Bonussystem	Bonussystem	10	10	10
86	1	Banken	Banken	6	6	6
86	1	Kurzarbeit	Kurzarbeit	1	1	1
86	1	Ratlosigkeit	Ratlosigkeit	22	22	22
86	1	Staat	Staat	16	16	16
86	2	Räuber/ Diebe	Räuber/ Diebe	0	0	0
86	2	Verantwortungslos	Verantwortungslosigkeit	25	25	25
86	2	gierig	Gier	3	3	3
86	2	unkontrolliert	unkontrolliert	19	19	19
86	2	nicht durchschaubar	nicht durchschaubar	0	0	0
86	2	Krisenverursacher	Krisenverursacher	0	0	0
86	3	Unterstützung	Unterstützung	26	7	26
86	3	Konjunkturpakete	Konjunkturpakete	26	7	26
86	3	Kontrolle	Kontrolle	16	16	16
86	3	Mittäterschaft	Mittäterschaft	0	0	0
86	3	Regulierung	Regulierung	16	16	16
86	3	Versagen	Versagen	0	0	0
86	4	Gier	Gier	3	3	3
86	4	Boni/ Gehalt	Boni/ Gehalt	10	10	10
86	4	Verantwortung	Verantwortung	17	17	17

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
86	4	Weitsichtigkeit	Weitsichtigkeit	0	0	0
86	4	Verstaatlichung	Verstaatlichungen	26	7	26
86	4	Kompetenz	Kompetenz	0	0	0
86	5	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
86	5	Kurzarbeit	Kurzarbeit	1	1	1
86	5	Konsumentenvertrauen	Konsumentenvertrauen	15	15	15
86	5	Betrug	Betrug	25	25	25
86	5	Gier	Gier	3	3	3
86	5	Unterstützungsmaßnahmen	Unterstützung	26	7	26
87	1	Welt am Rande des Zusammenbruchs	Welt am Rande des Zusammenbruchs	4	4	4
87	1	diesmal sehr ernst	diesmal sehr ernst	0	0	0
87	1	Großteil der Bevölkerung hat Ernst der Lage nicht realisiert	Großteil der Bevölkerung hat Ernst der Lage nicht realisiert	0	0	0
87	1	Steigende Arbeitslosigkeit	steigende Arbeitslosigkeit	1	1	1
87	1	rasanter Einbruch des Wirtschaftswachstums	rasanter Einbruch des Wirtschaftswachstums	4	4	4
87	2	arrogante Manager	arrogante Manager	3	3	12
87	2	überzogene Gehalts-/ Bonusforderungen	überzogene Gehalts-/ Bonusforderungen	19	19	10
87	2	Shareholder Value	Shareholder-Value	0	0	0
87	2	zu weit vom eigentlichen Banking entfernt	zu weit vom eigentlichen Banking entfernt	0	0	0
87	3	Politiker erstmals schneller als private Manager reagiert	Politiker erstmals schneller als private Manager reagiert	20	20	20
87	3	Ernst der Lage erkannt	Ernst der Lage erkannt	0	0	0
87	3	Hilfspakete	Hilfspakete	26	6	26
87	3	Einigkeit	Einigkeit	0	0	0
87	3	wenig zukunftssträftig	wenig zukunftssträftig	0	0	0
87	3	Mitschuld an Krise	Mitschuld	0	0	0
87	4	seit 15 Jahren übertriebene Lohnforderungen	seit 15 Jahren übertriebene Lohnforderungen	0	0	0
87	4	Egoismus	egoistisch	3	3	3
87	4	Shareholder-Value	Shareholder-Value	0	0	0
87	4	wenig aus Krise gelernt	wenig aus Krise gelernt	14	14	14
87	4	fehlendes "Gentleman-like"	fehlendes "Gentleman-like"	0	0	0
87	5	wenig über Ernst der Lage informiert	wenig über Ernst der Lage informiert	14	14	14
87	5	steigende Arbeitslosigkeit	steigende Arbeitslosigkeit	1	1	1
87	5	Zurückhaltung im Konsum	Zurückhaltung im Konsum	24	24	24
87	5	weniger Urlaub	weniger Urlaub	24	24	24
88	1	Subprime Krise	Subprime	7	0	7
88	1	Stützungsmaßnahmen der Zentralbanken	Stützungsmaßnahmen der Zentralbanken	0	0	0
88	1	Auswirkungen auf Realwirtschaft	Auswirkungen auf Realwirtschaft	0	0	0
88	1	privater Konsum	privater Konsum	15	15	15
88	2	Bankenhilfspakete greifen	Bankenhilfspakete greifen	26	6	26
88	2	Lehman Brothers	Lehman Brothers	6	6	6
88	2	"Too big to fail" gilt nicht mehr	"Too big to fail" gilt nicht mehr	0	0	0
88	2	Kreditklemme	Kreditklemme	6	6	6
88	2	Risikoaufschläge erhöht	Risikoaufschläge erhöht	0	0	18
88	3	Bankenhilfe	Bankenhilfe	26	6	26
88	3	Senkung der Leitzinsen	Senkung der Leitzinsen	8	8	8
88	3	Wirtschaftsprogramme	Wirtschaftsprogramme	26	7	26
88	3	Erhöhung des Defizits	Erhöhung des Defizits	23	23	23
88	3	künftige Steuermaßnahmen	künftige Steuermaßnahmen	16	16	16
88	4	höhere Anforderungen	höhere Anforderungen	0	0	0
88	4	Flexibilität	Flexibilität	0	0	0
88	4	strukturelle Änderungen	strukturelle Änderungen	0	0	0
88	4	Gefahr von Jobverlust	Gefahr von Jobverlust	1	1	1
88	4	Erholung kann lange dauern	Erholung kann lange dauern	0	0	0
88	5	Sparen bei Urlaub	Sparen bei Urlaub	24	24	24
88	5	Goldkäufe	Goldkäufe	0	0	0

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
88	5	Investitionen in Immobilien	Investitionen in Immobilien	0	0	18
89	1	Kursverluste	Kursverluste	9	9	9
89	1	Existenzängste	Existenzangst	11	11	11
89	1	die "Großen" richten sich's	die "Großen" richten sich's	0	0	0
89	1	schlechte Stimmung	schlechte Stimmung	0	0	0
89	1	neuen Chancen	neue Chancen	5	5	5
89	1	aus Fehlern lernen	aus Fehlern lernen	0	0	0
89	2	Verantwortung	Verantwortung	17	17	17
89	2	Schuld	Schuld an der Krise	9	9	9
89	2	Risiko	Risiko	18	18	18
89	2	USA	USA	0	0	0
89	2	Liquidität	Liquidität	6	6	6
89	3	Stabilität	Stabilität	0	0	0
89	3	Politik	Politik	16	16	16
89	3	Kontrolle	Kontrolle	16	16	16
89	3	Macht	Macht	0	0	0
89	3	Unterstützung	Unterstützung	26	26	26
89	4	Großverdiener	Großverdiener	0	0	0
89	4	Stress	Stress	0	0	0
89	4	Haftung	Haftung	17	17	17
89	4	Säulen der Wirtschaft	Säulen der Wirtschaft	0	0	0
89	5	Konsumverhalten	Konsumverhalten	15	15	15
89	5	breite Masse	breite Masse	0	0	0
89	5	beeinflusst durch Markt	beeinflusst durch Markt	13	13	13
90	1	Kreditkrise	Kreditkrise	4	4	4
90	1	Chaos	Chaos	4	4	4
90	1	Rezession	Rezession	4	4	4
90	1	Korrektur	Korrektur	5	5	5
90	1	Geld	Geld	6	6	6
90	2	Verlierer	Verlierer	9	9	9
90	2	Anlagen	Anlagen	0	0	0
90	2	Aktien	Aktien	7	7	7
90	2	Geld	Geld	6	6	6
90	2	Insolvenz	Insolvenzen	9	9	9
90	3	Parlament	Parlament	20	20	20
90	3	Gusenbauer	Gusenbauer	20	20	20
90	3	Regeln	Reglementierung	16	16	16
90	3	Probleme	Probleme	0	0	0
90	3	Gesetze	Gesetze	16	16	16
90	4	gebildet	gebildet	0	0	0
90	4	Bonus	Boni	10	10	10
90	4	Anzüge	Anzüge	0	0	0
90	4	Geschäftssessen	Geschäftssessen	0	0	0
90	5	wir	wir alle	0	0	0
90	5	ahnungslos	Ahnungslosigkeit	13	13	13
90	5	beeinflussbar	beeinflussbar	13	13	13
90	5	Marketing	Marketing	0	0	0
90	5	Medien	Medien	0	0	0
91	1	USA	USA	0	0	0
91	1	Umstellung	Umstellung	5	5	5
91	1	Verluste	Verluste	9	9	9
91	1	Verunsicherung	Verunsicherung	25	25	25
91	1	verwirrt	verwirrt	22	22	22
91	2	Deutsche Bank	Deutsche Bank	6	6	6
91	2	Börse	Börse	7	7	7
91	2	Fusionen	Fusionen	0	0	0

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
91	2	Verkauf	Verkauf	15	15	15
91	2	Kündigungen	Kündigungen	1	1	1
91	3	kleinkariert	kleinkariert	22	22	22
91	3	Faymann	Faymann	20	20	20
91	3	Geld	Geld	6	6	6
91	3	Betrug	Betrug	25	25	25
91	3	Regeln	Reglementierung	16	16	16
91	4	Burnout	Burnout	0	0	0
91	4	Bonus	Boni	10	10	10
91	4	Entlassungen	Entlassungen	1	1	1
91	4	harte Arbeit	harte Arbeit	0	0	0
91	4	schwer	schwer	0	0	0
91	5	Shopping	Shopping	15	15	15
91	5	Werbung	Werbung	0	0	0
91	5	Manipulation	Manipulation	13	13	13
91	5	Angebot	Angebote	15	15	15
91	5	Nachfrage	Nachfrage	15	15	15
92	1	Banken	Banken	6	6	6
92	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
92	1	USA	USA	0	0	0
92	1	Osteuropa	Osteuropa	0	0	0
92	2	schlechtes Image	schlechtes Bankimage	0	0	0
92	2	Verantwortung	Verantwortung	17	17	17
92	2	Bankrott	Bankrott	23	23	23
92	3	lahm	langsam	14	14	14
92	3	Schulden	Schulden	23	15	23
92	3	fälsche Versprechen	fälsche Versprechen	0	0	0
92	4	abgehoben	abgehoben	19	19	19
92	4	verantwortungslos	Verantwortungslosigkeit	25	0	25
92	4	erfolgreich	erfolgreich	0	0	0
92	5	geschädigt	geschädigt	0	0	0
92	5	tragen alle Kosten	tragen alle Kosten	0	0	0
92	5	im Stich gelassen	im Stich gelassen	0	0	25
93	1	Hypotheken	Hypotheken	7	7	7
93	1	Bau- und Wohnfinanzierungen	Bau- und Wohnfinanzierungen	0	0	0
93	1	Kursverluste	Kursverluste	9	9	9
93	1	Aktien	Aktien	7	7	7
93	1	Fonds	Fonds	7	7	7
93	2	Arbeitgeber	Arbeitgeber	0	0	0
93	2	Finanzkrise	Finanzkrise	4	4	4
93	2	Risikokosten	Risikokosten	0	0	18
93	3	Präsidentschaftskandidat	Präsidentschaftskandidat	20	20	20
93	3	Neuwahlen	Neuwahlen	16	16	16
93	3	Änderungen	Änderungen	5	0	5
93	4	Manager meist überbezahlt	Manager meist überbezahlt	19	19	19
93	4	Shareholder	Shareholder-Value	0	0	0
93	4	Dividende	Dividende	7	7	7
93	5	Irritation	Irritation	11	11	11
93	5	Kaufverhalten	Kaufverhalten	15	15	15
94	1	Inflation	Inflation	8	8	8
94	1	Aktien	Aktien	7	7	7
94	1	USA	USA	0	0	0
94	1	Hypotheken	Hypotheken	7	7	7
94	1	Kursverluste	Kursverluste	9	9	9
94	2	Arbeitgeber	Arbeitgeber	0	0	0
94	2	Finanzkrise	Finanzkrise	4	4	4

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
94	2	Einlagensicherung	Einlagensicherung	26	6	26
94	2	Vertrauen	Vertrauen	17	17	17
94	3	Schulden	Schulden	23	23	23
94	3	Unfähigkeit	Unfähigkeit	14	14	14
94	3	Neuwahlen	Neuwahlen	16	16	16
94	4	zu hohes Gehalt	zu hohe Gehälter	19	19	19
94	4	Fehlentscheidungen	Fehlentscheidungen	9	9	9
94	4	Shareholder	Shareholder-Value	0	0	0
94	5	Kaufverhalten	Kaufverhalten	15	15	15
94	5	Preiskampf	Preiskampf	15	15	15
94	5	Irritation	Irritation	11	11	11
95	1	Spekulanten	Spekulationen	7	7	7
95	1	Immobilienblase	Immobilienblase	8	8	8
95	1	fehlende Risikoeinschätzung	fehlende Risikoeinschätzung	18	18	22
95	2	verspätete Risikoeinschätzung	verspätete Risikoeinschätzung	0	0	0
95	2	übertriebene Reaktionen	übertriebene Reaktionen	19	19	19
95	2	Entscheidungen immer zu spät	Entscheidungen immer zu spät	0	0	0
95	3	fehlende Reaktionen	fehlende Reaktionen	0	0	0
95	3	unbegrenzter Anlegerschutz	unbegrenzter Anlegerschutz	26	6	26
95	3	parteiliches Handeln	parteiliches Handeln	16	16	16
95	3	selbst zu viel verspekuliert	selbst zu viel verspekuliert	0	0	0
95	4	Fehleinschätzung	Fehleinschätzung	9	9	9
95	4	Bonus-getrieben	Bonus-getrieben	10	10	10
95	4	Gier	Gier	3	3	3
95	5	panikgetrieben	panikgetrieben	0	0	11
95	5	Konsumzurückhaltung	Konsumzurückhaltung	24	24	24
95	5	mit dem Auskommen, was man verdient	mit dem Auskommen, was man verdient	24	24	24
95	5	keine weiteren Verbindlichkeiten ausbauen	keine weiteren Verbindlichkeiten ausbauen	0	0	0
96	1	Ärger	Ärger	0	0	0
96	1	Angst	Angst	11	11	11
96	1	Sorge	Sorge	11	11	11
96	1	Gewinner & Verlierer	Gewinner & Verlierer	0	0	0
96	1	Arbeit	Arbeit	0	0	0
96	1	Zukunft	Zukunft	0	0	0
96	2	Verursacher	Verursacher	0	0	0
96	2	Gewinner	Gewinner	0	0	0
96	2	Zocker	Zocker	0	0	0
96	2	Realitätsverlust	Realitätsverlust	22	22	22
96	2	Hilfestellungen	Hilfe	26	0	26
96	3	Kontrolle	Kontrolle	16	16	16
96	3	Zocker	Zocker	0	0	0
96	3	Lösungen	Lösungen	0	0	0
96	3	Wissen	Wissen	0	0	0
96	4	Problemlösungen	Problemlösungen	0	0	0
96	4	Entscheidungen	Entscheidungen	0	0	0
96	4	Langfristigkeit	Langfristigkeit	0	0	0
96	4	Erkennen der Aufgabenstellung	Erkennen der Aufgabenstellung	0	0	0
96	5	Rückhalt	Rückhalt	0	0	0
96	5	Verzicht	Verzicht	24	24	24
96	5	Investitionen	Investitionen	0	0	18
96	5	Angebote	Angebote	15	15	15
96	5	Preisverhandlungen	Preisverhandlungen	15	15	15
97	1	Chance	Chance	5	5	5
97	1	Angst	Angst	11	11	11
97	1	Währungsverfall	Währungsverfall	0	0	0
97	1	Geldnot	Geldnot	23	23	23

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
97	1	Konsum einschränken	Konsum einschränken	24	24	24
97	1	Spekulationsgeschäfte	Spekulationen	7	7	7
97	2	Verstaatlichungen	Verstaatlichungen	26	7	26
97	2	Verbrecher	Verbrecher	25	0	25
97	2	Insolvenz	Insolvenzen	9	9	9
97	2	Zinsverfall	Zinsverfall	8	8	8
97	2	schlechtes Anlagevermögen	schlechtes Anlagevermögen	14	14	14
97	2	Spekulationen	Spekulationen	7	7	7
97	3	Währungsfond	Währungsfond	0	0	0
97	3	Unterstützung	Unterstützung	26	16	26
97	3	überfordert	Überforderung	14	14	14
97	3	Fehlentscheidungen	Fehlentscheidungen	9	9	9
97	3	staatliche Abwrackprämie	staatliche Abwrackprämie	0	0	0
97	4	überfordert	Überforderung	14	14	14
97	4	Restrukturierung	Restrukturierung	5	15	5
97	4	neue Portfolioentscheidung	neue Portfolioentscheidung	0	0	0
97	4	Entfeinerung	Entfeinerung	0	0	0
97	4	Finanzierungen	Finanzierungen	0	0	0
97	4	Insolvenz	Insolvenzen	9	9	9
97	5	Preisangebote	Preisangebote	15	15	15
97	5	Outlet	Outlet	24	24	24
97	5	Qualität	Qualität	0	0	0
97	5	Verhandlungen	Verhandlungen	0	0	0
97	5	Rabattierung	Rabatt	24	24	24
98	1	Immobilien	Immobilien	0	0	0
98	1	Restaurants	Restaurants	0	0	0
98	1	Autoindustrie	Autoindustrie	0	0	4
98	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
98	2	Raiffeisen	Raiffeisen	6	6	6
98	2	Bank Austria Creditanstalt	Bank Austria Creditanstalt	6	6	6
98	2	Oberbank	Oberbank	6	6	6
98	3	Parteien	Parteien	16	16	16
98	3	Gemeinden	Gemeinden	0	0	0
98	4	Immobilien	Immobilien	0	0	0
98	4	Elektriker	Elektriker	0	0	0
98	4	Gentercafé	Gentercafé	0	0	0
98	5	Kunden	Kunden	15	15	15
98	5	Verkäufer	Verkauf	15	15	15
98	5	Käufer	Käufer	15	15	15
99	1	Chance	Chance	5	5	5
99	1	Angst	Angst	11	11	11
99	1	Arbeitsplatzverlust	Arbeitsplatzverlust	1	1	1
99	1	Ärger	Ärger	0	0	0
99	1	Stress	Stress	0	0	0
99	1	Erfolg	Erfolg	0	0	0
99	2	frühzeitiges Wissen	frühzeitiges Wissen	0	0	0
99	2	Hauptverursacher	Hauptverursacher	0	0	0
99	2	Geld verzocken	Geld verzocken	19	19	19
99	2	Verstaatlichungen	Verstaatlichungen	26	26	26
99	2	schlechte Beratung	schlechte Beratung	14	14	14
99	3	teils überfordert	teils überfordert	14	14	14
99	3	ratlos	Ratlosigkeit	22	22	22
99	3	Unterstützung	Unterstützung	26	16	26
99	3	Mitschuld	Mitschuld	0	0	0
99	4	Insolvenz	Insolvenzen	9	9	9
99	4	Kurzarbeit	Kurzarbeit	1	1	1

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
99	4	Fehler	Fehler	9	9	9
99	4	ratlos	Ratlosigkeit	22	22	22
99	4	Restrukturierung	Restrukturierung	5	5	5
99	4	Chance	Chance	5	5	5
99	5	vorsichtiger	vorsichtiger	17	16	17
99	5	Qualität	Qualität	0	0	0
99	5	Preisschlacht	Preiskampf	15	15	15
99	5	Abwrackprämie	Abwrackprämie	0	0	0
99	5	Verzicht	Verzicht	24	24	24
100	1	hausgemacht	hausgemacht	0	0	0
100	1	Menschen lernen nicht aus Fehlern	Menschen lernen nicht aus Fehlern	22	22	22
100	1	Gier	Gier	3	3	3
100	1	Verlust der Werte	Verlust der Werte	25	0	25
100	1	Verursacher profitieren	Verursacher profitieren	0	0	0
100	1	Realitätsverlust	Realitätsverlust	22	22	22
100	2	Werteverlust	Werteverlust	25	25	25
100	2	Realitätsverlust	Realitätsverlust	22	22	22
100	2	schamlos	schamlos	19	19	19
100	2	maßlos	Maßlosigkeit	19	19	19
100	2	erschütternd	erschütternd	0	0	0
100	2	spiegeln Zeitgeist	spiegeln Zeitgeist	0	0	0
100	3	spontan	spontan	0	0	0
100	3	übereifrig	übereifrig	3	3	3
100	3	wenig nachhaltig	wenig nachhaltig	0	0	0
100	3	erpressbar	erpressbar	0	0	0
100	3	übereinstimmend	übereinstimmend	0	0	0
100	3	zu großzügig	zu großzügig	19	19	19
100	4	maßlos	Maßlosigkeit	19	19	19
100	4	Werteverlust	Werteverlust	25	0	25
100	4	realitätsfremd	realitätsfremd	22	22	22
100	4	Krise ausgenützt	Krise ausgenützt	0	0	0
100	4	lernen nicht aus Fehlern	lernen nicht aus Fehlern	22	22	22
100	4	Gier	Gier	3	3	3
100	5	Zahlen die Zeche	Zahlen die Zeche	21	21	21
100	5	reich/ arm geht auseinander	reich/ arm geht auseinander	0	0	0
100	5	Manipulation	Manipulation	13	13	13
100	5	aufgeklärt?	aufgeklärt?	0	0	22
100	5	situationell hingenommen	situationell hingenommen	0	0	0
100	5	es geht alles rein	es geht alles rein	0	0	0
101	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
101	1	Vermögensvernichtung	Vermögensvernichtung	0	0	0
101	1	Bankenkrise	Bankenkrise	4	4	4
101	1	Blase	Blase	8	8	8
101	1	Beratungsprinzipien	Beratungsprinzipien	0	0	0
101	1	IFRS	IFRS	7	7	7
101	2	Eigenkapitalstärkung	Eigenkapitalstärkung	16	16	16
101	2	Verluste	Verluste	9	9	9
101	2	Beschäftigung	Beschäftigung	0	0	0
101	2	Zinsen	Zinsen	7	7	6
101	2	Aktien	Aktien	7	7	7
101	3	Bankenpaket	Bankenhilfspaket	16	16	16
101	3	Unternehmenspaket	Unternehmenspaket	26	7	26
101	3	Verschuldung	Verschuldung	23	16	23
101	3	schnelle Reaktion	schnelle Reaktion	0	0	0
101	3	Unverhältnismäßigkeit	Unverhältnismäßigkeit	19	19	19
101	3	sozialer Frieden	sozialer Frieden	0	0	0

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
101	4	Gewinner	Gewinner	0	0	0
101	4	Insolvenz	Insolvenzen	9	9	9
101	4	Zahlungsstockung	Zahlungsstockung	0	0	0
101	4	Steuererhöhung	Steuererhöhung	16	16	16
101	5	Sparen	sparen	24	24	24
101	5	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
101	5	Inflation	Inflation	8	8	8
102	1	Korrupte Manager	Korruption	0	0	0
102	1	straffällige Banken	straffällige Banken	0	0	0
102	1	Steuerzahler bezahlt die Zeche	Steuerzahler bezahlt die Zeche	0	21	0
102	1	Freunderwirtschaft	Freunderwirtschaft	0	0	0
102	1	Politik hat Mitschuld	Politik hat Mitschuld	0	16	0
102	1	hausgemacht	hausgemacht	0	0	0
102	2	teilweise unfähig	teilweise unfähig	14	14	14
102	2	alle werden in einen Topf geworfen	alle werden in einen Topf geworfen	0	0	0
102	2	Reputation leidet	Reputation leidet	0	0	0
102	2	Regulatoren für Regierung	Regulatoren für Regierung	0	0	0
102	3	Mitschuld	Mitschuld	0	0	0
102	3	alle Parteien gleich	alle Parteien gleich	0	0	0
102	3	Retter der Banken	Retter	26	26	26
102	3	Rettung mit Steuergeldern	Rettung mit Steuergeldern	26	26	26
102	3	volle Aufklärung der Korruption	volle Aufklärung der Korruption	0	0	0
102	3	schön reden	schön reden	0	0	0
102	4	Mitschuld	Mitschuld	0	0	0
102	4	Verbrecher	Verbrecher	25	0	25
102	4	absahnen	absahnen	19	19	19
102	4	unfähig	Unfähigkeit	14	14	14
102	4	werden z.T. nicht verurteilt	werden z.T. nicht verurteilt	0	0	0
102	4	alle gleich	alle gleich	0	0	0
102	5	arm	Armut	23	23	23
102	5	zittern um Spareinlagen	zittern um Spareinlagen	23	23	23
102	5	kein Verständnis	kein Verständnis	0	0	0
102	5	unerklärlich	unerklärlich	0	0	0
102	5	Vertrauensverlust	Vertrauensverlust	25	0	25
102	5	kein Risiko = wenig Kredite	kein Risiko = wenig Kredite	0	0	18
103	1	Bank	Banken	6	6	6
103	1	Zinsen	Zinsen	8	8	8
103	1	hohe Kosten	hohe Kosten	0	0	0
103	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
103	1	Verluste	Verluste	9	9	9
103	2	schlechte Zinsen	schlechte Zinsen	8	8	8
103	2	seltsame Finanzierungsangebote	seltsame Finanzierungsangebote	0	0	0
103	3	Absprachen	Absprachen	25	0	25
103	3	falsche Versprechen	falsche Versprechen	0	0	0
103	3	umgeben von unangenehmen Themen	umgeben von unangenehmen Themen	0	0	0
103	4	Profitgier	Profitgier	3	3	3
103	4	keine Menschlichkeit mehr	keine Menschlichkeit mehr	0	0	0
103	4	Stellenabbau	Jobabbau	1	1	1
103	5	überlegtes Einkaufen	überlegtes Einkaufen	24	24	24
103	5	Kaufverzicht	Kaufverzicht	24	24	24
103	5	Preisvergleich	Preisvergleich	15	15	15
103	5	Angebote	Angebote	15	15	15
104	1	Bank	Banken	6	6	6
104	1	Politiker	Politiker	20	20	20
104	1	Manager	Manager	12	12	12
104	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
104	1	Bevölkerung	Bevölkerung	0	0	0
104	1	Kredite	Kredite	6	6	6
104	2	Auslandskredite fast unmöglich	Auslandskredite fast unmöglich	6	6	6
104	2	Finanzierungen	Finanzierungen	0	0	0
104	2	Zinsenrate	Zinsenrate	8	8	8
104	3	SPÖ	SPÖ	20	16	20
104	3	ÖVP	ÖVP	20	16	20
104	3	Grüne	Grüne	20	16	20
104	3	FPÖ	FPÖ	20	16	20
104	4	hohe Abfindungen	hohe Abfindungen	19	19	19
104	4	hohe Boni	hohe Boni	10	10	10
104	5	Benzinpreise	Benzinpreise	15	15	15
104	5	Inflation	Inflation	8	8	8
104	5	Großunternehmen	Großunternehmen	0	0	0
104	5	Einzelunternehmen	Einzelunternehmen	0	0	0
105	1	medial hochgeschaukelt	medial hochgeschaukelt	13	13	13
105	1	finanzielle Einbußen	finanzielle Einbußen	9	9	9
105	1	Sieger & Verlierer	Sieger & Verlierer	0	0	0
105	1	Chance	Chance	5	5	5
105	2	falsches Auftreten	falsches Auftreten	0	0	0
105	2	zurück zum Grundgeschäft	zurück zum Grundgeschäft	0	0	0
105	2	trotz Fehler immer als "die Guten" hingestellt	trotz Fehler immer als "die Guten" hingestellt	0	0	0
105	3	Meinungsmacher	Meinungsmacher	12	12	12
105	3	Rettungspaket	Rettungspaket	26	26	26
105	3	Zweiklassengesellschaft	Zweiklassengesellschaft	0	0	0
105	3	Pensionsproblematik	Pensionsproblematik	16	16	16
105	4	Managergehalt oft gerechtfertigt	Managergehalt oft gerechtfertigt	10	10	10
105	4	Menschen mit Ideen	Menschen mit Ideen	12	12	12
105	4	nehmen Risiken auf sich	nehmen Risiken auf sich	18	18	18
105	4	schaffen Arbeitsplätze	schaffen Arbeitsplätze	5	5	5
105	4	Pioniergeist	Pioniergeist	12	0	12
105	4	Individualisten	Individualisten	0	0	0
105	5	sind grundsätzlich alle	sind grundsätzlich alle	0	0	0
105	5	ohne Verbrauch/ Konsum keine Wirtschaft/ kein Wi.-Wachstum	ohne Verbrauch/ Konsum keine Wirtschaft/ kein Wi.-Wachstum	0	0	0
105	5	oft durch Konsumentenschutz(gesetz) und AK usw. zu sehr geschützt	oft durch Konsumentenschutz(gesetz) und AK usw. zu sehr geschützt	16	16	16
106	1	nicht vorhanden	nicht vorhanden	0	0	0
106	1	Panikmache	Panikmache	13	13	11
106	1	Kaufverlangen der Leute erhöhen	Kaufverlangen der Leute erhöhen	0	0	0
106	1	persönlich nicht betroffen	persönlich nicht betroffen	0	0	0
106	1	Benzin günstiger	Benzin günstiger	15	15	15
106	2	niedrige Kredithöhen	niedrige Kredithöhen	8	8	8
106	2	mehr Angebote für Sparformen	mehr Angebote für Sparformen	0	0	0
106	3	hält sich aus allem raus	hält sich aus allem raus	14	14	14
106	3	macht Panik	macht Panik	13	13	11
106	3	tut nicht viel	tut nicht viel	14	14	14
106	3	Steuererhöhung	Steuererhöhung	16	16	16
106	4	Personalabbau	Jobabbau	1	1	1
106	4	Kurzarbeit	Kurzarbeit	1	1	1
106	4	Zwangsbeurlaubungen	Zwangsbeurlaubungen	1	1	1
106	4	Gehaltseinbußen	Gehaltseinbußen	0	0	0
106	5	Benzinpreise günstiger	Benzin günstiger	15	15	15
106	5	günstigeres Einkaufen (PKW)	günstigeres Einkaufen (PKW)	15	15	15
106	5	Steuererhöhungen	Steuererhöhung	16	16	16
106	5	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
106	5	Teuerungen nach Krise	Teuerungen	8	8	8
107	1	Jobverlust	Arbeitsplatzverlust	1	1	1
107	1	Firmen gehen zugrunde	Firmen gehen zugrunde	9	9	4
107	1	Immobilienpreise steigen	Immobilienpreise steigen	0	0	0
107	1	man bekommt immer weniger, für das, was man gibt	man bekommt immer weniger, für das, was man gibt	0	0	0
107	2	Schuldenberge	Schuldenberge	23	23	23
107	2	fahrlässig gehandelt	fahrlässig gehandelt	25	9	25
107	2	Kreditbesserungen	Kreditbesserungen	8	8	8
107	2	arbeiten schneller an der Verbesserung der Finanzlage	arbeiten schneller an der Verbesserung der Finanzlage	0	0	0
107	3	handelt unangemessen	handelt unangemessen	14	14	14
107	3	steigende Lebenserhaltungskosten	steigende Lebenserhaltungskosten	0	0	0
107	3	Rentenentwicklungen	Rentenentwicklungen	16	16	16
107	3	trotz Wirtschaftsboom Kinderunterstützung & Förderungen	trotz Wirtschaftsboom Kinderunterstützung & Förderungen	0	0	0
107	4	Konkurs	Konkurse	9	9	9
107	4	mussten um vieles kämpfen	mussten um vieles kämpfen	0	0	0
107	4	Personalabbau	Jobabbau	1	1	1
107	4	wichtiger Bestandteil	wichtiger Bestandteil	0	0	0
107	5	zahlen immer mehr für weniger	zahlen immer mehr für weniger	8	8	8
107	5	spüren in Ö. weniger als in anderen Ländern von der Krise	spüren in Ö. weniger als in anderen Ländern von der Krise	0	0	0
107	5	die Ö. blicken positiv in die Zukunft	die Ö. blicken positiv in die Zukunft	5	5	5
108	1	Madoff	Madoff	6	0	6
108	1	Bank	Banken	6	6	6
108	1	Staatsgarantie	Staatsgarantie	26	0	26
108	1	Europa	Europa	0	0	0
108	1	Abschreibungen Osten - USA	Abschreibungen Osten - USA	0	0	0
108	2	ÖS-Banken	ÖS-Banken	6	6	6
108	2	Staatsgarantie	Staatsgarantie	26	7	26
108	2	Staatshilfe	Staatshilfe	26	7	26
108	2	Ausfälle Ostgeschäfte	Ausfälle Ostgeschäfte	9	9	9
108	2	US-Banken	US-Banken	6	6	6
108	3	Staatsgarantie	Staatsgarantie	26	7	26
108	3	Durchblick bzgl. Wirtschaftslage	Durchblick bzgl. Wirtschaftslage	0	0	0
108	3	Absicherung der Arbeitsplätze	Absicherung der Arbeitsplätze	5	5	5
108	3	rasche Reaktion	rasches Handeln	26	5	26
108	4	Boni	Boni	10	10	10
108	4	positive Zunkunft	positive Zunkunft	0	0	0
108	4	strengere Kontrollen	strengere Kontrollen	16	16	16
108	4	Sparmaßnahmen	Sparmaßnahmen	24	24	24
108	4	keine Boni für Manager	keine Boni für Manager	10	10	10
108	5	Verunsicherung	Verunsicherung	11	11	11
108	5	Sparverhalten	Sparverhalten	24	24	24
108	5	Arbeitsplatzunsicherheit	Arbeitsplatzunsicherheit	1	1	1
108	5	Sparmaßnahmen	Sparmaßnahmen	24	24	24
109	1	Insolvenzen	Insolvenzen	9	9	9
109	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
109	1	Zinsniveau	Zinsniveau	8	8	8
109	2	Hilfspakete	Hilfspakete	26	7	26
109	2	Investitionen fördern	Investitionen fördern	0	0	18
109	2	Boni auf "gesundes Niveau" bringen	Boni auf "gesundes Niveau" bringen	10	10	10
109	3	Förderungen	Förderungen	26	7	26
109	3	Steuerentlastung	Steuerentlastung	16	16	16
109	3	Bankenpaket	Bankenhilfspaket	26	6	26

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
109	4	Verantwortung übernehmen	Verantwortung übernehmen	17	17	17
109	4	Boni	Boni	10	10	10
109	4	soziales Gewissen	soziales Gewissen	0	0	0
109	5	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
109	5	Einsparungen	Einsparungen	24	24	24
110	1	Wertekrise	Wertekrise	4	4	4
110	1	nicht Kapital vermehren	nicht Kapital vermehren	0	0	0
110	1	eher soziale & ökologischen Mehrwert erzielen	eher soziale & ökologischen Mehrwert erzielen	0	0	0
110	2	nachhaltige Investitionen vermehren	nachhaltige Investitionen vermehren	0	0	0
110	2	Kreditvergabe	Kreditvergabe	6	6	6
110	2	Produkt muss stimmen, nicht die Verpackung	Produkt muss stimmen, nicht die Verpackung	0	0	0
110	3	soll regulierend eingreifen	soll regulierend eingreifen	0	0	0
110	3	soziale und ökologische Mehrwertfindung	soziale und ökologische Mehrwertfindung	0	0	0
110	3	nicht im Sinne von Shareholder noch mehr fiktives Kapital in Umlauf bringen	nicht im Sinne von Shareholder noch mehr fiktives Kapital in Umlauf bringen	0	0	0
110	4	sollen etwas unternehmen	sollen etwas unternehmen	0	0	0
110	4	Grundsatz der fairen, sozialen und ökologischen Grundhaltung	Grundsatz der fairen, sozialen und ökologischen Grundhaltung	0	0	0
110	5	können zukunftsweisend sein durch Kaufverhalten	können zukunftsweisend sein durch Kaufverhalten	0	0	0
110	5	faire Waren kaufen	faire Waren kaufen	0	0	0
110	5	faire Preise zahlen	faire Preise zahlen	0	0	0
111	1	Geldverlust	Geldverlust	9	9	9
111	1	Familie	Familie	0	0	0
111	1	Existenzangst	Existenzangst	11	11	11
111	1	Jobverlust	Arbeitsplatzverlust	1	1	1
111	2	Bankenpleite	Bankenpleite	9	9	6
111	2	Staatshilfe	Staatshilfe	26	26	26
111	3	Politiker	Politiker	20	20	20
111	3	Streit	Streit	0	0	0
111	3	Diskussionen	Diskussionen	0	0	0
111	3	keine schnellen Eingungen	keine schnellen Eingungen	0	0	0
111	3	Kürzungen	Kürzungen	0	0	0
111	4	Pleiten	Pleiten	9	9	9
111	4	Umstrukturierungen	Umstrukturierung	5	5	5
111	4	Gehalt	Gehälter	10	10	10
111	4	Boni	Boni	10	10	10
111	4	Import & Export	Import & Export	15	15	15
111	4	Euro-Stärke	Euro-Stärke	6	0	6
111	5	Waren	Waren	15	0	15
111	5	Markt	Markt	0	0	0
111	5	Geld	Geld	6	6	6
112	1	auch Österreich betroffen	auch Österreich betroffen	21	21	21
112	1	was steckt dahinter?	was steckt dahinter?	0	0	0
112	1	zum Glück wenig Aktien	zum Glück wenig Aktien	0	0	0
112	1	betrifft es mich?	betrifft es mich?	21	21	21
112	1	Folgen	Folgen	0	11	0
112	2	es gehört eingegriffen	es gehört eingegriffen	16	16	16
112	2	Abwälzung auf Kunden	Abwälzung auf Kunden	21	21	21
112	2	Spekulationen	Spekulationen	7	7	7
112	2	Risiko	Risiko	18	18	18
112	3	reagiert zu wenig	reagiert zu wenig	0	0	0
112	3	sponstert zu viel an Banken	sponstert zu viel an Banken	26	26	26
112	3	Abwälzung auf Bürger	Abwälzung auf Bürger	21	21	21
112	3	zu kurzfristige Manager	zu kurzfristige Manager	0	12	0

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
112	3	zu viel geredet/ zu wenig getan	zu viel geredet/ zu wenig getan	14	14	14
112	3	Verantwortung der Politiker	Verantwortung der Politiker	17	17	17
112	4	zu kurzfristiges Denken	zu kurzfristiges Denken	9	9	9
112	4	Gehalt mit Erfolgsanteil	Gehälter mit Erfolgsanteil	10	10	10
112	4	globales Denken fehlt	globales Denken fehlt	9	9	9
112	4	Unternehmensstruktur	Unternehmensstruktur	0	0	0
112	4	Reagieren statt Agieren	Reagieren statt Agieren	0	0	0
112	5	Abwälzung auf Konsumenten	Abwälzung auf Konsumenten	21	21	21
112	5	wird alles teurer oder billiger?	wird alles teurer oder billiger?	0	0	0
112	5	ausgeliefert	ausgeliefert	21	21	21
112	5	bewusster werden	bewusster werden	0	0	0
112	5	was kann ich machen?	was kann ich machen?	0	0	0
113	1	USA	USA	0	0	0
113	1	Immobilien	Immobilien	0	0	0
113	1	Subprime	Subprime	7	7	7
113	1	Chance	Chance	5	5	5
113	1	Veränderungsbedarf	Veränderungsbedarf	5	5	5
113	1	Alan Greenspan	Alan Greenspan	20	20	20
113	2	Rip-Off	Rip-Off	0	0	0
113	2	Stehen auf dem Fenstersims	Stehen auf dem Fenstersims	0	0	0
113	2	Ackermann	Ackermann	2	2	2
113	2	Geldsäcke	Geldsäcke	6	6	6
113	2	Panzerknacker	Panzerknacker	0	0	0
113	2	Island	Island	0	0	0
113	3	1984	1984	0	0	0
113	3	Freiheit	Freiheit	0	0	0
113	3	Bürgerrechte	Bürgerrechte	16	16	16
113	3	Ordnung	Ordnung	16	16	16
113	3	Europäische Union	Europäische Union	0	0	0
113	3	Turkmenistan	Turkmenistan	0	0	0
113	4	Boni	Boni	10	10	10
113	4	Kaninchenzüchterverein	Kaninchenzüchterverein	0	0	0
113	4	Ackermann	Ackermann	2	2	2
113	4	Woelm	Woelm	0	0	0
113	4	Madeleine Schickedanz	Madeleine Schickedanz	0	0	0
113	4	Business Class	Business Class	0	0	0
113	5	sparen	sparen	24	24	24
113	5	Konsum	Konsum	15	15	15
113	5	kritisch	kritisch	0	0	0
113	5	Otto Normal	Otto Normal	0	0	0
113	5	Sparfuchs	Sparfuchs	0	0	24
113	5	Schnäppchenmentalität	Schnäppchenmentalität	15	15	15
114	1	Bankendesaster	Bankendesaster	4	4	4
114	1	Autoindustrie	Autoindustrie	0	0	4
114	1	Kündigungen unter dem Deckmantel der Wi-Krise	Kündigungen unter dem Deckmantel der Wi-Krise	1	1	1
114	1	Kurzarbeit	Kurzarbeit	1	1	1
114	1	Verarmung sozial Schwächerer	Verarmung sozial Schwächerer	23	23	23
114	1	Einsparung bei Urlauben	Einsparung bei Urlauben	24	24	24
114	2	sorgfältigere Vergabe von Krediten	sorgfältigere Vergabe von Krediten	17	17	17
114	2	Reduzierung des Vorstandspersonals	Reduzierung des Vorstandspersonals	0	0	0
114	2	Banken verlieren an Seriosität	Banken verlieren an Seriosität	25	6	25
114	2	sorgfältigerer Umgang mit Kundengeldern	sorgfältigerer Umgang mit Kundengeldern	17	17	17
114	3	klare Aufnahmebedingungen für Ausländer	klare Aufnahmebedingungen für Ausländer	0	0	0
114	3	straffere Organisation der Regierung	straffere Organisation der Regierung	0	0	0
114	3	keine Gesamtschulen	keine Gesamtschulen	0	0	0

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
114	3	Einführung der Studiengebühren	Einführung der Studiengebühren	16	16	16
114	4	Kürzung Managergehalt	Kürzung Managergehalt	10	10	24
114	4	Kündigungen mit Wi-Krise als Vorwand	Kündigungen unter dem Deckmantel der Wi-Krise	1	1	1
114	5	Urlaub sparen	Urlaub sparen	24	24	24
114	5	Arbeitsplatzsicherung	Arbeitsplatzsicherung	5	5	5
114	5	keine langfristigen Kredite im Moment	keine langfristigen Kredite im Moment	6	6	6
115	1	Armut	Armut	23	23	23
115	1	Oberschicht	Oberschicht	0	0	0
115	1	Ausbeutung durch Staat	Ausbeutung durch Staat	25	25	3
115	1	Existenzkampf	Existenzkampf	0	0	0
115	1	Verschuldung	Verschuldung	23	23	23
115	1	Frust	Frustration	11	11	11
115	2	Das Letzte	Das Letzte	25	0	25
115	2	lassen Kunden Pleite gehen	lassen Kunden Pleite gehen	25	0	25
115	2	eiskalte Blutegel	eiskalte Blutegel	25	0	25
115	2	sitzen in Bankpalästen	sitzen in Bankpalästen	19	6	19
115	2	keine Steuergelder!	keine Steuergelder!	0	0	0
115	2	sollen auch Pleite gehen	sollen auch Pleite gehen	0	0	0
115	3	Abzocker	Abzocker	19	19	19
115	3	Spesenritter	Spesenritter	25	0	25
115	3	schmierige Schleimer	schmierige Schleimer	25	0	25
115	3	lebt großartig auf Kosten der Steuerzahler	lebt großartig auf Kosten der Steuerzahler	0	0	0
115	3	Protektions-Netzwerk	Protektions-Netzwerk	0	0	0
115	3	neues System	neues System	5	5	5
115	4	Pro & Contra	Pro & Contra	0	0	0
115	4	weit denkend	weit denkend	12	12	12
115	4	risikobereit	Risikobereitschaft	18	18	18
115	4	fleißig	fleißig	12	12	12
115	4	gewinnorientiert	gewinnorientiert	3	3	3
115	4	kreativ	kreativ	0	0	0
115	5	Preisvergleich	Preisvergleich	15	15	15
115	5	Vorsicht	Vorsicht	17	17	17
115	5	sparsamer	sparsamer	24	24	24
115	5	Kaufrausch	Kaufrausch	15	15	15
115	5	Preis-Leistungs-Verhältnis	Preis-Leistungs-Verhältnis	15	15	15
115	5	Qualität	Qualität	0	0	0
116	1	Immobilienblase	Immobilienblase	8	8	8
116	1	Bankenskandal	Bankenskandal	25	25	25
116	1	Prämien an banker	Prämien	10	10	10
116	1	Staatssicherung	Staatssicherung	26	7	26
116	1	Zinsen	Zinsen	8	8	8
116	1	Nachhaltigkeit	Nachhaltigkeit	0	0	0
116	2	unkontrolliert	unkontrolliert	16	16	16
116	2	Vertrauensbruch	Vertrauensbruch	25	25	25
116	2	Gewinner der Krise	Gewinner der Krise	0	0	0
116	2	stehen noch vor der großen Krise	stehen noch vor der großen Krise	0	0	0
116	3	Sicherheit	Sicherheit	5	5	5
116	3	richtiges Handeln	richtiges Handeln	17	17	17
116	3	unlösbares Schuldenproblem	unlösbares Schuldenproblem	23	23	23
116	3	schlechte Marktaufsicht	schlechte Marktaufsicht	16	16	16
116	4	Kreditverweigerung	Kreditverweigerung	6	6	6
116	4	Risikoring	Risikoring	18	18	18
116	4	Zinsen	Zinsen	8	8	8
116	4	Ausnutzen der Krise	Ausnutzen der Krise	3	3	3
116	4	Am Prüfstand	Am Prüfstand	0	0	0

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
116	5	Verunsicherung	Verunsicherung	11	11	11
116	5	Anklagefreude	Anklagefreude	21	21	21
116	5	Kritik gegenüber Banken	Kritik gegenüber Banken	0	0	0
116	5	Unwissenheit	Unwissenheit	22	22	22
117	1	Benzin günstiger	Benzin günstiger	15	15	15
117	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
117	1	Verstaatlichung	Verstaatlichungen	26	7	26
117	1	Staatsverschuldung	Staatsverschuldung	23	23	23
117	1	sicherer Arbeitsplatz	sicherer Arbeitsplatz	5	5	5
117	1	Verschlechterung der Situation der Arbeitnehmer	Verschlechterung der Situation der Arbeitnehmer	1	1	1
117	2	Geldverwaltung	Geldverwaltung	6	6	6
117	2	Vernetzung	Vernetzung	0	0	0
117	2	geringes Eigenkapital	geringes Eigenkapital	23	23	23
117	2	Zwangsverstaatlichung	Zwangsverstaatlichung	26	7	26
117	2	unsichere Anlageformen	unsichere Anlageformen	18	18	18
117	2	wichtigster Wirtschaftsmotor	wichtigster Wirtschaftsmotor	0	0	0
117	3	Bundesregierung	Bundesregierung	20	16	20
117	3	Bundesbeschaffung	Bundesbeschaffung	0	0	0
117	3	Arbeitgeber	Arbeitgeber	5	5	5
117	3	Steuerung	Steuerung	16	16	16
117	3	soziales Netzwerk	soziales Netz	5	5	5
117	3	hohe Steuern	hohe Steuern	16	16	16
117	4	Unternehmensführung	Unternehmensführung	12	12	12
117	4	Provision	Provision	10	10	10
117	4	Entscheidungsträger	Entscheidungsträger	17	17	17
117	4	hohes Gehalt	hohe Gehälter	19	19	19
117	4	hohe Verantwortung	hohe Verantwortung	17	17	17
117	4	wenig soziale Kompetenz	wenig soziale Kompetenz	14	14	14
117	5	Werbung	Werbung	0	0	0
117	5	Einkauf	einkaufen	15	15	15
117	5	Konsumentenschutz	Konsumentenschutz	16	16	16
117	5	Warenkorb	Warenkorb	15	15	15
117	5	Supermarkt	Supermarkt	15	15	15
117	5	Verbraucherpreisindex	Verbraucherpreisindex	15	15	15
118	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
118	1	Staatsverschuldung	Staatsverschuldung	23	23	23
118	1	Gier	Gier	3	3	3
118	1	Systemversagen	Systemversagen	4	4	4
118	1	Realitätsverlust	Realitätsverlust	22	22	22
118	2	Profitmaximierung	Profitmaximierung	3	3	3
118	2	Risikogeschäfte	Risikogeschäfte	18	18	18
118	2	Todesfälle Osteuropa	Todesfälle Osteuropa	0	0	0
118	3	Verschuldung	Verschuldung	23	23	23
118	3	träge	träge	14	14	14
118	3	Retter in letzter Not	Retter	26	0	26
118	3	notwendiges Übel	notwendiges Übel	0	0	0
118	4	abhängig von Marktentwicklung	abhängig von Marktentwicklung	0	0	0
118	4	Gier	Gier	3	3	3
118	4	in Ö. nicht flexibel genug	in Ö. nicht flexibel genug	14	14	14
118	5	Konsumwahn	Konsumwahn	15	15	15
118	5	Wegwerfgesellschaft	Wegwerfgesellschaft	0	0	0
118	5	beeinflussbar	beeinflussbar	13	13	13
118	5	Standbein der Wirtschaft	Standbein der Wirtschaft	0	0	0
119	1	Heuschrecke	Heuschrecke	0	0	0
119	1	Hypo	Hypo	6	6	6

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
119	1	Schulden	Schulden	23	23	23
119	2	Pleiten	Pleiten	9	0	9
119	3	populistisch	Populistisches Agieren	0	0	0
119	3	inkompetent	inkompetent	14	14	14
119	4	kurzsichtig	kurzsichtig	14	14	14
119	4	gewinnorientiert	gewinnorientiert	3	3	3
119	4	marktunterworfen	marktunterworfen	0	0	0
119	5	Leichtsinn	Leichtsinn	22	22	22
120	1	Schweineerei	Schweineerei	0	0	0
120	1	unverschuldet	unverschuldet	0	0	0
120	1	unüberschaubar	unüberschaubar	0	0	0
120	1	bedrückend	bedrückend	11	11	11
120	1	weltweit	weltweit	0	0	0
120	1	ungerecht	ungerecht	0	0	0
120	2	notwendig	Notwendigkeit	0	0	0
120	2	langsam	langsam	14	14	14
120	2	gewinnorientiert	gewinnorientiert	3	3	3
120	2	verknüpft	verknüpft	0	0	0
120	2	gestürzt	gestürzt	0	0	0
120	2	risikoreich	risikoreich	18	18	18
120	3	Ordnung	Ordnung	16	16	16
120	3	Parteien	Parteien	20	20	20
120	3	Macht	Macht	0	0	0
120	3	Steuern	Steuern	16	16	16
120	3	Rechte	Rechte	16	16	16
120	3	Pflichten	Pflichten	0	0	0
120	4	Leiter	Leiter	12	12	12
120	4	Arbeitsplatzsicherheit	Arbeitsplatzsicherheit	5	5	5
120	4	Ausbeuter	Ausbeuter	25	0	3
120	4	Lobby	Lobbying	16	0	16
120	4	Überbezahlung	Überbezahlung	19	0	19
120	4	Macht	Macht	0	0	0
120	5	Mensch	Mensch	0	0	0
120	5	gesteuert	gesteuert	13	13	13
120	5	Individuum	Individuum	0	0	0
120	5	jobabhängig	jobabhängig	1	1	1
120	5	Werbung	Werbung	0	0	0
120	5	Geld	Geld	6	6	6
121	1	Bankenkrise	Bankenkrise	4	4	4
121	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
121	1	Autoindustrie	Autoindustrie	0	0	4
121	1	Staatsverschuldung	Staatsverschuldung	23	23	23
121	1	Kaufkraft	Kaufkraft	15	15	15
121	1	Ende der Krise	Ende der Krise	5	5	5
121	2	schlechte Sparzinsen	schlechte Sparzinsen	8	8	8
121	2	gute Kreditzinsen	gute Kreditzinsen	8	8	8
121	2	Verstaatlichungen	Verstaatlichungen	0	0	0
121	2	Spekulationen	Spekulationen	7	7	7
121	2	schlechtes Management	schlechtes Management	9	9	9
121	2	keine leichte Kreditvergabe mehr	keine leichte Kreditvergabe mehr	0	0	0
121	3	Verschuldung	Verschuldung	23	23	23
121	3	Bauprojekte vorziehen	Bauprojekte vorziehen	0	0	0
121	3	sehr bemüht	sehr bemüht	0	0	0
121	3	Rückgang im Bildungswesen	Rückgang im Bildungswesen	0	0	0
121	3	Rückgang im Sozialwesen	Rückgang im Sozialwesen	0	0	0
121	3	Ratlosigkeit	Ratlosigkeit	22	22	22

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
121	4	exorbitante Managergehälter	exorbitante Managergehälter	19	19	19
121	4	Kurzarbeit	Kurzarbeit	1	1	1
121	4	Arbeitsplatzsicherung	Arbeitsplatzsicherung	5	5	5
121	4	Verlagerung ins Ausland	Verlagerung ins Ausland	0	0	0
121	4	wenig Neuinvestitionen	wenig Neuinvestitionen	0	0	0
121	4	Kündigungen	Kündigungen	1	1	1
121	5	allgemeine Nervosität	allgemeine Nervosität	11	11	11
121	5	Verlagerung der Branchen	Verlagerung der Branchen	0	0	0
121	5	neue Geschäftsfelder	neue Geschäftsfelder	0	0	0
121	5	Qualitätsrückgang	Qualitätsrückgang	0	0	0
121	5	wenig Neuinvestitionen	wenig Neuinvestitionen	0	0	0
121	5	überlegtes Einkaufen	überlegtes Einkaufen	24	24	24
122	1	schlechte Auftragslage	schlechte Auftragslage	9	9	9
122	1	weniger Jobs	weniger Jobs	1	1	1
122	2	Spekulationen	Spekulationen	7	7	7
122	2	Kredite immer noch leicht zu bekommen	Kredite immer noch leicht zu bekommen	0	0	0
122	3	Rettungspaket	Rettungspaket	26	7	26
122	3	Staatshilfe	Staatshilfe	26	7	26
122	4	zu hohes Gehalt	zu hohe Gehälter	19	0	19
122	5	kein Unterschied im Konsumverhalten	kein Unterschied im Konsumverhalten	15	15	15
123	1	Globalisierung	Globalisierung	0	0	0
123	1	Aktienmarkt	Aktienmarkt	7	7	7
123	1	Schwarzer Freitag	Schwarzer Freitag	0	0	0
123	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
123	1	Insolvenzen	Insolvenzen	9	9	9
123	1	Demonstrationen	Demonstrationen	16	16	16
123	2	Kredite	Kredite	6	6	6
123	2	Bearbeitungsgebühr	Bearbeitungsgebühr	0	0	0
123	2	Abzocke	Abzocke	9	9	9
123	2	Unpersönlichkeit	Unpersönlichkeit	0	0	0
123	2	Bankomat	Bankomat	0	0	6
123	2	Manager	Manager	12	12	12
123	3	Koalition	Koalition	20	20	20
123	3	Sisyphos	Sisyphos	0	0	0
123	3	Wahlen	Wahlen	16	16	16
123	3	Demokratie	Demokratie	16	16	16
123	3	Parlament	Parlament	20	20	20
123	3	Untergriffe	Untergriffe	0	0	0
123	4	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	4	4	4
123	4	Ausbeutung	Ausbeutung	25	25	3
123	4	Konzerne	Konzerne	0	0	0
123	4	Einsparungen	Einsparungen	24	24	24
123	4	Massenentlassungen	Massenentlassungen	1	1	1
123	4	Aktienmarkt	Aktienmarkt	7	7	7
123	5	Einkaufstempel	Einkaufstempel	15	15	15
123	5	Verschwendung	Verschwendung	19	19	19
123	5	Müllberge	Müllberge	0	0	0
123	5	Mode	Mode	15	15	15
123	5	Mobilität	Mobilität	0	0	0
123	5	Konsumentenschutz	Konsumentenschutz	16	16	16
124	1	faule Kredite	faule Kredite	9	9	9
124	1	Lehman Brothers	Lehman Brothers	6	6	6
124	1	Blase	Blase	8	8	8
124	1	Rezession	Rezession	4	4	4
124	1	Mittelstand	Mittelstand	0	0	0
124	1	Stellenabbau	Jobabbau	1	1	1

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
124	2	faule Kredite	faule Kredite	9	9	9
124	2	Konkurs	Konkurse	9	9	9
124	2	FM-Aufsicht	FM-Aufsicht	16	16	16
124	2	schwache Zinsen	schwache Zinsen	8	8	8
124	2	Interdependenz	Interdependenz	0	0	0
124	2	zukünftig genauere Überprüfung	zukünftig genauere Überprüfung	16	16	16
124	3	finanzielle Unterstützung	finanzielle Unterstützung	26	26	26
124	3	Regulierungen	Regulierung	16	16	16
124	3	hohe Ausgaben	hohe Ausgaben	23	23	23
124	4	Sparmaßnahmen	Sparmaßnahmen	24	24	24
124	4	Stellenabbau	Jobabbau	1	1	1
124	4	weiter hohe Gehälter	weiter hohe Gehälter	19	19	19
124	4	fahrlässige Kreditvergabe	fahrlässige Kreditvergabe	25	25	25
124	5	Nachfrage	Nachfrage	15	15	15
124	5	Verbraucherschutz	Verbraucherschutz	16	16	16
124	5	fehlende Information	fehlende Information	22	22	22
124	5	zu wenig überprüft	zu wenig überprüft	16	16	16
124	5	spekuliert	Spekulationen	7	7	7
124	5	sparavers	sparavers	15	15	15
125	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
125	1	teure Kredite	teure Kredite	8	8	8
125	1	niedrige Sparzinsen	niedrige Sparzinsen	8	8	8
125	1	Bankenpleite	Bankenpleite	4	4	4
125	2	teure Kredite	teure Kredite	6	6	6
125	2	fälsch gewirtschaftet	fälsch gewirtschaftet	9	9	9
125	2	Staatshilfe	Staatshilfe	26	7	26
125	3	Streit	Streit	0	0	0
125	3	Vertrauen	Vertrauen	0	0	0
125	3	Abbruch in Zweiklassen-Gesellschaft	Abbruch in Zweiklassen-Gesellschaft	0	0	0
125	4	Managergehalt	Gehälter	10	10	10
125	4	Kampf von Kleinunternehmen	Kampf von Kleinunternehmen	0	0	0
125	5	weniger Geld	weniger Geld	9	9	9
125	5	keine Chance auf Kredit	keine Chance auf Kredit	0	0	0
125	5	Angst vor Jobverlust	Angst um Arbeitsplatz	11	11	11
126	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
126	1	Bankencrash	Bankencrash	4	4	4
126	1	Firmenpleiten	Firmenpleiten	9	9	4
126	1	Bankenhilfspaket	Bankenhilfspaket	26	6	26
126	2	Spekulationen	Spekulationen	7	7	7
126	2	niedrige Zinsen	niedrige Zinsen	8	8	8
126	2	hohe Gebühren	hohe Gebühren	0	0	24
126	2	Staatshilfe	Staatshilfe	26	7	26
126	3	Bankenhilfspaket	Bankenhilfspaket	26	6	26
126	3	Krisengipfel	Krisengipfel	0	0	0
126	3	Beteiligung an Banken	Beteiligung an Banken	26	6	26
126	3	Einlagensicherung	Einlagensicherung	26	6	26
126	4	enorm hohe Gehälter	enorm hohe Gehälter	19	19	19
126	4	Prämien trotz Krise	Prämien trotz Krise	19	19	10
126	4	Personalabbau	Jobabbau	1	1	1
126	4	Kurzarbeit	Kurzarbeit	1	1	1
126	5	mehr sparen	mehr sparen	24	24	24
126	5	weniger einkaufen	weniger einkaufen	24	24	24
126	5	Angst	Angst	11	11	11
126	5	Angebote & Schnäppchen	Angebote & Schnäppchen	15	15	15
126	5	Diskonter	Diskonter	15	15	15
127	1	Spekulationen	Spekulationen	7	7	7

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
127	1	Luftgeschäfte	Luftgeschäfte	7	7	7
127	1	Manipulation von Aktienkursen	Manipulation	13	13	13
127	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
127	1	Konkurse	Konkurse	9	9	9
127	1	Rückbesinnung auf innere Werte	Rückbesinnung auf innere Werte	0	0	0
127	2	niedrige Sparzinsen	niedrige Sparzinsen	8	8	8
127	2	Konkurs	Konkurse	9	9	9
127	2	viele Gebühren	viele Gebühren	0	0	0
127	2	Versicherungsverkäufer	Versicherungsverkäufer	0	0	0
127	2	Kreditfinanzierungen	Kreditfinanzierungen	6	6	6
127	2	Spekulationen mit fremden Geldern	Spekulationen	7	7	7
127	3	Streit statt Arbeit	Streit statt Arbeit	0	0	0
127	3	Steuern	Steuern	16	16	16
127	3	Subventionen	Subventionen	26	26	26
127	3	großer Verwaltungsapparat	großer Verwaltungsapparat	0	0	0
127	3	Parteibuch wichtiger als fachliche Qualifikation	Parteibuch wichtiger als fachliche Qualifikation	16	16	16
127	4	Verantwortung	Verantwortung	17	17	17
127	4	viel Arbeit	viel Arbeit	12	12	12
127	4	Stress & Druck	Stress & Druck	12	12	12
127	4	fachliche & soziale Kompetenzen	fachliche & soziale Kompetenzen	12	12	12
127	4	Anerkennung	Anerkennung	12	12	12
127	4	Umsetzung von Projekten	Umsetzung von Projekten	0	0	0
127	5	manipulative Werbung	manipulative Werbung	13	13	13
127	5	umfangreiches Warenangebot	umfangreiches Warenangebot	15	15	15
127	5	Kunde ist König	Kunde ist König	0	0	0
128	1	Zusammenbruch	Zusammenbruch	4	4	4
128	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
128	1	Streitereien	Streit	0	0	0
128	1	keine Unabhängigkeit	keine Unabhängigkeit	0	0	0
128	1	Selbstmordrate steigt	Selbstmordrate steigt	0	0	0
128	2	genug Geld	genug Geld	0	11	0
128	2	niedrige Zinsen	niedrige Zinsen	8	8	8
128	3	Unwissenheit	Unwissenheit	22	22	22
128	3	Streitereien	Streit	0	0	0
128	4	Menschlichkeit	Menschlichkeit	0	0	0
128	4	Kündigungen	Kündigungen	1	1	1
128	4	Profitgier	Profitgier	3	3	3
128	5	kein Geld	kein Geld	9	9	9
128	5	zu teuer kaufen	zu teuer kaufen	8	8	8
128	5	sparen	sparen	24	24	24
129	1	Fremdwährungskredite	Fremdwährungskredite	7	6	7
129	1	Zinsen	Zinsen	8	8	8
129	1	Aktien	Aktien	7	7	7
129	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
129	1	Lebensversicherungen	Lebensversicherungen	0	0	0
129	1	Fonds	Fonds	7	7	7
129	2	Sparzinsen	Sparzinsen	8	8	8
129	2	Kreditzinsen	Kreditzinsen	8	8	8
129	2	Fremdwährungskredite	Fremdwährungskredite	7	7	7
129	2	Kontoführungsgebühr	Kontoführungsgebühr	0	0	6
129	2	Beratung	Beratung	0	0	0
129	2	Überweisungsdauer	Überweisungsdauer	0	0	0
129	3	Steuererhöhung	Steuererhöhung	16	16	16
129	3	Arbeitsmarktpolitik	Arbeitsmarktpolitik	1	1	1
129	3	Wahlversprechen	Wahlversprechen	25	20	25

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
129	3	Förderungen	Förderungen	26	7	26
129	3	Schulsystem	Schulsystem	0	0	0
129	3	Asylpolitik	Asylpolitik	16	16	16
129	4	Managergehalt	Gehälter	10	10	10
129	4	Unternehmenspleiten	Unternehmenspleiten	9	9	9
129	4	staatliche Förderungen	staatliche Förderungen	26	7	26
129	4	Ungleichgewicht bei der Bezahlung	Ungleichgewicht bei der Bezahlung	19	19	19
129	5	Teilzahlungen	Teilzahlungen	0	0	0
129	5	Bindungsdauer bei Verträgen	Bindungsdauer bei Verträgen	0	0	0
129	5	Konsumrausch	Konsumrausch	15	15	15
129	5	Werbung	Werbung	0	0	0
129	5	Ladenöffnungszeiten	Ladenöffnungszeiten	0	0	0
130	1	Sparsamkeit	Sparsamkeit	24	24	24
130	1	Wirtschaften	Wirtschaften	0	0	0
130	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
130	1	Existenzangst	Existenzangst	11	11	11
130	1	Panikmache	Panikmache	13	13	11
130	1	weltweit	weltweit	0	0	0
130	2	sparen	sparen	24	24	24
130	2	Vertrauenssache	Vertrauenssache	0	0	0
130	2	gefährliche Investitionen	gefährliche Investitionen	18	0	18
130	2	Spekulationen	Spekulationen	7	7	7
130	2	Kontrolle	Kontrolle	16	16	16
130	2	Politik	Politik	16	16	16
130	3	Neutralität	Neutralität	16	16	16
130	3	Macht	Macht	0	0	0
130	3	Kampf	Kampf	0	0	0
130	3	soziales Netz	soziales Netz	5	5	5
130	3	Korruption	Korruption	9	9	9
130	3	übersozial	übersozial	0	0	0
130	4	Verantwortung	Verantwortung	17	17	17
130	4	Organisation	Organisation	12	12	12
130	4	Führung	Führung	12	12	12
130	4	Weitblick	Weitblick	12	12	12
130	4	Überbezahlung	Überbezahlung	19	19	19
130	4	Politik	Politik	16	16	16
130	5	Vielfalt	Vielfalt	0	0	0
130	5	Verantwortung	Verantwortung	17	17	17
130	5	Sparsamkeit	Sparsamkeit	24	24	24
130	5	Motor	Motor	0	0	0
130	5	Werbung	Werbung	0	0	0
130	5	Manipulation	Manipulation	13	13	13
131	1	Bank	Banken	6	6	6
131	1	Manager	Manager	12	12	12
131	1	Geldprobleme	Geldprobleme	23	23	23
131	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
131	1	Kündigungen	Kündigungen	1	1	1
131	1	Zusammenhalt	Zusammenhalt	0	0	0
131	2	Geld	Geld	6	6	6
131	2	Managerposten	Managerposten	12	12	12
131	2	Kredite	Kredite	6	6	6
131	3	Finanzmittel	Finanzmittel	26	7	26
131	3	Geld	Geld	6	6	6
131	3	Ahnungslosigkeit	Ahnungslosigkeit	22	22	22
131	3	Korruption	Korruption	9	9	9
131	3	verlogener	verlogener	25	0	25

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
131	3	Politiker	Politiker	20	20	20
131	4	Überbezahlung	Überbezahlung	19	19	19
131	4	Intrigen	Intrigen	25	25	25
131	4	Freunderlwirtschaft	Freunderlwirtschaft	0	0	0
131	4	Ausbildung	Ausbildung	0	0	0
131	4	Kontakte	Kontakte	0	0	0
131	4	Chefpositionen	Chefpositionen	12	12	12
131	5	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
131	5	Geld	Geld	6	6	6
131	5	Finanzhilfe	Finanzhilfe	26	26	26
131	5	Kredite	Kredite	6	6	6
131	5	Vertrauen in Staat	Vertrauen in Staat	0	0	0
132	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
132	1	Streik	Streik	16	16	16
132	1	sinkende Aktien	sinkende Aktien	7	7	7
132	1	Niedrige Zinsen	niedrige Zinsen	8	8	8
132	2	Kredite	Kredite	6	6	6
132	2	niedrige Zinsen	niedrige Zinsen	8	8	8
132	2	Korruption	Korruption	9	9	9
132	3	Hilfspakete	Hilfspakete	26	7	26
132	3	Erhöhung der Staatsausgaben	Erhöhung der Staatsausgaben	23	23	23
132	3	Handelsbilanzdefizit	Handelsbilanzdefizit	0	0	0
132	4	Umsatzeinbußen	Umsatzeinbußen	9	9	9
132	4	Entlassungen	Entlassungen	1	1	1
132	4	Überlebenskampf kleiner Unternehmen	Überlebenskampf kleiner Unternehmen	0	0	0
132	5	sinkende Kaufkraft	sinkende Kaufkraft	8	8	24
132	5	Angst	Angst	11	11	11
133	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
133	1	Bank	Banken	6	6	6
133	1	Kredite	Kredite	6	6	6
133	1	Immobilien	Immobilien	0	0	0
133	1	Verstaatlichung	Verstaatlichungen	26	7	26
133	1	Kurzarbeit	Kurzarbeit	1	1	1
133	2	unzuverlässig	unzuverlässig	18	18	18
133	2	Spekulationen	Spekulationen	7	7	7
133	2	kein zukunftsträchtiges Handeln	kein zukunftsträchtiges Handeln	22	22	22
133	2	billige Kredite	billige Kredite	8	8	8
133	2	keine Sicherheit bei Sparformen	keine Sicherheit bei Sparformen	18	18	18
133	2	niedrige Zinsen	niedrige Zinsen	8	8	8
133	3	Bankenfinanzierungen	Bankenfinanzierungen	26	6	26
133	3	Ohnmacht	Ohnmacht	14	14	14
133	3	Staatsverschuldung	Staatsverschuldung	23	23	23
133	3	Uneinigkeit der Parteien	Uneinigkeit der Parteien	0	0	0
133	4	soziale Verantwortung	soziale Verantwortung	17	17	17
133	4	Kurzarbeit	Kurzarbeit	1	1	1
133	4	Entlassungen	Entlassungen	1	1	1
133	4	zu hohes Gehalt	zu hohe Gehälter	19	19	19
133	4	Spekulationen	Spekulationen	7	7	7
133	5	soziale Verantwortung	soziale Verantwortung	17	17	17
133	5	am Ende der Kette	am Ende der Kette	0	0	0
133	5	müssen alles ausbaden	müssen alles ausbaden	21	21	21
134	1	Firmenpleiten	Firmenpleiten	9	9	4
134	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
134	1	weltweit	weltweit	0	0	0
134	1	Luftblase	Luftblase	8	8	8
134	1	Zusammengehörigkeit	Zusammengehörigkeit	0	0	0

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
134	1	Anstrengungen	Anstrengungen	0	0	0
134	2	mitverantwortlich für die Krise	mitverantwortlich für die Krise	9	9	9
134	2	richtige Beratung ist notwendig	richtige Beratung ist notwendig	0	0	0
134	2	Einlagensicherung	Einlagensicherung	26	7	26
134	2	spekulative Anlagen	Spekulationen	7	7	7
134	2	konservative Anlagen	konservative Produkte beliebt	0	0	0
134	3	unterschiedliche Auffassungen	unterschiedliche Auffassungen	0	0	0
134	3	Anstrengungen	Anstrengungen	0	0	0
134	4	Konkurs	Konkurse	9	9	9
134	4	Überbezahlung	Überbezahlung	19	19	19
134	4	wo geht das Geld hin?	wo geht das Geld hin?	25	11	25
134	4	Profitgier	Profitgier	3	3	3
134	4	Lerneffekt?	Lerneffekt?	0	0	0
134	4	Verträge anders aufsetzen	Verträge anders aufsetzen	0	0	0
134	5	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
134	5	Teuerungen	Teuerungen	8	8	8
134	5	Schummeleien der Verarbeitungsbetriebe	Schummeleien der Verarbeitungsbetriebe	0	0	0
134	5	mehr Eigeninitiative	mehr Eigeninitiative	0	0	0
134	5	mehr Werte	mehr Werte	0	0	0
135	1	Autoindustrie	Autoindustrie	0	0	4
135	1	USA	USA	0	0	0
135	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
135	1	Konkurse	Konkurse	9	9	9
135	1	Schwindel	Schwindel	25	0	25
135	1	negatives Wi-Wachstum	negatives Wi-Wachstum	4	4	4
135	2	niedrige Spartzinsen	niedrige Spartzinsen	8	8	8
135	2	hohe Kreditzinsen	hohe Kreditzinsen	8	8	8
135	2	viele faule Kredite	viele faule Kredite	0	0	0
135	2	Schuld an der Krise	Schuld an der Krise	9	9	9
135	2	USA	USA	0	0	0
135	2	haben selbst hohe Schulden	haben selbst hohe Schulden	23	23	23
135	3	Meinungsverschiedenheiten	Meinungsverschiedenheiten	0	0	0
135	3	Amtsmissbrauch	Amtsmissbrauch	9	9	9
135	3	Einlagensicherung	Einlagensicherung	26	26	26
135	3	neue Chancen	neue Chancen	5	5	5
135	3	Verschrottungsprämie	Verschrottungsprämie	0	0	10
135	3	Neubildung von Staat & Regierung	Neubildung von Staat & Regierung	5	5	5
135	4	künstlich herbeigeführte Krise	künstlich herbeigeführte Krise	9	9	9
135	4	Entlassungen	Entlassungen	1	1	1
135	4	Abfertigung neu/alt	Abfertigung neu/alt	0	0	0
135	4	Macht	Macht	0	0	0
135	4	Geld verschwindet in eigene Tasche	Geld verschwindet in eigene Tasche	25	0	25
135	4	keine Chance für kleine Unternehmer	keine Chance für kleine Unternehmer	0	0	0
135	5	Lebensmittel werden teurer	Lebensmittel werden teurer	8	8	8
135	5	Kredite schwer zu bekommen	Kredite schwieriger zu bekommen	6	6	6
135	5	Gesellschaft wird immer ärmer	Gesellschaft wird immer ärmer	23	23	23
135	5	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
135	5	weniger Kinder wegen Krise	weniger Kinder wegen Krise	0	0	0
135	5	viele nicht betroffen	viele nicht betroffen	0	0	0
136	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
136	1	Schulden	Schulden	23	23	23
136	1	Kündigungen	Kündigungen	1	1	1
136	1	Zinssenkung	Zinssenkung	8	8	8
136	2	Kredite	Kredite	6	6	6
136	2	Umschuldung	Umschuldung	0	0	0
136	2	Zinsen	Zinsen	8	8	8

FF-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
136	2	Spesen	Spesen	0	0	0
136	3	Wahlen	Wahlen	16	16	16
136	3	Budget	Budget	16	16	16
136	4	Boni	Boni	10	10	10
136	5	weniger einkaufen	weniger einkaufen	24	24	24
136	5	sparen	sparen	24	24	24
136	5	3x überlegen	3x überlegen	24	24	24
137	1	unfair	unfair	0	0	0
137	1	verantwortungslos	Verantwortungslosigkeit	25	0	25
137	1	egoistisch	egoistisch	3	3	3
137	1	Gier	Gier	3	3	3
137	1	keine Lehre für Zukunft	keine Lehre für Zukunft	0	0	0
137	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
137	2	Geld	Geld	6	6	6
137	2	Vermögen	Vermögen	6	6	6
137	2	Zinsen	Zinsen	8	8	8
137	2	Kredite	Kredite	6	6	6
137	2	sparen	sparen	24	24	24
137	3	Politik	Politik	16	16	16
137	3	Gesetze	Gesetze	16	16	16
137	3	Sozialleistungen	Sozialleistungen	5	5	5
137	3	Steuern	Steuern	16	16	16
137	3	Volksvertretung	Volksvertretung	20	20	20
137	3	Demokratie	Demokratie	16	16	16
137	4	Verantwortung	Verantwortung	17	17	17
137	4	Stress	Stress	12	12	12
137	4	Initiative	Initiative	12	12	12
137	5	wir alle	wir alle	0	0	0
137	5	Werbung	Werbung	0	0	0
137	5	Verantwortung	Verantwortung	17	17	17
137	5	Konsumentenschutz	Konsumentenschutz	16	16	16
137	5	Preis	Preis	15	15	15
137	5	Qualität	Qualität	0	0	0
138	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
138	1	weniger Geld	weniger Geld	9	9	9
138	1	mehr Armut	Armut	23	23	23
138	1	Verbrechen & Kriminalität steigt	Verbrechen & Kriminalität steigt	0	0	0
138	1	Zusammenhalt	Zusammenhalt	0	0	0
138	1	sich gegenseitig helfen	sich gegenseitig helfen	0	0	0
138	2	Kredite schwieriger zu bekommen	Kredite schwieriger zu bekommen	0	0	0
138	3	Versuch, das Ganze in den Griff zu bekommen	Versuch, das Ganze in den Griff zu bekommen	0	0	0
138	3	hoffnungslos	hoffnungslos	11	11	11
138	4	Sparmaßnahmen	Sparmaßnahmen	24	24	24
138	4	Konkurs	Konkurse	9	9	9
138	5	Einschränkungen	Einschränkungen	24	24	24
138	5	sparsamer	sparsamer	24	24	24
139	1	alle trifft es	alle trifft es	21	21	21
139	1	den kleinen Mann besonders	den kleinen Mann besonders	21	21	21
139	1	Angst	Angst	11	11	11
139	1	Unwissenheit	Unwissenheit	22	22	22
139	2	Halsabschneider	Halsabschneider	3	3	3
139	2	braucht jeder	braucht jeder	0	0	0
139	2	Konditionen nicht zum aussuchen	Konditionen nicht zum aussuchen	0	0	0
139	3	es würde noch besser gehen	es würde noch besser gehen	0	0	0
139	4	viel Arbeit	viel Arbeit	12	12	12

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
139	4	gute Bezahlung	gute Bezahlung	10	10	10
139	4	teilweise Ausbeuter	teilweise Ausbeuter	25	25	25
139	5	sparen	sparen	24	24	24
139	5	alles teurer	alles teurer	8	8	8
140	1	alle reden davon	alle reden davon	0	0	0
140	1	undurchschaubar	undurchschaubar	0	0	0
140	1	Globalisierung	Globalisierung	0	0	0
140	1	Männer im Hintergrund	Männer im Hintergrund	0	0	0
140	1	Destabilisierung	Destabilisierung	0	0	0
140	1	Krisengewinner	Krisengewinner	0	0	0
140	2	Bürokratie	Bürokratie	16	16	16
140	2	Filialennetz	Filialennetz	0	0	0
140	2	Kundenbetreuung	Kundenbetreuung	0	0	0
140	2	Selbanking	Selbanking	0	0	0
140	2	Onlinebanking	Onlinebanking	0	0	0
140	2	Weltspartag	Weltspartag	0	0	0
140	3	Demokratie	Demokratie	16	16	16
140	3	Staatsapparat	Staatsapparat	16	16	16
140	3	Parlament	Parlament	20	20	20
140	3	Frauenquote	Frauenquote	0	0	0
140	3	Legislaturperiode	Legislaturperiode	16	16	16
140	3	Wahlen	Wahlen	16	16	16
140	4	Stress	Stress	12	12	12
140	4	Business	Business	0	0	0
140	4	Aktenkoffer	Aktenkoffer	0	0	0
140	4	graue Anzüge	graue Anzüge	0	0	0
140	4	toughe Typen	toughe Typen	12	12	12
140	4	Glaspaläste	Glaspaläste	19	19	19
140	5	ich	ich	0	0	0
140	5	Masse	Masse	0	0	0
140	5	Angebot & Nachfrage	Angebot & Nachfrage	15	15	15
140	5	Warentests	Warentests	15	15	15
140	5	Konsumentenschutz	Konsumentenschutz	16	16	16
140	5	Werbung	Werbung	0	0	0
141	1	Aktien	Aktien	7	7	7
141	1	USA	USA	0	0	0
141	1	Verluste	Verluste	9	9	9
141	1	Manager	Manager	12	12	12
141	1	Schwarzer Freitag	Schwarzer Freitag	0	0	0
141	1	Geld	Geld	6	6	6
141	2	Geld	Geld	6	6	6
141	2	Kredite	Kredite	6	6	6
141	2	Erlagscheine	Erlagscheine	0	0	0
141	2	Kontoauszug	Kontoauszug	0	0	6
141	2	Verluste	Verluste	9	9	9
141	2	unseriös	unseriös	0	0	0
141	3	Präsident	Präsident	20	20	20
141	3	Identität	Identität	0	0	0
141	3	Hauptstadt	Hauptstadt	0	0	0
141	3	Parlament	Parlament	20	20	20
141	3	Gesetze	Gesetze	16	16	16
141	3	Bürger	Bürger	0	0	0
141	4	Angeber	Angeber	0	0	0
141	4	Geld	Geld	6	6	6
141	4	zu hohes Gehalt	zu hohe Gehälter	19	19	19
141	4	Macht	Macht	0	0	0

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
141	4	wichtig	wichtig	0	0	0
141	4	Stress	Stress	12	12	12
141	5	Verluste	Verluste	9	9	9
141	5	machtlos	machtlos	0	0	0
141	5	unfair	unfair	0	0	0
141	5	uninformiert	uninformiert	22	22	22
141	5	kämpferisch	kämpferisch	0	0	0
141	5	ums Geld betrogen	ums Geld betrogen	9	9	9
142	1	Armut	Armut	23	23	23
142	1	Verluste	Verluste	9	9	9
142	1	Kündigungen	Kündigungen	1	1	1
142	1	Aktien	Aktien	7	7	7
142	1	Bank	Banken	6	6	6
142	1	keine Hilfe	keine Hilfe	0	0	0
142	2	Zinsen fallen	Zinsen fallen	8	8	8
142	2	Einnahmen gesteigert	Einnahmen gesteigert	0	0	0
142	2	Zahlungen an Vorstände	Zahlungen an Vorstände	19	19	19
142	2	Aktien fallen	Aktien fallen	7	7	7
142	2	Absprachen	Absprachen	25	25	25
142	2	Dividenden	Dividenden	7	7	7
142	3	Demokratie	Demokratie	16	16	16
142	3	Volk	Volk	0	0	0
142	3	Staatsoberhaupt	Staatsoberhaupt	20	20	20
142	3	Mitspracherecht	Mitspracherecht	16	16	16
142	3	hohe Verwaltungskosten	hohe Verwaltungskosten	0	0	24
142	3	Budget	Budget	16	16	16
142	4	Frauen werden bevorzugt	Frauen werden bevorzugt	0	0	0
142	4	hohes Gehalt	hohe Gehälter	19	19	19
142	4	Business	Business	0	0	0
142	4	Risiko	Risiko	18	18	18
142	4	Jungbetriebe	Jungbetriebe	0	0	0
142	4	Stress	Stress	12	12	12
142	5	höhere Ausgaben	höhere Ausgaben	0	0	24
142	5	weniger Einnahmen	weniger Einnahmen	9	9	9
142	5	Werbung	Werbung	0	0	0
142	5	Produktmarketing	Produktmarketing	0	0	0
142	5	Konsumentenschutz	Konsumentenschutz	16	16	16
142	5	Geld	Geld	6	6	6
143	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
143	1	Armut	Armut	23	23	23
143	1	Bankmanager	Bankmanager	6	6	6
143	1	Politik	Politik	16	16	16
143	1	Unternehmenssanierung	Unternehmenssanierung	26	5	26
143	1	Neuanfang	Neuanfang	5	5	5
143	2	Zinsen	Zinsen	8	8	8
143	2	Sparguthaben	Sparguthaben	6	6	6
143	2	Finanzierungen	Finanzierungen	0	0	0
143	2	Kontospesen	Kontospesen	0	0	6
143	2	Vertrauen	Vertrauen	0	0	0
143	2	Bankrott	Bankrott	9	9	25
143	3	Korruption	Korruption	9	9	9
143	3	Wahlkampf	Wahlkampf	16	16	16
143	3	Ausbeutung	Ausbeutung	25	0	3
143	3	Charakterlosigkeit	Charakterlosigkeit	25	0	25
143	3	Steuern	Steuern	16	16	16
143	3	Ahnungslosigkeit	Ahnungslosigkeit	22	22	22

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
143	4	Entlassungen	Entlassungen	1	1	1
143	4	Bonuszahlungen	Bonuszahlungen	10	10	10
143	4	Betrug	Betrug	25	0	25
143	4	Luxusautos	Luxusautos	19	19	19
143	4	Rücksichtslosigkeit	Rücksichtslosigkeit	25	25	25
143	4	Verantwortung	Verantwortung	17	17	17
143	5	Kaufhaus	Kaufhaus	15	15	15
143	5	Werbung	Werbung	0	0	0
143	5	Verlockung	Verlockung	15	15	15
144	1	Kündigungen	Kündigungen	1	1	1
144	1	Jobverlust	Arbeitsplatzverlust	1	1	1
144	1	Zinsen	Zinsen	8	8	8
144	2	Gewinnverlust	Gewinnverlust	9	9	9
144	2	Angebote (Sparkonten bzw. Sparbücher)	Angebote (Sparkonten bzw. Sparbücher)	15	15	15
144	3	Schulden	Schulden	23	23	23
144	4	Gehaltskürzungen	Gehaltskürzungen	0	0	0
144	4	Personalabbau	Jobabbau	1	1	1
144	5	Hohe Preise	Hohe Preise	0	0	24
144	5	Jobverlust	Arbeitsplatzverlust	1	1	1
145	1	Jobabbau	Jobabbau	1	1	1
145	1	Aufschwung in Sicht	Aufschwung in Sicht	5	5	5
145	2	wenig Zinsen	wenig Zinsen	8	8	8
145	2	andere attraktive Angebote	andere attraktive Angebote	15	15	15
145	2	Verluste	Verluste	9	9	9
145	3	Schulden	Schulden	23	23	23
145	3	bemüht	bemüht	0	0	0
145	4	Verluste	Verluste	9	9	9
145	4	Gehaltskürzungen	Gehaltskürzungen	0	0	0
145	5	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
145	5	wenig Zinsen für Sparguthaben	wenig Zinsen für Sparguthaben	8	8	8
145	5	Kredite billiger	Kredite billiger	8	8	8
146	1	Wut	Wut	0	0	0
146	1	Sorge	Sorge	11	11	11
146	1	Unfähigkeit	Unfähigkeit	14	14	14
146	1	Bereicherung	Bereicherung	3	3	3
146	1	Stillstand	Stillstand	14	14	14
146	1	egal	egal	0	0	0
146	2	Old School Manager	Old School Manager	12	12	12
146	2	Keine Strategie	keine Strategie	14	14	14
146	2	Geldgier	Geldgier	3	3	3
146	2	Bonus-getrieben	Bonus-getrieben	10	10	10
146	2	90er Jahre Wissen	90er Jahre Wissen	22	22	22
146	2	denn sie wissenn nicht, was sie tun	denn sie wissenn nicht, was sie tun	22	22	22
146	3	Packelei	Packelei	16	16	16
146	3	Behebigkeit	Behebigkeit	14	14	14
146	3	Steuergelder	Steuergelder	16	16	16
146	3	Reaktion	Reaktion der Politiker	26	26	26
146	3	Staatlicher Einfluss	Staatlicher Einfluss	0	0	0
146	3	Kontrolle	Kontrolle	16	16	16
146	4	Unfähigkeit	Unfähigkeit	14	14	14
146	4	Persönliche Bereicherung	Persönliche Bereicherung	25	0	25
146	4	Aktionäre	Aktionäre	7	7	7
146	4	Stakeholder Value	Stakeholder Value	0	0	0
146	4	Druck	Druck	0	0	0
146	4	Optimismus	Optimismus	0	0	0
146	5	Einschränkungen	Einschränkungen	24	24	24

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
146	5	Rücklagen	Rücklagen	0	0	0
146	5	Vorsicht	Vorsicht	17	17	17
146	5	Trotz	Trotz	0	0	0
146	5	Optimismus	Optimismus	0	0	0
146	5	Schadenfreude	Schadenfreude	0	0	0
147	1	Bank	Banken	6	6	6
147	1	sparen	sparen	24	24	24
147	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
147	1	Einlagensicherung	Einlagensicherung	26	7	26
147	1	Inflation	Inflation	8	8	8
147	1	Wertpapiere	Wertpapiere	7	7	7
147	2	Verbrecher	Verbrecher	25	25	25
147	2	Schnorrer (Staatshilfe)	Schnorrer (Staatshilfe)	26	26	26
147	2	Vertrauen	Vertrauen	0	0	0
147	2	persönliche Betreuung	persönliche Betreuung	0	0	0
147	2	Sparbücher	Sparbuch	24	24	24
147	2	Medienberichte	Medien	0	0	0
147	3	Zinsensenkung	Zinsensenkung	8	8	8
147	3	Aufstockung der Einlagensicherung	Aufstockung der Einlagensicherung	26	6	26
147	3	Staatshilfe	Staatshilfe	26	7	26
147	3	Steuern	Steuern	16	16	16
147	3	Staatsanleihen	Staatsanleihen	26	7	26
147	3	Staatskosten	Staatskosten	23	23	16
147	4	Managergehalt	Gehälter	10	10	10
147	4	Betrug	Betrug	25	25	25
147	4	Konkurs	Konkurse	9	9	4
147	4	Prämien	Prämien	10	10	10
147	4	Existenzangst	Existenzangst	11	11	11
147	5	Geld ausgeben statt sparen, da keine Zinsen	Geld ausgeben statt sparen, da keine Zinsen	15	15	15
147	5	Obergrenze bei Einlagensicherung bei € 100.000,-	Obergrenze bei Einlagensicherung bei € 100.000,-	0	0	0
147	5	Sicherheit	Sicherheit	5	5	5
147	5	Vertrauen	Vertrauen	0	0	0
147	5	Angst	Angst	11	11	11
147	5	Treue	Treue	0	0	0
148	1	Niedrige Zinsen	niedrige Zinsen	8	8	8
148	1	Immobilienblase	Immobilienblase	8	8	8
148	1	Deflation	Deflation	0	0	0
148	1	hoher Goldpreis	hoher Goldpreis	0	0	24
148	1	Misstrauen gegenüber Banken	Misstrauen	25	11	25
148	1	Staatshilfe	Staatshilfe	26	7	26
148	2	strengere Kreditvergabe	strengere Kreditvergabe	17	17	17
148	2	Risikominimierung	Risikominimierung	17	17	17
148	2	Probleme bei der Eigenkapitaldeckung	Probleme bei der Eigenkapitaldeckung	9	9	9
148	2	weniger Wertpapiergeschäfte	weniger Wertpapiergeschäfte	7	7	7
148	3	Garantiegeber für Spareinlagen	Garantiegeber	26	7	26
148	3	Hilfsprogramme für Banken	Hilfspakete	26	6	26
148	3	staatliche Hilfe	staatliche Hilfe	26	7	26
148	4	Kostenreduktion	Kostenreduktion	24	24	24
148	4	Entlassungen	Entlassungen	1	1	1
148	4	aufdecken von Managementfehlern	aufdecken von Managementfehlern	0	0	0
148	5	billigere Produkte	billigere Produkte	15	15	15
148	5	Preiskampf der Anbieter	Preiskampf	15	15	15
149	1	Geld	Geld	6	6	6
149	1	Existenzangst	Existenzangst	11	11	11
149	1	Manager	Manager	12	12	12

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
149	1	Bank	Banken	6	6	6
149	1	Lüge	Lügen	25	0	25
149	1	Spekulationen	Spekulationen	7	7	7
149	2	Erste Bank	Erste Bank	6	6	6
149	2	Girokonto	Girokonto	0	0	6
149	2	sparen	sparen	24	24	24
149	2	E-Banking	E-Banking	0	0	0
149	2	Zinsen	Zinsen	8	8	8
149	2	Kredite	Kredite	6	6	6
149	3	sozialdemokratisch	sozialdemokratisch	16	16	16
149	3	Minister	Minister	20	20	20
149	3	Landtag	Landtag	20	20	20
149	3	Macht	Macht	0	0	0
149	3	Organisation	Organisation	0	0	0
149	3	Uneinigkeit	Uneinigkeit	0	0	0
149	4	Gehalt	Gehälter	10	10	10
149	4	Verantwortung	Verantwortung	17	17	17
149	4	Macht	Macht	0	0	0
149	4	Kontrolle	Kontrolle	16	16	16
149	4	24-Stunden-Job	24-Stunden-Job	12	12	12
149	4	Politik	Politik	16	16	16
149	5	Opfer	Opfer	21	21	21
149	5	Kaufrausch	Kaufrausch	15	15	15
149	5	Preisschlacht	Preiskampf	15	15	15
149	5	Abzocke	Abzocke	9	9	9
149	5	Werbung	Werbung	0	0	0
149	5	Information	Information	0	0	0
150	1	Umdenken	Umdenken	5	5	5
150	1	Rückgang der Kaufkraft	Rückgang der Kaufkraft	24	24	24
150	1	Immobilienkrise	Immobilienkrise	4	4	4
150	1	wirtschaftliche Umstrukturierung	wirtschaftliche Umstrukturierung	5	5	5
150	2	Spekulationen	Spekulationen	7	7	7
150	2	leichtsinniger Umgang mit Geld	leichtsinniger Umgang mit Geld	25	0	25
150	2	Staatshilfe	Staatshilfe	26	7	26
150	2	Größenwahn	Größenwahn	19	19	19
150	3	Finanzunterstützung	Finanzunterstützung	26	7	26
150	3	Umdenken	Umdenken	5	5	5
150	3	Regelungen	Reglementierung	16	16	16
150	3	strengere Kontrollen	strengere Kontrollen	16	16	16
150	4	Bonuszahlungen	Bonuszahlungen	10	10	10
150	4	Größenwahn	Größenwahn	19	19	19
150	4	Rücksichtslosigkeit	Rücksichtslosigkeit	25	25	25
150	4	Schuldzuweisung	Schuldzuweisungen	9	9	9
150	5	finanzielles Umdenken	finanzielles Umdenken	17	17	17
150	5	sparen	sparen	24	24	24
150	5	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
150	5	finanzieller Verlust	finanzieller Verlust	9	9	9
151	1	Existenzangst	Existenzangst	11	11	11
151	1	Berufsaussicht?	Berufsaussicht?	1	1	1
151	1	niedrige Kreditzinsen	niedrige Kreditzinsen	8	8	8
151	2	niedrige Kreditzinsen	niedrige Kreditzinsen	8	8	8
151	2	niedrige Sparzinsen	niedrige Sparzinsen	8	8	8
151	3	Karenzgeldregelung	Karenzgeldregelung	0	0	0
151	4	Bonuszahlungen	Bonuszahlungen	10	10	10
151	4	Verantwortung	Verantwortung	17	17	17
151	5	Luxusgüter werden billiger	Luxusgüter werden billiger	15	15	15

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
151	5	Goldpreis steigt	Goldpreis steigt	0	0	0
152	1	Panikmache	Panikmache	13	13	11
152	1	Beamten Gehaltserhöhung	Beamten Gehaltserhöhung	0	0	0
152	1	Bank	Banken	6	6	6
152	2	Hypo	Hypo	6	6	6
152	2	Knüppelverträge	Knüppelverträge	0	0	0
152	2	zu hohe Zinsen	zu hohe Zinsen	8	8	8
152	2	Staatshilfe	Staatshilfe	26	7	26
152	3	Schuld	Schuld an der Krise	9	9	9
152	3	nicht fähig einzugreifen	nicht fähig einzugreifen	14	14	14
152	3	Panikmache	Panikmache	13	13	11
152	4	nicht menschlich	nicht menschlich	0	0	0
152	4	realitätsfern	realitätsfern	22	22	22
152	5	Massenkauf bei Angeboten	Massenkauf bei Angeboten	15	15	15
152	5	unnötige Anschaffungen	unnötige Anschaffungen	15	15	15
153	1	Geldnot	Geldnot	23	23	23
153	1	Panikmache	Panikmache	13	13	11
153	1	Bankenkrise	Bankenkrise	4	4	4
153	2	ungünstige Öffnungszeiten	ungünstige Öffnungszeiten	0	0	0
153	2	undurchsichtig	undurchsichtig	0	0	0
153	2	Größenwahn	Größenwahn	19	19	19
153	3	unfähig	Unfähigkeit	14	14	14
153	3	lächerlich	lächerlich	14	14	14
153	3	verlogen	verlogen	25	0	25
153	4	Überbezahlung	Überbezahlung	19	19	19
153	4	Intrigen	Intrigen	25	0	25
153	5	Kaufrausch	Kaufrausch	15	15	15
153	5	Lebensmittel	Lebensmittel	15	15	15
154	1	Aufschwung	Aufschwung	5	5	5
154	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
154	1	Gold	Gold	0	0	0
154	1	Krieg	Krieg	0	0	0
154	1	Pension	Pensionsproblematik	16	16	16
154	1	Kinder	Kinder	0	0	0
154	2	Sicherheit	Sicherheit	5	5	5
154	2	Zinsen	Zinsen	8	8	8
154	2	Versicherungen	Versicherungen	0	0	0
154	2	sparen	sparen	24	24	24
154	3	unflexibel	unflexibel	0	0	0
154	3	Geldvernichtung	Geldvernichtung	9	9	9
154	3	dubiose Geschäfte	dubiose Geschäfte	25	25	25
154	3	undurchsichtig	undurchsichtig	0	0	0
154	3	abgeschottet	abgeschottet	0	0	0
154	3	Macht besessen	Macht besessen	3	3	3
154	4	Männer	Männer	0	0	0
154	4	Kinder	Kinder	0	0	0
154	4	Gehalt	Gehälter	10	10	10
154	5	abhängig	abhängig	0	0	0
154	5	Ebay	Ebay	0	0	0
154	5	Minus am Konto	Minus am Konto	9	9	9
154	5	Ausverkauf	Ausverkauf	15	15	15
155	1	unzufriedene Kunden	unzufriedene Kunden	25	25	25
155	1	niedrige Zinsen	niedrige Zinsen	8	8	8
155	1	Unsicherheit	Unsicherheit	11	11	11
155	1	Kurzarbeit	Kurzarbeit	1	1	1
155	2	Betroffene	Betroffene	21	21	21

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
155	2	Schuldig	Schuld an der Krise	9	9	9
155	2	Erholung	Erholung	5	5	5
155	3	Hilfe	Hilfe	26	0	26
155	3	Ratlosigkeit	Ratlosigkeit	22	22	22
155	3	Gesamtproblem	Gesamtproblem	0	0	0
155	4	gefährliche Zeit	gefährliche Zeit	0	0	0
155	4	wenig Umsatz	wenig Umsatz	9	9	9
155	4	Vorsicht	Vorsicht	17	17	17
155	5	Teuerungen	Teuerungen	8	8	8
155	5	trotzdem viel gekauft	trotzdem viel gekauft	15	15	15
155	5	betrifft nicht alle	betrifft nicht alle	21	21	21
156	1	hohe Arbeitslosigkeit	hohe Arbeitslosigkeit	1	1	1
156	1	teure Güter	teure Waren	8	8	8
156	1	Bankencrash	Bankencrash	4	4	4
156	1	hohe Zinsen	hohe Zinsen	8	8	8
156	1	Verluste	Verluste	9	9	9
156	1	Armut	Armut	23	23	23
156	2	schlechte Kredite	schlechte Kredite	8	8	8
156	2	hohe Zinsen	hohe Zinsen	8	8	8
156	2	wenig Sparmöglichkeiten	wenig Sparmöglichkeiten	0	0	0
156	2	Bausparer	Bausparer	24	24	24
156	2	Onlinebanking	Onlinebanking	0	0	0
156	2	Jugendkontos	Jugendkontos	0	0	0
156	3	Gesetzesregelung	Gesetzesregelung	16	16	16
156	3	Europäische Union	Europäische Union	0	0	0
156	3	Förderungen	Förderungen	26	26	26
156	3	Politik	Politik	16	16	16
156	3	Bundeskanzler	Bundeskanzler	20	20	20
156	3	Kooperationen	Kooperationen	0	0	0
156	4	hohe Verantwortung	hohe Verantwortung	17	17	17
156	4	großes Risiko	großes Risiko	18	18	18
156	4	brauchen finanzielle Mittel	brauchen finanzielle Mittel	26	0	26
156	4	Teamwork	Teamwork	0	0	0
156	4	Marketing	Marketing	0	0	0
156	4	gutes Auftreten	gutes Auftreten	12	12	12
156	5	Sparsamkeit	Sparsamkeit	24	24	24
156	5	Einkaufsmöglichkeiten	Einkaufsmöglichkeiten	15	15	15
156	5	Nahrungsmittel günstig	Nahrungsmittel günstig	15	15	15
156	5	teure Waren	teure Waren	8	8	8
156	5	Qualität	Qualität	0	0	0
156	5	Marktführer	Marktführer	0	0	0
157	1	neue Chancen	neue Chancen	5	5	5
157	1	Bereinigung	Bereinigung	5	5	5
157	1	Wettbewerb	Wettbewerb	0	0	0
157	1	Bank	Banken	6	6	6
157	1	nicht existierendes Geld	nicht existierendes Geld	8	0	8
157	2	Kredite	Kredite	6	6	6
157	2	Non-Performing Loans	Non-Performing Loans	6	0	6
157	2	Geldkreislauf	Geldkreislauf	6	6	6
157	2	Betrug	Betrug	25	0	25
157	2	Governance	Governance	16	16	16
157	2	Lobbying	Lobbying	16	16	16
157	3	Russland	Russland	0	0	0
157	3	Macht	Macht	0	0	0
157	3	Regulationen	Regulierung	16	16	16
157	3	Kontrolle	Kontrolle	16	16	16

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
157	3	Korruption	Korruption	9	9	9
157	3	lange Entscheidungsprozesse	lange Entscheidungsprozesse	14	14	14
157	4	Selbständigkeit	Selbständigkeit	0	0	0
157	4	Verantwortung	Verantwortung	17	17	17
157	4	Motivation	Motivation	0	0	0
157	4	Entwicklung	Entwicklung	0	0	0
157	4	Entscheidungen	Entscheidungen	0	0	0
157	4	Risiko	Risiko	18	18	18
157	5	Konsumgesellschaft	Konsumgesellschaft	15	15	15
157	5	Bargeld	Bargeld	6	6	6
157	5	Einkommen/ Ausgaben	Einkommen/ Ausgaben	0	0	0
157	5	Kaufkraft	Kaufkraft	15	15	15
157	5	Warenkorb	Warenkorb	15	15	15
158	1	Lehman Brothers	Lehman Brothers	6	6	6
158	1	Inflation	Inflation	8	8	8
158	1	US-Dollar entwertet	US-Dollar entwertet	8	8	8
158	1	Staatshilfe	Staatshilfe	26	7	26
158	2	Raiffeisen	Raiffeisen	6	6	6
158	2	Wirtschaftskrise	Wirtschaftskrise	4	4	4
158	2	Staatshilfe	Staatshilfe	26	7	26
158	2	Einlagensicherung	Einlagensicherung	26	7	26
158	3	Faymann	Faymann	20	20	20
158	3	Gesetze	Gesetze	16	16	16
158	3	Wahlen	Wahlen	16	16	16
158	3	Strache	Strache	20	20	20
158	3	FPÖ	FPÖ	20	20	20
158	3	Demokratie	Demokratie	16	16	16
158	4	Boni	Boni	10	10	10
158	4	Machtgierig	Machtgier	3	3	3
158	4	Freunderlwirtschaft	Freunderlwirtschaft	0	0	0
158	4	Arbeitsfaktor Mensch wird ausgebeutet	Arbeitsfaktor Mensch wird ausgebeutet	0	0	0
158	5	Geld ausgeben	Geld ausgeben	15	15	15
158	5	Geld verdienen	Geld verdienen	0	0	0
158	5	Konsumsucht	Konsumsucht	15	15	15
158	5	Wegwerfgesellschaft	Wegwerfgesellschaft	0	0	0
159	1	Bank	Banken	6	6	6
159	1	sparen	sparen	24	24	24
159	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
159	1	Chance	Chance	5	5	5
159	1	Veränderung	Veränderung	5	5	5
159	2	hemmen die Wirtschaft	hemmen die Wirtschaft	0	0	0
159	2	trotzdem Gewinne	trotzdem Gewinne	0	0	0
159	2	strenger zu den kleinen Leuten	strenger zu den kleinen Leuten	0	0	0
159	3	selbtherrlich	selbtherrlich	25	0	25
159	3	schon etwas besser	schon etwas besser	0	0	0
159	3	konstruktive Arbeit	konstruktive Arbeit	0	0	0
159	4	müssen für ihr Geld viel arbeiten	müssen für ihr Geld viel arbeiten	12	12	12
159	4	zu hohes Gehalt	zu hohe Gehälter	19	19	19
159	4	Unternehmer können ihre Linie vorgeben	Unternehmer können ihre Linie vorgeben	0	0	0
159	5	sparen etwas zu viel	sparen etwas zu viel	24	24	24
159	5	schauen sehr wenig auf die Umweltbelastung	schauen sehr wenig auf die Umweltbelastung	0	0	0
159	5	gut informiert	gut informiert	0	0	0
159	5	bekommen oft schlechte Beratung	bekommen oft schlechte Beratung	0	0	0
160	1	Not	Not	23	23	23
160	1	Bank	Banken	6	6	6
160	1	Geld	Geld	6	6	6

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
160	1	Manager	Manager	12	12	12
160	1	USA	USA	0	0	0
160	1	Arbeit	Arbeit	1	1	1
160	2	Konto	Konto	0	0	6
160	2	Gebühren	Gebühren	0	0	0
160	2	Beratung	Beratung	0	0	0
160	2	Reichtum	Reichtum	0	0	0
160	2	Zinsen	Zinsen	8	8	8
160	2	Macht	Macht	0	0	0
160	3	Politiker	Politiker	20	20	20
160	3	Gesetze	Gesetze	16	16	16
160	3	Volk	Volk	0	0	0
160	3	Machenschaften	Machenschaften	0	0	0
160	3	Demokratie	Demokratie	16	16	16
160	3	Lügen	Lügen	25	0	25
160	4	Börse	Börse	7	7	7
160	4	Aktien	Aktien	7	7	7
160	4	Beratung	Beratung	0	0	0
160	4	Finanzen	Finanzen	0	0	0
160	4	Geschäfte	Geschäfte	0	0	0
160	4	Kompetenz	Kompetenz	12	12	12
160	5	Verkauf	Verkauf	0	0	0
160	5	Geschäft	Geschäfte	0	0	0
160	5	Shoppern	Shopping	15	15	15
160	5	Rechte	Rechte	16	16	16
160	5	Aktionen	Aktionen	15	15	15
160	5	Geld	Geld	6	6	6
161	1	Immobilienwerte	Immobilienwerte	0	0	0
161	1	Stahlindustrie	Stahlindustrie	0	0	0
161	2	Zinsverfall	Zinsverfall	8	8	8
161	2	Korruption	Korruption	9	9	9
161	3	Streitereien	Streit	0	0	0
161	3	nicht umsetzbare Vorgaben durch EU	nicht umsetzbare Vorgaben durch EU	0	0	0
161	3	Streik	Streik	0	0	0
161	4	schweige Zeiten für Selbständige	schwierige Zeiten für Selbständige	0	0	0
161	4	alles wird gestrichen	alles wird gestrichen	24	0	24
161	5	mündig	mündig	0	0	0
161	5	Qual der Wahl	Qual der Wahl	15	0	15
161	5	Teuerungen	Teuerungen	8	8	8
162	1	Geld	Geld	6	6	6
162	1	Schulden	Schulden	23	23	23
162	1	Lebensstandard	Lebensstandard	0	0	0
162	1	Arbeitsplatz	Arbeitsplätze	1	1	1
162	2	keine Zinssenkung bei Krediten	keine Zinssenkung bei Krediten	0	0	0
162	2	verlangen immer höhere Absicherungen	verlangen immer höhere Absicherungen	0	0	0
162	3	zu hohe Gehälter	zu hohe Gehälter	19	19	19
162	3	keine Rücksicht auf das Volk	keine Rücksicht auf das Volk	0	0	0
162	3	Mittelschicht zerfällt	Mittelschicht zerfällt	0	0	0
162	4	Provision trotz Krise	Provision trotz Krise	19	19	10
162	5	weniger Kaufkraft	weniger Kaufkraft	24	24	24
162	5	weniger Gehalt	weniger Gehalt	9	9	9
163	1	Angst um Arbeitsplatz	Angst um Arbeitsplatz	11	11	11
163	1	Lebensqualität	Lebensqualität	0	0	0
163	2	brauchen finanzielle Hilfe	brauchen finanzielle Hilfe	26	0	26
163	2	Kredite schwieriger zu bekommen	Kredite schwieriger zu bekommen	0	0	0
163	3	Banken müssen finanziell unterstützt werden	Banken müssen finanziell unterstützt werden	26	6	26

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
163	3	Staatsschulden werden größer	Staatsschulden werden größer	23	23	23
163	4	zu risikoreich	zu risikoreich	18	18	18
163	4	haben mit wenig Konsequenzen zu rechnen	haben mit wenig Konsequenzen zu rechnen	0	0	0
163	5	weniger einkaufen	weniger einkaufen	24	24	24
163	5	billigere Produkte	billigere Produkte	15	15	15
164	1	Ausrede für Firmen, um zu sparen	Ausrede für Firmen, um zu sparen	0	0	0
164	1	von den Banken vergeigt	von den Banken vergeigt	9	9	9
164	1	Chance für Veränderungen	Chance auf Veränderung	5	5	5
164	2	moderne Raubritter	moderne Raubritter	25	0	25
164	2	keine Staatshaftung	keine Staatshaftung	0	0	0
164	2	Manager Verantwortung	Manager Verantwortung	17	17	17
164	2	höhere Verantwortung bei Kreditvergabe	höhere Verantwortung bei Kreditvergabe	17	17	17
164	3	fälsch reagiert	fälsch reagiert	9	9	9
164	3	Sicherungsdarlehen	Sicherungsdarlehen	26	6	26
164	3	Beamtengehälter sparen	Beamtengehälter sparen	0	0	0
164	4	Mitverantwortung	Mitverantwortung	17	17	17
164	4	leistungsabhängig bezahlen	leistungsabhängig bezahlen	10	10	10
164	4	Kopffzahl überdenken	Kopffzahl überdenken	0	0	0
164	5	Werbung	Werbung	0	0	0
164	5	Beratung für Kaufverhalten	Beratung für Kaufverhalten	0	0	0
164	5	Kreditvergabe überlegen	Kreditvergabe überlegen	6	6	6
165	1	mutwillig gemachte Aktion	mutwillig gemachte Aktion	9	9	9
165	1	Säuberungsaktion	Säuberungsaktion	5	5	5
165	1	verantwortungslos	Verantwortungslosigkeit	25	6	25
165	2	Verantwortungslos	Verantwortungslosigkeit	25	16	25
165	2	wirtschaftsabhängig	wirtschaftsabhängig	0	0	0
165	3	wirtschaftsgesteuert	wirtschaftsgesteuert	0	0	0
165	3	teuer	teuer	8	8	8
165	3	soziale Sicherheit	soziale Sicherheit	5	5	5
165	4	gewinnorientiert	gewinnorientiert	3	3	3
165	4	akitorärhörig	akitorärhörig	0	0	0
165	4	Prämien	Prämien	19	19	10
165	4	sozial inkompentent	sozial inkompentent	14	14	14
165	5	Wirtschaft	Wirtschaft	0	0	0
165	5	Kaufstärke	Kaufstärke	15	15	15
165	5	Umsatz	Umsatz	15	15	15
166	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
166	1	Verunsicherung	Verunsicherung	11	11	11
166	1	Misstrauen	Misstrauen	25	20	25
166	2	Pleiten	Pleiten	9	9	9
166	2	Staatliche Förderungen	Staatliche Förderungen	26	7	26
166	2	Leichtfertigkeit	Leichtfertigkeit	25	20	25
166	3	Zwist	Zwist	0	0	0
166	3	Machtgier	Machtgier	3	3	3
166	4	Abcasher	Abcasher	19	0	19
166	4	Full-Time-Jobber	Full-Time-Jobber	12	0	12
166	5	manipulierbar	manipulierbar	13	13	13
166	5	mächtig	Macht	0	0	0
166	5	Kaufrausch	Kaufrausch	15	15	15
167	1	Kündigungen	Kündigungen	1	1	1
167	1	Übertreibung	Übertreibung	13	13	13
167	1	mehr Zusammengehörigkeit	mehr Zusammengehörigkeit	0	0	0
167	2	zu wenig Zinsausschüttung	zu wenig Zinsausschüttung	8	8	8
167	2	cashen ab	cashen ab	26	0	26
167	2	kein Vertrauen	kein Vertrauen	25	0	25
167	2	Öffnungszeiten nicht ok	Öffnungszeiten nicht ok	0	0	0

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
167	3	macht zu wenig	macht zu wenig	14	14	14
167	3	zu viele Arbeitslose	zu viele Arbeitslose	1	1	1
167	4	zu hohes Gehalt	zu hohe Gehälter	19	19	19
167	4	keine Motivation der Arbeitgeber	keine Motivation der Arbeitgeber	0	0	0
167	5	würde gerne mehr konsumieren	würde gerne mehr konsumieren	15	15	15
168	1	Armut	Armut	23	23	23
168	1	Arbeitsverlust	Arbeitsplatzverlust	1	1	1
168	1	Freunderlwirtschaft	Freunderlwirtschaft	0	0	0
168	1	Subventionen	Subventionen	26	26	26
168	1	Steuererhöhung	Steuererhöhung	16	16	16
168	1	sparen	sparen	24	24	24
168	2	gewinnorientiert	gewinnorientiert	3	3	3
168	2	nicht kundenfreundlich	nicht kundenfreundlich	0	0	0
168	2	Kontogebühren	Kontogebühren	0	6	6
168	2	unternehmensfreundlich	unternehmensfreundlich	0	0	0
168	3	hohe Gehälter	hohe Gehälter	19	19	19
168	3	Existenzsicherung	Existenzsicherung	26	0	26
168	3	Rücksichtslosigkeit	Rücksichtslosigkeit	25	0	25
168	3	inkompetent	inkompetent	14	14	14
168	4	gewinnorientiert	gewinnorientiert	3	3	3
168	4	unmenschlich	unmenschlich	0	0	0
168	4	hartherzig	hartherzig	25	25	25
168	4	Rücksichtslosigkeit	Rücksichtslosigkeit	25	25	25
168	4	Arbeitsplatzvernichter	Arbeitsplatzvernichter	1	1	1
168	5	ausgeliefert	ausgeliefert	21	21	21
168	5	Preiserhöhung	Preiserhöhung	8	8	8
168	5	geringe Qualität	geringe Qualität	0	0	0
168	5	nicht arbeitnehmerfreundlich	nicht arbeitnehmerfreundlich	0	0	0
169	1	Arbeitsplatzverlust	Arbeitsplatzverlust	1	1	1
169	1	Verschuldung	Verschuldung	23	23	23
169	1	neue Chancen	neue Chancen	5	5	5
169	1	weniger Investitionen	weniger Investitionen	0	0	0
169	1	Wirtschaft muss angekurbelt werden	Wirtschaft muss angekurbelt werden	0	0	0
169	1	weniger Steuern	weniger Steuern	16	16	16
169	2	Anlagenverluste	Anlagenverluste	9	9	9
169	2	Investitionen	Investitionen	0	0	18
169	2	zu geringe Zinsen	zu geringe Zinsen	8	8	8
169	2	zu große Verluste	zu große Verluste	9	9	9
169	2	Verstaatlichungen	Verstaatlichungen	0	0	0
169	2	Goldpreis	Goldpreis	0	0	0
169	3	Verbesserungen	Verbesserungen	5	5	5
169	3	nicht korrekt	nicht korrekt	0	0	0
169	3	Staat betroffen	Staat betroffen	0	0	0
169	3	sparen, sparen, sparen	sparen	24	24	24
169	3	mehr Zusammenarbeit mit der Wirtschaft	mehr Zusammenarbeit mit der Wirtschaft	0	0	0
169	3	weniger investieren	weniger investieren	0	0	0
169	4	Verluste	Verluste	9	9	9
169	4	Verarschung der Leute	Verarschung der Leute	25	0	25
169	4	zu hohes Gehalt	zu hohe Gehälter	19	19	19
169	4	Haftung mit Privatvermögen	Haftung	17	17	17
169	4	können sich alles erlauben	können sich alles erlauben	0	0	0
169	4	viel härter durchgreifen	viel härter durchgreifen	16	16	16
169	5	alles wird teurer	alles wird teurer	8	8	8
169	5	sparen	sparen	24	24	24
169	5	keine Investitionen	keine Investitionen	0	0	0
169	5	weniger einkaufen	weniger einkaufen	24	24	24

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
169	5	nachdenken, was man kauft	nachdenken, was man kauft	24	24	24
169	5	Gleichgewicht halten	Gleichgewicht halten	0	0	0
170	1	Abwertung der eigenen Anlagen	Abwertung der eigenen Anlagen	9	9	9
170	1	Osten & China wird stärker	Osten & China wird stärker	0	0	0
170	1	eigene Zukunft ungewiss	eigene Zukunft ungewiss	11	11	11
170	1	Sorgen um Kinder	Sorgen um Kinder	11	11	11
170	1	kein Wirtschaftswachstum	kein Wirtschaftswachstum	0	0	0
170	1	keine Erholung in Sicht	keine Erholung in Sicht	0	0	0
170	2	müssen sich der Krise fügen	müssen sich der Krise fügen	0	0	0
170	2	sichern sich bei Kreditvergabe noch mehr ab	sichern sich bei Kreditvergabe noch mehr ab	17	17	17
170	2	keine Möglichkeit für Spekulationen mehr	keine Möglichkeit für Spekulationen mehr	0	0	0
170	3	in Wirklichkeit hilflos	in Wirklichkeit hilflos	14	14	14
170	3	Staatsunternehmen verkauft	Staatsunternehmen verkauft	0	0	0
170	3	kann keine Wunder wirken	kann keine Wunder wirken	0	0	0
170	4	Schuld an der Krise	Schuld an der Krise	9	9	9
170	4	verdienen zu viel	verdienen zu viel	19	19	19
170	4	beuten die Leute zu ihren Gunsten aus	beuten die Leute zu ihren Gunsten aus	25	25	3
170	5	sparen	sparen	24	24	24
170	5	verunsichert	Verunsicherung	11	11	11
170	5	unterstützen nun Billigware	unterstützen nun Billigware	15	15	15
171	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
171	1	weniger Einkommen	weniger Einkommen	9	9	9
171	1	Steuern	Steuern	16	16	16
171	1	Weltwirtschaft	Weltwirtschaft	0	0	0
171	1	Bank	Banken	6	6	6
171	1	Staatsanleihe	Staatsanleihen	26	7	26
171	2	Kredite	Kredite	6	6	6
171	2	Konto	Konto	0	0	6
171	2	Zinsen	Zinsen	8	8	8
171	2	Pleiten	Pleiten	9	9	9
171	2	Deutsche Bank	Deutsche Bank	6	6	6
171	2	Aktien	Aktien	7	7	7
171	3	Bundeskanzler	Bundeskanzler	20	20	20
171	3	Parlament	Parlament	20	20	20
171	3	Verantwortung	Verantwortung	17	17	17
171	3	Gesetze	Gesetze	16	16	16
171	3	Österreich	Österreich	0	0	0
171	3	Grenzen	Grenzen	0	0	0
171	4	hohes Gehalt	hohe Gehälter	19	19	19
171	4	Verantwortung	Verantwortung	17	17	17
171	4	Umsatzsteuer	Umsatzsteuer	16	16	16
171	4	Gewerbeschein	Gewerbeschein	0	0	0
171	4	werbung	Werbung	0	0	0
171	5	Produkte	Produkte	15	15	15
171	5	Mehrwertsteuer	Mehrwertsteuer	16	16	16
171	5	Onlineshops	Onlineshops	15	15	15
171	5	Konsumentenschutz	Konsumentenschutz	16	16	16
171	5	Absatz	Absatz	0	0	0
172	1	Lehman Brothers	Lehman Brothers	6	6	6
172	1	Hypo Real Estate	Hypo	6	6	6
172	1	Bankenkrise	Bankenkrise	4	4	4
172	1	Millionenkredite	Millionenkredite	6	6	6
172	1	Milliardenverschuldung	Milliardenverschuldung	23	23	23
172	1	Börseneinbruch	Börsencrash	4	4	4
172	2	Einbruch Lehman Brothers	Einbruch Lehman Brothers	4	4	4
172	2	Fehlberatungen der Kunden	Fehlberatungen der Kunden	9	9	9

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
172	2	schlechtes Risikomanagement	schlechtes Risikomanagement	14	14	14
172	3	wirkungslose Rettungsversuche	wirkungslose Rettungsversuche	26	26	26
172	3	Steuergeldverschwendung	Steuergeldverschwendung	16	16	16
172	3	Verstaatlichung von Banken	Verstaatlichungen	26	26	26
172	3	Subventionierungen	Subventionen	26	26	26
172	3	größere Staatsverschuldung	größere Staatsverschuldung	23	23	23
172	4	zu hohes Gehalt	zu hohe Gehälter	19	19	19
172	4	keine Konsequenzen für Misswirtschaft	keine Konsequenzen	0	0	0
172	4	trotz Gewinn Jobabbau und Lohnkürzungen	trotz Gewinn Jobabbau und Lohnkürzungen	1	1	1
172	5	Kaufzurückhaltung	Kaufzurückhaltung	24	24	24
172	5	Verunsicherung	Verunsicherung	11	11	11
173	1	Bank	Banken	6	6	6
173	1	Manager	Manager	12	12	12
173	1	Kredite	Kredite	6	6	6
173	2	keine Veränderung	keine Veränderung	0	0	0
173	2	Profitgier	Profitgier	3	3	3
173	2	Beratung	Beratung	0	0	0
173	3	Geldverschwendung	Geldverschwendung	9	9	9
173	3	wenig Veränderung	wenig Veränderung	0	0	0
173	3	Bürger zweirangig	Bürger zweirangig	0	0	0
173	4	Macht	Macht	0	0	0
173	4	Gier	Gier	3	3	3
173	4	Arbeitnehmer unwichtig	Arbeitnehmer unwichtig	0	0	1
173	5	Verunsicherung	Verunsicherung	11	11	11
173	5	Banken	Banken	6	6	6
174	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
174	1	Bankenkrise	Bankenkrise	4	4	4
174	1	Abwrackprämie	Abwrackprämie	0	0	0
174	1	Manager	Manager	12	12	12
174	2	Geldgier	Geldgier	3	3	3
174	2	schlechte Kundenberatung	schlechte Kundenberatung	14	14	14
174	2	Ignoranz	Ignoranz	22	22	22
174	2	überhebliche Haltung	überhebliche Haltung	0	0	0
174	3	erhebliche Staatsverschuldung	erhebliche Staatsverschuldung	23	23	23
174	3	keine realen Konzepte	keine realen Konzepte	0	0	0
174	3	ganz schlecht - Abwrackprämie	ganz schlecht - Abwrackprämie	0	0	0
174	3	Verschwendung von Steuergeldern	Verschwendung von Steuergeldern	19	19	19
174	4	kein Verhältnis zw. Lohn und Leistung	kein Verhältnis zw. Lohn und Leistung	19	19	19
174	4	keine Konsequenzen für Misswirtschaft	keine Konsequenzen	0	0	0
174	5	ohne Perspektiven	ohne Perspektiven	0	0	0
174	5	Verunsicherung	Verunsicherung	11	11	11
174	5	Konsumverzicht	Konsumverzicht	24	24	24
175	1	Bankenkrise	Bankenkrise	4	4	4
175	1	Manager	Manager	12	12	12
175	1	Geld verbrennen	Geld verbrennen	0	0	0
175	1	Kredite	Kredite	6	6	6
175	2	VERBRECHER	Verbrecher	25	0	25
175	2	künstliche Verknappung der Kredite für Firmen	künstliche Verknappung der Kredite für Firmen	0	0	0
175	2	keine ausreichende Prüfung bei Kreditvergabe	keine ausreichende Prüfung bei Kreditvergabe	0	0	0
175	3	keine Führung	keine Führung	0	0	12
175	3	Chaos	Chaos	4	4	4
175	3	keine Struktur	keine Struktur	0	0	0
175	4	auf eigenen Vorteil bedacht	auf eigenen Vorteil bedacht	3	3	3
175	4	keine Rücklagen für schlechte Zeiten	keine Rücklagen für schlechte Zeiten	0	0	0

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
175	4	Sanierungen auf Kosten der Arbeitnehmer	Sanierungen auf Kosten der Arbeitnehmer	26	26	26
175	5	Verunsicherung	Verunsicherung	11	11	11
175	5	weniger Geld	weniger Geld	9	9	9
175	5	Vertrauen zu Banken verloren	Vertrauen zu Banken verloren	25	25	25
176	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
176	1	Sparzinsen	Sparzinsen	8	8	8
176	1	Kreditzinsen	Kreditzinsen	8	8	8
176	2	Sparzinsen	Sparzinsen	8	8	8
176	2	Kreditzinsen	Kreditzinsen	8	8	8
176	2	Hilfspakete	Hilfspakete	26	7	26
176	3	Hilfspakete	Hilfspakete	26	7	26
176	3	Verstaatlichung	Verstaatlichungen	26	7	26
176	4	sehr hohes Gehalt	sehr hohes Gehalt	19	19	19
176	4	Arbeitsplatzabbau	Jobabbau	1	1	1
176	5	günstigere Luxusgüter	günstigere Luxusgüter	15	15	15
176	5	weniger Geld fürs Leben	weniger Geld	9	9	9
177	1	selbst herbei geführt	selbst herbei geführt	9	9	9
177	1	das Beste daraus machen	das Beste daraus machen	5	5	5
177	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
177	1	Zusammenhalt	Zusammenhalt	0	0	0
177	1	Chance	Chance	5	5	5
177	2	sollten Konsumenten unterstützen	sollten Konsumenten unterstützen	0	0	0
177	2	geizen mit Krediten	geizen mit Krediten	0	0	0
177	2	Verstaatlichungen	Verstaatlichungen	0	0	0
177	3	tut zu wenig	tut zu wenig	14	14	14
177	3	hat die Krise selber verursacht	hat die Krise selber verursacht	9	9	9
177	3	hilflos	hilflos	0	0	0
177	4	Konkurrenzkampf	Konkurrenzkampf	0	0	0
177	4	muss handeln	muss handeln	0	0	0
177	4	Umdenken	Umdenken	5	5	5
177	5	sind die Leidtragenden	sind die Leidtragenden	21	21	21
177	5	gezwungen zu vergleichen	gezwungen zu vergleichen	0	0	0
177	5	sparen	sparen	24	24	24
178	1	Arbeitslose	Arbeitslose	1	1	1
178	1	hausgemacht	hausgemacht	9	9	9
178	1	Gauner	Gauner	25	20	25
178	1	Angst	Angst	11	11	11
178	1	sparen	sparen	24	24	24
178	1	Manager	Manager	12	12	12
178	2	besser als Kopfpolster	besser als Kopfpolster	0	0	0
178	2	nicht mehr rentabel	nicht mehr rentabel	0	0	0
178	2	weil man sie braucht	weil man sie braucht	0	0	0
178	2	Zinsen	Zinsen	8	8	8
178	3	wie gehabt	wie gehabt	0	0	0
178	3	nicht hilfreich	nicht hilfreich	14	14	14
178	3	untätig	untätig	14	14	14
178	3	Streit	Streit	0	0	0
178	4	Gauner	Gauner	25	20	25
178	4	Banditen	Banditen	25	20	3
178	4	Verbrecher	Verbrecher	25	0	25
178	4	Auslösende der Krise	Auslöser der Krise	9	9	9
178	4	nicht vertrauenswürdig	nicht vertrauenswürdig	25	20	25
178	5	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
178	5	sparen	sparen	24	24	24
178	5	gedankenlos	gedankenlos	22	22	22
178	5	uninformiert	uninformiert	22	22	22

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
178	5	uninteressiert	uninteressiert	22	22	22
179	1	Abschwung	Abschwung	4	4	4
179	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
179	1	Finanzierungsprobleme	Finanzierungsprobleme	9	9	9
179	1	Insolvenzen	Insolvenzen	9	9	9
179	1	Einschränkungen	Einschränkungen	24	24	24
179	1	Zukunftsangst	Zukunftsangst	11	11	11
179	2	Dienstleister	Dienstleister	0	0	0
179	2	Profitgier	Profitgier	3	3	3
179	2	Kundenbetreuung	Kundenbetreuung	0	0	0
179	2	Prüfung	Prüfung	16	16	16
179	2	Repräsentation	Repräsentation	0	0	0
179	2	Hilfe	Hilfe	26	0	26
179	3	Gesetzgebung	Gesetzgebung	16	16	16
179	3	Verwaltung	Verwaltung	0	0	0
179	3	hoheitliches Handeln	hoheitliches Handeln	0	0	0
179	3	Unterstützung	Unterstützung	26	0	26
179	3	Minister	Minister	20	20	20
179	3	Parlament	Parlament	20	20	20
179	4	Führungskraft	Führungskraft	12	12	12
179	4	Spitzengehalt	Spitzengehälter	19	19	19
179	4	fehlende Sachkompetenz	fehlende Sachkompetenz	9	9	9
179	4	Risiko	Risiko	18	18	18
179	4	Kostendeckung	Kostendeckung	0	0	0
179	4	Lohnabgaben	Lohnabgaben	16	16	16
179	5	Konsumentenschutz	Konsumentenschutz	16	16	16
179	5	Einkauf	einkaufen	15	15	15
179	5	Reallohnverlust	Reallohnverlust	9	11	9
179	5	Preisabsprachen	Preisabsprachen	0	0	0
179	5	ausgeliefert	ausgeliefert	21	21	21
179	5	Mängel	Mängel	0	0	0
180	1	Verluste	Verluste	9	9	9
180	1	Lebensstandard	Lebensstandard	0	0	0
180	1	Einschränkungen	Einschränkungen	24	24	24
180	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
180	1	sparen	sparen	24	24	24
180	2	unsicher	Unsicherheit	11	11	11
180	2	Verluste	Verluste	9	9	9
180	3	nicht sehr hilfreich	nicht hilfreich	14	14	14
180	3	große Versprechen	große Versprechen	25	20	25
180	4	gute Verdienen	gute Verdienen	10	10	10
180	4	nicht so sehr betroffen wie die "Kleinen"	nicht so sehr betroffen wie die "Kleinen"	0	0	0
180	5	Leidtragende	Leidtragende	21	21	21
180	5	sparen	sparen	24	24	24
180	5	Angst um Job	Angst um Arbeitsplatz	11	11	11
181	1	nicht unerwartet	nicht unerwartet	0	0	0
181	1	gut abgefangen	gut abgefangen	5	5	5
181	1	aus Fehlern der Vergangenheit wird nicht gelernt	aus Fehlern der Vergangenheit wird nicht gelernt	25	22	25
181	1	reale Wirtschaft durch solche Machenschaften in Mitleidenschaft gezogen	reale Wirtschaft durch solche Machenschaften in Mitleidenschaft gezogen	0	0	0
181	2	Investition nur in seriöse Wertpapiere	Investitionen nur in seriöse Wertpapiere	0	0	18
181	2	kein Risiko eingehen	kein Risiko eingehen	0	0	18
181	2	Kontrolle durch FMA stärken	Kontrolle	16	16	16
181	2	Kleinanleger und Sparer dürfen kein Risiko übertragen bekommen	Kleinanleger und Sparer dürfen kein Risiko übertragen bekommen	0	0	0

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
181	3	Finanzmärkte stärker kontrollieren	Finanzmärkte stärker kontrollieren	16	16	16
181	3	Haftungen & Garantien von an der Börse notierten Unternehmen verlangen	Haftungen & Garantien von an der Börse notierten Unternehmen verlangen	17	17	17
181	3	Indexschwankungen regulieren	Indexschwankungen regulieren	0	0	0
181	3	hohe Strafen für Finanzvergehen	hohe Strafen für Finanzvergehen	16	16	16
181	3	Makler mehr in die Verantwortung nehmen	Makler mehr in die Verantwortung nehmen	0	0	0
181	4	keine kurzfristigen Verträge	keine kurzfristigen Verträge	0	0	0
181	4	Risiken & Haftung auf Manager legen	Risiken & Haftung auf Manager legen	17	17	17
181	4	Unternehmen sperren, die Verursacher von Finanzkrisen sind	Unternehmen sperren, die Verursacher von Finanzkrisen sind	0	0	0
181	4	internationale Verflechtungen reduzieren	internationale Verflechtungen reduzieren	0	0	0
181	5	können nicht beeinflussen	können nicht beeinflussen	14	14	14
181	5	sollten Konsequenzen ziehen	sollten Konsequenzen ziehen	17	17	17
181	5	Finanzgeschäfte nur mit seriösen Partnern machen	Finanzgeschäfte nur mit seriösen Partnern machen	17	17	17
181	5	stärker in konventionelle Sparformen vertrauen	stärker in konventionelle Sparformen vertrauen	24	24	24
182	1	Chance	Chance	5	5	5
182	1	Neoliberalismus	Neoliberalismus	0	0	0
182	1	sinnentleerte Parolen gegen "Casino-Kapitalismus & Managergehälter"	sinnentleerte Parolen gegen "Casino-Kapitalismus & Managergehälter"	0	0	0
182	1	Bankencrash	Bankencrash	4	4	4
182	1	Rating-Agenturen	Ratingagenturen	0	0	0
182	1	Terminmärkte	Terminmärkte	7	7	7
182	2	essentiell	essentiell	0	0	0
182	2	Investmentbanken	Investmentbanken	6	6	6
182	2	Bankencrash	Bankencrash	4	4	4
182	2	informelle Netzwerke zur Politik	informelle Netzwerke zur Politik	0	0	0
182	2	unmoralische Investments	unmoralische Investments	18	18	18
182	2	sinnentleerte Assetsbewertungen	sinnentleerte Assetsbewertungen	0	0	0
182	3	Eberau	Eberau	16	16	16
182	3	Verstaatlichung der oeNB	Verstaatlichungen	26	7	26
182	3	Sicherheit	Sicherheit	5	5	5
182	3	Staatsverschuldung	Staatsverschuldung	23	23	23
182	3	Pensionsreform	Pensionsreform	16	16	16
182	3	informelle Netzwerke zwischen Parteien und Banken	informelle Netzwerke zwischen Parteien und Banken	0	0	0
182	4	Motivatoren	Motivatoren	0	0	0
182	4	Debatte um Managergehälter	Debatte um Managergehälter	19	19	19
182	4	UnternehmerInnen = Motor der Gesellschaft	UnternehmerInnen = Motor der Gesellschaft	0	0	0
182	4	hübsche Anzüge	hübsche Anzüge	0	0	0
182	4	unbezahlbare MBAs	unbezahlbare MBAs	19	19	19
182	4	Burnout	Burnout	0	0	0
182	5	kritischer Konsum	kritischer Konsum	0	0	0
182	5	Konsument ist König	Konsument ist König	0	0	0
182	5	Weihnachten	Weihnachten	0	0	0
182	5	beeinflussbar	beeinflussbar	13	13	13
182	5	Macht	Macht	0	0	0
182	5	CSR	CSR	0	0	0
183	1	Aktien	Aktien	7	7	7
183	1	Börse	Börse	7	7	7
183	1	Banker	Banker	2	2	2
183	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
183	1	Ölpreis	Ölpreis	15	15	15
183	1	Wirtschaftslage	Wirtschaftslage	0	0	0
183	2	Provision	Provision	10	10	10

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
183	2	Zinsen	Zinsen	8	8	8
183	2	Kredite	Kredite	6	6	6
183	2	Machtgier	Machtgier	3	3	3
183	2	Anzug & Kravatte	Anzug & Kravatte	0	0	0
183	3	Gesetze	Gesetze	16	16	16
183	3	Zuschuss	Zuschuss	26	26	26
183	3	Verschwendung	Verschwendung	19	19	19
183	3	Sicherheit	Sicherheit	5	5	5
183	3	Hilfe	Hilfe	26	0	26
183	4	Provision	Provision	10	10	10
183	4	Macht	Macht	0	0	0
183	4	Arbeitsplatz	Arbeitsplätze	0	0	0
183	4	Mitarbeiter	Mitarbeiter	0	0	0
183	5	Preiserhöhung	Preiserhöhung	8	8	8
183	5	sparen	sparen	24	24	24
183	5	Einkauf	einkaufen	15	15	15
183	5	Umsatz	Umsatz	15	15	15
183	5	Rabatt	Rabatt	15	15	15
184	1	Bankenrettung	Bankenrettung	26	6	26
184	1	Goldpreis	Goldpreis	0	0	0
184	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
184	1	global	global	0	0	0
184	1	Immobilienblase	Immobilienblase	8	8	8
184	1	Spekulant & Spieler	Spekulationen	7	7	7
184	2	Spieler	Spieler	25	0	25
184	2	Verantwortungslos	Verantwortungslosigkeit	25	0	25
184	2	egoistisch	egoistisch	3	3	3
184	2	Boni	Boni	10	10	10
184	2	Island	Island	0	0	0
184	2	niedrige Zinsen	niedrige Zinsen	8	8	8
184	3	teuer	teuer	8	8	8
184	3	überraschend	überraschend	0	0	0
184	3	Bankenrettung	Bankenrettung	26	6	26
184	3	Opel	Opel	0	0	4
184	3	Verstaatlichung	Verstaatlichungen	26	7	26
184	3	unabsehbar	unabsehbar	0	0	0
184	4	Umsatzeinbruch	Umsatzeinbruch	9	9	9
184	4	Konkurs	Konkurse	9	9	9
184	4	Entlassungen	Entlassungen	1	1	1
184	4	Kurzarbeit	Kurzarbeit	1	1	1
184	4	Autoindustrie	Autoindustrie	0	0	4
184	4	Abwrackprämie	Abwrackprämie	0	0	10
184	5	Verunsicherung	Verunsicherung	11	11	11
184	5	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
184	5	Geldtransfer	Geldtransfer	0	0	0
184	5	Schuldzuweisungen	Schuldzuweisungen	9	9	9
184	5	nichts passiert	nichts passiert	14	14	14
184	5	Managerbonus	Boni	10	10	10
185	1	Panikmache	Panikmache	13	13	11
185	1	überbewertet	überbewertet	13	13	13
185	2	spüren die Reaktion der Betriebe	spüren die Reaktion der Betriebe	0	0	0
185	3	greifen nicht ein	greifen nicht ein	14	14	14
185	3	unwissend	Unwissenheit	22	22	22
185	4	reagieren falsch oder gar nicht	reagieren falsch oder gar nicht	9	9	9
185	5	Unsicherheit	Unsicherheit	11	11	11
185	5	Vorsicht	Vorsicht	17	17	17

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
186	1	Immobilien	Immobilien	0	0	0
186	1	USA	USA	0	0	0
186	1	Korruption	Korruption	9	9	9
186	1	fehlende Kontrollmechanismen	fehlende Kontrollmechanismen	16	16	16
186	2	Übervorsichtigkeit	Übervorsichtigkeit	0	0	0
186	2	leichtsinniges Investment von Kundenkapital	leichtsinniges Investment von Kundenkapital	25	0	25
186	2	intransparente Vorgänge hinter den Kulissen	intransparente Vorgänge hinter den Kulissen	25	0	25
186	3	fehlende Kontrollmechanismen	fehlende Kontrollmechanismen	16	16	16
186	3	Betrug	Betrug	25	0	25
186	3	Verstaatlichung maroder Unternehmen	Verstaatlichungen	26	7	26
186	3	mehr Kompetenzbereiche für FMA	mehr Kompetenzbereiche für FMA	16	16	16
186	4	Marionetten im verseuchten Finanz-Dschungel	Marionetten im verseuchten Finanz-Dschungel	0	0	0
186	4	Leichtsinnigkeit	Leichtsinnigkeit	25	0	25
186	4	Korruption	Korruption	9	9	9
186	4	fehlende Kompetenz bei Aktien- und Fonds-Managern	fehlende Kompetenz bei Aktien- und Fonds-Managern	9	9	9
186	5	Naivität	Naivität	22	22	22
186	5	mangelnde Kompetenz	mangelnde Kompetenz	22	22	22
186	5	falsch beraten	falsch beraten	9	9	9
186	5	Cashflow	Cashflow	0	0	0
186	5	Kundenstock	Kundenstock	0	0	0
187	1	Habgier	Habgier	3	3	3
187	1	Bank	Banken	6	6	6
187	1	Staatshilfe	Staatshilfe	26	7	26
187	1	Staatsschulden	Staatsschulden	23	23	23
187	1	Armut	Armut	23	23	23
187	1	unüberschaubares Finanzsystem	unüberschaubares Finanzsystem	0	0	0
187	2	Habgier	Habgier	3	3	3
187	2	falsche Geldpolitik	falsche Geldpolitik	9	9	9
187	2	nichts daraus gelernt	nichts daraus gelernt	0	0	0
187	2	Dummheit	Dummheit	22	22	22
187	2	kein Weitblick	kein Weitblick	22	22	22
187	2	Wut	Wut	0	0	0
187	3	Staatsschulden	Staatsschulden	23	23	23
187	3	Hilfspakete	Hilfspakete	26	7	26
187	3	nichts daraus gelernt	nichts daraus gelernt	0	0	0
187	3	keine Lösungen	keine Lösungen	14	14	14
187	3	falsche Politik	falsche Politik	9	9	9
187	3	zurück zum Ursprung	zurück zum Ursprung	0	0	0
187	4	hilflos	hilflos	0	0	0
187	4	Habgier	Habgier	3	3	3
187	4	Maßlosigkeit	Maßlosigkeit	19	19	19
187	4	Boni	Boni	10	10	10
187	4	nichts gelernt	nichts daraus gelernt	0	0	0
187	4	geben falsche Ziele vor	geben falsche Ziele vor	0	0	0
187	5	hilflos	hilflos	0	0	0
187	5	nicht betroffen	nicht betroffen	0	0	0
187	5	Konsum steigert sich trotz Krise	Konsum steigert sich trotz Krise	15	15	15
187	5	Angst	Angst	11	11	11
187	5	Maßlosigkeit	Maßlosigkeit	19	19	19
187	5	Unsicherheit	Unsicherheit	11	11	11
188	1	Luftgeschäfte	Luftgeschäfte	7	7	7
188	1	Managergehälter	Gehälter	10	10	10
188	1	Bonus	Boni	10	10	10
188	1	Wirtschaftsaufschwung	Wirtschaftsaufschwung	5	5	5

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
188	2	Kredite	Kredite	6	6	6
188	2	Spekulationen	Spekulationen	7	7	7
188	2	Boni	Boni	10	10	10
188	3	Vernachlässigung der Aufsichtspflicht	Vernachlässigung der Aufsichtspflicht	16	16	16
188	3	Auffangbecken	Auffangbecken	26	0	26
188	3	Verstaatlichung	Verstaatlichungen	26	7	26
188	4	Boni	Boni	10	10	10
188	4	Gehalt	Gehälter	10	10	10
188	4	Kredite	Kredite	6	6	6
188	4	Konkurs	Konkurse	9	9	9
188	5	Zurückhaltung	Zurückhaltung	24	24	24
188	5	Preisverfall	Preisverfall	15	15	15
189	1	Job	Job	1	1	1
189	1	Automobilisten	Automobilisten	0	0	4
189	1	Bank	Banken	6	6	6
189	1	Kündigungen	Kündigungen	1	1	1
189	1	Umverteilung Geld	Umverteilung Geld	0	0	0
189	1	Übersicht	Übersicht	0	0	0
189	2	Kredite	Kredite	6	6	6
189	3	Panikmache	Panikmache	13	13	11
189	4	Kurzarbeit	Kurzarbeit	1	1	1
189	5	kein Einfluss auf Einkauf	kein Einfluss auf Einkauf	15	15	15
189	5	sparen	sparen	24	24	24
189	5	Verängstigt	Verängstigt	11	11	11
190	1	Bank	Banken	6	6	6
190	1	nichts daraus gelernt	nichts daraus gelernt	0	0	0
190	1	Staat springt bei Finanzierung ein	Staat springt bei Finanzierung ein	26	7	26
190	1	Abhängigkeit von anderen Staaten (USA)	Abhängigkeit von anderen Staaten (USA)	0	0	0
190	1	Klein- und Mittelbetriebe sterben	Klein- und Mittelbetriebe sterben	0	0	0
190	1	noch nicht vorbei	noch nicht vorbei	0	0	0
190	2	nicht lernfähig	nichts daraus gelernt	0	0	0
190	2	nicht eigenständig	nicht eigenständig	0	0	0
190	2	Bürger zahlt für Blödsinn	Bürger zahlt für Blödsinn	21	21	21
190	2	Manager bekommen noch mehr Gelder	Manager bekommen noch mehr Gelder	19	19	19
190	3	keine Konsequenzen für Verursacher	keine Konsequenzen	0	0	0
190	3	plant nur für eine "Regierungsperiode"	plant nur für eine "Regierungsperiode"	0	0	0
190	3	nur als "Feuerwehr" im Notfall	nur als "Feuerwehr" im Notfall	0	0	0
190	3	Vertrauensverlust	Vertrauensverlust	25	20	25
190	4	kein Gewissen	kein Gewissen	3	3	3
190	4	keine Konsequenzen	keine Konsequenzen	0	0	0
190	4	hohe Abfertigungen als Lohn für verursachten "Blödsinn"	hohe Abfertigungen als Lohn für verursachten "Blödsinn"	19	19	19
190	4	Konkurs von kleinen Unternehmen	Konkurse	9	9	9
190	4	schamlos	schamlos	25	0	25
190	4	schlechte Vorbilder	schlechte Vorbilder	25	0	25
190	5	Verunsicherung	Verunsicherung	11	11	11
190	5	sollten mehr hinterfragen	sollten mehr hinterfragen	22	22	22
190	5	Macht um Druck auf Markt auszuüben	Macht um Druck auf Markt auszuüben	0	0	0
190	5	nutzen Macht meist nicht	nutzen Macht meist nicht	0	0	0
190	5	Chance auf Veränderung	Chance auf Veränderung	5	5	5
191	1	Staatshilfe	Staatshilfe	26	7	26
191	1	Steuergelder	Steuergelder	16	16	16
191	1	Inflation	Inflation	8	8	8
191	1	Managerboni	Boni	10	10	10
191	1	USA	USA	0	0	0
191	1	Bank	Banken	6	6	6

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
191	2	Zinsen	Zinsen	8	8	8
191	2	Verstaatlichungen	Verstaatlichungen	0	0	0
191	2	Bankgeheimnis	Bankgeheimnis	0	0	6
191	3	unvorbereitet	unvorbereitet	0	0	0
191	3	unfähig	Unfähigkeit	14	14	14
191	3	Partizipation	Partizipationskapital	26	0	26
191	3	Basisdemokratie	Basisdemokratie	16	16	16
191	3	auswandern	auswandern	0	0	0
191	4	Schuldige	Schuld an der Krise	9	9	9
191	4	KMUs	KMUs	0	0	0
191	4	Karibik	Karibik	0	0	0
191	5	Leidtragende	Leidtragende	21	21	21
191	5	Sparbücher	Sparbuch	24	24	24
191	5	Steuergelder	Steuergelder	16	16	16
191	5	Sparzinsen	Sparzinsen	8	8	8
192	1	Geldentwertung	Geldentwertung	9	9	9
192	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
192	1	weniger Konsum	weniger Konsum	24	24	24
192	2	profitorientiert	profitorientiert	3	3	3
192	2	niedrige Zinsen	niedrige Zinsen	8	8	8
192	3	Arsch	Arsch	25	25	0
192	4	eigener Profit	eigener Profit	3	3	3
192	4	kein Verantwortungsbewusstsein	kein Verantwortungsbewusstsein	25	20	25
192	4	schauen nur auf Zahlen	schauen nur auf Zahlen	0	0	0
192	5	schauen mehr aufs Geld	schauen mehr aufs Geld	24	24	24
192	5	weniger Spontankäufe	weniger Spontankäufe	24	24	24
192	5	weniger Urlaubsreisen	weniger Urlaub	24	24	24
192	5	Angst um Arbeitsplatz	Angst um Arbeitsplatz	11	11	11
193	1	Aktien	Aktien	7	7	7
193	1	Börse	Börse	7	7	7
193	1	Bank	Banken	6	6	6
193	1	Geld	Geld	6	6	6
193	1	Konkurse	Konkurse	9	9	9
193	1	Spekulationen	Spekulationen	7	7	7
193	2	Sparbuch	Sparbuch	24	24	24
193	2	Konto	Konto	0	0	6
193	2	Zinsen	Zinsen	8	8	8
193	2	Aktien	Aktien	7	7	7
193	2	Angestellte	Angestellte	0	0	0
193	2	Kontoauszug	Kontoauszug	0	0	6
193	3	Demokratie	Demokratie	16	16	16
193	3	Wahlen	Wahlen	16	16	16
193	3	Parlament	Parlament	20	20	20
193	3	Parteien	Parteien	20	20	20
193	3	Mitspracherecht	Mitspracherecht	16	16	16
193	3	Budget	Budget	16	16	16
193	4	Stress	Stress	12	12	12
193	4	Verantwortung	Verantwortung	17	17	17
193	4	hoher Verdienst	hohe Gehälter	19	19	19
193	4	Überstunden	Überstunden	12	12	12
193	4	wenig Freizeit	wenig Freizeit	12	12	12
193	4	wohlhabend	wohlhabend	0	0	0
193	5	Konsumentenschutz	Konsumentenschutz	16	16	16
193	5	Produkte	Produkte	15	15	15
193	5	große Auswahl an Produkten	große Auswahl an Produkten	15	15	15
193	5	Werbung	Werbung	0	0	0

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
193	5	Preis	Preis	15	15	15
193	5	Geld	Geld	6	6	6
194	1	Inflation	Inflation	8	8	8
194	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
194	1	Finanzierungsprobleme	Finanzierungsprobleme	9	9	9
194	1	Tourismus	Tourismus	0	0	0
194	1	Insolvenzen	Insolvenzen	9	9	9
194	2	Zinsen	Zinsen	8	8	8
194	2	Wertpapiere	Wertpapiere	7	7	7
194	2	Verschuldung	Verschuldung	23	23	23
194	2	Bankenkrise	Bankenkrise	4	4	4
194	3	Geld ausgegeben, das nicht vorhanden ist	Geld ausgegeben, das nicht vorhanden ist	19	19	19
194	3	kein Zusammenhalt	kein Zusammenhalt	0	0	0
194	3	leere Versprechungen	leere Versprechungen	25	20	25
194	4	Konkurs	Konkurse	9	9	9
194	4	Ausgleiche	Ausgleiche	9	9	9
194	4	zu hohes Gehalt	zu hohe Gehälter	19	19	19
194	4	Stress	Stress	12	12	12
194	5	große Auswahl an Produkten	große Auswahl an Produkten	15	15	15
194	5	weniger Geld zum ausgeben	weniger Geld	9	9	9
194	5	lange Öffnungszeiten	lange Öffnungszeiten	0	0	0
194	5	mehr Arbeitsplätze	mehr Arbeitsplätze	5	5	5
194	5	familienfeindlich	familienfeindlich	0	0	0
195	1	Teuerungen	Teuerungen	8	8	8
195	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
195	1	Armut	Armut	23	23	23
195	2	niedrige Sparzinsen	niedrige Sparzinsen	8	8	8
195	2	viele Zusatzprodukte	viele Zusatzprodukte	0	0	0
195	2	Vorsorge	Vorsorge	0	0	24
195	2	Kreditzinsen	Kreditzinsen	8	8	8
195	2	Versicherungen	Versicherungen	0	0	0
195	3	wackelig	wackelig	0	0	0
195	3	zu viele Geschenke vor der Wahl	zu viele Geschenke vor der Wahl	0	0	0
195	3	Ausgaben auf Kosten der nächsten Generation	Ausgaben auf Kosten der nächsten Generation	23	23	23
195	4	viel Verantwortung	viel Verantwortung	17	17	17
195	4	viel Stress	viel Stress	12	12	12
195	4	gute Verdienstmöglichkeiten	gute Verdienstmöglichkeiten	10	10	10
195	5	immer weniger Geld	immer weniger Geld	9	9	9
195	5	immer größeres Warenangebot	immer größeres Warenangebot	15	15	15
195	5	Öffnungszeiten	Öffnungszeiten	0	0	0
195	5	Preisauszeichnung mangelhaft	Preisauszeichnung mangelhaft	0	0	0
196	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
196	1	Einkommensverlust	Einkommensverlust	0	0	0
196	1	Sozialhilfekosten steigen	Sozialhilfekosten steigen	23	23	23
196	2	niedrige Zinsen	niedrige Zinsen	8	8	8
196	2	Staatshilfe	Staatshilfe	26	7	26
196	3	instabil	instabil	0	0	0
196	3	zu sozial	zu sozial	0	0	0
196	3	zu großzügig	zu großzügig	0	0	0
196	3	leere Versprechungen	leere Versprechungen	25	20	25
196	4	gute Verdienstmöglichkeiten	gute Verdienstmöglichkeiten	10	10	10
196	4	zu viel Verantwortung	zu viel Verantwortung	17	17	17
196	4	viele Gestaltungsmöglichkeiten	viele Gestaltungsmöglichkeiten	0	0	0
196	5	zu viel Verlockung	zu viel Verlockung	15	15	15
196	5	Kundenfreundlichkeit	Kundenfreundlichkeit	0	0	0

FB-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
196	5	verwirrende Angebote	verwirrende Angebote	15	15	15
196	5	vergleichbare Angebote	vergleichbare Angebote	0	0	0
197	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
197	1	Firmenpleiten	Firmenpleiten	9	9	4
197	1	Reaktion der Politiker	Reaktion der Politiker	26	20	26
197	1	soziales Netz in Österreich	soziales Netz	0	0	0
197	1	Bankenmanagement	Bankenmanagement	0	0	6
197	1	neutrale öffentliche Info	neutrale öffentliche Info	0	0	0
197	2	unkontrolliert gehandelt	unkontrolliert gehandelt	16	16	16
197	2	sich ihrer Verantwortung nicht bewusst	sich ihrer Verantwortung nicht bewusst	25	25	25
197	2	neue Kontrollprozesse für die Zukunft	neue Kontrollprozesse für die Zukunft	16	16	16
197	3	Reaktionsvermögen	Reaktionsvermögen	14	14	14
197	3	Aufklärung der Bürger	Aufklärung der Bürger	0	0	0
197	3	Konsequenzen an Verursacher	Konsequenzen an Verursacher	0	0	0
197	3	Parteinteressen vor Problemlösung	Parteinteressen vor Problemlösung	16	16	16
197	3	Schadensbegrenzung	Schadensbegrenzung	26	0	26
197	4	Bankmanager unverantwortlich	Bankmanager unverantwortlich	3	3	3
197	4	Unisicherheit für Investitionen	Unisicherheit für Investitionen	0	0	0
197	4	Personaleinstellungsstopp	Personaleinstellungsstopp	1	1	1
197	4	neue Sichtweisen	neue Sichtweisen	5	5	5
197	4	lernen aus der Krise	lernen aus der Krise	0	0	0
197	5	geben weniger Geld aus	geben weniger Geld aus	24	24	24
197	5	sparen	sparen	24	24	24
197	5	nicht notwendige Ausgaben streichen	nicht notwendige Ausgaben streichen	24	24	24
198	1	Kurzarbeit	Kurzarbeit	1	1	1
198	1	Bankenpleite	Bankenpleite	4	4	4
198	1	sparen	sparen	24	24	24
198	2	Fehler im System	Fehler im System	9	9	9
198	3	Hilfe	Hilfe	26	0	26
198	3	Aufsicht	Aufsicht	16	16	16
198	4	Bonuszahlungen	Bonuszahlungen	10	10	10
198	4	eigennützige Verwendung von Steuergeldern	eigennützige Verwendung von Steuergeldern	3	3	3
198	4	Gewissenlosigkeit	Gewissenlosigkeit	25	25	25
198	4	Schuld	Schuld an der Krise	9	9	9
198	5	sparen	sparen	24	24	24
198	5	investieren	Investitionen	0	0	18
198	5	Opfer	Opfer	21	21	21
199	1	Kurzarbeit	Kurzarbeit	1	1	1
199	1	Entlassungen	Entlassungen	1	1	1
199	1	Arbeitsmarkt	Arbeitsmarkt	1	1	1
199	1	Zukunftsangst	Zukunftsangst	11	11	11
199	1	sinkende Löhne	sinkende Löhne	9	9	9
199	1	Chance auf Änderungen	Chance auf Veränderung	5	5	5
199	2	Zinsenanpassung	Zinsenanpassung	8	8	8
199	2	Schneeballsystem	Schneeballsystem	0	0	0
199	2	Börsenspekulation	Börsenspekulation	7	7	7
199	3	starr	starr	14	14	14
199	3	wenig vorausschauend	wenig vorausschauend	14	14	14
199	3	unsozial	unsozial	0	0	0
199	3	neue Steuern	neue Steuern	16	16	16
199	3	Vertrauensverlust	Vertrauensverlust	25	0	25
199	4	Arbeitsrechtsprozesse	Arbeitsrechtsprozesse	0	0	0
199	4	steigende Anforderungen an Mitarbeiter	steigende Anforderungen an Mitarbeiter	0	0	0
199	4	weniger Aufträge	weniger Aufträge	9	9	9
199	4	Umstrukturierungen	Umstrukturierung	5	5	5
199	4	wenig zukunftsorientiert	wenig zukunftsorientiert	14	14	14

FF-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
199	4	mehr Schwarzarbeit	mehr Schwarzarbeit	0	0	0
199	5	weniger Budget	weniger Budget	9	9	9
199	5	Schnäppchenjäger	Schnäppchenjäger	15	15	15
199	5	verändertes Kaufverhalten	verändertes Kaufverhalten	24	24	24
199	5	steigendes Stressniveau	steigendes Stressniveau	11	11	11
200	1	Presse	Presse	0	0	0
200	1	Börse	Börse	7	7	7
200	1	Aktienentwicklung	Aktienentwicklung	7	7	7
200	1	Dollarkurs	Dollarkurs	8	8	8
200	1	Zusammenbruch der Weltwirtschaft	Zusammenbruch der Weltwirtschaft	4	4	4
200	1	Wirtschaftsreform	Wirtschaftsreform	16	16	16
200	2	Zinsentwicklung	Zinsentwicklung	8	8	8
200	2	Bankrott	Bankrott	9	9	25
200	2	Kredite	Kredite	6	6	6
200	2	Anlagen	Anlagen	24	24	24
200	2	Wertpapiere	Wertpapiere	7	7	7
200	2	Fonds	Fonds	7	7	7
200	3	Staatsbankrott	Staatsbankrott	9	9	9
200	3	Ausbeutung der Bevölkerung	Ausbeutung der Bevölkerung	25	11	3
200	3	hohe Steuern	hohe Steuern	16	16	16
200	3	weniger Hilfe für die Bedürftigen	weniger Hilfe für die Bedürftigen	0	0	0
200	3	Korruption	Korruption	9	9	9
200	3	Verschuldung	Verschuldung	23	23	23
200	4	Verluste	Verluste	9	9	9
200	4	Entlassungen von Mitarbeitern	Entlassungen von Mitarbeitern	1	1	1
200	4	Risiko bei Investitionen	Risiko bei Investitionen	18	18	18
200	5	Preiserhöhung	Preiserhöhung	8	8	8
200	5	Arbeitslosigkeit steigt	Arbeitslosigkeit steigt	1	1	1
200	5	verminderte Vermögensicherheit	verminderte Vermögensicherheit	0	0	0
200	5	Frustration	Frustration	11	11	11
200	5	Vertrauensverlust	Vertrauensverlust	25	0	25
200	5	erhöhte Sparsamkeit	erhöhte Sparsamkeit	24	24	24
201	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
201	1	Bank	Banken	6	6	6
201	1	Angst	Angst	11	11	11
201	1	Kurzarbeit	Kurzarbeit	1	1	1
201	1	Chance	Chance	5	5	5
201	2	Schuld an der Krise	Schuld an der Krise	9	9	9
201	2	Verluste	Verluste	9	9	9
201	2	Vertrauensverlust	Vertrauensverlust	25	0	25
201	2	Konkurs	Konkurse	9	9	9
201	2	Staatshilfe	Staatshilfe	26	7	26
201	3	Bankenhilfspaket	Bankenhilfspaket	26	6	26
201	3	Streit	Streit	0	0	0
201	3	Verschuldung	Verschuldung	23	23	23
201	3	Korruption	Korruption	9	9	9
201	4	Bonuszahlungen	Bonuszahlungen	10	10	10
201	4	verantwortungslos	Verantwortungslosigkeit	25	0	25
201	4	Personalabbau	Jobabbau	1	1	1
201	4	Verluste	Verluste	9	9	9
201	4	Konkurs	Konkurse	9	9	9
201	5	sparen	sparen	24	24	24
201	5	Leidtragende	Leidtragende	21	21	21
202	1	Lehman Brothers	Lehman Brothers	6	6	6
202	1	Leerverkäufe	Leerverkäufe	7	7	7
202	1	Chance	Chance	5	5	5

FF-Nr.	Stimuluswort	Assoziationen	Bereinigte Assoziationen	Kategorie	Beurteiler A	Beurteiler B
202	1	Bank	Banken	6	6	6
202	1	Betrug	Betrug	25	0	25
202	1	Aussortieren der Schlechten im Geschäft	Aussortieren der Schlechten im Geschäft	0	0	0
202	2	Betrug	Betrug	25	25	25
202	2	Falschinfo/-beratung	Falschinfo/-beratung	9	9	9
202	2	Konkurs	Konkurse	9	9	9
202	2	Subventionierungen	Subventionen	26	26	26
202	2	Auslöser der Krise	Auslöser der Krise	9	9	9
202	2	Sparzinsen extrem gefallen	Sparzinsen extrem gefallen	8	8	8
202	3	Millionen-Subventionen	Millionen-Subventionen	26	26	26
202	3	Krise	Krise	4	4	4
202	3	unvorbereitet	unvorbereitet	0	0	0
202	3	Auffliegen von Skandalen	Auffliegen von Skandalen	0	0	0
202	4	Entlassungen	Entlassungen	1	1	1
202	4	Absatzprobleme	Absatzprobleme	0	0	0
202	4	Verluste (durch Anlagen im Finanzsektor)	Verluste	9	9	9
202	4	Aussiebung der schlechten Manager	Aussiebung der schlechten Manager	0	0	0
202	4	Bonuszahlungen	Bonuszahlungen	10	10	10
202	5	kürzer treten	kürzer treten	24	24	24
202	5	falsch beratene verlieren alle Ersparnisse	falsch beratene verlieren alle Ersparnisse	9	9	9
202	5	teilweise jetzt günstiger einzukaufen	teilweise jetzt günstiger einzukaufen	15	15	15
202	5	sehr niedrige Sparzinsen	sehr niedrige Sparzinsen	8	8	8
202	5	niedrige Darlehenszinsen	niedrige Darlehenszinsen	8	8	8
202	5	weniger schlimm als angenommen	weniger schlimm als angenommen	0	0	0
203	1	Lehman Brothers	Lehman Brothers	6	6	6
203	1	Aktiencrash	Aktiencrash	4	4	4
203	1	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	1	1	1
203	1	Spekulationen	Spekulationen	7	7	7
203	2	Bankencrash	Bankencrash	4	4	4
203	2	Krise	Krise	4	4	4
203	2	Mitschuld	Mitschuld	9	9	9
203	2	Staatshilfe	Staatshilfe	26	7	26
203	3	Staatsüberschuldung	Staatsüberschuldung	23	7	23
203	3	Staatshilfe für Banken	Staatshilfe	26	7	26
203	3	leere Versprechungen	leere Versprechungen	25	20	25
203	3	Schuldzuweisungen	Schuldzuweisungen	9	9	9
203	4	Bonuszahlungen trotz Krise	Bonuszahlungen trotz Krise	19	19	10
203	4	Verantwortung	Verantwortung	17	17	17
203	4	Konkurs	Konkurse	9	9	9
203	5	Geldverlust	Geldverlust	9	9	9
203	5	kein Vertrauen in Banken	kein Vertrauen in Banken	25	6	25
203	5	Sorge um die Zukunft	Sorge um die Zukunft	11	11	11
203	5	Angst um Erspartes	Angst um Erspartes	11	11	11

Legende - Stimuluswörter:

- 1 Wirtschafts-/ Finanzkrise
- 2 Banken/ Geldinstitute
- 3 Staat/ Regierung
- 4 ManagerInnen/ UnternehmerInnen
- 5 KonsumentInnen/ VerbraucherInnen

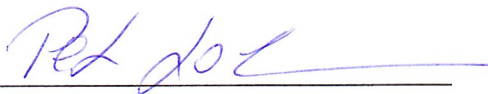
Anhang C: Übersicht über die Kategorien

Code	Kategorie
0	sonstiges
1	Arbeitslosigkeit
2	Banker
3	Gier
4	Zusammenbruch/ Krise
5	Aufschwung/ Chance
6	Bank/ Geldinstitut
7	Börse/ Finanzmarkt
8	Inflation
9	Fehler/ Versagen
10	Boni
11	Angst
12	Führungskraft
13	Manipulationen
14	ineffizient/ inkompetent
15	einkaufen/ Angebot&Nachfrage
16	Politik
17	Verantwortung
18	Risiko
19	Excess
20	Politiker/ politische Einrichtungen
21	Opfer/ Leidtragende
22	Naivität
23	Armut/ Schulden
24	sparen
25	Verantwortungslosigkeit
26	Subventionen

Erklärung

Ich versichere, dass ich meine Diplomarbeit ohne fremde Hilfe und ohne Verwendung anderer als der angegebenen Quellen angefertigt habe, und dass diese Arbeit in gleicher oder ähnlicher Form noch nicht veröffentlicht wurde. Alle Inhalte dieser Arbeit, die wörtlich oder sinngemäß übernommen wurden, sind als solche durch die Angabe der Quelle gekennzeichnet.

Wien, im Mai 2010



Unterschrift: Petra Lohner

LEBENS LAUF

<i>Persönliche Daten:</i>	
Vor- und Familienname:	Petra Lohner
Anschrift:	Pouthongasse 10/13 A - 1150 Wien
	Tel.: +43 (660) 460 51 08 Email: petra.lohner@gmx.at
Geburtsdatum:	24. September 1982
Geburtsort:	Tulln an der Donau
Familienstand:	Lebensgemeinschaft
<i>Ausbildung:</i>	
Seit Okt. 2001	Universität Wien Studienfach: Psychologie Abschluss 1. Diplomprüfung: Mai 2005 Schwerpunkt: Wirtschaftspsychologie Abschluss: voraussichtlich Ende Oktober 2010
Sept. 1993 – Juli 2001	Bundesgymnasium, Tulln Erwerb der Matura
Sept. 1989 – Juli 1993	Volksschule II, Tulln
<i>Berufstätigkeit:</i>	
Apr. 2004 – Mai 2009	Einkaufsassistentin, Bundesbeschaffung GmbH, Wien
Jul. 2003 – Aug. 2003	Vertretung im Sekretariat und in der Buchhaltung bei Firma Vamed Medizintechnik GmbH, Wien
Jul. 2002 – Aug. 2002	Vertretung im Sekretariat bei Firma Vamed Medizintechnik GmbH, Wien
Nov. 2001 – Mai 2002	Kundenberatung im Verkauf bei Fa. MHA Müller, Wien
Jul. 1999 – Aug. 1999	Ferialpraxis als Sekretärin bei Firma Vamed Medizintechnik GmbH, Wien
<i>Studienbegleitende Tätigkeit:</i>	
Seit Juli 2002	Vorstandsmitglied (Kassierin) des Vereins Psychoforum und Moderatorin des Diskussionsforums zum Psychologiestudium an der Universität Wien www.psychoforum.at
<i>Fremdsprachen- und PC-Kenntnisse:</i>	
	Beherrschung der englischen Sprache fließend in Wort und Schrift, Grundkenntnisse in Französisch und Italienisch, Sicher im Umgang mit Windows 7, Word, Excel, Powerpoint, Outlook, Grundkenntnisse in SPSS, Adobe Photoshop
<i>Interessen:</i>	Internet, Bücher, Filme, Reisen, Musik, Fitness, American Football

Wien, 03.05.2010

